Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

20.12.1933 (Nr. 344)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erſcheinen RM. 2,30 einſchließlich 30 Rpf. Zuſtellungsgebühr; durch die Poſt RM. 2.30 einſchließlich Ueberweiſungsgebühr, ausſchl. Poſtbeſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten. — Poſtſcheck Hamburg 172 72. — Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgeſellſchaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1933

Anzeigen-Teil: Hieſige je mm-Zeile 13 Rpf., auswärtige 17 Rpf.; im Textteil hieſige 75 Rpf., auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen bis 20 mm. Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpf., Stellengeſuche 6 Rpf. Platzvorſchriften ohne jede Verbindlichkeit. Alle ſonſtigen Bedingungen nach Tarif. **Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 16 bis 17 Uhr. / Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.**

Nr. 344 / 4. Vierteljahr

Mittwoch, den 20. Dezember

Einzelpreis 15 Rpf.

Pariſer Rekrutierung beſchloſſen

Paris, 19. Dezember.

Die Kammer hat mit 449 gegen 147 Stimmen das neue Rekrutierungsgeſetz angenommen. Die der Abſtimmung vorausgehende Ausſprache verdichtete ſich zu einer grundſätzlichen Auseinanderſetzung über die Frage, ob Frankreich militäriſch ſtark genug ſei oder nicht.

Tardieu vertrat leidenſchaftlich den Standpunkt, daß durch das neue Rekrutierungsgeſetz Frankreichs Heeresmacht um eine gewiſſe Anzahl von Einheiten reduziert werde gerade in dem Augenblick, in dem für Frankreich und für Europa eine kritiſche Zeit anhebe. Um den Frieden zu retten, brauche man ein ſtarkes Frankreich.

Der Vorſitzende des Heeresausſchuſſes der Kammer, Oberſt Fabry, der Berichterſtatter der Vorlage, und vor allem Kriegsminiſter Daladier vertraten die Auffaſſung, daß Frankreichs Militärorganiſation durch die Vorlage keineswegs geſchwächt werde.

Die Zahl der ſtehenden Truppen betrage 468 000 Mann. Hinzu komme eine gewiſſe Anzahl von Truppenverbänden, namentlich 500 000 ſofort kampfbereite, völlig ausgebildete Mannſchaften. Die von der Kammer bewilligten Kredite ſeien für die Anſchaffung eines modernen Kriegsmaterials verwendet worden. Er werde die notwendigen Kredite beantragen, um dieſen Feſtungsgürtel bis zum Meer auszubauen.

Daladier warnte davor, eine ungerechtfertigte Panik im Lande zu erzeugen. Er glaube nicht, daß man eine Nation mit einem 500 000 Mann ſtarken Heer einfach niederſchlagen könne.

Hindenburgs Geſchenk

an den Präſidenten von Venezuela

Dem Präſidenten von Venezuela, Gomez, hat anläßlich ſeines 25jährigen Regierungsjubiläums Reichspräſident von Hindenburg als Geſchenk durch den deutſchen Geſandten in Caracas einen Ehrendegen mit perſönlicher Widmung überreichen laſſen. Mit dieſem Geſchenk findet das Freundſchaftsverhältnis Deutſchlands zu Venezuela ſichtbaren Ausdruck. Das überſeeiſche Land feierte bekanntlich gleichzeitig mit dem Regierungsjubiläum den 25. Jahrestag ſeiner nationalen Erhebung.

Neues Kali-Geſetz

Berlin, 19. Dezember.

Das Reichskabinett hat ein neues Kaliwirtſchaftsgeſetz beſchloſſen, welches am 1. Januar 1934 in Kraft tritt und die bisherige Kaliwirtſchaftsgeſetzgebung außer Kraft ſetzt. Der parlamentariſche Reichskalirat fällt in Zukunft fort, ebenſo eine Anzahl von Organiſationen der Kaliwirtſchaft. Beſtehen bleiben das Syndikat, die Kaliprüfungsſtelle in vereinfachter Form und die landwirtſchaftlich-techniſche Kaliſtelle. Die ſtarken Bindungen der Kaliinduſtrie bleiben durchweg beſtehen. Bei der Feſtſetzung der Preiſe für die deutſche Landwirtſchaft beſtimmten Kalidüngeſalzmarken iſt wie bisher die vorherige Anhörung der deutſchen Landwirtſchaft (Reichsnährſtand) vorgeſchrieben.

Außenhandel tut not!

Eine wichtige Berliner Tagung / Anſprachen des Reichsminiſters des Aeußeren und des Reichswirtſchaftsminiſters

Berlin, 19. Dezember.

Der Reichsminiſter des Auswärtigen und der Reichswirtſchaftsminiſter eröffneten heute in Anweſenheit von Vertretern mehrerer Reichsminiſterien die erſte Sitzung des durch das Geſetz über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels am 18. Oktober 1933 geſchaffenen Außenhandelsrates. Der Reichsminiſter des Auswärtigen brachte in ſeiner Begrüßungsanſprache die enge Verbundenheit des Auswärtigen Dienſtes mit allen Maßnahmen zur Förderung des deutſchen Außenhandels zum Ausdruck. Der Reichswirtſchaftsminiſter kennzeichnete die Wichtigkeit des Außenhandels für den Wiederaufbau der deutſchen Wirtſchaft. Im Gegenſatz zum Binnenhandel habe der Außenhandel bisher noch keine Belebung gezeigt. Da aber der Außenhandel eine geſunde Binnenwirtſchaft zur Vorausſetzung habe, könne der Wiederaufbau des Außenhandels der Neuordnung der Binnenwirtſchaft erſt folgen.

Jetzt ſeien allerdings ernſtliche und wohl erwogene Schritte erforderlich, um dem deutſchen Außenhandel ſeinen natürlichen Anteil am Außenhandel der Welt wieder zu verſchaffen. Es ſei Aufgabe der Mitglieder des Außenhandelsrates, alle Kräfte für dieſe große Aufgabe einzuſetzen. (Ausführliches aus der Rede des Reichswirtſchaftsminiſters bringen wir im Handelsteil. Die Red.) Das Mitglied des Außenhandelsrates Müller-Oerlinghauſen betonte die ſtete Bereitwilligkeit aller neuberufenen Mitglieder zur tatkräftigen und ſchnellen Mitarbeit an den ihnen übertragenen wichtigen Aufgaben.

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf das deutſche Volk, den Reichspräſidenten und den Reichskanzler ſchloß der Reichsminiſter des Auswärtigen die konſtituierende Sitzung. Darnach fand eine Arbeitstagung unter Vorſitz des Staatsſekretärs Dr. Poſſe ſtatt. Die vorliegenden Anträge wurden feſtgeſtellt und Ausſchüſſe gebildet, die ihre Arbeit ſofort aufnehmen werden.

Arbeitsfront, Wirtſchaft, Beruf

Staatsſekretär Feder vor dem Reichskuratorium für Wirtſchaftlichkeit

Berlin, 19. Dezember.

Auf der Tagung des Reichskuratoriums für Wirtſchaftlichkeit, an der hervorragende Vertreter der Wirtſchaft, der Behörden, der verſchiedenen Organiſationen der NSDAP., der Wiſſenſchaft uſw. teilnahmen, hielt Staatsſekretär Feder eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er ſich u. a. programmatiſch über die Aufgaben der Arbeitsfront äußerte. Der Staatsſekretär bezeichnete die Arbeitsfront als ſeeliſche Untermauerung der Geſamtwirtſchaft im nationalſozialiſtiſchen Geiſt und fuhr dann fort: Wenn wir in die Arbeitsfront das hineinlegen, was hineingelegt werden darf, ſo iſt es die Erziehung zum nationalſozialiſtiſchen Denken. Wenn im ſtändiſchen Aufbau der Wirtſchaft das Führerprinzip in den einzelnen Betrieben aufgerichtet ſein wird, wenn der Betriebsführer das entſcheidende Wort ſprechen kann, dann haben wir in der Arbeitsfront, in der Organiſation „Kraft durch Freude" die Stelle zu finden, in der der Unterſchied fällt zwiſchen Offizier und einfachem Mann, wo der Menſch dem Menſchen, der Volksgenoſſe dem Volksgenoſſen gegenüberſteht; dort wird das Fronterlebnis der Gemeinſamkeit wiederaufleben. Das iſt die Aufgabe der Arbeitsfront. Sie hat nicht in die Wirtſchaft hineinzureden.

Im ſtändiſchen Aufbau der Wirtſchaft hat Sachkenntnis allein ausſchlaggebend zu ſein. Wir müſſen von der Majorität der Stimmen zur Souveränität der Sachkenntnis durchkommen. Beim Aufbau der Wirtſchaft ſpielt danach das geiſtige Prinzip eine Rolle, das mit dem Beruf verbunden iſt. Die berufliche Zuſammenfaſſung wird ſo ſein, daß neben und über den rein materiellen Aufgaben des Lebenswerkes das Wirken im Intereſſe des Ganzen ſteht. Der Juriſt hat ſo für das deutſche Recht Sorge zu tragen, der Arzt für die Geſundung des Volkes. Aus dieſen Gruppen werden dann die Perſönlichkeiten herauswachſen, die zu führen beſtimmt ſind, die das Reich braucht. Wie die Dreieinigkeit ſtehen nebeneinander: Arbeitsfront, Wirtſchaftsbetriebe und Berufe. Durch dieſe Dreigliederung werden wir den großen Akkord und die Harmonie bekommen, die zum Gedeihen notwendig ſind. Geburtswehen werden auf dem Wege dorthin unvermeidbar ſein; aber die ſtarke Hand des Kanzlers und der Männer, die um ihn ſtehen, bürgen dafür, daß alles ſich zum Beſten wenden wird. Wenn dieſe innere Geſtaltung der Wirtſchaft durchgeführt iſt, dann wird Zeit ſein, an die höheren Aufgaben heranzugehen: Unſer Volk wieder hinaufzuführen zu einem Reich der Freiheit und der Ehre. Wenn uns das gelingt, iſt uns nicht bange, daß wir unter der Führung Hitlers den Weltkrieg im Frieden gewinnen.

Saar und Völkerbund

Genf, 19. Dezember.

Die vom Völkerbundsſekretariat veröffentlichte amtliche Tagesordnung der am 15. Januar beginnenden ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates ſieht als beſonderen Punkt vorbereitende Maßnahmen des Rates für die Volksabſtimmung im Saargebiet vor. Zu dieſem Punkt enthält die Tagesordnung die Bemerkung, daß nach Artikel 50 des Verſailler Vertrages die Bevölkerung des Saargebietes nach Ablauf einer 15jährigen Friſt nach der Unterzeichnung des Verſailler Vertrages ihren Willen über das weitere Schickſal des Landes entſprechend den im Vertrage vorgeſehenen Beſtimmungen kundzutun hat. Die Tagesordnung ſieht ferner die Neuwahl der geſamten Saarregierung vor, deren Mandat noch im März des nächſten Jahres abläuft.

Weiter ſtehen auf der Tagesordnung fünf einzelne Beſchwerden der deutſchen Minderheit aus Oberſchleſien, die bereits ſeit Jahren vor dem Völkerbundsrat ohne ſachliche Erledigung behandelt worden ſind. Berichterſtatter für die Saarfrage iſt im Völkerbundsrat der Vertreter Italiens, für die Minderheitsfragen der Vertreter Spaniens. Die Tagesordnung umfaßt im übrigen die Regelung der Konflikte zwiſchen Bolivien und Paraguay ſowie die Unterbringung der Aſſyrier im Irak. Deutſchland wird auf der Januar-Tagung des Völkerbundsrates zum erſten Male ſeit dem deutſchen Austritt aus dem Völkerbund nicht mehr vertreten ſein.

*

Der ſtellvertretende Leiter der Preſſeſtelle des preußiſchen Staatsminiſteriums, Reg.-Rat Dr. Kunckel, iſt in das Saar-Referat beim Saar-Bevollmächtigten der Reichsregierung, Vizekanzler von Papen, eingetreten.

Göring beim Reichspräſidenten. Reichspräſident von Hindenburg empfing geſtern den preußiſchen Miniſterpräſidenten General der Infanterie Göring zum Vortrag.

Als es losgehen ſollte

Miniſterpräſident Göring hat dem „Arbeitertum", der amtlichen Zeitſchrift der NSBO. und der Deutſchen Arbeitsfront, einen Originalartikel unter dem Titel „Ein Jahr nationalſozialiſtiſche Innenpolitik" zur Verfügung geſtellt, dem wir u. a. folgende Abſchnitte entnehmen.

„Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler wartete der Kommunismus auf einen günſtigen Augenblick zum Losſchlagen. Das Zeichen mußte gegeben werden, um in Deutſchland an einem Tage den Aufruhr des Bürgerkrieges zu entfeſſeln. Der Verſuch, durch Generalſtreik den Bürgerkrieg zu ſchaffen, war mißglückt. Für die Kommuniſten war das das Zeichen, daß ſie bei der Arbeiterſchaft kein gewonnenes Spiel hatten. In dieſer Zeit griff man zu einem letzten verzweifelten Mittel. In der Nacht zum 28. Februar ſtand das deutſche Reichstagsgebäude in Flammen. Es war das ſchändlichſte Verbrechen in der Geſchichte.

In Wien und Sofia waren es ebenfalls verbrecheriſche marxiſtiſche Elemente, die zur Brandfackel griffen, um damit das Fanal zum Aufſtand gegen die beſtehende Staatsordnung zu geben. Noch in dieſer Nacht, da die Folgen dieſes ruchloſen Verbrechens im Reichstag die ganze Welt in Atem hielten, ſollte der allgemeine Bürgerkrieg entfeſſelt werden. Nur eiſerne Entſchlußkraft, energiſches Durchgreifen und unbedingte Hingabe der Polizei und der nationalſozialiſtiſchen Verbände konnten dieſes ſchändliche Verbrechen, Deutſchland einem Bürgerkrieg auszuliefern, verhindern.

„Es wäre vollkommen verkehrt, wenn jemand heute auf den Gedanken kommen ſollte, der Bolſchewismus ſei ausgerottet und man könnte mit bürgerlicher Ruhe und Gelaſſenheit der Zukunft entgegenſehen. Nichts iſt verkehrter als dieſer Standpunkt. Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA. und SS. den Marxismus entſcheidend geſchlagen. Das deutſche Volk hat erkannt, vor welch jähem Abgrund es in letzter Stunde gerettet wurde. Heute folgt es geſchloſſen ſeinem Führer Adolf Hitler und gelobt ihm unbedingte Gefolgſchaft. Vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalſozialismus auch für ſie dadurch geleiſtet hat, daß er in Deutſchland, dem Kernland Europas, die Ausbreitung des Bolſchewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat."

Die Weihnachtsanſprache

München, 19. Dezember.

Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Die Weihnachtsanſprache, die der Stellvertreter des Führers am Heiligen Abend um 21 Uhr im Rundfunk halten wird, wird in erſter Linie an die Deutſchen im Auslande gerichtet ſein. Dieſe haben ihn um eine derartige Anſprache gebeten und er wird ihren Wunſch umſo lieber erfüllen, als er ſich durch ſein perſönliches Schickſal dem Auslandsdeutſchtum beſonders verbunden fühlt.

Sonderbericht der Bremer Zeitung;

Albaniſche Erlebniſſe

Von Andreas von Kun

Tirana, im Dezember.

Jahrhunderte hindurch mußte Albanien unter Fremdherrſchaft ſein Daſein friſten. Bis anno 1924, am erſten Weihnachtstage, ein jugendlicher Nationaliſt namens Achmed Zogu die Fahne der Freiheit entfaltete, um aus ſeinem parteipolitiſch zerſplitterten Ländchen in einigen wenigen Jahren einen völkiſch-nationaliſtiſchen Totalſtaat zu bauen, um ein „unerforſchtes" Land aus ſeinem endloſen Dornröschen-Schlaf wachzuküſſen (vielleicht müßte man eher „wachpeitſchen" ſagen!), um der ganzen Welt ad oculos zu führen, daß ein einig Volk unter einem zielbewußten Führer Großes leiſten, und die Verſäumniſſe von Jahrhunderten faſt über Nacht nachholen kann!

Dieſer 1. Weihnachtstag des Jahres 1924, vom albaniſchen Volke ſeither als „Triumph der Geſetzlichkeit" gefeiert, iſt und bleibt der Ausgangspunkt einer Entwicklung, deren Ende heute noch nicht überſehen werden kann. Jedenfalls begann mit dieſem Tage das Erwachen eines Volkes, und mit dieſem „Erwachen" hängen mancherlei Dinge zuſammen, auch Aeneas und Wilhelm Tell „perſönlich". König Zogu I., von ſeinem Volke zum Erbkönig gewählt, baute Straßen und Brücken, ließ moderne Gebäude errichten, richtete Krankenhäuſer ein und organiſierte das Schulweſen. Er bahnte den Weg für ein weſtliches Rechtsempfinden im Lande der Blutrache, er ſtellte eine Armee auf die Beine, die ſich ſchon ſehen laſſen kann, er ſchloß Handelsverträge, einen Bündnispakt mit Italien, er ſorgte für Gendarmerie und Polizei, baute einen vorbildlichen Verwaltungsapparat auf, brachte ſeinen „Söhnen", wie er ſeine Landeskinder nennt, die rationelle Bodenbearbeitung bei und ſo fort. Feine Autos und noch feinere Flugzeuge erleichtern heute den Verkehr in einem Lande, das die Eiſenbahn gewiſſermaßen „überſprungen" hatte, die Hafenanlagen werden moderniſiert, im neuen Strandbad von Durazzo kommt man ſich wie an der Riviera vor und — auf Geheiß des Königs wurden Ausgrabungen vorgenommen, deren Ergebniſſe geradezu ſenſationell geworden ſind. Aehnlich, wie Albanien „überhaupt" erſt zum neuen Leben erweckt wurde, erblühte auch hier neues Leben aus Schutt und Ruinen — allerdings das Leben der Antike! Erſt iſt Appollonia, die Stadt der Wiſſenſchaft, in der Mäcenas und Pompejus dem Wort erleuchteter Lehrer lauſchten, ans Tageslicht gehoben worden.

Dann gelang es, Phoenike freizulegen, deren Akropolis zu den größten ihrer Art gehörte. Und zu guter Letzt fand man den Schauplatz der „Aeneis", die Stadt, in der Aeneas, nach dem Fall von Troja ſeine neue Heimat ſuchend Andromache wiederfindet.

Unweit vom Hafen Santi Quaranta liegt Buthrotos, derzeit Butrinto genannt. Vor wenigen Jahren noch eine Ruinenſtätte, iſt hier ein neues Pompeji erſtanden. Die Ausgrabungen erbringen den Beweis, daß Publius Vergilius Naro in ſeinem Werk ſogar ganz genaue Stadtangaben gegeben hatte. Sein Tatſachenbericht läßt darauf deuten, daß er ſich mutmaßlich perſönlich in dieſer, ganz den in Trümmern liegenden Troja nachgebildeten Stadt aufgehalten haben muß. Die Nachbildung des Skäiſchen Tores, ein zweites, ſogenanntes Löwentor, außerordentlich intereſſante und wertvolle Bildwerke, ein griechiſch-römiſches Theater, ein Marmorhaupt, das der Expeditionsleiter Praxiteles zuſchreibt, ein Aeskulap-Kopf, der die Schule von Phydias verrät, allerlei Gebäude, Frigidarium, Baptiſterium und eine weitere, endloſe Fülle von Funden kamen zum Vorſchein und außer allem Zweifel wird Butrinto gar bald zu den internationalen Schauwürdigkeiten für alle Verehrer der antiken Kunſt gehören. Die Weltenbummler des XX. Jahrhunderts werden ſich wohl ſehr geehrt fühlen, „auf den Spuren von Aeneas" luſtwandeln zu dürfen …

Somit wäre der Zuſammenhang zwiſchen dem König Zogu, der ſein Land ſoweit gebracht hatte, daß es ſich heute ſogar ſchon archäologiſche Arbeiten leiſten kann, und dem wackeren Seefahrer Aeneas einwandfrei „konſtruiert". Und die Verbindung zu Wilhelm Tell zu ſchaffen, fällt auch nicht übermäßig ſchwer. Der Herrſcher, der eine in weſteuropäiſchem Sinne über durchſchnittlich intelligente Perſönlichkeit iſt, und darüber hinaus eine zum größten Teil deutſche Erziehung genoſſen hatte in ſeiner Jugend, fördert natürlich die deutſche Literatur. Folglich tun das auch ſeine, wie eingangs erwähnt, zum einheitlichen Denken erzogenen Landeskinder. So iſt es weiter nicht verwunderlich, daß ſich Herr Skender Luaraſi die beſtimmt nicht zu unterſchätzende Mühe gab, „Wilhelm Tell" ins Albaniſche zu übertragen. Der Verlagsbuchhändler Kriſto P. Luaraſie (mit dem Ueberſetzer wohl eng verwandt) bringt nun die deutſche Dichtung in — Lieferungen heraus. Tell in Lieferungen, nachgedichtet von Luaraſi, copyright by Luaraſi 1933 zu Tirana — mag es noch ſo „groteſk" klingen, ſo iſt auch das eine Kulturtat, die mit einen Beweis von der „ziviliſatoriſchen Gleichſchaltung" des aufſtrebenbenden Albaniens ablegt!

Und daß die in Gjirokaſtre (Argyrikaſtro) erſcheinende Wochenzeitung „Demokratia" ihre ſtändige Sparte „Geiſtiges Leben" dauernd mit Goethe-Zitaten einleitet, findet man nachgerade ſelbſtverſtändlich … Zogu I, Aeneas und Wilhelm Tell — um die Goethe-Zitate nicht zu vergeſſen! — hängen ſchon miteinander zuſammen. Zumindeſt — ſynthetiſch. Ohne König Zogus Machtergreifung und der darauffolgenden gigantiſchen Aufbauarbeit wären Aeneas und Tell noch immer unbekannte Begriffe im „exotiſchen" Albanien! Exotiſch? Nicht doch. Neben dem nachgebildeten Skäiſchen Tor parken in langen Reihen Automobile und über uns „ſauſt" die flugplanmäßige Maſchine mit einheitlichem Knattern

Aus dem Staatsarchiv Hannover

Das Staatsarchiv Hannover, in einem alten grauen Gebäude untergebracht, das bis auf den heutigen Tag ohne Beheizungs- und Lichtanlage geblieben, iſt nächſt dem in Berlin-Dahlem das größte aller preußiſchen Staatsarchive. Es beſitzt etwa 50 000 Originalurkunden (meiſt auf Pergament) vom 9. Jahrhundert an, ſowie etwa 50 000 Fach Akten vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart und insgeſamt mehr als eine halbe Million Aktenſtücke, Handſchriften, Rechnungen, Amtsbücher. Der beſondere Wert des hannoverſchen Staatsarchivs beruht in ſeinen hiſtoriſchen Beſtänden, den früheren Archiven des Königreichs Hannover und der darin aufgegangenen älteren Staatsweſen: der Welfenlande, des Erzbistums, Bremen, der Bistümer Verden und Hildesheim uſw.

Faſt alle großen Perſönlichkeiten der Geſchichte Europas ſind mit Urkunden oder Briefen, die ihre Unterſchrift tragen, vertreten. Da finden wir eine Urkunde des Kaiſers Friedrich III. aus dem Jahre 1442 mit einem Siegel in Größe von 12 Zentimeter im Durchmeſſer aus Bienenwachs, das auf beiden Seiten eine Prägung aufweiſt. Da gibt es eine Konſtitutionsurkunde Friedrichs II. aus dem Jahre 1231 zur Selbſtändigmachung der Fürſten gegenüber dem Kaiſer. Eine Gnadenurkunde des Papſtes Innocenz für das Kloſter Wülfinghauſen ſtammt aus dem Jahre 1245 und trägt nebſt einem Siegel aus Blei die Unterſchriften aller Kardinäle. Eine Urkunde Friedrich Barbaroſſas aus dem Jahre 1156 betrifft die Güter des Kloſters Hilwartshauſen in der Diözeſe Hildesheim. Zwei andere Urkunden ſind von Heinrich dem Löwen vor und nach ſeiner Abſetzung, die eine aus dem Jahre 1169 für das Kloſter Lamſpringe, die andere aus dem Jahre 1181 für das Kloſter Wunſtorf.

Beſonders wertvoll iſt eine Papyrus-Urkunde des Papſtes Benedikt aus dem Jahre 1022, deren langſamer Zerfall nicht aufzuhalten iſt, obgleich ſie auf das ſorgſamſte unter Glas gelagert wurde. Alte Zeitungsblätter aus dem Jahre 1634 geben Einblicke in die beſcheidenſten Anfänge unſeres heutigen hochentwickelten Zeitungsweſens. Ein vertrauliches Schreiben des Altreichskanzlers Bismarck an die hannoverſche Staatsregierung iſt vom 30. März 1854 aus Frankfurt a. M. datiert. Alte Verträge beziehen ſich auf Zollabmachungen zwiſchen Hannover und der Türkei, zwiſchen Hannover und Siam, zwiſchen Hannover und Amerika (unterzeichnet von Abraham Lincoln) uſw. Ein Brief Friedrichs des Großen enthält eine Schilderung der Schlacht bei Roßbach. Ein Ablaßbrief aus dem Jahre 1454 iſt ausgeſtellt vom Prokurator des Fürſten von Cypern für die Grafen von Wunſtorf. Zu dieſen Urkunden und Schriften kommen Tauſende von Plänen und Karten, unter denen die Ebſtorfer Weltkarte des 13. Jahrhunderts die älteſte und wertvollſte iſt.

Preußens neues Gemeinderecht

Ein grundlegendes Reformwerk

Der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt teilt mit: Das preußiſche Staatsminiſterium hat am 15. Dezember eine Reihe von Geſetzen verabſchiedet, die für die Staats- und Gemeindeverwaltung von höchſter Bedeutung ſind. Die Gemeindeverfaſſung wird in Verwirklichung nationalſozialiſtiſchen Gedankengutes neu geordnet.

Das kürzlich von der Reichsregierung beſchloſſene Geſetz zur Aenderung der Reichshaushaltsordnung vom 13. dieſes Monats, das in engſter Zuſammenarbeit mit Preußen zuſtande gekommen iſt, diente mit in erſter Linie dem Ziel, der Uebernahme des Reichshaushaltsrechts auf die Länder die Wege zu ebnen. Das preußiſche Staatsminiſterium hat in ſeiner letzten Sitzung entſprechend den Vorſchlägen des preußiſchen Finanzminiſters Prof. Dr. Popitz ein

Geſetz über die Staats-Haushaltsordnung

beſchloſſen, durch welches unter Aufhebung des unüberſichtlichen, unvollſtändigen und zum Teil auch veralterten preußiſchen Rechtes auf dem Gebiete des Haushalts-, Kaſſen- und Rechnungsweſens die Vorſchriften der Reichshaushaltsordnung im allgemeinen lückenlos als entſprechend anwendbar erklärt werden. Auch für die Tätigkeit der oberſten Rechnungsprüfungsbehörden, der preußiſchen Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutſchen Reiches wird damit gleichartiges Recht geſchaffen. Darüber hinaus iſt das vom Staatsminiſterium gleichzeitig beſchloſſene

Gemeinde-Finanzgeſetz

die erſte erſchöpfende Regelung der Haushalts- und Wirtſchaftsführung der Gemeinden in einem deutſchen Lande. Es dient der Wiederherſtellung und Erhaltung der Grundſätze, die die altpreußiſche Verwaltung von jeher ausgezeichnet haben: Gewiſſenhaftigkeit, Sparſamkeit, höchſte Wirtſchaftlichkeit und unbedingte Sauberkeit. Das Gemeindefinanzgeſetz regelt das Haushalts-, Kaſſen- und Rechnungsweſen der Gemeinden in Anlehnung an die verbeſſerten Vorſchriften der Reichshaushaltsordnung und gibt eingehende Vorſchriften über die wirtſchaftliche Betätigung der Gemeinden. — Das Geſetz über die

Erweiterung der Befugniſſe der Oberpräſidenten

bringt eine weſentliche Befeſtigung der oberpräſidialen Stellung innerhalb der preußiſchen Staatsverwaltung. Der Oberpräſident erhält nunmehr über die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung die klare Befehlsgewalt. Eine weitere überaus wichtige Neuerung, die das Geſetz bringt, macht den Oberpräſidenten unter Beſeitigung aller bisher beſtehenden Verwaltungsgremien zum Träger der Verwaltung des Provinzialverbandes. Der Beſtand des Provinzialverbandes als Selbſtverwaltungskörperſchaft wird dadurch nicht berührt. Die Verwaltung des Provinzialverbandes wird jedoch zuſammengefaßt und in die Hand des Oberpräſidenten gelegt. Beraten wird der Oberpräſident auch in Angelegenheiten des Provinzialverbandes durch den Provinzialrat.

Der beſonderen Bedeutung der Reichshauptſtadt iſt dadurch Rechnung getragen, **daß das Staatskommiſſariat organiſch zur Aufſichtsbehörde entwickelt und unmittelbar dem Miniſterpräſidenten unterſtellt wird.** — Das Geſetz zur

Anpaſſung der preußiſchen Landesverwaltung an die Grundſätze des nationalſozialiſtiſchen Staates

beſeitigt die ſogenannten Verwaltungsbehörden, die bislang neben oder an Stelle der Verwaltungsbehörden an der Verwaltung mitwirkten und ihre Willensbildung durch Abſtimmung vollzogen. Die Geſchäfte der Beſchlußbehörden ſind dem Regierungspräſidenten, dem Landrat und dem Bürgermeiſter übertragen worden. Erhalten geblieben ſind die Verwaltungsgerichte. Sie bekommen jedoch eine ihrem Weſen entſprechende Bezeichnung (Bezirks-, Kreis- und Stadtverwaltungsgericht). Auch wird ihre Zuſammenſetzung inſofern geändert, als ihre Laienmitglieder nicht mehr durch Wahl ſondern durch Ernennung beſtimmt werden. Die Gebiete, in denen das Verwaltungsſtreitverfahren bisher zur Anwendung gelangen konnte, haben eine weſentliche Einſchränkung erfahren inſofern, als im Kommunal-Aufſichtswege erlaſſene Verfügungen nicht mehr durch Klage angreifbar ſind. Ihre Anfechtung findet künftig nur noch im Verwaltungswege ſtatt.

Das Gemeindeverfaſſungsgeſetz

enthält eine grundlegende Neuordnung der Verfaſſung der Gemeinden mit dem Ziel der Wiederherſtellung einer echten Selbſtverwaltung, die unbedingt ſparſam, wirtſchaftlich und ſauber arbeitet. Die Verhältniſſe in Preußen geſtatten es nicht, eine reichsrechtliche Regelung abzuwarten.

Das Geſetz beſeitigt die bisherigen 15 Gemeindeverfaſſungsgeſetze in Preußen und ſetzt an deren Stelle eine einheitliche Regelung für alle preußiſchen Gemeinden. An ihrer Spitze ſteht mit ausſchließlicher Verantwortung für alle Entſcheidungen als Leiter der Gemeinden in Bauerndörfern der Dorfſchulze, in Landgemeinden der Gemeindeſchulze und in Städten der Bürgermeiſter.

Damit iſt auch in den Gemeinden das Führerprinzip durchgeführt. Zum Vertreter des Leiters der Gemeinden und Hilfeleiſtung werden Schöffen, in Städten mit der Bezeichnung „Stadtrat“ Beigeordnete berufen. Der Leiter der Gemeinden, die Schöffen und die Beigeordneten werden vom Staat auf zwölf Jahre berufen. Zwecks engſter Verbindung mit der nationalſozialiſtiſchen Bewegung ſind als Gemeinderäte ſtets der oberſte örtliche Leiter der NSDAP. und der rangälteſte Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzſtaffeln der NSDAP. zu berufen. Bei der Berufung der übrigen Gemeinderäte ſind die Berufsſtände, die der Gemeinde ihr Gepräge geben, angemeſſen zu berückſichtigen. Jeder Stadt wird darüber hinaus durch den Miniſter des Innern ein „Stadtbrief“ über die Berufung der Gemeinderäte verliehen. In den Stadtbrief werden als Gemeinderäte berufen der oberſte örtliche Leiter der NSDAP. und der rangälteſte Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzſtaffeln der NSDAP., die Inhaber von Wirkungskreiſen innerhalb der Stadt, die dieſer ihre beſondere Eigenart oder Bedeutung geben oder das Stadtleben weſentlich beeinfluſſen und ſonſtige erfahrene und verdiente Männer. Bauerndörfern und Landgemeinden kann ein Gemeindebrief verliehen werden.

Die Gemeinderäte und ſonſtige Sachverſtändige und erfahrene Bürger können auch zu Beiräten beſtellt werden, die den Leiter der Gemeinde oder ſeine Schöffen und Beigeordneten auf beſtimmten Arbeitsgebieten ſtändig beraten. Für die Bauerndörfer iſt als Beſonderheit die Möglichkeit vorgeſehen, daß an die Stelle der Gemeinderäte die urdeutſche Einrichtung der Dorfverſammlung tritt; ihr iſt für die Berufung des Dorfſchulzen ein Vorſchlagsrecht eingeräumt.

Neugeregelt iſt auch die Stellung der Gemeinden zum Staat. Der Nationalſozialiſtiſche Staat kennt keinen Gegenſatz zwiſchen Staat und Gemeinde. Daher will das Geſetz die Aufſicht über die Gemeinden grundſätzlich ſo geführt wiſſen, daß die Entſchlußkraft und die Verantwortungsfreudigkeit der gemeindlichen Stellen gefördert und nicht beeinträchtigt wird. Unbeſchadet deſſen iſt es jedoch ſicher, daß die Gemeinden mit den Zielen der Staatsführung in Einklang bleiben.

Heute Hirtſiefer-Prozeß

Bochum, 19. Dezember.

Vor dem Bochumer Gericht beginnt morgen der Prozeß gegen den ehemaligen preußiſchen Wohlfahrtsminiſter Hirtſiefer und drei Mitangeklagte, und zwar Geſchäftsführer Carl Mock-Berlin, Architekt Franz Albert Bergmann-Bochum und Geſchäftsführer Konrad Becker-Bochum. Mock iſt wegen handelsrechtlicher Untreue, Bergmann, Becker und Hirtſiefer wegen Beihilfe dazu, Hirtſiefer außerdem noch wegen paſſiver Beamtenbeſtechung angeklagt. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen. Etwa 20 Zeugen und Sachverſtändige dürften gehört werden.

Es handelt ſich bei dieſem Prozeß bekanntlich darum, daß Hirtſiefer die von den Mitangeklagten vertretenen Baugenoſſenſchaften bei der Vergebung von Mitteln aus dem Hauszinsſteueraufkommen des preußiſchen Staates bevorzugt haben ſoll und ſich dafür ein noch nicht bezahltes Wochenendhaus habe errichten laſſen.

„Reichskammer der Technik“

Berlin, 19. Dezember.

Auf Anordnung des Stellvertreters des Führers wurde Dr. Todt beauftragt, die Vorbereitungen für die Bildung einer Reichskammer der Technik zu treffen. Zu ſeiner Unterſtützung wurde ein Ausſchuß gebildet, dem folgende Herren angehören: Dr. Todt als Vorſitzender, Dr. Schult, Dipl.-Ing. Hoffmann, Prof. Dr. Garbotz, Dipl.-Ing. Seebauer und von Oven als Beauftragter des Dipl.-Ing. Feder.

Hierzu erläßt Dr. Todt folgende Anordnung: Im Verfolg dieſer Anordnung habe ich die Vorarbeit zum organiſatoriſchen Zuſammenſchluß der geſamten Technikerſchaft (Architekten, Chemiker, Ingenieure) eingeleitet. Um dieſen Zuſammenſchluß ſicherzuſtellen, iſt es erforderlich, daß alle Volksgenoſſen, die für die Reichskammer der Technik in Frage kommen, ſich den Weg hierzu freihalten.

Die Zuſammenfaſſung der beſtehenden Verbände iſt im Gange. Die Mitglieder verbleiben zunächſt, auch um zuſätzliche finanzielle Belaſtung zu vermeiden, in ihren bisherigen Organiſationen. Das Verhältnis des einzelnen der künftigen Reichskammer angehörenden Technikers zu anderen Organiſationen wird durch die Reichskammer geregelt.

Berlin, den 18. Dezember 1933.

gez.: Dr. Todt.

Im Verfolg des Gnadenerlaſſes des preußiſchen Miniſterpräſidenten wurden am Montag aus den Konzentrationslagern Oranienburg und Brandenburg zahlreiche Schutzhäftlinge entlaſſen, die nach ihrer bisherigen Führung die Gewähr ihrer politiſchen Wohlverhaltung auch für die Zukunft bieten.

Memeldeutſchtum bedroht

Geſetzwidriger Kampf Litauens gegen deutſche Beamte

Memel, 19. Dezember.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat am Montag dem Direktorium eine Liſte überreicht, auf der die Namen von 101 Perſonen verzeichnet ſind, die im öffentlichen Dienſt ſtehen und nicht die litauiſche Staatsangehörigkeit beſitzen. Dieſen Perſonen ſoll die Ausübung des Dienſtes in Zukunft nicht mehr geſtattet ſein. Es handelt ſich hierbei in der Hauptſache um deutſche Beamte.

Von den Betroffenen ſollen 32 bereits innerhalb eines Monats, und zwar bis zum 18. Januar 1934, ausſcheiden. Hierunter befinden ſich 14 Volks- bzw. Mittelſchullehrer ſowie Oberſtaatsanwalt Schwiteck und zwei Gerichtsräte. Bis zum 1. April 1934 ſollen dann weiter 34, und bis zum 1. Juli 1934 die reſtlichen 35 Beamte aus dem Dienſte ausſcheiden.

Im Zuſammenhang mit dieſem Schritt hat der Gouverneur des Memelgebiets dem Präſidenten des Direktoriums eine Liſte mit den Namen der in litauiſchen Schulen tätigen Lehrer überſandt, aus der Kandidaten übernommen werden ſollen, wenn durch das Ausſcheiden der nicht litauiſchen Lehrer ein Mangel an Lehrkräften im Memelgebiet eintreten ſollte.

Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, hat der deutſche Generalkonſul im Memelgebiet ernſte Vorſtellungen beim Gouverneur des Memelgebiets wegen Verletzung des Memelſtatuts erhoben. Desgleichen hat der deutſche Geſandte in Kowno bei der litauiſchen Regierung wegen der Verletzung des Memelſtatuts nachdrücklichſt Einſpruch erhoben.

*

Die Deutſche Diplomatiſch-Politiſche Korreſpondenz ſchreibt: Trotz aller von deutſcher Seite unternommenen Bemühungen um einen gerechten Ausgleich mit dem kleinen Nachbarlande im Nordoſten muß die Preſſe in ziemlich regelmäßigen Zeitabſtänden über litauiſche Maßnahmen berichten, die von einem beſonders empfindlichen Punkt neue Verſtimmung zu ſchaffen geeignet ſind. Man konnte im vergangenen Jahre die Hoffnung haben, daß eine loyale Auslegung des Memelſtatuts mit ſeinen zum Schutze des deutſchen Elementes getroffenen Autonomiebeſtimmungen künftig die Reibungen beſeitigen würde, die an dieſer Stelle zwiſchen Deutſchland und Litauen beſtehen. Bekanntlich haben ſelbſt die Siegermächte es ſeinerzeit abgelehnt, das ganz von deutſcher Kultur durchdrungene und von einer überwiegend deutſch geſinnten Bevölkerung bewohnte Gebiet ohne beſondere Garantieen für ſeine kulturelle Entwicklung dem neu entſtandenen litauiſchen Staatsweſen zu überantworten. So wurde eine Autonomie geſchaffen, die ihr eine adminiſtrativ genau feſtgelegte Sonderſtellung innerhalb des litauiſchen Staatsgebietes gibt. Das Memelſtatut hätte mit ſeinem ins einzelne gehenden Beſtimmungen über die Rechte der Beamten uſw. überhaupt keinen Sinn, wenn es mit einer fortſchreitenden Litauiſierung des Gebietes vereinbar wäre. Der litauiſche Gouverneur begründet die neuen Entlaſſungen mit einem von der litauiſchen Regierung am 10. Juni 1933 erlaſſenen Geſetz, das aber ſelbſt ein Verſtoß gegen das Memelſtatut iſt, worauf die deutſche Regierung ſofort nach ſeiner Veröffentlichung die litauiſchen Stellen aufmerkſam gemacht hat.

Nach Artikel 5 des Memelſtatuts ſteht das Recht der Einſtellung und Entlaſſung von Beamten den Memelbehörden zu.

Hieraus ergibt ſich, daß der litauiſche Gouverneur des Memelgebietes, deſſen Aufgabe im Memelgebiet eng umriſſen iſt, ſeine Befugniſſe überſchreitet, wenn er das Memeldirektorium anweiſt, Beamte des Memelgebietes anzuſtellen oder zu entlaſſen. Eine Sonderſtellung nehmen die Lehrer ein. Aber auch dieſe können verlangen, daß ihre wohlerworbenen Rechte anerkannt werden.

Die Schritte, die die deutſche Regierung nunmehr in Memel und Kowno unternommen hat, werden, ſo iſt im Intereſſe der gegenſeitigen Beziehungen zu hoffen, den verantwortlichen litauiſchen Stellen Veranlaſſung zu einer erneuten Ueberprüfung ihrer Memelpolitik ſein, die durch eine ſyſtematiſche Vertragsverletzung immer mehr auf die ſchiefe Bahn geraten würde.

Memel, 19. Dezember.

Die Dienstagausgabe des „Memeler Dampfbootes“ iſt noch während der Drucklegung von dem Kriegskommandanten des Memelgebiets beſchlagnahmt worden. Den Grund zu dieſer Maßnahme bildet ein Leitartikel mit der Ueberſchrift „Maſſenausweiſungen“, in dem die vom Gouverneur angeordnete Entlaſſung von 101 reichsdeutſchen Lehrern und Beamten aus dem memelländiſchen Staatsdienſt behandelt worden iſt. Auch eine zweite Ausgabe des „Dampfbootes“, aus der der Leitartikel entfernt war und die nur einen kurzen Hinweis darauf enthielt, daß die erſte Ausgabe beſchlagnahmt worden ſei, durfte ebenſalls auf Befehl des Kommandanten nicht erſcheinen.

Wirtſchaftsverhandlungen mit der Schweiz abgeſchloſſen

Baſel, 19. Dezember.

Wie den „Baſeler Nachrichten“ aus Bern gemeldet wird, ſind die Wirtſchaftsverhandlungen mit Deutſchland zum glücklichen Abſchluß gelangt. (Anmerkung des W.T.B.: Tatſächlich ſind die deutſch-ſchweizeriſchen Wirtſchaftsverhandlungen heute abgeſchloſſen worden und es iſt anzunehmen, daß das Abkommen morgen unterzeichnet wird.)

Ein vorbildlicher Kapitän

Berlin, 19. Dezember.

Das Reichsverkehrsminiſterium teilt mit: Wie ſeinerzeit berichtet, wurde am 4. Juli dieſes Jahres der Kapitän Niemann des Dampfers „Charlotte Schröder“ im Brüſſel-Kanal von einer mehrhundertköpfigen Menſchenmenge auf das ſchwerſte bedroht, weil er die Hakenkreuzflagge zeigte. Stundenlang mußte das Schiff durch den Kanal und unter den von der aufgeregten Maſſe beſetzten Brücken herfahren. Es wurde mit einer Unzahl von Steinen beworfen. Die Reichsregierung hat Kapitän Niemann für ſein zähes Eintreten zum Schutz der nationalen Symbole des neuen Deutſchlands eine goldene Uhr mit entſprechender Widmung verliehen. Die Uhr iſt ihm im Auftrage der Reichsregierung durch den Roſtocker Oberbürgermeiſter ausgehändigt worden.

Noch einer . . .

Korruptionsſkandal auch in Wandsbeck

Wandsbeck, 19. Dezember.

Kreisleiter Bürgermeiſter Eggers veranlaßte in dieſen Tagen die Feſtnahme des früheren Wandsbecker beſoldeten SPD.-Stadtrats Schaumann. Es hat ſich ergeben, daß Schaumann über den Verbleib der ihm in den Jahren 1930 bis 1933 für die Arbeiterwohlfahrt ausgezahlten Gelder in Höhe von 2000 RM. keinen Nachweis erbringen konnte.

Richtlinien für Berlin

London, 19. Dezember.

Der Abrüſtungsausſchuß des engliſchen Kabinetts trat am Dienstag im Außenminiſterium zuſammen. Der Berliner engliſche Botſchafter Sir Eric Phipps wohnte zum erſten Male der Sitzung bei und gab dem Ausſchuß, wie verlautet, weitere Informationen über die deutſche Stellungnahme zu verſchiedenen Geſichtspunkten der Abrüſtungsfrage. Der Ausſchuß hat ſeinerſeits den engliſchen Botſchafter über die Anſicht der engliſchen Regierung unterrichtet, ſodaß er dieſe den Berliner Stellen unterbreiten kann.

Einheitliches Luftprivatrecht

Berlin, 19. Dezember.

Das am 12. Oktober 1929 in Warſchau unterzeichnete Abkommen zur Vereinheitlichung der Regeln über Beförderung im internationalen Luftverkehr iſt von Deutſchland ratifiziert worden und tritt für Deutſchland am 29. Dezember dieſes Jahres in Kraft. Es enthält Vorſchriften über die Haftung des Luftkraftführers für Perſonen, Sach- und Verſpätungsſchäden, die im Verlaufe der Luftbeförderung auftreten. Das Abkommen, das von 23 Staaten unterzeichnet und außer von Deutſchland u. a. bereits von Großbritannien, Italien, Frankreich, Jugoſlawien und Polen ratifiziert wurde, iſt als erſter Schritt zu einer international einheitlichen Geſtaltung des Luftprivatrechtes zu begrüßen. Zwei weitere Abkommen, die dem gleichen Zwecke dienen, wurden im Mai dieſes Jahres in Rom unterzeichnet.

Heute Nachmittag: Chriſtroſenverkauf durch Hitler-Jugend und B. D. M. Kauft und verhelft dadurch den Aermſten zu einer Weihnachtsfreude!

Sie ſind erkannt

Engliſcher Automobilklub nimmt keine Juden mehr auf.

London, 19. Dezember.

Einer der größten Automobilklubs der engliſchen Provinz, der „Middlesborough and Diſtricts Club“ hat mit großer Mehrheit beſchloſſen, in Zukunft keine Juden mehr in den Club aufzunehmen. Sechs jüdiſche Klubmitglieder werden vorausſichtlich freiwillig austreten.

Salnais will zurücktreten

Riga, 19. Dezember.

Wegen der ſcharfen Angriffe, die gegen den Außenminiſter Salnais in Zuſammenhang mit der Aufenthaltsverlängerung für die des Landes verwieſenen deutſchen Reichsangehörigen Deubner und Zur Mühlen gerichtet worden ſind, hat der Außenminiſter dem Miniſterpräſidenten ſein Rücktrittsgeſuch übergeben. **Dieſer hat bisher noch keine Entſcheidung getroffen.**

Reichsführer der SS, Himmler, wurde, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, von Reichsſtatthalter Robert Wagner auf Antrag des Innenminiſters Pflaumer zum Kommandeur der Politiſchen Polizei Badens ernannt.

Verlag und Druck:
Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege.

Verantwortliche Schriftleiter:
Für Innenpolitik: Kurt Teege; Außenpolitik und Allgemeines: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz-Hugo Krische; Bremisches und Niedersächsische Rundschau: i. V. A. Büchmann-Reitz; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Kurt Teege; Sport und Bewegung: Hermann Heß, sämtlich in Bremen.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Kurt A. Heine, Bremen.

Aus bremischem Kulturleben:

2. Symphoniekonzert des Goethebundes

Ein Orcheſterkonzert der Philharmonie mit einem durchſchlagenden Programm war es. Brahms D-Dur-Serenade der orcheſtral weit um ſich greifende Beginn, Haydns inſtrumentale Straffung ſeiner 7. Symphonie der Ausklang. Zwiſchen ihnen als unbeſtreitbarer Höhepunkt darſtelleriſcher Leiſtung das Violinkonzert von Max Trapp in A-Moll.

Sprechen wir alſo von ihm zuerſt, ſo gilt es, die überragende Leiſtung des Soliſten, unſeres Konzertmeiſters Heinz Rennen zu loben. Man vergegenwärtige ſich, welche Schwierigkeiten des Aufbaus dies durch und durch ſpätromantiſche Werk enthält, indem es den Solopart bruchſtückweiſe in das Orcheſter hineinpackt oder aus den meiſt ſehr ſchwer beladenen Orcheſtereinwürfen entwickelt. Dieſe Art alſo, den „Begleitkörper“ des klaſſiſchen Violinkonzerts nun ſoliſtiſch gleichberechtigt ſprechen zu laſſen, erſchwert Darſtellung und Genuß ſolcher Muſik. War es Prof. Wendels Aufgabe, das Gewicht beider Antriebskräfte immer richtig zu verteilen und den Fortſchritt der Handlung, der freilich nur geringe Spannweite hat, deutlich zu machen, ſo lag dem Soliſten ob, die gepfefferten Kunſtſtücke virtuoſen Spiels ſo abzuwickeln, daß ſie inhaltliche Beziehung zu den Erregungen des großen Orcheſters gewannen. Beide leiſteten hierin das Mögliche. Das bedeutet für den jungen Geiger beſonders viel. Er ſpielte ſein virtuoſes Paſſagen- und Figurenwerk mit über der Sache ſtehender Ruhe. Blendende Eleganz, peinliche Sauberkeit und pulſierende Friſche im Akzent, im Zug und Druck, in der Farbigkeit und Spannkraft richtig aufgeriſſener Bewegungen! Das ſtempelte ſeine doppelgriffigen Auf- und Abſchwünge, das adelte beſonders im Adagio den ſchön gezogenen Geſang zu den impreſſioniſtiſchen Klangmiſchungen der in endlich mal verdünntem Klangraum blaſenden oder ſtreichenden Begleiter. Eine letzte Steigerung holte Rennen aus ſeinem Inſtrument heraus, als er der Straußiſchen Verklärungsſzene dieſes verklingenden Adagios die Kadenz herausriß. Ihr großzügiger, mit kräftigen Pulsſchlägen nach oben drängender Vortrag, gipfelnd in blendenden Dezimenketten, war wirklich eine konzertierende Spitzenleiſtung. Und es wird den Künſtler dabei beſonders befriedigen, daß ſich ſein Inſtrument auch rein akuſtiſch dem Saale gewachſen zeigte. Der Schlußſatz, der nach ſehr kniffſlichen Reibungen der Soloſtimmen mit begleitenden Streicherharmonien glatt überwand, löſte alſo nach dem rhythmiſch und dynamiſch ſieghaft erkämpften Schlußakkord den ſtürmiſchen Beifall der Hörer aus.

Die einleitende Serenade von Brahms, op. 11, würde als das Oktett, das ſie urſprünglich war, vermutlich beſſer wirken als in ihrer jetzigen maſſiven Orcheſtereinkleidung. Und da ihr das, was Brahms ſonſt immer erträglich und verſtändlich macht. durchgefeilte Gedankenſchärfe — weniger liegt als romantiſches Schwärmen, ſo vermochten die aufgebauſchten Allegri und Scherzi trotz aller klärenden Bemühungen Prof Wendels weniger zu feſſeln als etwa das C-Dur Menuett und das B-Dur-Adagio. Beide Male zeigten ſich die witzig und zärtlich und immer gemütvoll muſizierenden kleinen Gruppen (hervorragend ſchön z. B. Klarinetten und Fagott im Menuett) in beſtem Lichte. Aber das Ganze? Wie geſagt — ein Oktett mit ſeiner Klangentlaſtung würde dem „zärtlichen Stück“ ſicher beſſer zu Geſicht ſtehen.

Was nämlich Kunſt im Kleinen, Ausdruck in der Begrenzung, Tiefe in der Durchſichtigkeit bedeutet für die Reinheit der Auffaſſung, das enthüllte uns die abſchließende C-Dur-Symphonie von Haydn. Nicht, daß ſie das Letzte an ſpritziger Leichtigkeit im 1. und 4. Satze hergegeben hätte; aber in großen Partien, an beſonders wichtigen Drehpunkten der Eckſätze, auch in der letzten Variation mit ſauberſter Figurierung wie im ganzen Menuett, wo nur die hohen Trompeten einmal aneckten, wurde es ein echter, erwärmender Haydn, der ja Feinmechaniker des Ornaments und Architekt des Großaufriſſes in einem Atem war! —res.

„Bezauberndes Fräulein“

Neue Operette im Schauſpielhaus

Ralph Benatzkys neue Operette iſt textlich wie muſikaliſch eine anmutige Koſtbarkeit von beſchwingter Leichtigkeit und ſchalkhaftem Humor. Benatzky hat ſich ſelbſt nach einem alten Motiv einen Text voll liebenswürdigen Witzes und geſcheiter, tänzeriſch behender Heiterkeit geſchrieben; ſeine Muſik, einfallsreich, voll mühelos quellender Erfindung, entzückend inſtrumentiert geſchmeidig und eingängig. hinreißend in ihrer federnden Rhythmik, zeigt den aus wirklichem muſikaliſchen Reichtum ſchöpfenden Komponiſten auf einem neuen Weg: Ihr beſonderer Stil ihre erheiternden parodiſtiſchen Züge, die rhythmiſch virtuos gekonnte Verwendung des Sprechgeſanges ihr eleganter Kammerſpielton nähern ſich bei aller operettenhaften Vergnüglichkeit dem muſikaliſchen Wert der Spieloper an. Hier iſt nicht äußerlich gewandte Mache und kaltherzig fabriziertes Handwerk — „Bezauberndes Fräulein“ iſt ein heiteres Machwerk aus einem Guß, leuchtend von innerlicher herzlicher Luſtigkeit und funkelnd von witzig überlegener, dabei kultivierter und geſchmackvoller Beherrſchung einer glänzenden Technik.

Die bisherigen Aufführungen der Operette — in Berlin, Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Wiesbaden und vielen anderen Städten — waren rauſchende Erfolge. Zugleich aber tönt aus den Preſſeſtimmen die Anerkennung daß Benatzky ſich dieſen Erfolg mit wertvollen künſtleriſchen Mitteln erringt.

In der Aufführung im Schauſpielhaus wird, als Partner der reizenden Berny Clairmont, Waldemar Frahm von den Städtiſchen Bühnen Breslau gaſtieren Er hat ſich durch ſeine Eleganz ſein heiter bewegliches Spiel und ſeine ſchönen ſtimmlichen Mittel bei früheren Gaſtſpielen in Bremen außerordentliche Beliebtheit erworben. Neben ihnen ſtehen in Hermann Schultze-Griesheims Inſzenierung die beiden anderen anmutigen und vergnüglichen Paare: Toblina Gondy und Hanns Müller; Elinor von Wallerſtain und Alfred Heldenmaier. Die Muſik wird vom Orcheſter des Norddeutſchen Rundfunks Bremen unter Reinhold Krugs bewährter Stabführung geſpielt. Die glanzvolle Ausſtattung iſt der lichten Heiterkeit dieſer frohen Weihnachtsgabe angepaßt.

Märchenſpiel H Bergfeld

Hedwig Bergfeld, aus früheren Jahren durch ihre Schattenſpiele bekannt, veranſtaltete am Montagabend im großen Saal des Muſeums eine Vorführung eines ſelbſt zuſammengeſtellten Märchenſpiels. In die orientaliſche Zauberwelt eines Märchens aus 1001 Nacht führte uns die Künſtlerin und ließ die Geſtalten des „Aladdin und die Wunderlampe“ farbenprächtig und lebendig vor unſeren Augen erſtehen.

Die wahrhaft künſtleriſche Technik dieſes Spiels verdient eine beſondere Erklärung: Winzige Miniatur-Marionetten, mit den koſtbarſten ſeidenen Gewändern und den prunkvoll ſchillerndſten Edelſteinen verziert, werden mit einer Lampe vergrößert und farbig und plaſtiſch projiziert. Jedes Geſichtchen der einzelnen Figur hat Ausdruck — jede ihrer Bewegungen glaubhaftes Leben.

Unſer einheimiſcher Komponiſt Karl Wilhelm Drechsler ſchuf zu dieſem Märchenſpiel eine äußerſt ſtimmungsvolle Muſik für Quartettbeſetzung (Ilſe Homann — Iſolde Wittigſchlager — Violinen; Marianne Schellhaß —. Georg Machner — Celli), die von den Künſtlern ſehr wirkungsvoll und mit feiner dynamiſcher Abſtufung gebracht wurde. Die wahrhaft melodiöſen Klänge der Kompoſition gaben dem entzückenden Werk eine grundlegende und wirkſame Untermalung. Den verbindenden Text hatte Hedwig Bergfeld ſehr anſchaulich gedichtet, und er fand in der künſtleriſchen Wiedergabe von Dora Helene Hildebrand und Jonny Kremke eine dramatiſche Verkörperung. — Eine beſondere Hervorhebung verdienen noch die farbenprächtig entworfenen Kuliſſen.

Der harmoniſche Dreiklang von Farbe — Bewegung — Muſik war äußerſt eindrucksvoll zuſammengeſtellt und bereitete allen kleinen und großen Beſuchern eine herrliche Stunde. —iden.

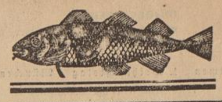
Profeſſor Deſſoir verläßt die Univerſität Berlin

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, iſt der ordentliche Profeſſor an der philoſophiſchen Fakultät Berlin, der bekannte Philoſoph Max Deſſoir, auf ſeinen Antrag zum 1. April 1934 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Heute - Mittwoch - Fischtag

Alle Bremer essen Fische

Reichsverband der deutschen Fischhändler E.V. Fachschaft Bremen



Wo essen wir an den Festtagen

Gänsebraten?

Im Deutschen Haus
„WORPSWEDE“
Anmeldung erbeten unter 205 - Henry Bock

Meine Frau und ich kaufen Handtaschen

Lederkoffer, Aktenmappen Schreibmappen, Reisenecessaire, Brieftaschen, Geldbörsen bei

Dittfeld
Sögestraße 32

Des öfteren ist „Er“ übler Laune

und weiß es selbst kaum, was ihn quält, bedrückt! Unter der schlechten Laune aber leiden Sie nicht weniger als „Er“! — An Ihnen liegt's, der Laune Ursprung zu ergründen: vielleicht — drückt „Ihn“ (im wahrsten Sinne des Worts!) der Schuh?! Und Männer sind nun mal schon so, daß sie darauf nicht achten! Drum achten Sie darauf: Thalysia-Schuhe drücken niemals, denn ihre Paßform ist dem Fuße nachgeformt! Schon seiner Laune wegen sollte „Er“ stets nur Thalysia-Schuhe tragen! — Und Sie natürlich auch! Nur keine Angst: Thalysia-Eleganz (für herzlich wenig Geld!) ist sicherlich nicht zu verachten! ……………………

Thalysia — der Schuh fü〈r〉 „Ihn“!

Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab! ………

THALYSIA

Anschluß-Reformhaus
Dr. Lorentz, Schüsselkorb 14
Domsheide 29081

Damen-Hüte

Jede Dame findet in unserer **Weihnachts-Ausstellung** die passenden Hüte, Schals Taschen, Ansteck-Blumen und kleinen Weihnachtsartikel in jeder Preislage.

G. L. Holzborn Nachf.
Sögestr. 9, U. L. F. Kirchhof 22 — Gegr. 1843

Die Weihnachtsgans im Homann!

Sie wird einfach in den Bratofen des Homann-Gasherdes geschoben. Da brät sie im eigenen Fett. Viel schneller vor allem, sie schmeckt dann besser und man spart ja auch sehr viel Gas.

So können Sie schon am ersten Weihnachtstage am Gänsebraten sparen. Wünschen Sie sich also zu Weihnachten einen Homann-Gasherd. Sie brauchen ihn unbedingt.

Am besten kaufen Sie ihn bei Struckmann. Er hat das größte Lager.

Da können Sie sich dann die verschiedenen Modelle vorführen lassen und das beste auswählen.

STRUCKMANN
Nordstraße 7/9

Wasserdichte Wagendecken
Pferdedecken

Otto Wendland
Zelte- und Deckenfabrik
Langenstr. 115, Tel. D 25883

Fahrräder
Damen-, Herren-, Jugendräder
Zubehörteile

fabrikneue Räder	von **28.—**	an
Ballonräder	von **35.—**	an
Dynamos 4.25	**Blenden 1.—**	an

Riesenauswahl, niedrigste **Preise**

Bremer Fahrradzentrale
größtes Haus am Platze
Faulenstraße **3** u. **19**

Streng nach Vorschrift der Reichsleitung

Jungenschafts-Jacke

Die Winterkleidung
blau Tuch

Brauner Laden
Bahnhofstraße Nr. 1

Auf bequeme Teilzahlung

Damenmäntel, Herrenanzüge und -Mäntel, Lederolmäntel, Einzelmöbel, Schuhe, Läufer, Teppiche, Inletts und Bettfedern, Strickjacken, Wäsche jeder Art, Gardinen, Stepp-, Tisch- und Wolldecken usw.

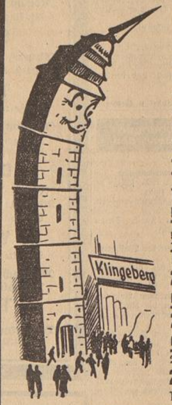
A. Wilhelmi Wartburgstr. 90 (Ecke Schönebecker Straße

Kokos

für d. kalte u. nasse Jahreszeit

50	57	67	90	120 usw.
Mk. 1.35	1.50	1.70	2.20	3.20

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8



Was schau ich da . . .

Bei Klingeberg gibt es immer etwas neues zu sehen. Ich werde nicht müde, denn die schönen Teppiche, Läufer, Bettumrandungen. Tischdecken und Felle sind wirklich billig.

Teppiche Haargarn, Wolle u. Tournay
19^{00} 25^{00} 38^{00} 45^{00} 55^{00} usw.

Läufer prachtvolle Muster, auch Streifen

50	57	69	90	120 br.
1^{90}	2^{10}	2^{50}	3^{60}	6^{00}
2^{50}	3^{20}	3^{50}	4^{90}	6^{50}

Brücken in allen Größen
2^{80} 4^{50} 6^{80} 8^{00} 10^{00} usw.

Bettumrandungen
2×70/150 und 70/350
29^{00} 35^{00} 48^{00} 52^{00}

Tisch- und Divandecken, Felle

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8 **Fernruf 22111**
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Zum 5-Uhr-Tee wählen Kenner:
Darjeeling-Mischung
zart, mild, anregend
Pfd. RM. 5,20 u. 6.40
Seit 1862 **Tee-Tonne**
U. L. Frauenkirchhof 9 D. 20608

Einer verehrten Kundschaft bringe ich meine

ff. oldb. braune Kuchen
ff. Klemschen Kuchen

zu billigstem Preise in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Bollmann
Conditorei Grambkermoor 31

Geschenke die erfreuen
Deutsche Parfüms und Toil.-Seifen
Kölnisch Wasser echt Farina und 4711
finden Sie in großer Auswahl

F. O. Palis | **A. Baxmann**
Liebfr. Kirchhof | *Pelzerstraße 22*

Aug. Günther
Buntentorsteinweg 16/18

Ein Weihnachtsgeschenk?
das schöne Frottierhandtuch

0,68 0,95 1,15 1,35

Für den Mittagstisch:

Kochschinken
Prager Art, milde gesalzen
Kasseler Rippspeer
frisches Schweine-, Ochsen-, Kalb- u. Hammelfleich

J. H. Hermann Meyer
Ostertorsteinweg 94
Fernruf Domsheide 26164
Lieferung frei Haus

Das Weihnachtsbuch für Hitlerjungen und -mädchen

Wilhelm Fanderl:
H.J. marschiert Leinen RM **4.80**
Felix Dahn:
Ein Kampf um Rom
Ungekürzte Ausgabe in 1 Band RM **4.80**
Eva Wisser:
Kämpfen und Glauben
Mit einem Vorwort von Frau Magda Goebbels
Leinen RM **2.80**
Arnold Littmann:
Herbert Norkus und die Hitlerjungen v. Beusselkietz
Leinen RM **2.80**

Weitere große Auswahl finden Sie im **Braunen Laden**
Abteilung Buchhandel
Bahnhofstr. 1, Fernruf: D. 24124

Ein Schlafanzug für die Dame —

aus unseren mollig warmen, weichen, entzückend gemusterten, baumwollenen

Flanellen

es gibt nichts angenehmeres für die kalten Winternächte, nichts praktischeres und bequemeres auf der Reise und zu Hause. Meter:

62 ₰ 78 ₰ 85 ₰ 98 ₰

Fertige Schlafanzüge
für Damen ……. von **3.90** an
für Kinder ……. von **1.95** an

Aus schmiegsamer Wolle:
Bettjacken ….. von **2.90** an
Bettschuhe ….. von **1.20** an
Bettschals ….. von **1.40** an

Lehmann A.G.
Schüsselkorb 15/17 Schwachh. Heerstr. 11

Der Zeit entsprechend
Großer Umsatz, kleiner Nutzen

Ia Blasenschmalz, gar. reines Schweineschmalz Pfd. **83** ₰
Ia Blockschmalz, amerik. **81** ₰
Ia Molkerei-Butter, stets frisch ……. Pfd. **1.50**
Der große Schlager!
Ein-Pfund-Stange Streichkäse, ohne Rinde …. nur **40** ₰

MORGENROTH'S
Käse- und Fettwarenhaus
Doventorstr. 12 a, Ecke Grafenstraße
Rein arisches Unternehmen

Für den Weihnachtstisch

Der Weise will gern Schönes schenken,

drum wird er gleich an „*Steghart*“ denken.

dieweil die vielen tausend Sachen,
die unerhört viel Freude machen,
man nirgends findet in dem Maße
wie an bekannter Faulenstraße!

Zum Beispiel: **Gläser, Porzellan** —
wo trifft man solch 'ne Auswahl an?
Auch für das **Haus** soviel **Geräte** —
schnell schwinden aller Zweifel Nöte,
zumal so niedrig sind die Preise:

„Ich geh' zu „*Steghart*“ spricht der Weise.

Annahme von
Bedarfsdeckungs-Scheinen
aller Art!

Stegmann & Hartmann
Faulenstraße 37-39 Fernsprecher Roland 937
Das Haus für Geschenkartikel und solide Haus- und Küchengeräte

---

HANSEATEN-BESTECKE
überdauern Generationen

1 Eßlöffel, 100 gr . . . **1.50**
1 Kaffeelöffel, 100 gr **0.70**

Th. Kleinert & Co.
Faulenstr. 36

Achtung! Achtung!

Markenräder billig!
Spezial von **28,50 Mark** an mit Freilauf und Rücktritt nur ab
Großlager
Balgebrückstraße **28**
MESSMER
(1 Minute vom Markt)

Mit 10 Pfg. pro Stunde
hören und kaufen Sie durch

ZEIT-RADIO

Auskunft
Musik- u. Radiohaus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11
ab Faulenstr. / Roland 946

Linoleum

Größte Auswahl!
Billigste Preise!
nur bei
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Zu verkaufen

Herrenſtoffe, Ulſter 10—12 ℳ. Tuch-Walter, Lützowerſtr. 53

Gramola mit 34 Platten, billig Angeb. u. Z 1275

Klubſeſſel, Kommode, Kinderwg., Bett, Grammoph., Gemälde, Majonikakachelofen. Paſchenburgſtr. 15

1 gt. Bett, Bettſt. m. Auflegem. 25.-, 1 Sekretär 8.-, 1 Tiſch 10.-, 1 Sofa 15.-, 5 Stühle à 1.-, 2 el. Hängelampen zuſ. 8.-, 1 Grammoph. m. Pl. 10.-. Gröpelinger Heerſtr. 374 I

Gut erh. Sofa, faſt neue Couch Heidelbergerſtr. 12

Gelegenheitskauf Nora-Radio, 4 R.-Netzempf. m. Lautſprecher. Humboldtſtr. 77 Beſicht. 19—21 U.

Bill. Weihnachtsgeſchenk, Sofa neu bez. Wäſchetr. neu Hohet.-Heerſt. 89 p.

Gramola mit 35 Platt. 30 ℳ Angeb. u. J 1259

Wipproll. neu bill. Nationalkaſſe Kloſterkirchenſt. 8 p.

Phönix- u. Sing.-Rundſchiff-Nähmaſchinen billig. Hartmann Rundeſtr. 32

Schönes Oelbild (Landſchaft) weg. Umzug billig. Neuſtadts-Contreſcarpe 22

Gr. Weihn.-Krippe 12.-. Bremerhavenerſtr. 325 I

Zum Fest

Spirituosen-Preise **einschl.** Glas

Ia Jamaica-Rum

Verschnitt	1/1 Fl.	1/2 Fl.
40 % „Spezial“	2.40	1.30
45 % „	2.90	1.60
50 % „	3.20	1.70
55 % „	3.40	1.90
60 % „	4.60	2.40

Flensburger Rums
von Hansen und von Pott

Ia Batavia-Arrak-Verschnitt

40 %	45 %	50 %
1/1 Fl. 2.80	1/1 Fl. 3.20	1/1 Fl. 3.50

Dujardin, r. dt. Weinbrand, 1/1 Fl. 3.00
Hausmarke „ „ 3.00
„ edel „ „ 3.20
Winkelhausen „ „ 3.20
Scharlachberg „ „ 3.20
Alt. dt. Weinbr.-Verschn., ……. 2.30

Alter Klarer ………… Ltr.-Fl. 2.15
Hamb. Tafel-Kümmel ….. 1/1 Fl. 1.75
Alter Verdener ……… Ltr.-Fl. 2.20
„ ………… 1/1 F. 1.75
Alter Nordhäuser …… Ltr.-Fl 2.20
„ ……… 1/1 Fl. 1.75
Feiner Tafel-Aquavit, 38 %, 1/1 Fl. 2.10
Alter Doppelkorn, 38 %, Ltr.-Fl. 2.80
„ 38 %, 1/1 Fl. 2.20
Alter Jagdkorn, 40 %, Ltr.-Fl. 3.00
Spirituosen-Preise **einschl.** Glas

Liköre - Hausmarke
1/1 Fl. 2.50 1/2 Fl. 1.40
sowie sämtliche Marken-Liköre

Steinhg., Niederst., 40 %, 1 Ltr.-Krg 3.50
„ Urkönig „ „ 3.60
„ Tasche „ „ 3.60
„ Schwarze „ „ 3.60
Dornkaat, 40 % ……. „ 3.60
„ 45 % ……. „ 4.50

Für Flaschen vergüte ich 10 u. 15 Pfg.

Äußerst preiswerte

Rhein- u. Moselweine

1931er Maikämmerer ……. 0.75
1930er Edenkobener Höhe .. 0.85
1932er Nitteler Leiterchen … 0.85
1930er Niersteiner ………. 0.90
1930er Liebfraumilch ……. 1.00
„ Zeller schw. Katz ….. 1.00
1931er Berncastler ………. 1.00
1930er Niersteiner Domtal .. 1.20
1931er Pommerner Goldberg 1.40
1931er Niersteiner Kirschbl. 1.60
und weitere ca. 70 Sorten
1931er Dürkheimer rot …… 0.75
1926er Montagne ………… 0.85
1924er Chilewein ………… 1.00
1929er Ital. Rotwein ……… 1.25

Bordeaux- u. Burgunder-Weine
in großer Auswahl

1928er Graves ……………. 1.40
1928er Sauternes ………… 1.70
„ Haut Sauternes ……. 1.90
Wein-Preise ohne Glas

Sekt wieder erschwinglich!
Meine Hausmarke 2^{50}
ein vorzüglicher Sekt ..
sowie sämtliche Marken-Sekte

Friedrich Burhenne
Wein- u. Spirituosengrosshandlung
Obernstr. 86 Domsh. 24466
Ich schicke alles sofort

Kleinigkeiten aber doch . . .

Auch kleinere Geschenke können grosse Freude bereiten. Jeder Hausfrau werden z. B. solch praktische Messer überaus willkommen sein, Messer, mit denen sie selbst weiche Tomaten, weiche Wurst und frisches Brot gleichmäßig und schön schneiden kann. Diese Messer sind unbedingt rostfrei u. kosten doch nur so wenig:

1. Tomatenmesser von 0,90 an
2. „ m. Gabelende v. 1,25 an
3. Wurstmesser von 1.- an
4. Brotmesser von 2.- an

Bernhd. Ebeling
DAS FACHGESCHÄFT FÜR ERPROBTEN HAUSRAT
ANSGARITORSTR. 21 — FERNR. 24574
FILIALE: AM DOBBEN 130 — FERNR. 44284

Manch guten Tip gibt Ihnen noch meine neue **Weihnachtsliste**

.. und vergeßt bei Euren Einkäufen nicht den Winterpfennig zu zahlen

---

Hut
Pelz und Schal

Das sind die Weihnachtswünsche einer jeden Frau. Solche Wünsche sind leicht zu erfüllen und vergrößern die Festfreude.

Sie finden auch jetzt noch eine so reichhaltige Auswahl und so niedrige Preise, daß sich der Weg zu uns bestimmt lohnt.

Wilhelm Röher
am neuen Markt 14a
Ecke Westerstraße

Büsing
Gegründet 1877

Schirme / Stockschirme
Taschenschirme / Stöcke

EigeneSchirmfabrikation und Reparaturwerkstatt

Sögestraße 47

Pelze

Umarb., Neuanf. erſtkl. Maßarbeit in Jacken und Mänteln

W. Stoye
Kürschnermeister
Biſchofsnadel 1 I
bei Praeger & Mei-

Bekleidung und Ausrüstungen der NSDAP.

Nur streng nach Vorschrift der R. Z. M.

S.A.-Mantel ……. 49.50 40.00
H.J.-Mantel ……. ….. 27.50
Jungenschafts-Jacke .. 11.00 8.50
Pelzwesten z. Unterz. .. 18.50 15.50
Mantel für Marinesturm …..
Mantel für Amtswalter …..
B.D.M.-Kletterwesten .. 10.00 8.00
Bluse f. S.A. m. Knopf u. Binder echt indanthren …. 6.50 5.50

Hemd für H.J. und J.V. echt indanthren …. 4.50 2.60
S.A.-Mütze ……… 4.00 2.75
H.J.-Mütze ……… 3.20 1.75
J.V.-Käppi ………… 1.60
B.D.M.-Mützen, schwarz …. 1.50
Amtswalter-Mütze …….. 4.50
Uniformhemd für Dienstrock
Marsch-Stiefel, br. u. schw. .. 19.50
Lederzeug für S.A., H.J., J.V.

Tornister mit Fellrücken nach Erfahrungen d. S.A., m. Hilfstragriemen ………. 10.50
Brotbeutel in schw. u. br. 2.40 1.50
Fahrtenmesser für H.J.
Feldflaschen, schwer m. Riem. 3.00
B.D.M.-Gürtel ………. 1.30
Spaten, Meldetaschen, Kartentaschen
Tischbanner, Sturm- und Hausfahnen
Bilder der Führer

NEU! Uniform-Hose aus dem neuen Stoff für S.A., S.S., N.S.K.K., Marine, Flieger, Amtswalter usw. **NEU!**

Brauner Laden Spezialhaus f. Uniformen u. Ausrüstungen **Bahnhofstraße 1**
S.A.-Mann Wirtz
Vertriebsstelle 200 der R. Z. M.

Ihre Verlobung geben bekannt

IRMGARD GERDES
CLAUS LUY

Bremen 1. Weihnachtstag München

Empfang 11—13 Uhr, Wartburgſtraße 75

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer Tochter
Margot
mit dem Dipl.-Landw. Herrn
Dr. phil. Paul Toetzke
geben bekannt
Dr. phil. Fr. Brüne und Frau
Ottilie, geb. Güngerich

Bremen, Neustadtswall 80 a

Meine Verlobung mit Fräulein
Margot Brüne
zeige ich an
Dr. phil. Paul Toetzke
Diplom-Landwirt

Köslin, Eliſenstraße 11

Zu Hause Sonntag, 31. Dez. 1933, v. 12-14 Uhr

Die Verlobung unserer Tochter
Melitta
mit Herrn
Hermann Werner
beehren wir uns anzuzeigen
Carl Tjarks und Frau
Beta, geb. Meyer

Bremen, Orleansstr. 62

Meine Verlobung mit Fräulein
Melitta Tjarks
gebe ich hierdurch bekannt
Hermann Werner

1. Weihnachtstag 1933

Die Verlobung unſerer Tochter
Dori
mit Herrn
Bernhard Gohrbandt
geben wir bekannt
Hermann Döhle und Frau Elli, geb. Sorger

Bremen, im Dezember 1933
Allerſtraße 33

Meine Verlobung mit Fräulein
Dori Döhle
beehre ich mich anzuzeigen
Bernhard Gohrbandt

Wedel i. Holſt., i. Dez. 1933

Empfang 1. Weihnachtstag, 12—14 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Lange
Hinrich Windels

Bremen, 20. 12. 33., Calvinſtr. 94

Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt

ERNA GRUNEWALD
AUGUST GÄRTNER

und danken gleichzeitig für erwieſene Aufmerkſamkeiten.

Bremen, den 20. Dezember 1933
Gröpelinger Heerſtr. 35

HILDEGARD SCHOENICKE
HEINZ HEINEMANN

Verlobte

1. Weihnachtstag 1933
Findorffſtr. 13

Statt Karten

ELFRIEDE SCHLUMBOHM
PAUL LUX

Verlobte

Empfang 1. Weihnachtstag von 11-13 Uhr
Geibelſtraße 36 I

Wilh. Kuhrt
Jrma Kuhrt
geb. Schrieber

Vermählte

Bremen, den 10. Dezember 1933

Wir danken gleichzeitig für die uns erwieſenen Aufmerkſamkeiten

---

Weihnachts-Gebäck

für Groß und Klein, stets frisch, in Qualität unübertroffen: Butter Spekulatius, braune Kuchen, Aach. Kräuter Printen, Lebkuchen, Baseler Leckerli

Baumkonfekt
in großer Auswahl!

Konditorei Knigge
Sögestraße 42/44

Verschiedenes

Feine **Spirituoſen** und **Weine**
Drogerie
Arthur Kratzer
Woltmersh'ſtr. 153

Uhren u. Schmuck
Verkauf u. Reparatur
Ehrhardt
Oſtertorſteinweg 58
beim Schauſpielhaus

Nähmaſch.-Rep. i. u. außer d. Hauſe
P. Grumitz
Steint. 36 F. 41436

Weihnachts-Platte
1 Muh. 1 Mäh Mk. 1.50

2 Federgrammola 24 Mk. A. E. G Volksempf. 76 M. zu 250 M. hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1-5 Mk.-Raten nur bei **H. Fangmeier** Muſikg. St. Magnusſt. 21

„Elektro-Automat“
Ganzmetall-Waſchmaſchinen
zu Original-Fabrikpreiſen
Spezialhaus
E. Groſſehelleforth
Oſtertorſtr. 25

Laſſen Sie z. Feſt **Ihre Kragen und Oberhemden** von uns waſchen und bügeln, dann werden Sie Ihre Freude daran haben. Auch die **Hauswäſche** liefern wir in vorzüglicher Qualität zurück.

Dampfwaſchanſtalt „Edelweiß“
Sylterſtr. 4
Fernſpr. 823 83

Malerarbeiten
sauber und preiswert
Karl Bartols
Vagtstraße 7

Lehwald's
preisw. Anfertigung
Korſett-Leibbinden
Doventorssteinweg 34

STOLZENBACH KOHLEN

Herderstraße 64

Briefmarken
Alben, Pakete, Sätze
Gratis, Molkenſtr. 41-42

Hohlſaum ankett
A. Danker
Bachſtr. 74

Heute vormittag erlöſte ein ſanfter Tod meine innigſtgeliebte Tochter, unſere liebe Schweſter, Schwägerin und Tante

Selma Wedemeyer

von ihrem langem, ſchwerem Leiden.

In tiefer Trauer:
Lulu Wegemeyer, geb. Nonweiler
Wilhelm Wedemeyer und Frau Hylda, geb. Molony
Gottfried Wedemeyer und Frau Gertrud geb. Rabe
Bertha Wedemeyer
Carl Wedemeyer und Frau Eliſabeth geb. Menſching
Maria Luiſe Wedemeyer.

Bremen, 19. Dezember 1933
Bornſtr. 56, Freiburg i. Br., Sydney.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 23. Dezember, 10½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

Am Montagabend entſchlief nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Frau

Helene Bohnenſack

geb. Bohwinkel
im Alter von 75 Jahren.

Friedrich Bohnenſack.

Bremen, 20. Dezember 1933.
Geeren 20.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 22. dſs., vormittags 10½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

Die Aufbahrung erfolgte im Pathalogiſchen Inſtitut Am ſchwarzen Meer.

Statt jeder Meldung

Heute verſtarb meine liebe Mutter, meine gute Großmutter, Frau

Eliſe Böttcher

geb. Schier

Elſe Behrens-Böttcher
Ernſt Max Behrens.

Beſuche abgelehnt.

Habenhauſen, 19. Dezember 1933
Holzdamm 76 I

Einäſcherung am Donnerstag, 1½ Uhr. Zugedachte Kranzſpenden nach „Niederſachſen“, Beerdigungs-Inſtitut, Gr. Johannisſtraße 170.

Statt beſonderer Anzeigung

Nach Gottes unerforſchlichem Ratſchluß entſchlief heute ſanft, nach kurzer, heftiger Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, mein lieber, treuer Mann, unſer über alles geliebter herzensguter Vater, unvergeßlicher Schwieger- und Großvater, guter Bruder, Schwager und Onkel

der Schiffsführer

Chriſtian Kruſe

im 57. Lebensjahre.

In unſagbarem Schmerz:
Adelheid Kruſe, geb. Meier.
nebſt allen Angehörigen.

Haſenbüren, 19. Dezember 1933.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 23. Dezember, um 3 Uhr, in der Kirche zu Seehauſen ſtatt.

Geliebt, beweint und unvergeſſen!

Heute entſchlief ſanft nach längerem Leiden unſer lieber Onkel, Vater, Großvater und Bruder

Heinrich Heidmann

im 87. Lebensjahre.

Dieſes zeigen an im Namen aller Angehörigen:
Fritz Drewes und Frau Louiſe, geb. Stegemeyer.

Bremen, 19. Dezember 1933
Waller Ring 5

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inſtitut „Nordlicht“, H. Sch. aker, Wartburgſtr. 39.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 11½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Mutter

Louiſe Lenſing

geb. Söhle

ſagen wir allen Beteiligten, insbeſondere Herrn Paſtor Leonhardt, unſeren herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dankſagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen ſagen wir allen, insbeſondere Herrn Paſtor Tiemann, ſowie dem kath. Männer- und Arbeiterverein, dem akt. Feld-Regt. 75 und dem Grabchor „Charitas“, ſowie für die zahlreichen Kranzſpenden unſern innigſten Dank.

Frau Martha Pieper Wwe. und Angehörige.

Bremen, im Dezember 1933.

Alle Drucksachen liefern
Dierksen & Wichlein
LANGENSTR. 94-95. DOMSH. 235 06

Versteigerungen

Erinnerung
an die heute 11 U. Fedelhören 38 ſtattfind. Verſteigerung lt. geſtr. Anzeige.
J. Heinr. Wilkens
beeid. Verſteiger.

Erinnerung
an die heute vorm. 10 Uhr im Pfandlokale Königſtr. 11 ſtattfind. Zwangsverſteigerung.
Boeder, Roſenbuſch,
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Verſteigerung

Am Donnerstag, d. 21. Dez. 1933, mittags 12 Uhr, verſteigere ich in den Lagerräumen der Bremer Lagerhaus-Geſ., im Freihafen 1, Speicher IV, Abt. 5/6 **10 Ballen Krauſeminze** meiſtbietend gegen bar

Nuſtede,
Gerichtsvollzieher
Gartenſtr. 1
Domsh. 25378

Fahrräder
Ballon auch für Kinder i. all. Gr. u. i. jed. Preisl. ſowie ſämtl. Zubehörteile kauft man a. preiswert. im Fahrradhaus Molkenſtr. 63, 3. Hs. ab Obernſt.

Bücherſchränke
Büfetts, Schreibtiſche, Ausziehtiſche, Lederſtühle, mod. Seſſel, Flurgard., Klub- u. Rauchtiſche, ſowie kompl. Schlafzimmer, Speiſezimmer, Küchen — Ausw. billig
B. Schmidt,
Altenweg 4, nahe Brill.

Amtliche Bekanntmachungen

Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben: 1 ſchottiſcher Schäferhund, 1 Airedaleterrier, 2 Baſtardhunde, 1 Schnauzer, 1 Dogge, 2 Schäferhunde ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem heutigen Tage die Nelkenſtraße die Bezeichnung
Gottfried-Talle-Straße
erhalten hat.
19. 12. 33. **Baupolizeiamt.**

Gemäß § 10, Abſ. 2 der Verordnung über öffentlich beſtellte Wirtſchaftsprüfer vom 21. April 1932 ſind
Dr. jur. R. Ehmig, Schwachhauſer Heerſtraße 57,
E. A. Friebe, Paſchenburgerſtraße 32,
Gerhard Ledig, Bregenzerſtraße 22,
auf Widerruf als öffentlich beſtellte Wirtſchaftsprüfer angeſtellt und beeidigt worden.
18. 12. 33.
Beh. f. Schiffahrt, Handel u. Gewerbe.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Gemeinde Hemelingen
Oeffentliche Bekanntmachung

Die am 15. Dezember 1933 fällig gewordenen Steuern und zwar:
Staatl. Steuern vom Grundvermögen,
Hauszinsſteuer,
Gemeindezuſchlag zur ſtaatl. Steuer vom Grundvermögen,
Hundeſteuer und
Beiträge zu den Koſten der Waſſerverſorgung
ſind, ſoweit ſie nicht über dieſen Zeitpunkt hinaus geſtundet ſind, nunmehr ſpäteſtens bis zum 23. d. M. an die unterzeichnete Kaſſe zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückſtände im Wege der Zwangsvollſtreckung eingezogen werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht ſtatt. Bei Zuſendung auf bargeldloſem Wege oder durch die Poſt muß der Betrag ſpäteſtens an dem obengenannten Tage der Kaſſe portofrei zugeführt ſein. Die Ueberweiſung muß daher in der Regel ſpäteſtens zwei Tage vorher erfolgen.

Hemelingen, den 16. Dezember 1933.

Die Gemeindekaſſe als Vollſtreckungsbehörde.

Staatstheater

Heute
Mittwoch, 20 Uhr, Gr. A:
Ende ungefähr 23 Uhr:
Königskinder

Donnerstag, 20 Uhr: Gr. A.
Konjunktur

Freitag, 20 Uhr: D. Bühne Abt. A, 6. Vorſtellung
Turandot

Heute
Mittwoch, 15.30 Uhr,
26. Nachmittags-Vorſtellung
Donnerstag, 14 Uhr,
27. Nachmittags-Vorſtellung
17 Uhr: (Sonder-Vorſt.)
Freitag, 16 Uhr, geſchl. Vorſt.
Sonnabend, 15,30 Uhr:
29. Nachm.-Vorſtellung
Sonntag, 15 Uhr:
30. Nachmittags-Vorſtellung
Montag, 25. Dez., 15,30 Uhr,
31. Nachmittags-Vorſtellung
Donnerstag, 28. Dez., 15,30 Uhr,
33. Nachmittags-Vorſtellung
Sonnabend, 30. Dez., 15,30 Uhr
34. Nachmittags-Vorſtellung
Sonntag, 31. Dez., 15 Uhr,
35. Nachmittags-Vorſtellung
Montag, 1. Januar 15 Uhr,
36. Nachmittags-Vorſtellung

Das entzückende Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
und die ſieben Zwerge.

Preiſe: —.20 bis 1 ℳ für Kinder, —.40 bis 2 ℳ für Erwachſene.

Vorverkauf täglich an Kaſſe A

SCHAUSPIELHAUS

Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr:
Aſchenbrödel

Mittwoch, Anfang 8.30 Uhr:
9. Sonder-Abonnement
Alle gegen einen — einer für alle

Donnerstag, 5 Uhr:
Aſchenbrödel

8 Uhr: 10. Deutſche Bühne
(An Stelle v. Montag, 2. Weihnachtstag)
Wegen Erkrankung von Fräulein Liedtke
Sommer in Tirol

Freitag: 10. Kammerſpiel.
Gaſtſpiel Waldemar Frahm
Bezauberndes Fräulein
Muſikaliſches Luſtſpiel von Ralph Benatzky

I. u. II. Weihnachtstag 4 Uhr:
Aſchenbrödel

I. u. II. Weihnachtstag 8 Uhr:
Gaſtſpiel Waldemar Frahm
Bezauberndes Fräulein

Ausrüſtungen in Leder
für SA., SS., HJ., Stahlhelm
kauft man am beſten beim Fachmann
Extraanfertigungen
Rudolf Tams
Oſtertorſteinweg 90-90a

Winkelmann - Uhren
genaue Zeit. Qualitätsware
Papenstr. 17 D. 297 18

Staatstheater

Spielplan der Weihnachts-Feiertage

Sonntag, (Heiligabend), 15 Uhr:
(30. Nachmittags-Vorſtellung)
Das entzückende Weihnachtsmärchen
Schneewittchen

Montag, (1. Weihnachtstag), 15.30 Uhr:
(31. Nachmittags-Vorſtellung)
Schneewittchen

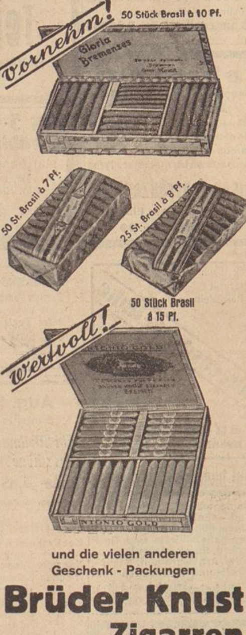
Abends, 19.30 Uhr:
(Vorſt. der Sonntag-Platzmiete)
Tannhäuſer
Große romantiſche Oper v. R. Wagner

Dienstag, (2. Weihnachtstag), 15. Uhr:
32. Nachmittags-Vorſtellung
Die große Ausſtattungs-Operette
Der Vogelhändler
(Kleine Preiſe: Mk. 0.40 bis 3.—)

Abends, 20 Uhr:
Die erfolgreiche Neueinſtudierung
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

Mittwoch, 27. Dez., 20 Uhr: Gr. B
Puccinis:
Turandot

Vorverkauf: täglich von 10.30 - 1.30 Uhr und 5.30 - 7.30 Uhr



und die vielen anderen Geschenk - Packungen

Brüder Knust Zigarren

auf jeden Gabentisch
Nur in eigenen Filialen:
Marktstr. (Ecke Petristr.), Faulenstr. 24
Ansgaritorstr. 2/3, Nordstr. (Ecke Contresc.)

Donnerstag, 28. Dezbr.,
Glocke, 8 Uhr:
1. Konzert
Lehrer-Gesangverein
mit dem Sinfonie-Orchester.
Leitung: Musikdirektor **Richard Liesche.**
Chöre mit Orchester von
Stieber, Hausegger, Schubert
Karten Mk. 1, 2 b. **Praeger & Meier**

Aerzte-Tafel

Verreist:

Dr. med. Saeger, Augenarzt
Nordstraße 64
vom 21. 12. bis 3. 1. 34

Zahnarzt Dr. med. dent. Koch
Contrescarpe 77
ab 22. Dezember

Betten-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Betten richtig

Warme Uniform-Westen
mit langen Aermeln

E. W. Müller
Hornerstraße 92
Telefon Ruf 438 36

Kohlenfüller
RM 1.05 und 1.35
WILH. WIESE
vor dem Steintor 122
neben der Schauburg

Weihnachten 1933

macht Ihnen **ELIZABETH ARDEN** neue Vorschläge zu Geschenkzwecken. Entzückende Packungen stellen eine Auswahl von **Badepräparaten, Hautpflegemitteln od. Parfüms** dar, sowie auch als Neuestes die

ELIZABETH ARDEN-GYMNASTIK

für Gesundheit und Schönheit. Drei doppelseitige Schallplatten in einer Mappe verpackt mit deutschen Abbildungen, ermöglichen es jed. Frau leicht, diese Gymnastik zu Hause auszuführen. Verlangen Sie die Weihnachtsbroschüre.

Hugo Schulze Nachf.
Schüsselkorb 19

Praktische Geschenke

Polstermöbel
Couches, eig. Anfert. 75.-, 58.-
Chaiselongues 33.-, 24.50
Sessel, mod. Formen 19.-, 12.50

Korbmöbel
Weidensessel ... 3.75, 2.95
Peddigsessel .. 9.50, 7.80
Truhen 4.75, 3.95

Puppenwagen
Mod. Formen .. 14.50, 12.50
Bauernwagen . 2.95, 2.35
Puppenbettchen 2.30, 1.80
Opel-Tretroller 14.80

Bettenhaus
Gerhard Wührmann
Brill - Ecke Einzige Filiale Neustadt neben St. Paulikirche

Meine Weihnachts-Angebote
in
überraschend niedriger Preislage

Franz E. Huskamp
Elektro- und Radio-Fachgeschäft
Wegesende 5 D 258 51

Bastelteile
Akkus
32 Amp. Mk. 3.95
Anoden
100 Volt Mk. 3.40
nur
Wilhelm Voss
Faulenstraße 3

Maßſchneiderei
für
Uniformen u. Civil
Seit Jan. 1933 parteiamtl. zugelaſſ.
Georg Bruns
Lilienthal

Ballonräd.	33.30
verchromt	38.70

m. voll. Garantie
Köſter
Steffensweg 22

Tipp-Kick
mit mir spielen Sie wie draußen ...

Tipp-Kick · das Tisch-Fußball-Spiel mit mechanisch kickenden Figuren.
RM. 4.-

Zu haben bei:
Hagemeister
Ansgaritorstraße 8
gegenüber dem Metropol

Für den Weihnachtstiſch
Knaben- und Mädchentorniſter, Bücher- u. Aktenmappen, Schreibmappen, Portemonnaies, Brief- und Zigarrentaſchen
Damentaſchen, Stadttaſchen, Markttaſchen uſw.
Eigene Anfertigung
Rudolf Tams
Oſtertorſteinweg 90-90a

Füllhalter
repariert: OTTO ACKE Am Wall 153/56

Doch, lieber Weihnachtsmann,

es gibt ſchon für 7.50 ℳ wirklich brauchbare Photoapparate, mit denen man ſaubere Bilder machen kann! Natürlich ſind die teueren Apparate beſſer, aber wem nicht genügt ſchon ein einfacher. Aber ſchau Dir bitte die mal an, das koſtet nichts und verpflichtet zu nichts bei Soſna. Komm mal! Du weißt dann, daß Du nichts Unbeſcheidenes wünſchſt.

Photohaus Soſna
Ecke Wall-Ungarſtr.
Sögeſtraße 11-13
U. Liebfrauenkirchhof 20-21

Rund um den Roland

Kein Vorfahrtsrecht der Poſt

Von Rechtsanwalt und Notar Gerhard Koch I. Bremen

Nach § 19 des Geſetzes über das Poſtweſen des Deutſchen Reiches vom 28. 10. 71 muß jedes Fuhrwerk den ordentlichen Poſten ſowie den Extrapoſten Kurieren und Eſtafetten auf das übliche Signal ausweichen. Bei Zuwiderhandlungen iſt eine Gerichtsſtrafe verwirkt. Das Reichspoſtgeſetz iſt nun heute noch in Kraft. Es fragt ſich, ob auch dieſe Beſtimmung des § 19 insbeſondere Kraftfahrzeugen gegenüber zur Anwendung kommen kann, was gleichbedeutend wäre mit einem Sondervorfahrtsrecht der Poſtkraftwagen gegenüber anderen Fahrzeugen. Mit Recht heben Oberländer Innerlohner Kraftverkehrsrecht 1. Aufl. § 42 KVO. Anm. 5 und Thornau im Deutſchen Autorecht 1930 S. 145 hervor, daß Kraftfahrzeuge nicht „Fuhrwerke“ im Sinne des Reichspoſtgeſetzes ſind und daß „Ausweichen“ im Sinne des Reichspoſtgeſetzes nicht gleichbedeutend iſt mit Vorfahrtlaſſen.

Hinzu kommt als weſentlichſter Umſtand noch, daß die Vorſchrift des § 42 Abſ. 2 Satz 2 der Kraftfahrzeugverordnung vom 15. 7. 30, wonach die für die Fuhrwerke der Reichspoſt nach Reichs- oder Landesgeſetzen beſtehenden Sonderrechte auch für die Kraftfahrzeuge der Reichspoſt gelten, in der Neufaſſung der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. 5. 32 geſtrichen iſt. Wenn nun auch Walter (Verkehrsr. Rdſch. Bd. 12 S. 441 ff.) unter Berufung auf Müller, Aut. Geſ. 8. Aufl. S. 856 Satz 2 ff., meint, daß die Rechtslage dadurch keine andere geworden ſei, da § 42 Abſ. 2 nur die Bedeutung einer Klarſtellung gehabt habe, ſo kann dem nicht gefolgt werden. Dieſſeitigen Erachtens ſind mit der Beſeitigung dieſer Vorſchrift auch die Sonderrechte der Poſtkraftfahrzeuge gefallen (ſo auch Oberländer Innerlohner, Kraftverkehrsrecht, 2. Aufl., München 1932, Vorbemerkung vor § 42 KVO.). Nunmehr hat ſich auch das OLG. Hamburg dieſer Auffaſſung angeſchloſſen (Urteil vom 28. 9. 33, Aktz.: R 119/33)

Deutſche Hausfrau, denk daran:
Heute iſt Fiſchtag!

In dieſer Entſcheidung hebt das OLG. Hamburg außerdem hervor, daß ſich tatſächlich ein Sondervorfahrtsrecht der Poſtkraftfahrzeuge in der heutigen Zeit nicht aufrecht erhalten läßt. Die Fahrzeuge der Poſt ſind in dem Großſtadtverkehr zahlreich und zum größten Teil im Verhältnis zu den anderen Kraftfahrzeugen langſam und ſchwerfällig. Sollten für die Poſtkraftfahrzeuge die allgemeinen Vorfahrtsregeln, auf die der allgemeine Verkehr vertraut, nicht gelten, ſollten beiſpielsweiſe die Poſtkraftfahrzeuge aus Nebenwegen heraus einen Hauptverkehrsweg überqueren dürfen, ohne ſich ihm nachzuordnen, ſo würden hieraus zahlloſe Zuſammenſtöße entſtehen. Die beſonderen Signale ſolcher Poſtkraftfahrzeuge würden ſolche Unfälle kaum verhindern können. Die Herkunft ſolcher Signale läßt ſich im großſtädtiſchen Gelärme und Straßengewirr nur in wenigen Fällen mit Sicherheit erkennen. Mit dieſer Entſcheidung wird dieſſeitigen Erachtens das OLG. Hamburg weit eher als die teilweiſe ältere Rechtſprechung (ſiehe hierzu: Arndt, Kartei des Autorechts unter Vorfahrtsrecht der Poſt) der Rechtslage und den allgemeinen Verkehrsbedürfniſſen gerecht.

Wartezeiten in der Arbeitsloſenverſicherung

Vom Arbeitsamt Bremen wird uns geſchrieben: Mit dem 18. Dezember iſt die Verordnung des Reichsarbeitsminiſters zur Abkürzung der Wartezeit in der Arbeitsloſenverſicherung vom 11. Dez. 1933 in Kraft getreten. Die Verordnung beſeitigt in letzter Zeit vielfach entſtandene Härten; ſie ſtellt hinſichtlich der Dauer der normalen Wartezeit bei Beginn einer neuen Unterſtützungsperiode im allgemeinen den Rechtszuſtand wieder her, wie er in der Zeit vor der Notverordnung vom 5. Juni 1931 beſtanden hat. Unverändert geblieben ſind lediglich die Beſtimmungen über die Abkürzung der Wartezeit nach vorheriger Kurzarbeit oder behördlich angeordneter Verwahrung von mindeſtens vierwöchiger Dauer.

Demnach dauert die Wartezeit (§ 110 b AVAVG.) künftig wie folgt: 14 Tage bei Arbeitsloſen ohne zuſchlagsberechtigte Angehörige; 7 Tage bei Arbeitsloſen mit einem, zwei oder drei zuſchlagsberechtigten Angehörigen; 3 Tage bei Arbeitsloſen mit vier oder mehr zuſchlagsberechtigten Angehörigen.

Für Arbeitsloſe, die bislang nach einer Zwiſchenbeſchäftigung von mehr als 6 Wochen die normale Wartezeit erneut durchzumachen hatten, kommt eine ſolche künftig nicht mehr in Frage, wenn die Beſchäftigung weniger als 13 zuſammenhängende Wochen betrug.

Durch Neueinfügung des § 110 c im AVAVG. iſt ferner feſtgelegt, daß eine Wartezeit im unmittelbaren Anſchluß an eine mindeſtens ſechsmonatige Beſchäftigung im freiwilligen Arbeitsdienſt nicht in Frage kommt. Die gleiche Vergünſtigung tritt ein, wenn ſich nach Beendigung des mindeſtens ſechs Monate dauernden Arbeitsdienſtes noch eine Beſchäftigung von nicht mehr als 13 Wochen anſchließt. In beiden Fällen muß die Arbeitsloſmeldung im unmittelbaren Anſchluß an die letzte Tätigkeit erfolgen.

Wie bereits geſagt, trat die Verordnung am 18. Dezember 1933 in Kraft; ſie erfaßt auch laufende Fälle. Daraus ergibt ſich, daß bei allen Neuanträgen die neuen Beſtimmungen ſofort anzuwenden ſind, während bei den bereits laufenden Wartezeiten zu prüfen iſt, ob dieſe entſprechend den neuen Beſtimmungen zu verkürzen ſind.

Die neue Verordnung wirkt ſich beſonders günſtig für Notſtandsarbeiter aus und beſeitigt hier fraglos eine Härte. Ferner kann der Präſident der Reichsanſtalt mit Zuſtimmung des Reichsminiſters der Finanzen in beſonderen Fällen über den in dieſer Verordnung zugelaſſenen Rahmen hinaus die Wartezeit beſchränken oder ganz aufheben. Zurzeit ſchweben Verhandlungen an maßgeblicher Stelle, inwieweit auf Grund dieſer Ermächtigung für Notſtandsarbeiter weitere Erleichterungen über das bisher vorgeſehene Maß hinaus geſchaffen werden können.

Miele Wring-, Waschmaschinen u. Zeugrollen sind die Besten.
Große Auswahl - Günstige Preise
Verkauf durch
Franz Wille
Nord-Eck.Lützowerstr.
Fernsprech. 81957 - 58

Zollbeamter als Schmuggler

26 Angeklagte vor der Großen Strafkammer in Bremen

Pflichtvergeſſener Beamter

Unter dem Vorſitz von Richter Dr. Warneken begann vor der Großen Strafkammer ein Verfahren gegen 26 Angeklagte aus Bremerhaven. Es handelt ſich um umfangreiche Schmuggeleien, die in den Jahren 1924 bis 1933 begangen wurden. Die Waren wurden durch ſieben Dienſtleute, die mitangeklagt ſind, unter Beihilfe von vierzehn Zollbeamten aus dem Zollausland des Hafens mit Fuhrwerk in das Zollinland gebracht. Eine andere Art des Schmuggelns wurde ſo ausgeführt, daß hochzollpflichtige Gegenſtände heimlich, ohne daß die Abgaben dafür entrichtet wurden, in die Eiſenbahnwagen verladen wurden, die ſpäter unter Verſchluß aus dem Zollausland in das Zollinland kamen. Hierbei waren den Dienſtmännern ein Eiſenbahnbeamter und drei Eiſenbahnarbeiter behilflich. Die Anklage, die von dem kommiſſariſchen Staatsanwalt Dr. Groscurth und Reg.-Rat Dr. Hertel-Bremerhaven vertreten wird, iſt wegen Verbrechens und Vergehens gegen die Reichsabgabenordnung, gegen das Vereinszollgeſetz und wegen Beamtenbeſtechung erhoben. Außerdem ſind zwei Sachverſtändige für die Zollfragen anweſend.

Nach Eintritt in die Verhandlung wurden zunächſt die Dienſtleute vernommen, die im Weſentlichen geſtändig ſind. Zum Teil ſind ſie einſchlägig vorbeſtraft. Der Angeklagte Gerhard Meyer, gab an, daß es ſich größten Teils um Waren gehandelt habe, die ihnen von Schiffsangeſtellten zur Beförderung übergeben wurden. Es waren Kabinenkoffer mit Waren, Futtermittel, Holz, Spirituoſen, Zigarren, Kaffee, es konnte aber auch ein Eiſchrank oder ein Grammola ſein, die geſchwärzt wurden. Wörtlich ſagte dieſer Angeklagte: „Solange die Welt ſteht, iſt das ſo geweſen.“ Wenn ſie das nicht gemacht hätten, dann hätten die Schiffsangeſtellten, die dieſe Wege von ihnen verlangt hätten, eben andere Leute genommen. Auf eine Frage des Vorſitzenden gab Meyer zu, daß er es im Unterſuchungsgefängnis nicht habe verſtehen können, daß „das nun nicht mehr ſein ſollte.“ Auch die nächſten Angeklagten, die Dienſtmänner Coldewey, Richters Vater und Sohn, Brandes, Stammer und Wöhrt gaben übereinſtimmend an, daß die Zollbeamten von ihnen Geld in größeren und kleineren Beträgen erhalten haben. Auf Lichtſignale und auf andere Zeichen hin, hätten die Beamten die Augen zugedrückt.

Als Grund für ihr Tun gaben dieſe Angeklagten an, ſie ſeien in Not geweſen, ſo gibt der Vater Richter an, daß er durch die wirtſchaftlichen Verhältniſſe von Haus und Hof gedrängt ſei, um der Fürſorge nicht zur Laſt zu fallen, ſei er dann Dienſtmann geworden.

Die Zollbeamten werden von den Dienſtmännern ſchwer belaſtet. So ſoll ſich der Zollaſſiſtent Kinaſt an den Angeklagten Dienſtmann Brandes mit der Bitte um ein Darlehen von 100 Mark gewandt haben, das er ſpäter nur zum Teil zurückzahlte, der Reſt wurde als Entgelt für die „Gefälligkeit“ gerechnet.

Die Trinkgelder, die die Zollbeamten erhielten, wurden häufig im Zollhäuschen hinterlegt, wo ſie dann von den betreffenden Beamten gefunden wurden; manchmal wurden Summen von 1 Mark bis 20 Mark auch direkt den Beamten in die Hand geſteckt. Allerdings verſuchen die Dienſtmänner von ihren vor der Polizei gemachten Geſtändniſſen in der Verhandlung manches zurückzunehmen. Man habe „unwillkürlich für die Beamten ein Glas Bier ausgegeben, das ſei ſo Uſus“ geweſen. Der Angeklagte Nummer 26 iſt ein Mann, der im Auftrage des Dienſtmannes Heinr. Richter dem Zollaſſiſtenten Kuſel, einem der Angeklagten, 20 Mark überbrachte; er hat für denſelben Dienſtmann ſechs Koffer vorher auf dem Wagen mitgenommen. Von dieſem Angeklagten wurde unter anderen Sachen ein

Grammolaſchrank auf einem Miſtwagen

geſchwärzt. Aus den Protokollen der vor der Polizei gemachten Ausſagen geht hervor, daß die Zollaſſiſtenten Holldorp und Kuſel die Dienſtmänner direkt zum Schmuggel anhielten. So fragte Holldorp den Dienſtmann Heinrich Richter einmal, ob er nicht etwas verdienen könnte. Heinr. R. hält im Gegenſatz zu den anderen Dienſtleuten ſeine vor der Polizei gemachten Ausſagen voll aufrecht.

Auf Befragen des Staatsanwalts wird feſtgeſtellt, daß die Gewerbekonzeſſion den angeklagten Dienſtmännern entzogen worden iſt.

Nach der Mittagspauſe werden dann die Angeklagten von der Eiſenbahn vernommen. Es ſind dies die Eiſenbahnarbeiter Brackmann und Guſtav Meyer, der Güterarbeiter Wilhelm Meyer und der Hilfsladeſchaffner Heinrich Krummwiede, der als einziger von allen Beamten noch im Dienſt iſt. Er leugnet ſtrikt, jemals an Schmuggeleien beteiligt geweſen zu ſein; er habe ſogar ein Anſinnen, Waren unverzollt zu verſtauen, weit von ſich gewieſen. Die Eiſenbahnarbeiter geben zu, Trinkgelder angenommen zu haben; ſie wollen aber nicht gewußt haben das dies ihnen verboten war. Krummwiede und Wilhelm M. hatten den Dienſt beim Auslandsſchuppen, während die beiden anderen Eiſenbahnarbeiter auf der Inlandsſeite die Eiſenbahnwagen in Empfang nahmen.

Von den angeklagten Zollbeamten wurde als erſter der Zollaſſiſtent Kuſel vernommen. Vom letzten Fall am 28. Februar d. J. ausgehend, nahm der Vorſitzende mit dieſem Angeklagten die Fälle durch. Alles, was der Angeklagte vor der Polizei zugab, wird jetzt von ihm abgeleugnet; auch der Dienſtmann Herm. Richter, der Kuſel belaſtete, verſucht die Geldhergaben an dieſen Angeklagten in ein möglichſt harmloſes Licht zu ſtellen.

Dabei klingt das, was dem Angeklagten Kuſel aus den Protokollen vom Vorſitzenden vorgehalten wird, äußerſt glaubwürdig, beſonders auch, weil die Einzelheiten mit den Ausſagen der Dienſtleute auf das Genaueſte übereinſtimmen.

Nach dieſem Angeklagten wird der Zollaſſiſtent Rieper vernommen, er will nur einmal 5 Mark erhalten haben. Das Geld ſei ihm „ſo“ hingelegt worden. Daß ohne ſein Wiſſen Gepäck über die Grenze geſchwärzt iſt, das könne allerdings möglich ſein. Trotzdem dem Angeklagten jeder einzelne Fall in allen Einzelheiten vorgehalten wird, ſo wie er ſelbſt ihn in der Vorunterſuchung zugab, leugnet auch er jede Mitwirkung beim Schmuggel ab. Auch der dritte Angeklagte, Zollaſſiſtent Vetter, will weder Trinkgelder noch andere Vergütungen erhalten haben. Er habe ſeine Ausſage in dreimaliger Vernehmung widerrufen wollen, man habe ihn aber nicht zu Worte kommen laſſen. Sonderbar iſt, daß der Dienſtmann Stammer nunmehr auch ſeine am Morgen gemachte Ausſage, er habe dem Angeklagten V. 20 Mark am 12. Dezember 1932 gegeben, widerruft.

Vorſitzender: „Warum haben Sie ſich dreimal eines ſchweren Dienſtverbrechens beſchuldigt?“

Zollaſſiſtent Vetter: „Ich dachte, der Gerichtsſaal wäre der richtige Platz, die Wahrheit zu ſagen.“

Oberzollſekretär Kalchſchmidt fuhr auf dem Zollkutter „Lux“, ſpäter auf dem „Harald“ und wurde dann Oberzollſekretär. Er iſt Auslandsdeutſcher und mit Malaria und Schwarzwaſſerfieber aus der Gefangenſchaft zurückgekommen. Schon dort habe er aus dieſem Grunde ſehr viel Alkohol zu ſich genommen: „Ick heff mi eenen nohmen“, ſagte er. Er habe von „Tuten und Blaſen“ nichts verſtanden, er ſei nie Zöllner geweſen, ſo habe er „großzügig“ gehandelt. Außerdem hätte er meiſtens mehr Geld gehabt als die Dienſtleute. Seine Unterſchrift unter das Protokoll habe er gegeben, weil man ihm ſagte, vier Zeugen hätten geſehen, daß er Geld bekommen hätte, da habe er eben gedacht: „Dor bin ick wohl beſopen weſen.“ Von dieſem Angeklagten, der in erſter Linie Schiffer iſt, wie er angibt, wird auf Befragen ſeiner Verteidiger, R. A. J. J. Schröder, feſtgeſtellt, daß er ſeinen Poſten als Oberſekretär ohne Vorkenntniſſe erhalten hat.

Reg.-Rat Dr. Hertel wendet ſich gegen dieſe Darſtellung der Verteidigung. Die Dienſtleute Herm. Richters, Strammer und Gerh. Meyer ſagen von dieſem Angeklagten: „Er hatte Geld genug, er brauchte unſer Geld nicht.“

Zollaſſiſtent Schulz hat ſich in der Vorunterſuchung über die laxe Dienſtführung bei den Grenzen ausgeſprochen. Er habe einmal ein Geldſtück auf ſeinem Schreibtiſch gefunden, das habe er weggeworfen. Dieſem Angeklagten wird im übrigen von ſeiner Behörde das beſte Zeugnis ausgeſtellt.

Der Penſionär Dreyer, der früher Zollaſſiſtent war, weiſt jede Mitwirkung beim Schmuggel zurück, keiner könne ihm nachweiſen, daß er Geld angenommen habe.

Vor Vertagung der Verhandlung auf Mittwoch werden elf Zollbeamte wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen.

Platzkonzert unter dem Tannenbaum

Vom Fremdenverkehrsverein Bremen E. V. wird uns mitgeteilt, daß am Mittwoch, 20 Dezember 1933, um 19 Uhr, unter dem erleuchteten Tannenbaum ein Konzert von dem Reichsbundorcheſter ehem. Militärmuſiker Deutſchlands e. V., Ortsverein Bremen, unter Leitung von Kapellmeiſter Conrad, veranſtaltet wird.

Der Weihnachtsmarkt ruft Euch!

Im Mittelpunkt der Stadt, auf dem Liebfrauenkirchhof, iſt in dieſem Jahre der Weihnachtsmarkt, altem Herkommen gemäß, aufgebaut worden. Im Schatten der hohen Mauern Unſerer Lieben Frauenkirche ſtehen die kleinen Buden, in denen Schmuck für den Chriſtbaum, Schmuck überhaupt, um den Wohnräumen ein weihnachtliches Ausſehen zu geben, feilgeboten wird. Hunderte und Tauſende nehmen täglich den Weg durch dieſe Budenreihen, ſchauen auf die ausgelegten Gegenſtände und nur manchmal kauft der eine oder der andere eine Kleinigkeit.

Schwerer denn je iſt in dieſem Jahr der Kampf der Händler; denn wer hat heute die Mittel, ſich all das zu leiſten, was er ſich gern kaufen möchte? Ein alter Brauch iſt in dieſem Winter mit der Verlegung des Weihnachtsmarktes wieder eingeführt. Manch einer ſucht wohl den Markt noch in dem Kaſtanienwäldchen. Wieviel günſtiger iſt da doch heute der Stand mitten in der Stadt! Die ausſtellenden Händler haben keine Koſten geſcheut, um die Käufer auf ihre Stände aufmerkſam zu machen. Ein großer Stern aus Tannengrün, den viele elektriſche Birnen des Abends erſtrahlen laſſen, erhebt ſich weithin ſichtbar über den Buden. Neben Tannen, die hier auf dem Weihnachtsmarkt zu erſtehen ſind, erhält man vor allem Chriſtbaumſchmuck, Lametta, Silberkugeln, Tannenbaumſpitzen und ähnliche Dinge, die dazu dienen, dem Heim ein feſtliches Gepräge zu geben. Daneben erheben ſich Buden, die Süßigkeiten und Zuckerſachen für den Gabentiſch ſowie Backwaren zum Verkauf ausſtellen. Auch Spielſachen für die Kleinen werden feilgeboten, Puppen und Wagen und kleine Tierchen aus Holz. Und dann iſt noch „Knorke“, der laufende Hund, die Senſation des Berliner Weihnachtsmarktes, zu kaufen.

Ja, viele für das Weihnachtsfeſt wichtige Dinge ſind auf dem Markt zum Verkauf ausgeſtellt, wie wenige Leute aber kaufen den ſtündlich in der Kälte auf Kundſchaft wartenden Händlern eine Kleinigkeit ab! Wer es einrichten kann, wer auf einem Gang durch die Stadt ſeinen Weg über den Markt nimmt, ſollte es nicht verfehlen, auch dem Weihnachtsmarkt eine Kleinigkeit zukommen zu laſſen, damit eine alte Einrichtung in ihrem ſchweren Exiſtenzkampf erhalten bleibt.

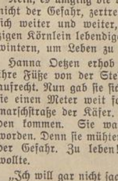
my.

**Heute Nachmittag: Chriſtroſenverkauf
durch Hitler-Jugend und B. D. M.
Kauft und verhelft dadurch den
Aermſten zu einer Weihnachtsfreude!**

Führerſcheine und Zulaſſungen zum Weihnachtsfeſte!

Von zuſtändiger Stelle wird darauf hingewieſen, daß diejenigen Perſonen, die noch vor Weihnachten in den Beſitz eines Kraftfahrzeug-Führerſcheins gelangen wollen, ſpäteſtens morgen — Donnerstag — ihre Prüfung vor einem amtlich anerkannten Sachverſtändigen abgelegt haben müſſen. Die Polizeidirektion muß ſpäteſtens am Freitagvormittag im Beſitze des Prüfungszeugniſſes ſein, andernfalls kann nicht mit einer Erteilung des Führerſcheins vor dem Feſte gerechnet werden.

Anträge auf Zulaſſung von Kraftfahrzeugen müſſen ſpäteſtens am Freitag im Polizeihauſe, Zimmer 117, geſtellt werden. Dienſtſtunden von 9—14 Uhr.


Weihnachts-Geschenke
welche Freude bereiten!
Pullover
Westen
Jungen-
Kleider
Sögestraße 17/19

Die Trommel

ROMAN v. HEINR. ZERKAULEN

(25. Fortſetzung)

Der Grunarter Franzl, der Kaiſerjäger, hatte die tote ſiebenbürgiſche Frau mitten in die Stube gebettet. Ihr zu Häupten lag lebend das Kind in einem Korb, angefüllt mit Laub. Er ſelber ſtand zu Füßen der Frau. Mit dem Rücken zur Tür. Das Geſicht ihr zugewandt. Den Hut mit dem Gemsbart auf dem Kopf. Das Gewehr am Riemen über die Schulter. Wir riefen ihn an, er hörte nicht.

Erſt, da ſie die Frau anfaßten, ſie auf die Bahre zu heben, da brüllte er auf und ſchrie und riß ſein Gewehr von der Schulter. Aber der Pfarrer trat zu ihm hin und ſagte: „Was geſchieht jetzt mit dem Kind, Franzl, Mit ihrem Kind?“ Und zugleich nahm er ihm das Gewehr aus der Hand —“

Von draußen her kam das Geklapper von Tellern. Nella ſang.

„Und dann?“ ſagte Frau Margot.

„Dann? Meine Geſchichte iſt ohne Ende, Frau Margot. Sie hat nur einen Anfang —“

Rottenius hob ſeinen Kopf, als lauſche er einer fernen Muſik.

„Der Grunarter Franzl iſt der Tiroler Kaiſerjäger von anno 14 geblieben. Er hat nichts aus dem Kriege heimgebracht, als die ſiebenbürgiſche Frau. Sie gebar ihm einen Sohn und ſtarb. Sie ſtarb, damit der Franzl begriff, warum er leben muß: für ſeine Hütte am Fels, Tannen umſtanden, für ſeinen Sohn. Auch der Sohn wird ſich einmal eine Frau holen in die Hütte. Und ſie wird ihm einen Sohn gebären. Es gibt keinen Frieden, Frau Margot. Da hat der Johannes recht. Es gibt immer nur den Aufruf zur Pflicht, das neue Glied in der Kette, Ring an Ring, Stein auf Stein, Soldat neben Soldat. Vom Meere angefangen bis hinauf in die Tiroler Alpen.“

Fred Kramer war aufgeſtanden und hinter Margots Stuhl getreten. Seine Hände lagen auf ſeines Weibes Schultern.

„Sieh“, ſagte er, „auch wir wollten unſerm Gaſt begreiflich machen, worum es uns geht. Um den Boden, um das Haus, um die Frau. Laß uns Margot. Wir aus dem Kriege wiſſen, was ein Einſchlag iſt. Und wer Trommelfeuer erlebt hat, der will keinen Krieg mehr. Der will nur noch ſeinen Boden, ſein Haus und die Frau. Aber er kann es nicht erleiden, daß der Kamerad neben ihm hungert, daß die Feigen und Satten aus der Etappe auf hohen Seſſeln ſitzen und reden — reden, derweilen das Haus, der Boden, die Frau verſinken.“

„Sieh, Margot —“ alſo ſetzte Johannes des Freundes Wort fort, „unter uns ſchläft das Heer der Brüder aus dem großen Krieg. Ihr Blut iſt in unſere Erde geſickert. Sie haben um die Grenzen Deutſchlands einen toten Wall geſchichtet — auf ihm darf kein Feind mehr ſtehen. Und unſer Land iſt gezeichnet vor allen Ländern der Welt. Nirgends unter Gottes Himmel gibt es noch eine Grenze, die , hoch über allem Menſchengeſetz, ſo mit Blut gezogen wäre. Dieſes Land gehört in ſeinen Grenzen allein den toten und den lebenden Kameraden. Heilig iſt dieſes Land. Auf des Landes und ſeiner Söhne Auferſtehung warten wir —“

„Daß die Fahnen wieder ſteigen und Muſik die Häuſer umdröhnt, daß die Glocken läuten und die Bataillone marſchieren in den Frieden! In die Heimat!“ vollendete Hanſen.

Hans Rottenius war der erſte, der die Fauſt auf den Tiſch legte. Und es folgten ihm Johannes Fellmer, Hanſen, Fred Kramer, zuletzt Margots kleine Fauſt.

Und mit dumpfen Ernſt betete Johannes den Schwur: „Deutſchland erwache!“

Auf flogen die Arme zum Gruß. Keiner hatte den Befehl gegeben. Es brannten die Geſichter.

Das Examen war vorüber. Erſter Schickſalsentſcheid umbrandete junge Menſchen. Nun entquollen ſie der breiten Pforte des Schulgebäudes: lachende, bebende, ſchwatzende, glückliche Muli.

Die Schule hatte aber einen Nebenausgang, verſteckt und klein. Und dieſen Nebenausgang durchſchnitt ſchmalen, undurchdringlich-gleichmütigen Geſichtes Hanna Oetzen, der Page. Niemand hätte vermocht, von der ſtarren Gehaltenheit ſeines Geſichtes die Ohnmacht abzuleſen eines geſchlagenen Menſchen.

Hanna Oetzen war durchgefallen.

Hanna Oetzen ſchritt über ſplitterndes Glas. Nicht hinſchauen. Haltung. Hanna Oetzen ſah den blauen Himmel, ſah Häuſer prunken im Sonnenlicht. Ein blank geputzter Wagen überholte ſie, aufmerkſam betrachtet ihn Hanna Oetzen.

Dennoch tat dies alles auf ſeltſame Weiſe weh, der Himmel, die hellen Häuſer, der blanke Wagen. Hanna Oetzen ging durch das Grün weiter Parks. Sie ſah Menſchen zufrieden und wunſchlos auf Bänken ſietzen. Sie ſelber aber war müde. Ihre Beine trugen ſie kaum. Dennoch ſtrebte ſie weiter, immer weiter. Hinter den Parks begann der Wald, hinter dem Wald das offene Feld. Im weiten Bogen durchbrach der Fluß das Grün. Man konnte die geſchwungene Anmut ſeines Laufs von hier aus überſchauen.

Das Waſſer zog. Und nun erkannte die einſam Schreitende, daß ſie, einem inneren Befehl folgend, dieſen Weg zum Fluß und keinen anderen gehen mußte. Aus naturgebundenen Trieb erwuchſen ihr ſtemmende Kräfte: Abwehr, Selbſtſchutz, Notwehr, Haltung.

Die Jahre der Freiheit, von mühſamer Arbeit leichten Sinnes erſchwindelt, die Jahre der Freiheit hörten mit dieſem Tage auf. Nichts blieb übrig mehr von der reichen Adoption, die eine myſtiſche Erfindung der Waſſerſterne war. Die Sache lag einfach: das Stipendium einer vermögenden Gönnerin war aufgebraucht, und der dünne Faden, der Hanna Oetzen an eine undurchſichtige Vergangenheit band, war zerriſſen. Der Page wußte, daß ſein ferneres Tun in entſcheidender Weiſe vom Ausgang eben dieſes Abiturs vorbeſtimmt war.

Mit dem heutigen Tage ſtand Hanna Oetzen allein.

Weit wölbte ſich der Himmel über Menſchen, Land und Strom. Ein ſchmaler Wieſenpfad lief ſeines Weges, dort wogte ein Feld, drüben ragte ein Wegkreuz. Kein Menſch weit und breit. Auf einem Acker lag vergeſſen eine Egge. Ihre ſpitzen Zähne ſtarrten nach oben.

Hanna Oetzen wankte zu einem Feldſtein hin, der eine Wieſe von der anderen trennte. Wieder ſah ſie der Strom. Ihr Blick kam nicht los von ihm. Auf dem Strom aber ſah ſie den Vierer fahren: Friedl Matzner, Ilſe Flamm, Herta Polonius und Hanna Oetzen. Mit Marianne Ofenzier als Steuermann.

Ja! Marianne Ofenzier war ausgeſtiegen aus dem Vierer. Nun würde auch Hanna Oetzen ausſteigen. Etliche Wochen hatten ſie hinter Marianne hergeredet, jetzt ſchwiegen ſie längſt. Nun würde Hanna Oetzen für etliche Wochen an die Reihe kommen. War das ſo ſchlimm? War es notwendig, deshalb hier, irren Sinnes zu ſchreien?

Langſam. Nichts überhaſten, nichts überſpringen. Man mußte verſuchen, klar und ſäuberlich das eine von den anderen zu ſcheiden.

Heute war ein Tag. Welcher Tag? Ein Herbſttag, früh und warm. Er flammte mit allen Farben über das Land. Abſchied vom Sommer. Neben dem Stein, auf dem Hanna ſaß, ſorgte kleines Getier ſchon für winterliche Zuflucht. Lange Bahnen von vielerlei Anfängen her führten zu dieſem Stein. Mit emſiger Mühe kroch das Getier. Im Bogen umging es Hanna Oetzens kleinen Schuh, der wie eine Burg aus ſpärlichen Grashalmen bedrohlich ragte.

Was tat das Getier? Schrie es zum Himmel? Ließ es die Flügel hängen? Schlich es mutlos zurück?

Nein, es umging die drohende Burg. Es achtete nicht der Gefahr, zertreten zu werden. Es mühte ſich weiter und weiter, bepackt mit einem winzigen Körnlein lebendiger Frucht. Es wollte überwintern, um Leben zu können, leben.

Hanna Oetzen erhob ſich vorſichtig, ohne daß ihre Füße von der Stelle rückten. Nun ſtand ſie aufrecht. Nun gab ſie ſich einen Ruck. Nun ſprang ſie einen Meter weit fort, hinweg über die Anmarſchſtraße der Käfer. Es ſollte keiner zu Schaden kommen. Sie waren Bundesgenoſſen geworden. Denn ſie mühten ſich, zu leben, ungeachtet der Gefahr. Zu leben! Wie Hanna Oetzen es wollte.

„Ich will gar nicht ſagen Taube, Herren — eher Polizeimann“, rechtfertigte ſich Margot. „Wenn ich nicht Feierabend biete, ihr tut es nicht. Ihr redet in euren Verſammlungen.“

„Verſammlungen?“ fragte der Zahlmeiſter.

„Sobald eine Frau im Spiel iſt, gibt es Verwirrungen.“ Fred Kramer rührte mit dem Kaffeelöffel in ſeiner Taſſe. „Nun hat der Zahlmeiſter ſich gerade von der „Bewegung“ erholt, da kommſt du mit den „Verſammlungen“. Ich aber ſage Ihnen, Hanſen, auch das ſtimmt nicht. Sehen Sie, es gibt ja noch mehr Soldaten in der Welt als Sie und Fellmer und ich. Sollen wir uns nicht ſprechen dürfen? Alle? Soll ich ſie zu mir in die Bude bringen? Alle? Das geht doch nicht. Oder findeſt du, Margot?“

Steil fiel ein Sonnenſtrahl in das aufblitzende Waſſer, das fern am Horizont verrann. Wußte denn einer, was hinter jenem Horizont begann? Glich eine Lebensphaſe, abgelaufen und vorbei, nicht dem Bilde ſolcher Landſchaft? Der blank geputzte Wagen, der wußte davon. Der fuhr leicht und ſchwingend durch ein Tal zur Höhe hinauf, ließ ſich gleitend fallen, um neu anzuſteigen, wie ſein Lenker es von ihm begehrte.

(Fortſetzung folgt.)

Gedanken zum Fiſchtag

Der Fiſchverbrauch hilft der deutſchen Wirtſchaft

Wenn wir uns die Tatſache vor Augen halten, daß jeder Engländer im Jahre 50 Pfund Fiſche, die Bewohner der ſkandinaviſchen Länder weit mehr, und der Japaner ſogar 250 Pfund Fiſche auf den Kopf der Bevölkerung verſpeiſen, während ſich der Deutſche mit kaum 19 Pfund Fiſchen begnügt, dabei aber über 100 Pfund Fleiſch verbraucht, ſo werden wir ganz von ſelbſt die Frage aufwerfen: Woher kommt das?

Deutſchland war bis zu den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts überwiegend ein Agrarland. Die verhältnismäßig ſchwache Bevölkerung war weit mehr als heute auf dem flachen Lande und in der Kleinſtadt angeſiedelt. Landwirtſchaftliche Erzeugniſſe ſtanden reichlich für die Ernährung zur Verfügung. Ein Ernährungsproblem im heutigen Sinne beſtand nicht, und die Seefiſcherei ſpielte eine verſchwindend kleine Rolle. Durch die außerordentlich ſtarke Zunahme unſerer Bevölkerung im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges erfolgte eine grundlegende Umſchichtung des deutſchen Volkes und die Zuſammenziehung großer Volksmaſſen in Großſtädten und Induſtriebezirken. Dieſe Entwicklung führte zu einer Verſchärfung der Ernährungsfrage, die in wirtſchaftlich guten Zeiten ihre Löſung durch eine ſtändig ſtarke Auslandseinfuhr fand. Heute als verarmtes Volk müſſen wir ſparſam wirtſchaften und das im eigenen Lande Erzeugte verbrauchen. Auslandseinfuhr von Nahrungsmitteln, die im Inlande nicht weiter verarbeitet werden, bedeutet ein unwirtſchaftliches Abfließen vom deutſchen Kapital zu Gunſten anderer Völker.

Die Entwicklung unſerer Seefiſcherei, die genau wie die Landwirtſchaft Urproduktion im eigentlichſten Sinne des Wortes iſt, hilft uns zur Beſeitigung der Abhängigkeit vom Ausland in unſerer Ernährungspolitik. Unſer Hochſeefiſchereigewerbe iſt heute ſo entwickelt, daß es rund 7 000 000 Ztr. Fiſche dem unerſchöpflichen Ozean durch deutſche Arbeit, deutſches Kapital und deutſchen Gewerbefleiß entnimmt. Dabei iſt die Seefiſchwirtſchaft unendlich entwicklungsfähig, wenn der Verbraucher den Wert des Seefiſches erkennt. Die wirtſchaftliche Entfaltung des heimiſchen Hochſeefiſchereigewerbes iſt aber nur möglich, wenn jeder Deutſche ſich von dem großen Ernährungswert des Seefiſches und der zahlreichen aus ihm hergeſtellten Erzeugniſſe wie Räucherwaren aller Art, Marinaden, Feinkonſerven uſw. uſw. aus eigener Erfahrung überzeugt.

Die nationale Regierung hat die wirtſchaftliche Notwendigkeit der Verſorgung unſeres Volkes mit Erzeugniſſe des eigenen Landes erkannt und propagiert ſie im Intereſſe Aller. Jeder Deutſche hat die Pflicht, dieſe Beſtrebungen auf das Nachhaltigſte zu unterſtützen. Er tut dies zu ſeinem eigenen Vorteil und im Intereſſe des Ganzen. Ohne Hebung und Ausbau der Nationalwirtſchaft keine Behebung des allgemeinen Notſtandes, keine Beſeitigung der geiſtig und körperlich viele Millionen unſerer Volksgenoſſen niederdrückenden Arbeitsloſigkeit, keine Wiedererſtarkung des Volkes!

Leider ſind große Schichten unſerer Bevölkerung immer noch nicht zur Erkenntnis gekommen, daß der Nährwert der Seefiſche genau derſelbe iſt, wie der des Fleiſches, nur mit dem Unterſchied, daß die hochwertigen zum Aufbau des menſchlichen Körpers notwendigen Beſtandteile wie z. B. Phosphorſalze, das nicht zu entbehrende Jod, hochwertiges Eiweiß, Vitamine uſw. bei der außerordentlich leichten Verdaulichkeit der Seefiſche weſentlich leichter vom menſchlichen Organismus aufgenommen werden, als die gleichen im Fleiſch enthaltenden Subſtanzen. Wenn vielfach geſagt wird, der Seefiſch ſei zu teuer, oder er ſättige nicht genug, ſo iſt das ein Irrtum und lediglich ein Vorurteil. Es gibt eine ganze Reihe von billigen Seefiſchen, die nicht ihrer Beſchaffenheit wegen, ſondern nur wegen ihres maſſenhaften Vorkommens billiger ſind als Fleiſch. Hierzu rechnet vor allen Dingen Kabliau- Rotbarſch, Lengfiſch, Seelachs und zu manchen Jahreszeiten auch der Schellfiſch, Rotzungen, Hering und andere Rund- und Plattfiſche.

Weſentlich kommt es natürlich bei einer allſeitig befriedigenden Auswertung der Seefiſchnahrung auf die Zubereitung und auf die Kunſt der Hausfrau an. Schlecht und ohne Liebe gekochter Fiſch iſt ebenſo wenig ein gutes Eſſen, wie ſchlecht gekochtes Fleiſch oder Gemüſe. Jede Hausfrau ſollte ſich aus den in jeder Fiſchhandlung zu erhaltenen ausgezeichneten Kochbüchern über die Mannigfaltigkeit der Zubereitung von Seefiſchen unterrichten. Sie wird erſtaunt ſein, in welcher Verſchiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit ſchmackhafte Seefiſchgerichte auch gerade in Verwendung mit allen möglichen Arten von Gemüſen hergeſtellt werden können. Sie wird zu ihrer eigenen Genugtuung erleben, daß Mann und Kinder ſich in jeder Woche von neuem auf den Fiſchtag freuen, weil Groß und Klein inſtinktiv fühlt und es am eigenen Wohlbefinden verſpürt, daß das Fiſchgericht wegen ſeiner leichten Verdaulichkeit und ſeiner hochwertigen Nährſalze, und nicht zuletzt wegen ſeiner Schmackhaftigkeit, ihm geſundheitlich zuträglich iſt.

Die Bedeutung des Tabaks

Staatsrat Ritter ſprach im DHV.

Am Montag hielt die Fachgruppe Tabak im DHV. ihre erſte Verſammlung in der Union ab. Der Fachgruppenleiter Pg. Steinhauſen wies vor vollbeſetztem Saal in ſeinen Eröffnungsworten darauf hin, daß wir in einer großen Zeit Zeugen gewaltiger Umwälzungen auf allen Gebieten ſind.

Staatsrat Ritter führte u. a. etwa folgendes aus: Unter den Importartikeln Bremens nahm bis Anfang der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts der Tabak den erſten Rang ein. Bremen war damals der größte Tabakmarkt der Welt. Auch heute hat der Tabak für unſere Vaterſtadt noch eine große Bedeutung.

Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Zigarre die bisher üblich geweſene Pfeife allmählich verdrängte, nahm der Tabakkonſum einen neuen Aufſchwung. Das jüngſte Tabakerzeugnis iſt die Zigarette. Zwar konnten wir vor etwa einem Jahr auch ſchon ihren 100. Geburtstag feiern, ihren eigentlichen Siegeszug hat ſie jedoch erſt zu Anfang unſeres Jahrhunderts begonnen. Das Hauptanbaugebiet für Pfeifentabak finden wir im Süden der Vereinigten Staaten. Dazu geſellt ſich in wachſendem Ausmaß China. Die Zigarettentabake liefert zum weitaus größten Teil der Orient (Türkei, Bulgarien und Griechenland). Nur die Amerikaner verwenden einheimiſche Zigarettentabake für ihre Zigaretten.

Der deutſche Tabak erfordert eine beſonders ſorgfältige Behandlung gegenüber der exotiſchen Konkurrenz. Wenn heute der deutſche Tabakbau einen geſicherten und für den Bauer lohnenden Abſatz hat, ſo iſt hieran die Tabakinduſtrie beſonders beteiligt. Die Zahl der Tabakbauern beträgt ca. 67 000. Der Verkauf iſt neuerdings den einzelnen Tabakbauern entzogen und erfolgt in Einſchreibungen. Die insgeſamt geerntete Menge hat ſich im letzten Erntejahr auf 280 000 Doppelzentner belaufen und ſomit eine erfreuliche Steigerung gegenüber den vorhergehenden Erntejahren ergeben, die nur um 200—230 000 Doppelzentner lagen. Der deutſchen Tabakerzeugung ſteht allerdings immer noch eine Einfuhr ausländiſchen Tabaks nach Deutſchland von jährlich etwa 750 000 Doppelzentnern gegenüber, von denen faſt die Hälfte auf Zigarettentabak entfallen. Der Wert der geſamten Rohtabakeinfuhr beträgt jährlich ca. 130 Millionen Mark. Die Einfuhr ausländiſchen Tabaks iſt in den letzten Jahren der Wirtſchaftskriſe um rund 25 Prozent geſunken, ein Rückgang, der unſeren bremiſchen Rohtabakhandel natürlich beſonders hart trifft.

Der Konſum in Deutſchland beträgt jährlich zirka: 5½ Milliarden Zigarren, 32 Milliarden Zigaretten, 35 Millionen Kilogramm Rauchtabak, 200 Millionen Stück Kautabak, 2 Millionen Kilogramm Schnupftabak. Der geſamte Kleinverkaufswert des jährlichen Rauchkonſums in Deutſchland beträgt zuſammengezählt rund zwei Milliarden Reichsmark.

Nach einem geſchichtlichen Ueberblick über die Tabakbeſteuerung führte Staatsrat Ritter aus, daß die geſamte Belaſtung einer Zigarette der mittleren Preislage allein an Zoll, Banderolenſteuer und Materialſteuer über 50 Pzt. des Kleinverkaufswertes betrüge. Rechnet man nun noch die Umſatz-, Gewerbe- und Einkommenſteuer und alle übrigen öffentlichen Abgaben hinzu, die der Unternehmer zu tragen hat, ſo ſtellt ſich die Belaſtung der Zigarette auf 60—65 Pzt. des Verkaufswertes.

Durch ſeine getreuen Raucher erhält der Staat jährlich etwa 1 Milliarde Mark nur für Zoll, Banderoleſteuer und Materialſteuer. An dieſem Betrag iſt die Zigarette allein mit 65 Pzt., die Zigarre mit 19 Pzt. und der Rauchtabak mit 13 Pzt. beteiligt. Auf den Kopf der deutſchen Bevölkerung betrug die Belaſtung mit Tabakabgaben 1913 RM. 8.76, 1930 war dieſe Quote auf RM. 17.80 hinaufgeſchnellt. Wir wiſſen nun, daß die ungeheuren Kapitalien, die dem Staat aus dem Tabak zufließen, nicht aufgeſpeichert werden, ſondern ſich wieder verwandeln in Arbeit. In der deutſchen Tabakwirtſchaft finden Beſchäftigung: ca. 150 000 als Arbeiter, Angeſtellte und Unternehmer, ca. 650 000 als Händler im Haupt- oder Nebenberuf, ca. 67 000 als Tabakpflanzer und ca. 133 000 Perſonen in den Hilfs- u. Nebenbetrieben. Das ſind zuſammengezählt rund 1 Million Volksgenoſſen, denen der Tabak Arbeits- und Erwerbsquelle iſt, teils im Hauptberuf, teils im Nebenberuf.

Mit einem Dank an Staatsrat Ritter und einem Sieg Heil auf den Treuhänder der deutſchen Zukunft, Adolf Hitler, und auf das deutſche Vaterland ſchloß der Fachgruppenleiter darauf die Verſammlung.

M.

Das Allerfeinste in
BREMER KLABEN
Mandelstollen, Butter- u. Wickelkuchen
PARK-BÄCKEREI
Schleifmühle 10, Sögestr. 74, Wall 169, Telefon 27662

Weihnachtsfeier der NSDAP.

und der NS.-Frauenſchaft, Kreis Bremen

Die parteiamtliche Preſſeſtelle teilt mit:

Nachdem das Jahr 1933, das für alle Volksgenoſſen eine Fülle von Ereigniſſen, Arbeit und begeiſternden Erlebniſſen in ſich birgt, ſich ſeinem Ende zuneigt, ſoll nun das Weihnachtsfeſt gefeiert werden. Blickt man zurück auf die Jahre des Verfalls, des Parteienharders und -haſſes, ſo muß man feſtſtellen, das Weihnachtsfeſt blieb ungeachtet aller äußeren Geſchehniſſe, ſtets das, was es von jeher in deutſchen Landen geweſen iſt: das Feſt der deutſchen Familie. Um ſo mehr haben wir heute Veranlaſſung, uns freudig dem Zauber des Weihnachtsfeſtes hinzugeben, fällt es doch in eine Zeit, in der alte gute deutſche Sitte gepflegt und wieder zu Ehren gebracht werden ſoll und wird.

Von dieſem Geſichtspunkt aus will auch der Kreis Bremen der NSDAP. und der NS.-Frauenſchaft am Freitag, 22. Dezember 1933, ſeine Weihnachtsfeier mit ſeinen Mitgliedern und deren Angehörigen begehen. Es ſoll für alle, die der Bewegung nahe ſtehen, eine ſchöne und trauliche Feierſtunde werden. Die Propagandaabteilung hat gemeinſam mit der NS.-Frauenſchaft eifrig gearbeitet, um durch ein reichhaltiges Programm und eine diesmal ganz beſondere und feſtliche Ausſchmückung des Saales allen Beſuchern des Abends wahre Weihnachtsſtimmung zu vermitteln. Um dieſe Feſtſtimmung vollſtändig zu machen, ſoll auch der Weihnachtsmann die Gäſte aufſuchen, um nach altem Brauch ſeine Gaben auszuteilen. Zu dieſem Zwecke werden alle Beſucher gebeten, ein kleines Paket in netter Aufmachung, geſchmückt mit Tannengrün uſw. zurechtzumachen und vor Beginn des Abends abzugeben. Es ſollen dabei keine großen Geſchenke gemacht werden, jedoch ſoll man ſich von dem Gedanken leiten laſſen, dem Empfänger Freude und Ueberraſchung zu bereiten. Ueber den Inhalt des Programmes ſoll hier noch nichts verraten werden, denn gerade das Geheimnisvolle liegt im Weſen des Weihnachtsfeſtes. Wer alſo am 22. Dezember 1933 im Caſino ein paar feſtliche und gemütliche Stunden als Weihnachtsvorfreude verbringen will, iſt herzlich willkommen. Es muß jedoch ſchon heute darauf hingewieſen werden, daß bei der großen Mitgliederanzahl nur eine beſchränkte Kartenanzahl ausgegeben werden kann. Es empfiehlt ſich daher, dieſe ſofort bei den zuſtändigen Ortsgruppen oder in der Kreispropagandaabteilung abzuholen.

Die Reichswinterhilfe-Lotterie

Die Durchführung des Winterhilfswerkes des Deutſchen Volkes 1933/34 erfordert — beſonders nach Einſetzen der ſtarken Froſtzeit — ungeheure Geldmittel. Um dieſen Bedarf an Geldmitteln zu beſchaffen, veranſtaltet die Reichsführung des WHW. eine Straßen-Losbrief-Lotterie für das geſamte Reichsgebiet. Mit der Durchführung iſt die Reichsleitung der NSDAP., Abt. Lotterie, beauftragt. Das Reichsgebiet iſt in verſchiedene Bearbeitungsbezirke zur Durchführung dieſer Hilfsaktion eingeteilt.

Der Verkauf der Loſe beginnt in den nächſten Tagen und dauert bis Ende Februar 1934. Hier in Bremen gelangen 300 000 Losbriefe mit eingelegten Poſtkarten, ausgeführt in Kupfertiefdruck, zum Verkauf, die unter dem Motto: „2000 Jahre deutſche Geſchichte" zuſammengeſtellt ſind.

Dem Bremer Volksgenoſſen iſt bereits der ſofortige Gewinnbeſcheid mit ſofortiger Gewinnauszahlung bekannt. Die Gewinne betragen 0,50 bis 5000,— RM. Gewinne bis zu 5 RM. werden ſofort durch den Verkäufer, die höheren Gewinne durch alle dem Giro- und Sparkaſſenverband angehörenden Bankanſtalten ausbezahlt. Die Einlöſung der Gewinne bis zur Höhe von 5 RM. erfolgt durch die Verkäufer nur ſoweit, als ſie genügend Bargeld vorrätig haben, andernfalls werden auch dieſe Gewinne durch die vorher genannten Stellen ausbezahlt. Alle Losſcheine nehmen, ganz gleich ob Gewinn oder Niete, noch an der Auslöſung einer Prämie von je 5000 RM. für je eine Million Loſe teil. Die Losſcheine ſind demnach aufzubewahren.

Der Verkauf erfolgt in Bremen durch Straßenverkäufer, die auch in Lokalen und bei Veranſtaltungen aller Art Losbriefe verkaufen ſollen.

Es ſollen nach Möglichkeit Wohlfahrtserwerbsloſe als Verkäufer genommen werden. Allen Wohlfahrtsämtern und Behörden wird nahegelegt, dieſen Mitarbeitern am großen Winterhilfswerk des Deutſchen Volkes 1933/34 ihre Unterſtützung zu gewähren.

Allen Verkäufern in größeren Plätzen wird für ihren Dienſt eine einheitliche Uniform geliefert, welche für das ganze Reichsgebiet gleich iſt. Dieſe Uniform iſt das Ehrenkleid im Dienſte des WHW. des Deutſchen Volkes und als ſolches zu reſpektieren. Jeder Volksgenoſſe, der ſich in den Dienſt dieſer Hilfsaktion ſtellt, beweiſt dadurch ſeinen Willen, mitzuhelfen, die rieſengroße Not des Winters zu beſeitigen.

Keiner ſoll hungern und frieren!
Dieſe Worte des Führers müſſen erfüllt werden!

Steuerfreiheit für Weihnachtsgratifikationen

Das Landesfinanzamt Unterweſer ſchreibt uns:

Ueber die ſteuerliche Behandlung der Weihnachtsgratifikationen verbreiteten Preſſemeldungen vom 17. und 19. 12. 1933 ſind zum Teil irreführend. Zur Klarſtellung diene folgendes:

Soweit der vereinbarte Jahresarbeitslohn 3600 RM. nicht überſteigt, ſind Weihnachtsgratifikationen befreit von der Lohnſteuer, der Abgabe zur Arbeitsloſenhilfe, der Eheſtandshilfe der Ledigen und der Schenkungsſteuer, wenn die Zuwendungen in Form von Bedarfsdeckungsſcheinen gegeben werden. Bare Zuwendungen oder Sachbezüge ſind alſo grundſätzlich ſteuerpflichtig. Die einmaligen Zuwendungen müſſen freiwillige ſein. Von der bindenden Vorſchrift über die Ausgabe von Bedarfsdeckungsſcheinen gibt es folgende Ausnahmen, da dieſe Scheine nur über 25 RM. lauten:

1. Barzuwendungen (Sachbezüge) unter 25 RM. ſind ſteuerfrei.

2. Beträgt die Gratifikation 25 RM. oder mehr, ſo müſſen für je 25 RM. Bedarfsdeckungsſcheine gegeben werden. Der bare Spitzenbetrag darf ſteuerfrei bleiben. Beiſpiel: Gratifikation: 120 RM. Zur Erlangung der vollen Steuerfreiheit iſt die Ausgabe von 4 Bedarfsdeckungsſcheinen notwendig, der Reſt von 20 RM. darf in bar gezahlt werden. Von dieſen Ausnahmen unterſcheidet ſich der Fall, daß die Gratifikation zum Teil in Bedarfsdeckungsſcheinen, zum Teil in bar von 25 RM. und mehr gewährt wird. In dieſem Falle iſt nur der in Bedarfsdeckungsſcheinen gegebene Betrag ſteuerfrei. Werden z. B. 50 RM. in Bedarfsdeckungsſcheinen und 70 RM. in bar gegeben, ſo iſt die Barzahlung von 70 RM. ſteuerpflichtig.

KOFFER
LEDERWAREN
Louis Knigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 21/22

Einführung des Staatsrates. In unſerem Bericht über die Einführung des Staatsrates iſt ein Fehler unterlaufen. Es muß in dem Abſatz, in dem von den bremiſchen Reedereien die Rede iſt, heißen: „Im Nordatlantik-Dienſt und im Afrika-Dienſt" uſw.

Theater

Staatstheater. Am Donnerstag wird zum erſten Mal das mit großem Erfolg aufgeführte Luſtſpiel „Konjunktur", eine Revolutionskomödie aus dem Frühjahr 1933 in der Premieren-Beſetzung wiederholt. Die Karten-Nachfrage für das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen" am Heiligabend nachmittags 15 Uhr hat ſo rege eingeſetzt, daß baldige Platzbeſtellung erforderlich iſt. Am 1. Feiertag ſingt Fräulein Cäcilie Reich die Eliſabeth in „Tannhäuſer" und Arthur Bodnarczyk die Titelpartie.

Der Weihnachtsſpielplan des Schauſpielhauſes bringt an beiden Abenden die entzückende neue Operette „Bezauberndes Fräulein" von Ralph Benatzky. In den Hauptrollen: Berny Clairmont, Waldemar Frahm als Gaſt, Tobiina Gondy, Hanns Müller. Muſik: Das Orcheſter des Norddeutſchen Rundfunks Bremen unter der Leitung Reinhold Krugs. An beiden Nachmittagen 16 Uhr: Das bezaubernde Weihnachtsmärchen „Aſchenbrödel".

Filme

Die Fabel von King Kong

Der weltberühmte engliſche Kriminalſchriftſteller Edgar Wallace gab den Stoff zu dem phantaſtiſchen Koloſſalfilm: „Die Fabel von King Kong". Dieſes Sujet beſchäftigt ſich mit der utopiſchen Vorſtellung von der Herrſchaft eines Urwaldtieres, dem Tiergott King Kong. Seit Jahren beſchäftigte ſich Wallace mit der traumhaft phantaſtiſchen Figur des King Kong und behauptete immer, mit dieſem Thema den intereſſanteſten und eigenartigſten Stoff zu ſchaffen. Es müßte ſich nur ein Filmproduzent finden, der die Rieſenſumme zur Verfügung ſtelle, die zur reſtloſen Verwirklichung ſeines Traumbildes notwendig ſei. Wallace hat die Erfüllung ſeines Wunſches nicht mehr erlebt, denn erſt nach ſeinem Tode hat die RKO. die Verfilmung dieſes phantaſtiſchen Stoffes vorgenommen. Die Arbeiten für den großangelegten Film waren mit ungewöhnlichen techniſchen Schwierigkeiten verbunden, mußte doch einerſeits ein etwa 20 Tonnen wiegender, 50 Fuß hoher Mechanismus, der den Urafſen King Kong naturgetreu bewegt, andererſeits normal gewachſene Menſchen illuſionserweckend auf denſelben Bildſtreifen gebannt werden. Nicht weniger ſchwierig war es, die Stimme dieſes dilluvialen Tieres im Tonfilm wiederzugeben. Obwohl die Tontechnik niegeahnte Rieſenfortſchritte durchgemacht hat, mußten langwierige Verſuche angeſtellt werden, bis die Stimme King Kongs zuſammengemixt wurde. Denn dieſe Stimme iſt — vielleicht als die erſte auf der Welt, ſynthetiſch hergeſtellt. Man mixte die Stimmen mehrerer Gorillaarten, keuchende, ziſchende und tiefe gutturale Stimmen, bis ein geradezu übertieriſcher Ton entſtand, der als Stimme für King Kong dienen ſollte. Und jetzt kommt „King Kong" ausgerüſtet mit aller techniſchen Raffineſſe der Tonfilmepoche als Film ab 1. Weihnachtstag, Montag, 25. Dezember, im Tivoli-Theater zur Vorführung.

Fragt min Mudder: „Wat wullt eeten?",
Segg ick: „Dat moßt lange weeten:
Nix geiht över friſche Fiſch —
Dorbi blifſt Du ſlank un riſch!"

Hinweiſe

Das Goethe-Pädagogium, Breitenweg 46, begeht, wie in den früheren Jahren, mit Eltern und Freunden der Anſtalt morgen Donnerstag, 20 Uhr, im weißen Saale der Ratsſtuben eine Weihnachtsfeier. Gedichtsvorträge, muſikaliſche Darbietungen des Schülerchores und Flötenorcheſters rahmen die Vorführung eines altdeutſchen Chriſtgeburtsſpieles ein.

Die Bremer Volksſpielkunſt-Gemeinſchaft bringt heute 20.15 Uhr im Kaffee zur Poſt, Waller Heerſtraße, die Operette „Das Blumenmädel" von Br. Brenner zur Aufführung.

Glückwunſchtelegramm des Norddeutſchen Lloyd an General Juan Vicente Gomez

Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums hat der Norddeutſche Lloyd an den Präſidenten von Venezuela, General Juan Vicente Gomez, das folgende Telegramm gerichtet:

„Zu Ihrem heutigen 25jährigen Regierungsjubiläum bitten wir, unſere verehrungsvollſten Glückwünſche entgegenzunehmen. Die unvergänglichen Verdienſte, welche Sie ſich um Ihr Land erworben haben, werden Sie dieſem und Ihren zahlreichen Freunden, zu denen auch wir uns zu zählen die Ehre haben, unvergeßlich machen."

Wetterdienst der BZ

Das nordweſtliche Teilhoch über Großbritannien hat ſich wieder etwas verſtärken können, während im Oſten warme Luft mit einem ſtarken Keil über die Oſtſee heranzog und ſich über Deutſchland ſüdwärts ausbreitete. Hierdurch wurden erneute Niederſchläge und eine erhebliche Temperaturerhöhung verurſacht, ſo daß von den Küſten nach den Mittelgebirgen zu allmählich Tauwetter eintrat. Die nächſte Störung berührt ſchon Nordſkandinavien und wird der vorigen folgen. Hinter ihr iſt mindeſtens vorübergehend wieder kältere Luft zu erwarten. Da aber ſüdweſtlich von Island ein neues ſtarkes atlantiſches Tief herannaht, ſo ſcheint es fraglich, ob die alte Hochdruckwetterlage wieder hergeſtellt wird.

Vorausſage für den 20. Dezember: Mäßige zeitweiſe friſche Winde aus nördlichen bis weſtlichen Richtungen. Bewölkt. Regen und Schneeſchauer, wieder etwas kälter.

Ausſicht für den 21. Dezember: Bei friſchen nördlichen bis nordöſtlichen Winden weitere Schauer. Temperatur um 0 Grad.

Viel Freude
schaffen Sie mit kleinen Geschenken
aus der **Papierhandlung**

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Eheſchließungen

12. Dezember: Schiffsoffizier Gerhard Lühring und Wilhelmine Schinke, geb. Kayſer, Ankerſtr. 8. — Kaufmann Joſef Reger und Alwine Paaſch, geb. Lange, St. Jürgenſtraße 40. — Matroſe Emil Günther und Johanna Meier, Hemmſtraße 12.

13. Dezember: Landwirt Otto Meyer und Margarete Staffhorſt, Neuenlanderſtr. 111. — Kolonialwarenhändler Heinrich Weſſel und Flora Köneking, Treskowſtr. 2. — Schiffskapitän Walter Arnold und Gertrud Fehlhaber, Greifswald.

14. Dezember: Maler Kurt Tſchöpe und Joſefa Stockow, Hemmſtr. 141. — Kellner Heinrich Bösling und Katharina Tiemann, Am Wall 60. — Wirt Heinrich Bösking und Berta Braſſieck, Minden in Weſtfalen.

15. Dezember: Unterfeldmeiſter und Zugführer des deutſchen Arbeitsdienſtes Herbert von Boetticher und Felicitas Vollmer, Pölitz, Kreis Randow. — Buchhalter Friedrich Johann Krone und Marie Schwiering, Hegelſtr. 7. — Handlungsgehilfe Franz Gebulat und Auguſte Wieland, Nachtigalſtr. 27. — Elektromonteur Heinrich Grimm und Elſe Steinbacher. — Drogiſt Rudolf Gutte und Amalie Meichsner, Buſchſtr. 8. — Zahntechniker Albert Noſebrock und Gretchen Dinslage, Sielpfad 5. — Kraftfahrer Wilhelm Gerittſen und Henny Eddiehauſen, Schaumburgerſtr. 49. — Polizeiwachtmeiſter Berthold Fiſcher und Adelheid Schliemann, Staderſtraße 35. — Schiffer Friedrich Brüggemann und Sophie Oetling, Petershagen.

16. Dezember: Maler Gerhard Schulze und Eliſabeth Ohlemann, Zwinglſtr. 26. — Techniker Rudolf Franke und Henriette Schlicht, Frankfurt am Main. — Arbeiter Heinrich Blaſe und Paula Dabars, Carlshafenerſtr. 6. — Matroſe Friedrich Bureck und Eliſabeth Pegelow, Lemwerder. — Vertreter Hermann Hellmann und Gertrud Harbers, Leherſtr. 233. — Schloſſer Heinrich Hillmann und Martha Albrecht, geb. Kirks, Kölnerſtr. 63. — Verbandsangeſtellter Erhard Stark und Charlotte Peters, Elſhornſtr. 19. — Holzarbeiter Burchard Becker und Erna Poſt, Sonderburgerſtraße 4. — Handlungsgehilfe Theodor Voßmeyer und Charlotte Wilhelm, Neuſtadts-Contreſcarpe 24. — Malermeiſter Wilhelm Hochfeld und Auguſte Sondermann, Lützowerſtr. 20. — Kalkulator Hermann Toben und Carola Richter, Northeimerſtr. 44. — Hochbautechniker Alfred Saatel und Elſe Hartmann, Gutenbergſtr. 12. — Maurer Chriſtian Philippi und C. M. Kuſe, geb. Neiße, Hollenauerſtr. 19. — Tiſchler Heinrich Lange und Eliſabeth Schmidt, geb. Olichewſki, Lutherſtr. 75. — Bankbeamter Ludwig Rulfs und Dorothee Stumper, Delmeſtr. 116. — Orthopädie-Mechaniker Oswald Bauer und Alwine Heidemann, Mauerſtr. 23. — Oberfeldmeiſter Hans Krauſe und Gertrud Sattler, Erfurt. — Maler Adolf Schmidt und Anna Elſe Behrens, Kettenſtr. 30. — Monteur Rudolf Nater und Maria Hofmann, Meteſtr. 39. — Küper Georg Hillmann und Wilhelmine Iſrael, Kairoperſtr. 61. — Arbeiter Johann Schröder und Karoline Meier, Flensburgerſtr. 46a. — Polizeiwachtmeiſter Fritz Heyer und Ottilie Domeradſki, Zietenſtr. 15. — Handlungsgehilfe Walter Möckel und Eliſabeth Lein, Auguſtſtr. 8. — Lagerarbeiter Hinrich Braſe und Anna Inſelmann, Dwerhagenſtr. 39. — Tiſchler Johann Geils und Meta Iden, Brinkum. — Hafenarbeiter Carl Kühne und Alma Micklaus, geb. Zander, Gutenbergſtr. 38. — Feinmechaniker Wilhelm Turk und Annemarie Renke, Humboldtſtr. 105. — Arbeiter Friedrich Grimſehl und Mariechen Schütte, Kl. Papelengang 2. — Handlungsgehilfe Karl Pehrs und Henriette Lührs, geb. Neumann, Seebergerſtr. 10. — Schiffsingenieur Auguſt Bittner und Elfriede Nüß, An der Aue 23. — Arbeiter Arthur Nitſch und Meta Fiſchhaupt, geb. Heimſoth, Dorumſtr. 6. — Arbeiter Paul Rußow und Betty Roggentin, Waller Heerſtraße 157. — Weinarbeiter Heinrich Behrens und Emma Förſter, Ottoſtr. 16. — Tiſchler Kurt Borcherding und Lina Flieger, Albert-Haaſemann-Str. 3. — Fuhrmann Heinrich Kruſe und Martha Hugo, Beſſelſtr. 87. — Schneider Johannes Rumke und Margarete Lucas, Koblinghauſer Landſtraße 50. — Kaufmann Friedrich Ahlers und Anna Margarete Haſſeldiek, Körnerwall 15. — Matroſe Eduard Jaekel und Eliſabeth Habermann, Geeren 22. — Arbeiter Wilhelm Beinhorn und Ella Harm, geb. Hohnſtein, Ochtumſtr. 38. — Kanzleiangeſtellter Heinrich Lüders und Emmi Tiemann, Viktoriaſtr. 31. — Kaufmann Emil Bozetti und Emma Thiel, Contreſcarpe 43. — Provinzialſtraßenwärter Guſtav Rothenberg und Erna Blume, Epſchenrode.

Standesamt Bremen 2 (Haſtedt)

Eheſchließungen

4. Dezember: Lebensmittelhändler Wilhelm Schuda und Marie Drewes, Leher Heerſtr. 37. — Bootsmann Alfred Retzlaff und Hertha Sänger, Zweigſtr. 5.

5. Dezember: Handlungsgehilfe Auguſt Baumann und Geſine Burghard, Hardenbergſtr. 17.

6. Dezember: Polizeiwachtmeiſter Karl Bröer und Alma Scheibl, Lilienthalerſtr. 68. — Kaufmann Wilhelm Boß und Irmgard Baer, in Hamburg. — Polizeiwachtmeiſter Walter Schröder und Johanne Pürnhagen, Vagtſtr. 36. — Kaufmann Hermann Koßian und Ilſe Mecklenburg, Bremerhavenerſtraße 65/67.

7. Dezember: Matroſe Hinrich Wetjen und Catharine Buſchmann, geb. Böckmann, Goeſſelſtr. 70. — Kaufmann Ernſt Höhner und Beatrice Hoffmann, Papenſtr. 4.

8. Dezember: Verkäufer Olaf Birkedal und Alma Caſtorff, Sögeſtr. 56. — Schlachter Ferdinand Lönnecke und Anna Wätjen, Waller Ring 150. — Architekt Hans Fricke und Eliſabeth Spiegel, in Oldenburg. — Glaſermeiſter Friedrich Wilking und Gertrud Renken, Delmenhorſterſtr. 2a. — Lokomotivheizer a. D. Johann Meinecke und Marie Lorenz, Haſhude 3. — Steward Friedrich Müller und Adele Wrede, Jenaerſtraße 15.

9. Dezember: Schleifer Karl Kähler und Agnes Przywara, Haſhude 10. — Handlungsgehilfe Willy Seegert und Wilma Tönnies, Zwinglſtr. 122. — Rentner Heinrich Stalling und Johanne Meier, Wähmannſtr. 25. — Heizer Albert Admann und Geſina Scholz, Neuenlanderſtr. 19. — Küper Guſtav Bothe und Johanne Lehmkuhl, Zweigſtraße 18. — Arbeiter Hinrich Witte und Marie Michaelſen, Kulmbacherſtr. 11. — Schloſſer Heinrich Janſſen und Ella Schwiegershauſen, Lutherſtraße 93. — Handlungsgehilfe Theodor Braunſchweiger und Dorothee Weingärtner, Schönebeckerſtr. 82. — Elektriker Heinrich Wenholt und Hertha Mohr, Yorkſtraße 95. — Handelsvertreter Wilhelm Seubert und Anna Welſch, Bodenheimerſtraße 84. — Kraftwagenführer Guſtav Janku und Elſa Lindemann, Schützenſtraße 1. — Schloſſer Friedrich Behrens und Marie Oſterloh, Kölnerſtr. 73. — Metallarbeiter Hans Wenzel und Agnes Fiſcher, Lingenſtr. 15. — Lackierer Max Williſch und Emma Oltmann, Im Ring 1a. — Heizer Alfred Müller und Wilhelmine Länge, Steffensweg 25. — Arbeiter Röſtmeiſter Walter Stallmann und Alma Jungemann, Wittmundſtr. 17. — Modelltiſchler Friedrich Wantjer und Mariechen Behrens, Gröpelinger Deich 60. — Schmied Heinrich Gertner und Elſe Weiß, in Oſterholz. — Schneidermeiſter Otto Rabe und Frieda Schlaack, Bremerſtraße 1. — Polizeiwachtmeiſter Wilhelm Fedbeler und Adelheid Krimmert, Steffensweg 178. — Glaſermeiſter Ludwig Meyer und Margarete Falſing, Häfen 5. — Maſchiniſt Wilhelm Böhner und Johanne Brockmann, Vegeſackerſtr. 20. — Bankbeamter Ewald Hilbers und Magdalene Uslar, in Rüſtringen. — Handlungsgehilfe Guſtav Lüders und Marie Wienker, Contreſcarpe 15. — Küper Johann Hellmann und Chriſtine Schäfer, Flensburgerſtr. 80. — Maurer Carl Haltenhof und Marie Meyer, Wiedhoſtr. 12. — Fuhrmann Guſtav Baackmeier und Emma Plaggenmeyer, Schlegelſtr. 31. — Arbeiter Gerhard Meyer und Hertha Vollmer, Wiedhoſtr. 73. — Handlungsgehilfe Hermann Steinhaus und Paula Rothenſchroth, Bauernweide 12. — Obergefreiter Kurt Lehnert und Eliſabeth Lüdtke, Hohentorsheerſtraße 119. — Lackierer Ernſt Ziegenbein und Johanne Miller, Sandersdeich 7. — Schiffskapitän Auguſt Bremer und Marie Hallmann, Unterſtr. 22. — Melker Auguſt Halling und Paukeline Heidelberg, Grünenweg 5. — Werkführer Erich Kenter und Metta Lürßen, Kirchbachſtr. 191. — Steward Friedrich Krauſe und Ida Grusdat, Spichernſtraße 19. — Kaufmänniſcher Angeſtellter Julius Joſeph und Ruth Joſeph, in Hamburg. — Ingenieur Friedrich-Karl Wilhelm und Martha Köberich, Bornſtr. 37. — Schloſſer Hans Rieders und Anna Pregla, Eſſenerſtr. 8. — Lokomotivführer i. R. Ludwig Robbe und Margarethe Schmidt, geb. Runge, Kreuzſtr. 97. — Heizungsmonteur Erich Kammerhoff und Anna Schöneberg, Bornſtr. 70/71. — Heizer Heinrich Mennen und Martha Debus, Am Neuſtadtsbahnhof 18. — Architekt Wilhelm Gerz und Gertrud Hirz, geb. Born, Iſarſtraße 73.

Standesamt Bremen 3 (Grambke)

Eheſchließungen

2. Dezember: Küper Johann Köſter und A. G. Ahrens, Wupperſtr. 32. — Tiſchler J. M. Blanke und A. M. Nowicki, Am Bahndamm 11.

4. Dezember: Obertruppführer F. L. Meſmer und F. M. L. Böckmann, Finkenau 136a.

8. Dezember: Milchhändler F. H. Kuhrt und A. E. J. Schrieber, Bockhornſtr. 50. — Arbeiter Hermann Albrecht und B. E. A. Storch, Liegnitzſtr. 59c.

9. Dezember: Schiffszimmermann Anton Heeſchen und Anna Imhoff, Finkenau 13.

Geborene

Mädchen:

2. Dezember: Des Arbeiters H. Kahrs, geb. Meyerhoff, Am Grambker See 15.

Standesamt Bremen 4 (Horn)

Eheſchließungen

8. Dezember: Maurer Alfred Meyer und Erna Kallweit, Haſtedter Heerſtr. 575.

Standesamt Bremen 5 (Gröpelingen)

Eheſchließungen

8. Dezember: Buchbinder O. H. Hein und Beta Eckhoff, Hohenſalzaſtr. 58. — Maler Ludwig Otten und Almuth A. G. Hildebrecht, Brombergerſtr. 105. — Schloſſer W. K. Zerenner und E. F. A. Gerſch, Ortsſtr. 41. — Elektriker Heinrich J. W. Immer und G. S. E. Merz, geb. Büte, Moorſtraße 10.

9. Dezember: Arbeiter G. F. W. Kuhn und Helene Rinne, Raſtederſtraße 11.

Geborene

Knaben:

30. November: Des Tiſchlers W. H. Schmidt, geb. Antholz, Leſum, Halmſtr. 371. — 2. Dezember: Des Arbeiters H. B. Meyer, geb. Sajong, Brombergerſtr. 122.

Mädchen:

30. November: Des Schmieds J. H. A. Egerichs, geb. Peper, Liegnitzſtr. 23.

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Geborene

Knaben:

6. Dezember: Des Schneiders F. W. Hamer, geb. Logemann, Auf dem Pickamp 11. — 7. Dezember: Des Malers E. Kohlſ, geb. Gabler, Twiſtringerſtr. 7. — 9. Dezember: Des Zollſekretärs W. Poorth, geb. Peinemann, Goeſſelſtr. 143. 10. Dezember: Des Kellners G. Borgmann, geb. Schmidt, Leſſingſtr. 5; des Kaufmanns H. Dathe, geb. Weſtphal, Berlinerſtr. 9. — 11. Dezember: Des Lagerarbeiters J. Weiland, geb. Nietfeld, Eſſenerſtr. 47; des Arbeiters H. Köſter, geb. Lange, Seehauſen Nr. 156, Br. Geb. — 12. Dezember: Des Arbeiters F. Bruns, geb. Thümler, Kirchhuchting, Neuer Damm 97. — 14. Dezember: Des Polizeioberwachtmeiſters F. Bredemeier, geb. Rohde, Bremerſtr. 3; des Juſtizaſſiſtenten H. Schoon, geb. Pieper, Michaelſtr. 24; des Flieſenlegers G. Badhaus von Bremen, Am ſchw. Meer 106; des Arbeiters K. Sudmann, geb. Werner, Ederweg 10.

12. Dezember: Des Reichsbahn-Aſſ. J. Kumm, geb. Gölker, Drentwede, Bahnhofſtr. 82. — 14. Dezember: Des Ankerwicklers D. Böſchen, geb. Radecke, Drakenburgerſtr. 17; des Geld- und Häuſermaklers A. Gärtner, geb. Mundt, Düſternſtraße 55. — 15. Dezember: Des Regierungsaſſeſſors Dr. jur. H. Greve, geb. Schulz, Scharnhorſtſtr. 81; des Staatsarbeiters F. Dettmer, geb. Geſterkamp, Delmeſtr. 52. — 16. Dezember: Des Zementſacharbeiters F. Kohne, geb. Tietjen, Neuenlanderſtr. 140.

Mädchen:

7. Dezember: Des Arbeiters H. Eggers, geb. Fuhrberg, Melchiorshauſen Nr. 7; des Bäckermeiſters H. Schierloh, geb. Sieling, Oſterholz, Heerſtr. 152. — 9. Dezember: Des Kaufmanns W. Schad, geb. Meier, Langenſtr. 24; des Kaufmanns H. F. Richter, geb. Siepermann, Schwachhauſer Heerſtraße 305. — 11. Dezember: Des Elektrotechnikers F. Schmidt, geb. Breling, Treskowſtr. 29. — 12. Dezember: Des Polizeihelfers E. Steinmeyer, geb. Krugjohann, Oslebshauſer Heerſtraße 128. — 13. Dezember: Des Arbeiters A. Bödeker, geb. Ockelmann, Grambkerſtr. 14; des Kaufmanns H. Borchold, geb. Ziegeler, Metzerſtr. 68. — 14. Dezember: Des Drogiſten L. Knemeyer, geb. Bruns, Sebaldsbrücker Heerſtr. 162.

12. Dezember: Des Matroſen J. Roſenberger, geb. Mdowiak, Waller Damm, Georginenweg, Parz.; des Kellners W. Stöckhardt, geb. Harborth, Faulenſtr. 20—22; des Poſthelfers K. Maquarding, geb. Breski, Paſtorenweg 62. — 15. Dezember: Des Arbeiters H. Podszuweit, geb. Konrad, Neptunſtr. 9; des Schiffsingenieurs E. Weſterholt, geb. Feldner, Hohentorsheerſtr. 110.

Geſtorbene

7. Dezember: Kurt Kinz, 3 J., Stettinerſtr. 13. — 9. Dezember: Maler Heinrich Behrends, 69 J., Schnoor 38. — 10. Dezember: Theodorus Fedunczyk, geb. Lenartowicz, 70 J., Am Syndikushof 8; Günther Garde, 9 Jahre, Achimerſtr. [illegible]; Pepita Gruner, 68 J., Parkſtr. 23; Ingenieur Karl Ohmann, 49 J., Vor dem Steintor 14. — 11. Dezember: Hugo Stelljes [illegible]; Carl Mennet Ehefrau, geb. Müller, 41 J., Kloſterſtr. 19; Leher Heerſtraße [illegible]; Diedrich Timmermann Witwe, geb. Haucke, 83 J., Nordſtraße 116; Heinrich Schulz Witwe, geb. Köſter, 81 J., [illegible]nerſtr. 70; Werner Schwarting, 7 Monate, Bonnerſtr. [illegible] — 12. Dezember: Zigarrenmacher Franz Settinger, 72 J., Buntentorſteinweg 502; Anton Ernſting Ehefrau, [illegible] Raſing, 48 J., Buntentorſteinweg 343; Privatmann Harry Mittke, 76 J., Hemmſtr. 62; Minna Beckmann, 39 J., Hohentorſtraße 75—77; Johann Lenſing Witwe, geb. Göhle, 81 J., Huſumerſtr. 8; Friedrich Kaufmann Ehefrau, geb. Stündel, 56 J., Nettelbeckſtr. 35; Friedrich Dormann Witwe, geb. Iden, 82 J., Am Hulsberg 128; kaufm. Angeſtellter Heinrich Börner, 45 J., Bregenzerſtr. 7. — 13. Dezember: Bauinſpektor i. R. Martin Wilklaſſ, 51 J., Ingelheimerſtr. 17; Bertha Köhler, [illegible]mann Arnold Pieper, 42 J., Hanſaſtr. 20; [illegible] 24 J., Seebergerſtr. 29; Handlungsreiſender Heinrich Bremer, 55 J., Doventorſteinweg 5—7; Friſeur Heinrich Pinnecke, 37 J., Frühlingſtr. 16; Louis Bergmann Ehefrau, geb. Behrens, 71 J., Prangenſtr. 41; Rangierer Eugen Wilhelm Behre, 77 J., Eintrachtſtr. 28; Kaufmann [illegible] Krauß, 79 J., Lützowerſtr. 16; Engelbert Kirchner Ehefrau, geb. Seemann, 52 J., Neuſtadts-Contreſcarpe [illegible]; Hannelore Froeſe, 2 Monate, Calvinſtr. 79; [illegible] Flügel, 64 J., Wingertſtr. 9. — Kaufmann [illegible]baum, 68 J., Burggrafenſtr. 32; Johann Hockemeyer, [illegible] Richthofenſtr. 68; Johann Raſpir, 9 Monate, [illegible] Kaufmann Friedrich Begemann, 45 J., Bornſtr. 54; [illegible] Kaup, 4 Tage, Rendsburgerſtr. 122; Chriſtian [illegible] Witwe, geb. Schropff, 88 J., Steffensweg 12; [illegible] Auguſt Wolff, 51 J., Leuchtenburgerſtr. 15;

Rund um den Erdball

Das ſchottiſche Seeungeheuer ſchon von „U 28“ geſichtet

Berlin, 19. Dezember. Der bekannte U-Boot-Kommandant Freiherr von Forſtner hat der „DAZ.“ eine aufſehenerregende Darſtellung einer Beobachtung eines Seeungeheuers zugeſandt, die er während des Krieges von ſeinem U-Boot „U 28“ gemacht hat. Zunächſt weiſt er darauf hin, daß das in der engliſchen Preſſe abgebildete Ungeheuer, das ſich in dem ſchottiſchen Seeloch Neß aufhalten ſoll, in ſeiner Geſtalt vollkommen dem Tier entſpreche, das er geſichtet hat. Forſtner ſchreibt dann u. a.:

Am 30. Juli 1915 verſenkten wir mit unſerem „U 28“ im Atlantiſchen Ozean den engliſchen Dampfer „Iberian“ (5223 BRT.) mit wertvoller Stückgutladung. Der etwa 180 Meter lange Dampfer ſauſte über das Heck, den Bug faſt ſenkrecht in die Luft ſtreckend, zur Tiefe von mehreren tauſend Metern. Als der Dampfer ſchon ungefähr 25 Sekunden vollkommen verſchwunden war, erfolgte aus einer Tiefe, die wir natürlich nicht feſtſtellen konnten, eine ſtarke Detonation. Das Schiff wird ſchätzungsweiſe vielleicht ſchon auf 1000 Meter Waſſertiefe angelangt geweſen ſein. Kurz darauf wurde zuſammen mit einzelnen Wrackteilen ein rieſiges Seetier heftig zappelnd und ſtrampelnd 20 bis 30 Meter in die Luft geſchleudert. Auf dem Kommandoturm ſtanden in dieſem Augenblick neben mir meine beiden Wachoffiziere, der leitende Ingenieur, Steuermann und Rudergänger. Wir machten uns ſofort gegenſeitig auf dieſes Wunder des Meeres aufmerkſam. Eine photographiſche Aufnahme gelang uns leider nicht, da das Tier nach etwa 10 bis 15 Sekunden wieder im Waſſer verſchwunden war.

Das etwa 20 Meter lange Tier hatte krokodilsähnliche Geſtalt, je zwei Vorder- und Hinterbeine mit ſtarken Schwimmfloſſen und einen langen nach vorne ſpitz zulaufenden Kopf. Das Herausſchleudern des Tieres von großer Tiefe aus erſcheint mir vollkommen erklärlich. Durch die aus irgendeinem Grunde erfolgte Exploſion wurde das benachbarte „Unterſee-Krokodil“, wie wir es nannten, mit gewaltigem Druck nach oben geſchleudert, bis es erſchrocken in der Luft herumſtrampelte.

Mit Petroleum begoſſen und ſich ſelbſt angezündet

Warſchau, 19. Dezember. In der Ortſchaft Swilczd bei Reszow in Weſtgalizien, wurden in einem brennenden Hauſe vier Leichen gefunden. Man nimmt an, daß der Familienvater ſeine Frau und ſein zwei Kinder ermordet und dann Selbſtmord begangen hat, indem er ſich mit Petroleum begoſſen und angezündet hat.

Wilkens & Danger
Juweliere
Gediegene Geschenkartikel
Ecke Wall Sögestraße

Die wandernde Maſchinengewehrkugel

In 18 Jahren vom Hals bis zur Kniekehle.

Eine ſonderbare Geſchichte wird aus dem Landkreis Kolberg in Pommern berichtet. Ein dortiger Bauer war 1915 durch eine Maſchinengewehrkugel am Hals verwundet worden. Es wurde ärztlicherſeits angenommen, daß das Geſchoß nicht mehr im Körper ſein könnte, zumal auch die Wunde gut ausheilte. Im Laufe der Jahre hatte der Bauer jedoch merkwürdige Schmerzen, zuerſt im Rücken, dann im Unterleib und ſchließlich im rechten Unterſchenkel. Jetzt eiterte plötzlich aus der rechten Kniekehle eine Kugel heraus, die mithin 18 Jahre unterwegs war und in dieſer Zeit von der linken Halsſeite bis zur Kniekehle wanderte.

Ausländiſche Hetzſchriften beſchlagnahmt

Eckernförde, 19. Dezember. Die Polizei beobachtete ſeit einiger Zeit eine Anzahl Fiſchereifahrzeuge aus Eckernförde, die in der Nähe von Schleimünde kommuniſtiſche Hetzſchriften an Bord genommen hatten. Die Flugblätter ſind wahrſcheinlich in Dänemark hergeſtellt und von ausländiſchen Dampfern zu den Abnehmern gebracht worden. Als das Schmuggelgut bei Nacht in den Hafen gebracht werden ſollte, griff die Polizei zu. 3 Zentner Flugblätter mit hochverräteriſchem Inhalt wurden beſchlagnahmt. Die Bootsführer, die ihren Transport kannten, ſind verhaftet worden.

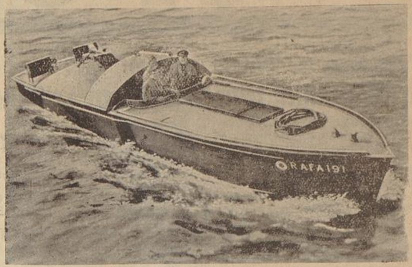
Alarmbereitſchaft wegen Eis- und Hochwaſſer

Oberweſel, 19. Dezember. Die Bewohner der Stadt, der nächſten Ortſchaft oberhalb der Loreley, wurden geſtern abend durch die neuerdings in Bewegung geratenen Eismaſſen und ihr Getöſe aus dem Schlaf geweckt. Angeſtaute Waſſermaſſen ſtiegen in kurzer Zeit mehrere Meter hoch und ſchoben die dicke Eisdecke über die Ufer hinweg und in den Sicherheitshafen hinein. Durch die Gewalt der Eisſchollen wurden die Schiffe von ihren Tauen losgeriſſen und auf das Land geſetzt. Mehrere Schiffe erlitten ſchwere Beſchädigungen. Die Eismaſſen ſind inzwiſchen wieder etwas zur Ruhe gekommen. Für die Nächte wurde Alarmbereitſchaft und eine Eiswache eingerichtet, die bei geladenen Böllern im Gefahrfalle die Einwohner wecken und zur Hilfeleiſtung herbeirufen ſoll, da das Waſſer bei weiterem Steigen in die Stadt eindringen würde. Die Feuerwehr und die geſamte SA ſind an der Bereitſchaft beteiligt. Rieſige Holzſtapel am Hafenufer ſind durch die Eismaſſen kreuz und quer durcheinander geworfen.

Ueber die Eisverſetzung bei Oberweſel geht uns folgende Schilderung zu:

Durch die neue Eisbewegung in der letzten Nacht iſt das Eis bei Oberweſel ſtellenweiſe bis zu 8 Meter aufeinander getürmt. Die niedrigen Teile der Uferpromenade ſind von den Eismaſſen verſperrt. Auf den höher gelegenen Uferſtraßen ragt das Eis gerade über die Ufermauern. Als ein großes Glück iſt es zu bezeichnen, daß das Waſſer zurückgeht. Bis heute früh war der Spiegel erheblich gefallen. Die Bevölkerung, die das Eindringen des Hochwaſſers in die Stadt befürchtet, hat ſich beruhigt. Eine am Hafenende ſtehende Werkſtatt der Strombauverwaltung iſt von den Eismaſſen eingedrückt worden.

Bemannte Zielboote bei der englischen Marineluftflotte



Um den Beſatzungen der Bombenflugzeuge die vollkommenſte Ausbildung in der Trefſſicherheit zu geben, hat die engliſche Marine bemannte Zielboote eingeführt, von denen eins unſer Bild zeigt. Es ſind unſinkbare Rennboote, deren aus drei Mann beſtehende Beſatzung durch Panzerplatten geſchützt iſt. 3000 PS.-Motoren verleihen den Booten eine außerordentliche Geſchwindigkeit. Die Uebungsbomben, die hier zur Anwendung gelangen, haben ein Gewicht von 8—11 engliſchen Pfund. Sie beſtehen aus Gußeiſen und entwickeln beim Abwurf eine ſchwarze Rauchfahne. Es iſt das erſte Mal der Fall, daß in der Kriegsmarine von Menſchenhand geſteuerte Ziele bombardiert werden. Da die Uebungsbomben aus Höhen bis zu 5000 Meter abgeworfen werden, iſt ſelbſt bei ſtarker Panzerung die Bedienungsmannſchaft nicht ungefährdet

Der Dalai-Lama geſtorben

London, 19. Dezember. Nach einer Reuter-Meldung aus Lhaſa (Tibet) iſt dort am Sonntag der Dalai-Lama Ngawang Lopſang Tupden Gyatſo im 57. Lebensjahr geſtorben. Der Dalai-Lama gilt bekanntlich nach buddhiſtiſcher Auffaſſung als eine der ſich immer wiederholenden Menſchwerdungen Buddhas. Der jetzt Verſtorbene wurde im Jahre 1893 von der Geiſtlichkeit erwählt und galt als die 13. Menſchwerdung Buddhas. Der Dalai-Lama, auf deutſch Prieſter Ozean, iſt nicht nur das religiöſe Oberhaupt des Lamaismus, ſondern auch der weltliche Herrſcher der Tibetaner.

Puppenwagen
große Sendung eingetroffen
Alle Wagen werden bis zum Fest zurückgestellt
19⁵⁰ 18⁰⁰ 16⁰⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰
Bettenhaus
WÜHRMANN
Brill-Ecke
Filiale nur Neustadt neben der St. Paulikirche

Opfert für den Kampf gegen Hunger und Kälte!

Frau Meier
hat es auch gesagt,
die **Miele** ihr viel Freude macht.
Auch Sie sollten sich bei der nächsten Waschvorführung davon überzeugen, daß es wirklich eine Freude ist, mit einer elektrischen **Miele**-Waschmaschine waschen zu dürfen. Dieses Vergnügen ist heute jedem Haushalt möglich gemacht. Wir liefern in bequemen Monatsraten schon von **10³⁵**
Miele Waschmaschinen zu hab. bei:
Franz Wille
Nord-, Ecke Lützowerstraße
Weser 819 57 - 58

Seefische zum Fischtag billig!
Wir empfehlen:
Seelachs im Anschnitt..... Pfd. 20 ₰
Cabliau im Anschnitt Pfd. 23 ₰
Goldbarsch ohne Kopf
Seelachsfilet .... Pfd. 32 ₰
Kochschellfisch, Bratschellfisch, grüne Heringe Goldbarschfilet, Rotzungen, Seeforellen, Steinbutt, klein und groß, Seezungen, leb. Karpfen und Schleien billigst
Täglich frisch aus dem Rauch:
ger. Seelachs .... ½ Pfd. 20 ₰
ger. Goldbarsch ... ½ Pfd. 25 ₰
ger. Schellfisch, Seeforellen, Heringe billigst
Täglich frisch eintreffend:
ff. Sprotten .... ¼ Pfd. 18 ₰
Kiste ½ Pfd. Inh. 35 ₰ 1 Pfd. Kiste 48 ₰
Für Weihnachten:
ff. Speckaale, Oelsardinen und Fischkonserven
NORDSEE
Hutfilterstr. 16, Tel. D. 236 44/45
Kl. Allee, Ecke Westerstraße
Steffensweg 120
V. d. Steintor 97, Ecke Berlinerstraße

Grosse Taschenmesser
Auswahl in allen Preislagen
Franz Gersiek
Wegesende 2

Wer lief. gut. erh. Schreibt. geg. kpl. Radioanlage Angeb. u. R 1342

W. ſchenkt o. verk. bill. an arbeitsl. SA-Mann Radio, auch defekt. Angeb. u. S 1343

LATERNE
Bahnhofstr. 12 Herdentorsteinweg 37
Ab heute gelangt zum ersten Male das **weltberühmte**
Dortmunder - Union - Doppelmärzen - Bier
zum Ausschank
A. Tobeck

Raths Kaffee Oberneuland
Tanz. **Gemütliche Diele**

Tanz-Schule Carl Wenglein
An der Weide 37
Neue Kurse beginnen Anfang Januar
Einzelunterricht zu jeder Zeit

Eine Straße weiter
liegt die Wohnung, die Sie suchen. So mancher könnte sie gebrauchen, und doch — der Glückliche ist jemand, der eigentlich recht weit vom Schuß wohnte. Warum? Er war gut informiert! Er las regelmäßig die den ganzen Markt erfassenden Wohnungs-Listen von Bohne, kostenlos zu beziehen durch
Friedrich BOHNE
Stadt- und Fernumzüge
Gegr. 1883
Wohnungsvermittlung
Bremens größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser *mit Möbelschutz durch Zyklon-Blausäure-Gas*
Friesenstr. 28/30 Sam.-Nr. H. 44095

Blindenwerkstatt „Blindewa“
Unſere Verkäufer werden, wie ſeit vielen Jahren, wieder unſere Erzeugniſſe anbieten. 32 Blinde aus verſchiedenen Teilen des Reiches ſind bei uns beſchäftigt.
Wir liefern beſte Qualitätsware und bitten, uns durch Erteilung von Aufträgen zu unterſtützen.

Jetzt sind große Posten
Linoleum-Reste
ganz billig am Lager
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstr. 6-8

Lederkoffer!
Vollrindleder 70 cm
19.50
Hermann D. A. Meyer
Schüsselkorb 29-31

Zu vermieten

2 Zim. (Part.) in Woltmershauſen Angeb u. H 1333

Möbl. Z. a. Bhf. Philoſophenweg 2

Gut möbl. Zimm. Hz., Bd. Elbſt. 17

Gr. mbl. P.-Zim. z. Koch. eing. 2 B. Hoffnungſtr. 22

Mietgeſuche

2 Zi. u. Kü. ſof. geſ., mögl. Find. Angeb. u. G 1332

Aelt. Ehep. o. K. z. 1. 1. od. ſpät. 2—3 Zi. i. Weſten Angeb. u. P 1340

Modernes Einfamilienhaus oder ſchöne Etagenwohnung
4—5 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Hzg uſw. mit Gartenbenutzung, evtl. Garage, ſucht jg. Ehep. m. Kind z. 1. 4. Angeb. m. Preis u. Beſchreibg. u. S 1293.

Zu verkaufen

Klav. m. Seſſ. 110.- evt. z. vert. g. verſ. Nähm., Büfett, Radio. **Rabens** Buddeſtr. 11 I

Elek. Kriſtallkronleuchter. **Leipoldt** Rembertiſtr. 63

Radio
alle Fabrikate im **Radiohaus Zentrum**
Papenſtraße 13 a.

Mod. Radioapp. Gl.-Str. komb. 3 R. Schirmg. 2 Kr. neuw. bill. Jacobiſtr. 22

El. Waſchm. 220 V. Hanſaſtr. 171

Knaben-Fahrrad Gutenbergſtr. 44

Gr. Kaſperletheat. mit all. Zubehör Logemann Molkenſtr. 11

Einige Fuder beſt. Pferdeheu ab Hs. G. L. Becker a. d. Bohnenk. 60/62

Preiswerte **Schirme**
Schirm-Hoff
Doventorsſtr. 12 a

Kaufgeſuche

Gut erh. Gitarre Angeb. u. N 1338

Gut erhaltenes Herrenzimmer Angeb. u. K 1335

Eine Pendel-Tür (Windfang) Gr.: Breite 1.10 m, Länge 2 m zirka. J. Tapking Oſterh.-Scharmbeck Bahnhofſtr. 5/6

Offene Stellen

3 Kochlehrlinge f. Hot.-Kaſino-Betr. Arbeitsz.: 8½ bis 15½, L. mtl. 10.- Vorzuſt. Gartenwg. Ecke Löningſtr.

Zum 1. Januar 1934
perf. Köchin
Vorſtellen zw. 10—12, u. 5—6 Uhr.
Frau Jacobs
Hartwigſtr. 39

Stellengeſuch

Kellner l. Kriegsbeſch. ſ. Beſchäft. irg. welcher Art. Angeb. u. O 1339

Tierbörſe

Zu verkaufen

Junge Zwerg-Rehpinſcher Wilhelmſtr. 30 I

Polſtermöbel
Aufarbeiten und Moderniſieren billig
Conrad Karll
Düſternſtraße 4
Weſer 849 09

Abschriften usw.
Sauber. Billig.
Geflügelte Poſt
Wegeſende 3
D. 203 03

Anfertigung und Aufarbeiten von Daunen- und Wollſteppdecken
W. Wulff
Nordſtraße 96
Weſer 851 54

Hohlſaum ankett., **A. Danker,** Bachſtr. 74

Diktat Abſchriften Vervielfältigung.
Martiniſtr. 10
gegenüb. d. Kirche

Teppiche, zu Spottpreiſen. 170 × 240, 2 × 3, 2½ × 3½. **Peters,** Dobben 122 pt.

Kleinmöbel
Polstermöbel
ſind paſſende *Weihnachtsgeschenke.*
Sie finden die *größte Auswahl* im
Möbelhaus Krimmert
Weſterſtr. 103/5 Ecke Hohetorſtr. u. Gr. Allee 2

Die **Weihnachtsausgabe** der Bremer Zeitung erſcheint am Sonntag, den 24. Dezembermorgens (nächſte Ausgabe erſt am 27. Dezember morgens). Um allen Wünſchen gerecht zu werden, und die Anzeigen (beſonders die für Weihnachten beſtimmten Familien-Anzeigen) für die Weihnachts-Ausgabe mit beſonderer Sorgfalt ſetzen zu können, richten wir an unſere Inſerenten die höfliche Bitte, uns die Anzeigenmanuſkripte für die Weihnachts-Ausgabe möglichſt bis zum Freitag zukommen zu laſſen.
Bremer Zeitung

Automarkt

Achtung!
Selbſtfahrer
Fabrikn. Kl.-Wag. km 16 und 18 ₰.
Auto-Sievert
Hohenlohe-Garage
Telefon 428 04

6 Zyl. Opel Sonnen-Limousine
im Auftrage zu ganz ungewöhnlich niedrigem Preis und viele andere gut erhaltene zum Teil
steuerfreie Fahrzeuge
Central-Garagen
Kleine Helle

Billige
Auto-Reifen
auch mit neuen Laufflächen
Kuhle u. Co.
Dampf-Vulkan.-Anſtalt
Falkenſtraße 57
W. 810 43

Auto-ruf **42230**

Autovermietung
Autoruf 422 30

Billige
Auto-Reifen
gebrauchte u. mit neuen Laufflächen immer auf Lager
Reifen-Reparaturen
Wiedow & Abelts-hauser
Vulkanisieranstalt
Breitenweg 23
Weser 84640

Auto ruf 43373
Selbſtfahrer
Frieſenſtraße 12a

Auto - Anruf - Automeyer
[illegible]

Preisſkat

Preisſkat 8½ Uhr j. T. 1 Gans
Schwinge
Oſterfeuerbgſt. 114

Gr. Gänſe-Preisſkat, „Yorkhalle“ Yorkſtraße 126 Anfang 8½ Uhr

Gänſe-Preisſkat 8 Uhr, j. T. 1 Gans **J. D. Uhlenwinkel** Kirchweg 40/42

Verſchiedenes

Anzüge Mäntel
bill. Weſterſtr. 65

Hohe Preiſe
z. f. getr. H.-Gard.
H. Meyer, R. 4481
Schwanenſtr. 11

Waſchkeſſel-Öfen
mit Ia handgeſchmiedet. Kupferkeſſeln, 15 Jahre Garantie nur im Spezialgeſchäft
E. Großehelleforth

Möbel-Transporte von 10 Mk.
an ſowie ſämtliche Fuhren äußerſt billig übernimmt
Fr. Mellentin
Weſterſtraße 65
Rol. 340

Drainröhren
in allen Weiten billigſt lieferbar.
Heinr. Zange
Toninduſtrie, Hahn i. Oldbg.

Eine zarte Andeutung
Sie: Heut Nacht habe ich von **Staßfurter Superhet** geträumt.
Er: Eine zarte Andeutung . . . .
Kind: Vati, ich habe dem Weihnachtsmann gesagt: bring' uns doch einen **Imperial** . . .
Stassfurter Superhet
Imperial
Drei-, Vier- und Fünfröhren-Ausführung
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT • STASSFURT •

Häuser- und Grundstücksmarkt

Eigenheim-Bau
mit Reichsbaudarlehen
Zweifamilienhäuser
Haller- und Hamelnerstr.
ab Augsburgerstraße, steuerfrei, günstige Bedingungen.
H. Wilhelm Köstermann
Inh. R. Wickmann, Baumeister
A. d. Kamp 21 / Weser 849 51-52

Zu erbauende
Einfamilienhäuser
Am Hallacker
Preis ab **RM. 8000.—**
Sonnemann & Thoden
Oſterholzer Heerſtr. 118 Telef. 39 225

Zu verkaufen
Moderne Ein- und Zweifamilienhäuser
a. d. Graf Haeselerstr. nähe Bismarckstraße
Steuerfrei, günst. Bedingung.
Heinr. D. W. Campe, Baugeschäft
Bismarckstr. 161, Hansa 461 64

Ein- u. Zweifam.-Klinkerhäus.
an der
Wangeroogerstraße
mit gr. Garten **RM. 14000.-**
Wilh. H. Schwarting
Baugeschäft Oldesloerstr. 14.
Fernsprecher Wseer 80260.

Volks-Empfänger
für Gleich- u. Wechselstrom
jederzeit ab Lager lieferbar
A. E. Fischer A. G.
Katharinenstraße 30-31

Uniformen und Mäntel
nach Maß f. SA., SS., Amtswalter n. Vorschr. d. R. Z. M. sof. billigst
— Lammfellwesten für SA. —
Niemann & Abel, Inh. Fr. Schwan
Birkenstr. 33 I. Parteiamtl. zugelassen
Gutscheine für Geschenkzwecke

Nationalſozialiſt ſein, heißt Kämpfer ſein!
Hier ſind die Waffen!

Hans F. K. Günther: **Kleine Raſſenkunde des deutſchen Volkes** Leinen RM.	3⁰⁰
Theodor Fritſch: **Handbuch der Judenfrage** Leinen RM.	4⁵⁰
Alfred Roſenberg: **Der Mythus des 20. Jahrhunderts.** Eine Wertung der ſeeliſch-geiſtigen Geſtaltenkämpfe unſerer Zeit Leinen RM.	6⁰⁰

Kommen Sie und laſſen Sie ſich beraten im
Braunen Laden
Abteilung Buchhandel
Fernr. D 241 24 Bahnhofſtr. 1

SPORT DER BZ

Boxmeiſterſchaften des Bezirks I (Bremen):

Durchſchnittlich keine beſonderen Leiſtungen

Durch den BSC. Boxfreunde wurde am Montagabend in den „Centralhallen“ in Bremen die Endrunde der Amateurboxmeiſterſchaften des Bezirks I (Bremen, Osnabrück, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Oldenburg) abgewickelt. Vor etwa 1000 Zuſchauern ſtellte man in acht durchſchnittlich recht primitiven Kämpfen die neuen Bezirksmeiſter feſt, unter denen aus dem Vorjahre nur **Opaziel** im Fliegengewicht und **Wode**-Polizei im Schwergewicht erneut zum Titelgewinn kamen. Bei Opaziel liegt der Fall übrigens ſo, daß er den Titel Bezirksmeiſter nicht erhielt, weil er ohne Kampf über die Runden kam und nun weiterhin wohl als Vertreter des Bezirks I an den Gaumeiſterſchaften teilnehmen kann, aber nicht Bezirksmeiſter iſt. Wie ſchon oben geſagt, zeigten die neuen Meiſter bis auf Ahring, Lampe, Steinmetzger und Wode keine Meiſterleiſtungen und es iſt damit zu rechnen, daß ſie bereits in den Vorrunden zur Gaumeiſterſchaft geſchlagen werden.

Im **Fliegengewicht** fehlte Siegwarth-Osnabrück, der gegen Opaziel-Bremen anzutreten hatte und ſo ſtellte ſich dafür Wienbergen-Adler zum Einladungskampf. Der Meiſteranwärter zeigte über die Runden faſt garnichts und Wienbergen hatte keine große Mühe, ſich auf ſeine einſeitige Arbeit einzuſtellen und ein Unentſchieden zu holen.

Im **Bantamgewicht** gab es gleichfalls einen recht unbedeutenden Kampf, denn Kunde-Wilhelmshaven und Härtl-Delmenhorſt, von denen der letztere übrigens noch Uebergewicht brachte, zeigten nichts und beide haben kein Anrecht, den Titel zu führen. Kunde erhielt ihn, aber mit viel Glück und ohne jede Qualifikation.

Im **Federgewicht** gab es endlich etwas vom Boxen zu ſehen. Ahring-Osnabrück punktete den Kirchweyher Scheeper klar und deutlich aus, vermied die einzige Waffe des Gegners, der Rechten, geſchickt und holte ſich über drei Runden den glatten Punktſieg. Scheeper wurde in der Schlußrunde etwas agreſſiver, ohne jedoch den Osnabrücker gefährden zu können. Meiſter: Ahring.

Im **Leichtgewicht** brachte Lampe-Delmenhorſt es fertig, den durch ſeine ſchwere Rechtshand bekannten Schlimme-Cuxhaven bereits in der erſten Runde entſcheidend zu ſchlagen. Ein linker Halbhaken gegen das Kinn brachte Schlimme bis ſieben runter und ein weiterer Linker gegen den Kopf erſchütterte ihn ſo ſtark, daß die Sekundanten das Handtuch warfen. Meiſter: Lampe.

Im **Weltergewicht** hatte man von Ruſt-Bremerhaven nach ſeinen letzten großen Kämpfen mehr erwartet, aber der Favorit kam aufgepulvert und ſtark übertrainiert in den Ring und machte einen ſchlappen und verkrampften Eindruck. Gegen Horn-Osnabrück lieferte er eine ſehr ſchlechte Partie, aber es reichte ſchließlich doch noch zum knappen Punktſieg. Meiſter: Ruſt.

Im **Mittelgewicht** fehlte Schneider-Delmenhorſt, der gegen den ſchlagſtarken Steinmetzger-Bremerhaven anzutreten hatte, und ſo ſtellte ſich Meyer-Boxfreunde dem kampfloſen Meiſter. Die Arbeit Meyers war taktiſch richtig, er ließ den Bremerhavener kommen und vermied die ſchwere Rechte geſchickt, dabei links und rechts konternd. Steinmetzger hatte über drei Runden den Punktvorſprung, aber man gab Unentſchieden.

Im **Halbſchwergewicht** fällte das Punktgericht eine Fehlentſcheidung. Prieß-Oldenburg lieferte in dem Kampf gegen Koch-Osnabrück die beſtimmt beſſere Arbeit, er war ruhiger und überlegter, ſauberer und hatte an Treffern ſogar noch ein Plus. Dagegen war Koch hitzig und nervös, und war nach Ablauf der drei Runden ſchwach im Rückſtand. Man gab aber trotzdem Sieg und Titel an Koch-Osnabrück.

Im **Schwergewicht** ſchlug Wode-Bremen den Osnabrücker Meyer klar und ſicher nach Punkten. Letzterer lieferte wieder einmal einen Kampf mit ſehr viel Hinlegen und konnte gegen Wode in keiner Hinſicht beſtehen. Der Sieg des Bremers war haushoch.

Witt darf gegen Hower nicht antreten

Die für den zweiten Weihnachtsfeiertag in Hamburg geplante Begegnung zwiſchen den beiden deutſchen Meiſtern Hower-Köln (Schwergewicht) und Witt-Kiel (Halbſchwergewicht) iſt vom Führer des deutſchen Boxſports nicht genehmigt worden. Der Veranſtalter Walter Rothenburg muß ſich daher nach anderen Paarungen umſehen. Das Rahmenprogramm iſt jetzt durch die Treffen Hanne Möhl-Berlin gegen Beck-Düſſeldorf und Köhler-Hamburg gegen Hans Fick-Barmen vervollſtändigt worden.

Berufsboxer-Laufbahn geſperrt

Vom Verband Deutſcher Fauſtkämpfer iſt jetzt beſtimmt worden, daß der Uebertritt von Amateurboxern als Berufler vorläufig bis zum Oktober 1934 geſperrt worden iſt.

Fußball

Werder-Bremen – Phönix-Lübeck

Wie wir in der geſtrigen Ausgabe berichteten, werden die drei Werderaner Diekhoff, Stürmer und Ziolkewitz am 2. Weihnachtstag in der Niederſachſen-Elf gegen Berlin ſpielen. Trotz Ausfalls dieſer Spieler wird Werder-Bremen am 2. Weihnachtstag gegen Phönix-Lübeck antreten, und zwar mit folgender Mannſchaft:

Neumeyer, Schrader, Lanwermeyer, Freye, Scharmann, Freitag, Weſtphal, Mahlſtedt, Schütz, Dibulſki, Kohnert.

Scharmann ſpielt erſtmalig für Werder Läufer. Er hat bereits früher in Schalke ſtets Läufer geſpielt. Schrader wirkt erſtmalig wieder in der 1. Mannſchaft mit und zwar als rechter Verteidiger, Neumeyer ſpielt zum erſten Male im Werdertor.

Fußball-Weltmeiſterſchaft

Neuerdings wurden weitere Ausſcheidungsſpiele der einzelnen Gruppen zur Fußball-Weltmeiſterſchaft 1934 feſtgelegt. Der Veranſtalter Italien wird ſeinen Vorrundenkampf gegen Griechenland am 18. März in Mailand durchführen. Die in Gruppe IV zuſammengeſchloſſenen Nationalverbände veranſtalten im Monat März ein Ausſcheidungsturnier nach folgendem Spielplan: 15. März: Aegypten gegen Paläſtina in Kairo; 18. März: Türkei gegen Paläſtina in Alexandrien und am 22. März: Türkei gegen Aegypten in Kairo.

Zweite Niederlage von Auſtria-Wien in England

Die Wiener Berufsſpieler-Elf abſolvierte nun das zweite Treffen in England. Die Wiener, die vergangenen Mittwoch gegen FC. Liverpool mit 2:4 unterlagen, wurden am Montag auch von Mancheſter City mit 3:0 bezwungen. Die Engländer hatten ſofort nach Spielbeginn das Heft in der Hand und ſicherten ſich bis zur Pauſe eine 1:0-Führung. Auch in der weiteren Fortſetzung des Spiels geſtalteten die Engländer die Begegnung überlegen, und ſiegten ſchließlich glatt mit 3:0. Bei den Oeſterreichern fiel beſonders wieder der nationale Linksaußen Viertel auf, der recht aktiv war. Nach dieſen beiden Niederlagen muß man unbedingt zugeben, daß der öſterreichiſche Fußball in letzter Zeit zurückgegangen iſt.

Mitteilungen des Reichsſportführers

„Im Anſchluß an die Verfügung des Stellvertreters des Führers hat die Reichsleitung der NSDAP. dem Reichsminiſter des Innern in einem Schreiben vom 16. November 1933 aus Anlaß eines Einzelfalles mitgeteilt, daß grundſätzlich nur die von mir anerkannten Organiſationen als ordnungsmäßige Sportvereine gelten und daß Sportvereinen nicht nur die Führung der Bezeichnung „NS.“ oder dergleichen unterſagt iſt, ſondern daß ſie keinesfalls als Organiſationen der NSDAP. zu gelten haben.“

Der Reichsſportführer
gez. von Tſchammer.

Spende für die nationale Arbeit

Die Kleinkaliber-Schützenvereine ſtiften 17 500 Mark

Die Preſſeſtelle des Reichsſportführers teilt mit: Der Herr Miniſter des Innern, Dr. Frick, empfing heute Generalmajor a. D. von Klebe und Major a. D. Haupt. Die Herren überreichten dem Miniſter einen Scheck über 17 500 Mark als Spende für die nationale Arbeit, eine Summe, die aus kleinen und kleinſten Beträgen beim Erinnerungsſchießen am Tage der Völkerſchlacht von den deutſchen Teilnehmern aufgebracht wurde. Der Miniſter dankte und ſagte nach einem kurzen Vortrag über den Schießſport ſeine weitgehendſte Förderung zu.

Erlaß des Waſſerſportführers

In Uebereinſtimmung mit dieſer Anordnung des Reichsſportführers hat nun der Führer des Deutſchen Waſſerſportverbandes, Kapitänleutnant a. D. Jaſper, folgenden Erlaß herausgegeben.

„Alle Vereine des Deutſchen Waſſerſportverbandes, die zur Zeit noch die Bezeichnung nationalſozialiſtiſch oder „NS.“ tragen, haben ſofortеine Namensänderung im Sinn der obigen Verfügung vorzunehmen, und ihrem zuſtändigen Fachverband hiervon Mitteilung zu machen. Gleichzeitig erinnere ich daran, daß das Führen des Hakenkreuzes in Vereinsflaggen und in Standarten den Sportvereinen nicht erlaubt iſt, da dieſes Zeichen den parteiamtlichen Stellen vorbehalten iſt.“

gez. Jaſper
Führer des Deutſchen Waſſerſportverbandes.

Mitgliederſperre

Am 1. Januar 1934 iſt beim Reichsverband Deutſcher Turn-, Sport- und Gymnaſtiklehrer eine Mitgliederſperre. Alle Lehrkräfte auf dem Gebiet der Leibesübungen können ſich daher noch bis zu dieſem Termin zur Mitgliedſchaft anmelden, ſofern dies noch nicht geſchehen iſt. Für Bremen, Oldenburg und Osnabrück ſind die Anmeldungen zu leiten an Fritz Strube, Bremen, Martiniſtr. 3/4.

Luftſport

Internationaler Flugwettbewerb in Kairo

Der internationale Flugwettbewerb hat am Dienstag unter Teilnahme von 30 Flugzeugen begonnen. Im einzelnen nehmen als einziger Deutſcher der bekannte Sportflieger Schwabe auf ſeinem Klemm-Flugzeug, ferner drei Aegypter, 16 Franzoſen, 6 Engländer, 2 Italiener, ein Belgier und ein Südſlawe an dem Wettbewerb teil. Bei den Start- und Landeprüfungen, die zuerſt vorgenommen wurden, hat Schwabe gut abgeſchnitten. Am Mittwoch beginnt der 1200 Kilometer lange Wüſtenflug, von dem die Flugzeuge am Donnerstag zurückkehren. Am Freitag ſchließt die Veranſtaltung mit einem Wettflug Kairo — Alexandrien — Kairo.

Schwimmen:

Jugendkampf in Magdeburg

Der Bremiſche Schwimm-Verband weilte am Sonnabend und Sonntag mit ſeiner Jugend- und Knabenmannſchaft in Magdeburg, um gegen Hellas-Magdeburg ein Jugend-Klubkampf auszutragen. Dieſer Kampf wurde zu einem Jugendtreffen ausgeſtaltet. Der Verbandsſchwimmwart Brewitz hielt am Sonnabend in einer Jugendſtunde einen Lichtbilder-Vortrag über Los Angeles. Ein eindrucksvolles Bild von der Schwimmerhochburg erhielten die Bremer bei einer Autorundfahrt durch Magdeburg. Auch das noch im Bau begriffene Stadion „Neue Welt“, wo im Sommer 1934 die Europa-Meiſterſchaften ausgetragen werden, wurde beſichtigt.

Im Treffen auf der Kampfbahn blieben die Magdeburger Junghellenen glatte Sieger. In der 6×100 Meter-Kraulſtaffel für Jugend gelang es dem Hellas vom vierten Mann die Führung zu übernehmen. Trotzdem Askamp 1:08 und Freeſe 1:06,3 als Schlußleute vom BSV. gut ſchwammen, konnten die beiden letzten Leute vom Hellas, Teller 1:06 und Glantz 1:05,4, den Vorſprung vergrößern. In den drei Knabenſtaffeln, ſowie in der Jugendlagenſtaffel gewann Hellas mit großem Vorſprung. Die Bremer konnten nur die 4×200 Meter-Jugendkraulſtaffel und das Waſſerballſpiel gewinnen. Lücke BSV. kann als Startender ſchon einen Meter herausholen. Dreyer vergrößert auf drei Meter, Askamp ſpurtet ungefähr 40 Meter und gibt Freeſe 15 Meter mit. Freeſe, der ſchon bei den Gau-Olympia-Prüfungswettkämpfen in Hannover gute Zeiten erzielte und vier Siege und einen zweiten Platz errang, ſchwamm hier ein ganz großes Rennen. Die erſten 100 Meter ging er mit 1:06,2 an und erledigte die 200 Meter in 2:28,1. Achtzehn Meter vor Hellas ſchlägt Freeſe als Sieger an. Die Bremer Mannſchaft ſiegte im Waſſerball ein ſehr flüſſiges Spiel und konnte mit 3:1 Toren verdient gewinnen.

Ergebniſſe: Jugend: Kraulſtaffel 6×100 Meter. 1. Hellas 7:06 mit Treller I, Hölzer II, Meißner, Staake, Treller II, Glantz. 2. BSV. 7:09,2. Lagenſtaffel 6×100 Meter. 1. Hellas 8:06,7 mit Hölzer II, Arnold, Treller II, Treller I, Müller, Glantz. 2. BSV. 8:29,5. Kraulſtaffel 4×200 Meter. 1. BSV. 10:40,2 mit Lücke, Dreyer, Askamp, Freeſe. 2. Hellas 10:52,2. Waſſerball BSV. — Hellas 3:1 Mannſchaft Götz, Winkelmann, Biel, Dreyer, Askamp, Freeſe, Lücke. **Knaben:** Kraulſtaffel 4×100 Meter. 1. Hellas 5:11,5 mit Moosmann, Kracke, Naſtel, Holſt; 2. BSV. 5:19,5. Bruſtſtaffel 4×100 Meter. 1. Hellas 6:32 mit Schwarzloſe, Thiel, Teſch, Becker; 2. BSV. 6:47,6. Lagenſtaffel 3×100 Meter. 1. Hellas 4:23 mit Beſtel, Becker, Holſt; 2. BSV. 4:30,4.

Schwimmverein Weſer — Polizei im Hanſabad

Die 2. Mannſchaft des Schwimmvereins Weſer und die Schwimmabteilung des Polizeiſportvereins Bremen trugen am Montagabend im Hanſabad einen Schwimmwettkampf aus. Als Programm waren die beim großen Verbandswettkampf geſchwommenen Staffeln der Klaſſe 3 zugrunde gelegt. Sportlich war die Veranſtaltung ein großer Erfolg, denn die geſchwommenen Zeiten lagen höher als beim Verbandswettkampf im Auguſt 1933. Der Schwimmverein Weſer erreichte mit ſeiner Mannſchaft 346,4 (240,6) Punkte, während es die Polizei nur auf 320,9 (255,5) Punkte brachte. Von den einzelnen Staffeln konnte der Schwimmverein Weſer die Rücken- und die Kraulſtaffel gewinnen. Die Polizei konnte die Bruſt- und die Lagenſtaffel für ſich buchen. Bei der Rückenſtaffel mußten beide Mannſchaften 5 Strafpunkte in Kauf nehmen, und zwar Weſer wegen falſcher Wende und Polizei wegen Frühſtarts.

Ergebniſſe: Bruſtſtaffel, 4×100 Mtr., Pflichtzeit 8 Min.: 1. Polizei 6,00,5 Min. gleich 119,5 Punkte, 2. Weſer 6,12,5 Min. gleich 107,5 Punkte.

Rückenſtaffel, 3×100 Meter, Pflichtzeit 6 Min.: 1. Weſer 4,27 Min. gleich 88 Punkte (falſche Wende), 2. Polizei 4,31,9 Min. gleich 83,1 Punkte (Frühſtart).

Lagenſtaffel, 3×100 Meter, Pflichtzeit 5 Min.: 1. Polizei 4,16 Min. gleich 44 Punkte, 2. Weſer 4,20,5 Min. gleich 39,5 Punkte.

Kraulſtaffel, 4×100 Meter, Pflichtzeit 7 Min.: 1. Weſer 5,08,6 Min. gleich 111,4 Punkte, 2. Polizei 5,45,7 Min. gleich 74,3 Punkte.

Motorſport

Motorboote ſteuerfrei

Ab 1. April 1934 kommt die Motorboot-Steuer in Berlin ganz in Fortfall. Die Steuerverordnung für Motorboote tritt am 31. März außer Kraft, da der Magiſtrat der Stadt Berlin eine weitere Erhebung der Steuer in der Waſſerſport-Beiratsſitzung nicht beſchloſſen hat.

Radſport. Saalſportfeſt in Hemelingen. Durch den Radfahrer-Verein Hemelingen v. 1895 e. V. gelangt am 1. Weihnachtstag ab 20 Uhr in Lüers Tivoli ein Saalſportfeſt mit nachfolgendem Feſtball zur Durchführung. — Aus dem reichhaltigen Programm ſeien erwähnt die verſchiedenſten Kunſtreigen und Radballſpiele. Als große Neuheit bringen die Hemelinger erſtmalig einen Sechſerreigen auf Einrädern. Bei dem großen Eifer der Hemelinger iſt mit einem vollen Erfolg des Saalſportfeſtes zu rechnen.

Bremer Jiu-Jitſu-Club e. V. Donnerstag, 21. Dezember, von 20 bis 22 Uhr „Kampfſport“ in der Turnhalle Oſterſtraße 27. Jeden Montag „Selbſtverteidigung“. Neuer Lehrgang beginnt Montag, 8. Januar 1934, in dem neuen Uebungsraum Kornſtraße 59.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein: Heute Mittwoch Weihnachtsfeier der Jugend- und Kindergruppen um 16 Uhr in den Ratsſtuben. — Abends Damentraining in der Badeanſtalt am Breitenweg von 20—21 Uhr. Anſchließend von 21.45—22.45 Uhr Gymnaſtik im Sportinſtitut Martiniſtraße.

Bremer Sportfreunde v. 1891, Leichtathl.-Abtl.: Die vorgeſehenen Weihnachtsfeiern der Kinder, Damen und Herren werden abgeſagt, vorgeſehene Spenden werden der Winterhilfe überwieſen. Gleichfalls fällt der geſamte Uebungsbetrieb vom 20. 12. bis zum 3. 1. aus.

Club Spiel und Sport v. 1896, Abtl. Fußball: Jug. C — BSV. 4. Jug. C 15:0.

Für den Weihnachtstiſch

II. Geld-Lotterie
zu Gunsten der Arbeitsbeschaffung

Verlosungskapital:
1 Million 500 Taus. RM

Lose zu 1 RMark
Doppel-Lose zu 2 RMark
Glücksbriefe zu 5 RMark
bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern
Wilh. Oscar Bruns, Obernstr. 57
D. Fedden, Contrescarpe 1
Th. Krumpipen, Bahnhofstr.-Ecke

Aus der Bewegung

Aus der SA.

Die Oberſte SA.-Führung hat in letzter Zeit folgende Ernennungen vorgenommen:

Gruppe Franken:

Ernannt wurde: zum Führer der Standarte 19: Standartenführer Willy Drexler; zum Führer der Standarte 63: Sturmbannführer Hermann Hirt.

Unter Beförderung zum Oberſturmbannführer wurde ernannt: zum Führer der Motorſtandarte 47: Sturmbannführer Hugo Maier.

Ernannt wurde: zum Führer der Standarte 167: Standartenführer Hellmuth Saſſenberg.

Gruppe Hanſa:

Beauftragt wurden: mit der Führung der Brigade 11 (Mecklenburg): Oberführer Erhard von Schmid; mit der Führung der Brigade 12 (Hamburg): Standartenführer Adolf Fiebelkorn; mit der Führung der Brigade 111 (Roſtock): Standartenführer Robert Schormann; mit der Führung der Standarte J./14 Standartenführer Joachim Weiſt.

Guppe Heſſen:

Unter Beförderung zum Oberführer wurde ernannt: zum Führer der Brigade 49 (Frankfurt): Standartenführer Günther Gräntz.

Unter Beförderung zum Standartenführer wurden ernannt: zum Führer der Gruppenſtaffel Heſſen: Oberſturmbannführer Richard Prinz von Heſſen; zum Führer der Standarte R 97: Sturmbannführer Walter Hoffmann; zum Führer der Standarte 63: Sturmbannführer Hermann Hirt.

Unter Beförderung zum Oberſturmbannführer wurde ernannt: zum Führer der Motorſtandarte 47 (Kaſſel): Sturmbannführer Hugo Maier. Ernannt wurde: zum Führer der Standarte 167: Standartenführer Hellmuth Saſſenberg.

Gruppe Hochland:

Ernannt wurde: zum Führer der Gruppe Hochland: Gruppenführer Wilhelm Schmid, unter Enthebung von ſeiner bisherigen Dienſtſtellung als Abteilungschef der Abteilung II der Oberſten SA.-Führung.

Befördert wurden zum Standartenführer: der Führer des Sturmbanns I/J 1: Oberſturmbannführer Julius Buchmiller; der mit der Führung der Standarte 15 beauftragte Oberſturmbannführer Georg Biederer.

Gruppe Mitte:

Befördert wurden zum Standartenführer: der Führer der Standarte 66: Oberſturmbannführer Willi Wolf; der Führer der Standarte 225: Oberſturmbannführer Hermann Rauh.

Gruppe Niederrhein:

Unter Beförderung zum Oberführer wurden ernannt: zum Führer der Brigade 74 (Weſel): Standartenführer Karl Guttenberger; zum Führer der Brigade 76 (Aachen): Standartenführer Fred Henrich.

Unter Beförderung zum Standartenführer wurden ernannt: zum Führer der Standarte 65: Oberſturmbannführer Kurtz; zum Führer der Standarte 161: Oberſturmbannführer Arnold Lentzen; zum Führer der Standarte 364: Oberſturmbannführer Heinrich Radermacher; zum Führer der Standarte 60: Sturmbannführer Emil Schultz.

Befördert wurden zum Standartenführer: der Führer der Standarte 138: Oberſturmbannführer Lucian Wyſocki; der Führer der Standarte 25: Oberſturmbannführer Willy Hoffmann.

Befördert wurden zum Oberſturmbannführer: der Führer der Standarte 97: Sturmbannführer Richard Grunert; der Führer der Standarte 257: Sturmbannführer Wilhelm Gelberg.

Schreibt kurz, klar und an die richtige Stelle!

Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit:

Die Schreiben an den Führer und ſeinen Stellvertreter nehmen einen derartigen Umfang an, daß eine ſchnelle Bearbeitung nur möglich iſt, wenn die Abſender ſich ſo kurz wie möglich faſſen und klar ihren Wunſch zum Ausdruck bringen.

Alle Geſuche finden die ſchnellſte Erledigung, wenn ſie an die nächſte zuſtändige Ortsbehörde oder Parteidienſtſtelle gerichtet werden, weil die Geſuche im allgemeinen doch erſt von hier aus dorthin zur Berichterſtattung geleitet werden müſſen.

Mitgliederſperre des NSDStB.

Der Reichsführer des NSDStB. gibt bekannt:
Hiermit verfüge ich eine Mitgliederſperre des NSDStB. für die Zeit vom 15. Januar bis 1. April

Die Pressestelle der Hitlerjugend Gebiet Nordsee teilt mit:

Eingliederung des Scharnhorſt

Aus zahlreichen Berichten, die mir über die erfolgte Eingliederung des „Scharnhorſt“ und der Jungkameradſchaften vorliegen, iſt zu erſehen, daß, nachdem die Eingliederung überall vollzogen iſt, beſtes Einvernehmen zwiſchen den eingegliederten und den bisherigen Kameraden der Hitlerjugend herrſcht. Die Einheitlichkeit des Willens wird daher auch in Kürze in der Einheitlichkeit der Kleidung zum Ausdruck kommen. Das Weihnachtsfeſt wird auch den letzten Kameraden in Beſitz des Braunhemdes, unſeres Ehrenkleides, bringen. Dort, wo bei den Eltern finanzielle Schwierigkeiten die Beſchaffung des Braunhemdes nicht ermöglichen, erwarte ich, daß ſich hier wieder die alte Kameradſchaft des jeweiligen HJ.-Standortes bewährt.

Ab 1. Januar 1934 tragen die HJ.- und DJ.-Führer ausſchließlich bei jedem Dienſt vorſchriftsmäßigen Dienſtanzug, während es den Jungenoſſen geſtattet iſt, im Uebungsdienſt die bisherige feldgraue Uniform aufzutragen.

Der Name „Scharnhorſt“, der Name des niederſächſiſchen Bauern, der in Deutſchlands ſchwerer Zeit durch den Wiederaufbau des preußiſchen Heeres eine Vorausſetzung für die Befreiung Deutſchlands ſchuf, ſoll in der HJ. in der Form weiterleben, daß er einzelnen Einheiten des Jungvolks durch die Oberjungbannführer verliehen wird. Die Oberjungbannführer erlaſſen diesbezügliche Anweiſungen.

Der Führer des Gebietes 7 (Nordſee)
(gez.) Hogrefe, Gebietsführer.

Führerlehrgang für Leibesübungen

Die Gebietsführung der Hitler-Jugend Nordſee veranſtaltet in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember 1933 einen Lehrgang für die Sachbearbeiter der Leibesübungen (Turnen, Spiel und Sport) der HJ. in Oldenburg. Zur Teilnahme verpflichtet ſind die genannten Sachbearbeiter für Oberbanne, Banne und Unterbanne. Der Lehrgang ſoll einheitliche Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen und die Uebernahme derſelben in die Arbeit der Hitler-Jugend ſicherſtellen.

Neuer Lehrgang der Gebietsführerſchule „Hans Hoffmann“

Am 3. Januar 1934 beginnt in Aumühle bei Wildeshauſen i. O. der 4. Lehrgang der Gebietsführerſchule „Hans Hoffmann“. Zu dieſem, wie auch zum 5. Kurſus, der am 31. Januar beginnt, werden nur Hitlerjugendführer berufen werden, während der 6. Lehrgang im Monat März lediglich von Jungvolkführern beſchickt wird. — In der Gebietsführerſchule und in den Schulen der Oberbanne wird ſo ſyſtematiſch der Führernachwuchs der nat.-ſoz. Jugend geſchult und ausgebildet. Die Lehrgänge dauern durchweg drei Wochen.

Eltern der HJ. und JV.!

Die Reichsjugendführung hat ein Buch herausgegeben: „Die Uniformen der HJ.“
Kauft nur nach dieſem Buche, dann kauft ihr vorſchriftsmäßig.

Deutſche Arbeitsfront

Reichsgemeinſchaft techniſch-wiſſenſchaftlicher Arbeit und Deutſche Arbeitsfront

Zwiſchen dem Organiſationsamt der Deutſchen Arbeitsfront und der Reichsgemeinſchaft techniſch-wiſſenſchaftlicher Arbeit wurde vereinbart, daß die Mitglieder der der Reichsgemeinſchaft angeſchloſſenen Verbände zur Erlangung ihrer Zugehörigkeit zur Deutſchen Arbeitsfront Einzelmitgliedſchaft bei den örtlichen Dienſtſtellen der NSBO. erwerben können. Der Reichsgemeinſchaft gehören an: Verein Deutſcher Ingenieure, Verband Deutſcher Elektrotechniker, Verein Deutſcher Eiſenhütten-Leute, Deutſche Geſellſchaft für Bauweſen, Schiffsbautechniſche Geſellſchaft, Geſellſchaft Deutſcher Metall-, Hütten- und Bergleute, Automobil- und flugtechniſche Geſellſchaft und Deutſche Geſellſchaft für Metallkunde. Die bisherige korporative Mitgliedſchaft dieſer Vereine und Verbände zur Deutſchen Arbeitsfront iſt damit erloſchen.

Anmeldefriſt für die NS.-Hago zur Deutſchen Arbeitsfront bis zum 15. Januar

Der Stabsleiter der NS.-Hago, Heck, führte Montag abend aus, daß die Anmeldefriſt zur Deutſchen Arbeitsfront auf Betreiben der NS.-Hago mit Rückſicht auf das Weihnachtsgeſchäft abermals vom 31. Dezember auf den 15. Januar verlegt worden ſei. Die NS.-Hago werde wahrſcheinlich als Stoßtrupp des Mittelſtandes künftig bis auf ganz wenige Ausnahmen nur aus Parteigenoſſen beſtehen. Sie ſolle ſozuſagen die SA. oder SS. des Mittelſtandes bilden, um den Kampf um die Exiſtenz und die Aufklärung des Volkes zu führen.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Bekanntmachung

Die Uſchla ſind nur für Parteigenoſſen zuſtändig. Wenn die NSBO. eine Einrichtung ſchaffen will zur Schlichtung von Streitigkeiten zwiſchen ihren Mitgliedern, kann ſie das ohne weiteres tun, denn die Mitgliedſchaft bei der NSBO. ſetzt nicht die bei der NSDAP. voraus. Deckt ſich die Mitgliedſchaft von zwei Streitteilen bei der NSBO. mit der bei der NSDAP., ſo ſind die Streitenden als Parteigenoſſen vor den zuſtändigen Uſchla der Partei zu ſtellen, der die Unterſuchung führt und die Entſcheidung fällt.

Sind nicht beide Streitteile Mitglieder der NSDAP., ſo iſt die Zuſtändigkeit der Uſchla nicht gegeben. Dann kann zur Schlichtung ein Organ der NSBO. treten.

München, den 31. Oktober 1933.

gez. Buch.

Bekanntmachung

Der Standpunkt, daß Wiederaufnahmen nicht mehr angenommen werden, iſt richtig. Wer ausgeſchloſſen war, kann nur dann wieder in die Partei hereinkommen, wenn der übergeordnete Uſchla zu der Erkenntnis kommt, daß der zuvor ausgeſprochene Ausſchluß zu Unrecht erfolgt iſt. Dann handelt es ſich nicht um eine Wiederaufnahme, ſondern um eine Aufhebung eines Ausſchluſſes. Die Mitgliedſchaft wird als ununterbrochen betrachtet. Die in der Zwiſchenzeit nicht gezahlten Beiträge ſind nachzuzahlen. Es kann ſich hierbei aber nur um Ausſchlüſſe handeln, die vor dem 31. Juli 1933, alſo vor der Genehmigungspflicht ſämtlicher Ausſchlüſſe durch den Uſchla RL. liegen.

München, den 31. Oktober 1933.

gez. Buch.

Zuſammenkünfte

Mittwoch, 12. Dezember. Verſammlung ſämtlicher Betriebszellen-Obleute in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauſes um 20.30 Uhr. Es ſprechen Pg. Fritz Hormann und Pg. Paul Balſchweit.

Ortsgruppe Weſten. Donnerstag, 21. Dezember, 16 Uhr Weihnachtsfeier für Frauen und Kinder, 19.30 Uhr für Amtswalter im Wilhelm-Decker-Haus.

Freitag, 22. Dezember, Kreis Bremen. Weihnachtsfeier, 20.30 Uhr, im großen Saal des Caſino. Der Saal wird um 20.30 Uhr geöffnet. Karten können nur in beſchränkter Anzahl ausgegeben werden. Die Parteigenoſſen wollen ſich daher ſofort bei ihrer Ortsgruppe melden. Eintrittspreis 60 Pfg.

NS.-Frauenſchaft

Ortsgruppe Findorff. Die Chriſtkinderſchar veranſtaltet in den Centralhallen eine Weihnachtsfeier der Wohlfahrt. Zu dieſer Feier ſind 100 Kinder aus der Ortsgruppe Findorff herzlich eingeladen. Die Veranſtaltung iſt am Mittwoch, 20. Dezember, 16 Uhr. Die Kinder treffen ſich im Hotel „Waſhington“.

Ortsgruppe Walle. Die Karten für die Weihnachtsfeier des Kreiſes Bremen am Freitagabend ſind in der Geſchäftsſtelle, Dorumſtraße 23, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr zu haben.

Ortsgruppe Oſten. Die Karten für das Weihnachtsmärchen am Freitagnachmittag ſind noch bis Mittwoch, mittags 12 Uhr, in der Hildesheimerſtraße 39 zu haben.

Die Ausſtellung der Baſtelarbeiten iſt Mittwoch von 16 bis 17 Uhr im großen Sitzungsſaal der Kreisgeſchäftsſtelle, Holler-Allee 79.

Kinderſchar Ortsgruppe Neuſtadt-Süd. Die Kinderſchar kommt in dieſem Jahr wegen räumlicher Veränderungen nicht mehr zuſammen.

NSBO., Ortsgruppe Oſt. Die Kinder der erwerbsloſen Mitglieder wollen ſich am Mittwoch pünktlich zu den feſtgeſetzten Zeiten in der Geſchäftsſtelle Hulsberg 111 einfinden. Zelle A 15—16 Uhr; Zelle B 16—17 Uhr; Zelle C 17—18 Uhr; Zelle D 18—19 Uhr.

Entwicklung der NSDAP.

Sprechſtunden in Angelegenheiten der Ausſtellung „Entwicklung der NSDAP.“ am Mittwoch, 20. Dezember, und am Freitag, 22. Dezember, um 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr in der Kreisgeſchäftsſtelle, Holler-Allee 79, Zimmer 7.

Weihnachtsruhe für die PO.

Um von ſeiten der Partei das Weihnachtsfeſt für jeden einzelnen Mitarbeiter in der PO. ſo frei und ungebunden wie möglich zu geſtalten, ordne ich hiermit an,

daß vom Sonnabend, 23. Dezember 1933, mittags 2 Uhr, bis Donnerstag, 2. Januar 1934, morgens 8 Uhr, jeglicher Parteidienſt der PO. zu ruhen hat. D. h., der Kreis ſowohl wie ſämtliche Geſchäftsſtellen der Ortsgruppen ſollen dieſe Zeit geſchloſſen haben und keine Amtswalter der Bewegung in dieſer Zeit für die Partei arbeiten. Der Kreis hält lediglich Preſſe und Propagandaſtelle beſetzt.

Ich will dadurch zum Ausdruck bringen, daß in Anerkennung der geleiſteten Arbeit in dieſem Jahre die genannten Organiſationen wenigſtens 8 Tage ſich der Ruhe hingeben ſollen.

(gez.): Wegener, Kreisleiter.

Sturmbann 1/266

Sonnenwendfeier am 21. Dezember

Der Sturmbann 1/266 hält am Donnerstag, dem 21. Dezember, eine Sonnenwendfeier ab. Der Sturmbann, ca. 600 Mann, marſchiert unter Begleitung des Spielmannszuges und des Muſikzuges um 20.[illegible] ab Findorffſtraße durch folgende Straßen: Holler-Allee, Guſtav-Deetjen-Allee, Bahnhofſtraße, Sögeſtraße, U. L. Frauenkirchhof, Obernſtraße, Markt, Wachtſtraße, Adolf-Hitler-Brücke, Werderſtraße, a. d. Werder.

Zweckmäßige Fütterung der hungernden Vögel

Rauhreif, ſcharfer Wind und zu allem Ueberfluß noch hoher Schnee bedeuten für unſere gefiederten kleinen Freunde bitter ernſte Zeiten und wenn jetzt nicht von tierfreundlicher Seite helfend eingegriffen wird und an vom Schnee frei gefegten Stellen „zweckentſprechendes" Futter geſtreut wird, ſind viele unſerer treuen Bundesgenoſſen im Kampfe gegen die Ungezieferplage dem Hungertode ausgeliefert. Den überaus nützlichen Meiſen ſtreue man Hanf, Sonnenblumenkerne, zerkleinerte Erd- und als Leckerbiſſen Walnüſſe, ein angenageltes Stück **ungeſalzenen** Speck wird mit jubelndem Dank begrüßt, auch die im Handel vorrätigen Talgeier ſind zu empfehlen. Rotkehlchen, Amſeln, Braunellen und Zaunkönig ſind dankbar für getrocknete Hollunder- oder Vogelbeeren, Corinthen, Roſinen, zerkleinerte Feigen, Mehlwürmer, Ameiſenpuppen. Wer in Bremens Umgebung wohnt, denke auch an die Sumpfvogelwelt, der es jetzt beſonders ſchlecht geht, ſtreue Fiſch- und Fleiſchabfälle, auch Mehlwürmer, es ſind uns in dieſen Tagen einige Tiere (Zwergtaucher, Tafelenten) eingeliefert, die bereits vollſtändig ermattet dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben werden konnten. Kartoffeln und Brot ſäuern leicht und ſollten überhaupt nicht verfüttert werden. Von den verſchiedenſten Seiten wird der Tierſchutzverein um Stiftung von Futterhäuschen gebeten, auch die vor einigen Jahren für die Wallanlagen gelieferten Häuschen müſſen erſetzt werden, wozu leider zurzeit die Mittel fehlen. Wer aber von den vielen Intereſſenten wirklich helfen will, erfreue den Bremer Tierſchutzverein durch Beitritt, Mindeſtbeitrag 3 Mark pro Jahr, oder zahle einen Beitrag auf unſer Sparkaſſenkonto Nr. 3219. Auch die kleinſte Einzahlung iſt hochwillkommen und hilft weiter.

Frage Dich bei jedem Gegenſtand, den Du kaufen willſt, ob er viel oder wenig Arbeitsſtunden zu ſeiner Herſtellung erfordert hat. Heute kommt alles auf den Arbeitswert des Geſchenkes an. Auch mit einem kleinen Geſchenk, wenn es nur einen deutſchen Arbeiter eine einzige Stunde beſchäftigt hat, unterſtützt Du die Sache des Volkes, die große deutſche Arbeitsſchlacht

Aus den Vereinen

Verein ehem. 75er e. V., gegr. 1892. In der im Vereinslokal „Domſchänke" abgehaltenen Mitgliederverſammlung begrüßte der Vereinsführer Kamerad Fritz Alfes die Kameraden und gedachte des verſtorbenen Kameraden H. Janßen. Die Verſammlung ehrte das Andenken wie üblich durch Erheben von den Sitzen. Laut Schreiben des Landesführers Rieſebieter iſt Kamerad Fritz Alfes zum Vereinsführer und Kamerad Theodor Lotz zu ſeinem Stellvertreter ernannt. Der Vereinsführer ernannte zu ſeinem Beirat die Kameraden Carl Scheide Kaſſenwart, Heinrich C. W. Meyer Schriftwart, Heinr. Starre, Hermann Meyer, Heinrich Schwier, Ad. Bultmann, und zum erweiterten Beirat die Kameraden Fr. Starke, Hinr. Sultemeier, Johs. Lanſenau. Der Reichsluftſchutzbund erſucht um Namen eines Verbindungsmannes und ſpäteren Luftſchutzwartes. Hierfür wird der Kamerad Carl Scheide genannt. Der Nationale Deutſche Offiziersverband „Weſer" e. V. gibt bekannt, daß die Reichsgründungsfeier am Sonntag, 21. Januar 1934, 18 Uhr, in der Garniſonkirche (U. L. Frauen) ſtattfindet. Hieran wird ſich unſer Verein ehem. 75er mit Fahne beteiligen. Die Abrechnung vom 41. Stiftungsfeſt erſtattete Kamerad Carl Scheide. Es konnte ein namhafter Betrag dem Winterhilfswerk überwieſen werden. Die Weihnachtsfeier findet am 2. Weihnachtstag in den Centralhallen ſtatt. Kamerad Bollmann berichtete noch über den am 14. Januar zu unternehmenden Winterausmarſch.

Deutſcher Kriegerverein Bremen, gegr. 1869. Die Dezember-Mitgliederverſammlung in den Centralhallen leitete der Vereinsführer Kamerad Generalmajor a. D. Stuckenſchmidt mit einer Begrüßungsanſprache ein, in welcher er beſonders betonte, daß das Erſcheinen der Mitglieder zu den Verſammlungen und Veranſtaltungen des Vereins gemäß Führeranordnung des Kyffhäuſerbundes Dienſtpflicht ſei. Das Andenken des zur großen Armee abberufenen Altveteranen Johann Windler wurde in üblicher Weiſe geehrt. An Stelle des verſtorbenen Vereinsarztes Dr. med. Buſch hat Dr. med. Overbeck, Nordſtr. 38, die unentgeltliche Behandlung der Altveteranen des Vereins übernommen. Nach Erledigung des geſchäftlichen Teiles ſprach der Werbeobmann Kamerad Wittenberg über das Thema: „Vom Frontgeiſt zum Volksgeiſt".

Verein ehem. Kavalleriſten. In der letzten, vom Vereinsführer Kam. Bollmann geleiteten Verſammlung gedachte der Vereinsführer der zur großen Armee abberufenen Kameraden Tiemann und [illegible] in der üblichen Weiſe. Alsdann berichtete der Vereinsführer über die Führertagung [illegible]. Die Weihnachtsfeier findet am 2. Feſttag im Muſeum am Domshof ſtatt. Dieſelbe beſteht aus einem Konzert, Feſtrede, gehalten vom Ehrenmitglied des Vereins, Kam. Paſtor Boche, Aufführung eines Weihnachtsmärchens und Kinderbeſcherung. Zu dieſer Feier ſind die Angehörigen der Kameraden herzlichſt eingeladen. Die Kameraden Behrens und Koch ſind auf ihren Wunſch von den Vorſtandsämtern entbunden worden. Den ſcheidenden Kameraden wurde der Dank des Vereins ausgeſprochen. Zum 2. Kaſſierer wurde Kam. Martin, zum 2. Schriftführer Kam. [illegible] beſtimmt. Alsdann nahm Kam. Dr. Borchers das Wort zu ſeinem angekündigten Vortrag über die Peru-Expedition. Der Vortrag geſtaltete ſich zu einem lebhaften Ereignis für alle Anweſenden. Die gezeigten Lichtbilder waren hervorragend und ließen erkennen, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten die aus ſieben deutſchen Wiſſenſchaftlern und Bergſteigern beſtehende Expedition kämpfen mußte, um zum Ziele zu gelangen. Reicher, anhaltender Beifall zeigte dem Kam. Borchers, mit welch innerer Anteilnahme die Zuhörer ſeinen Ausführungen gefolgt waren. Der Vereinsführer ſprach dem Kameraden Dr. Borchers den Dank des Vereins aus.

Jeder Deutſche
gehört in die
Deutſche Arbeitsfront

Der Verein ehem. 213er, Ortsgruppe Bremen, hielt in der Domſchänke ſeine Monatsverſammlung ab. Nach Verleſung der Eingänge und letzten Protokolls gab der Vereinsführer Kamerad **Möller** die Führeranordnungen bekannt und wies nochmals darauf hin, daß es Pflicht aller Kameraden ſei, bei geſchloſſenen Veranſtaltungen, worunter auch die Monatsverſammlungen fallen, die Hakenkreuzbinde in Verbindung mit dem Kyffhäuſerabzeichen zu tragen. Die Ausweiſe werden den Kameraden zugeſtellt. Die Weihnachtsfeier findet am 1. Januar 1934, 16 Uhr, im kleinen Saale des Caſinos ſtatt. Von den Kindern der Kameraden wird das Weihnachtsmärchen „Struwelpeter im Weihnachtswalde" aufgeführt. Eine gemeinſchaftliche Kaffeetafel wird die Feier beſchließen. Nächſte Verſammlung am 4. Januar 1934 in der Domſchänke am Markt.

Reſerve- und Landwehr-Verein Bremen. In der letzten Vereinsverſammlung wurde das Beſtätigungsſchreiben des Kriegerbundes verleſen. Zum Vereinsführer iſt der Kamerad **Kortmann** beſtimmt. Als ſtellvertretender Vereinsführer iſt der Kamerad Brecht ernannt worden. Der Vereinsführer gab den Vereinsführerbeirat bekannt. Kamerad Kortmann berichtete über die letzte Führertagung. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte ein Vortrag, verbunden mit Lichtbildern, des Herrn Grevel, Werbeingenieur des Gaswerks, über „Gas als Wirtſchaftsmacht und die Entwicklung des Gaswerks, insbeſondere die des heimiſchen Gaswerkes". Hierauf wurde der Film „Jungborn der Menſchheit" vorgeführt.

Die Bremer Jägervereinigung hielt kürzlich im Weißen Saal der Ratsſtuben unter dem Vorſitz von General v. Lettow-Vorbeck ihre letzte Monatsverſammlung ab. Als Vortragender war Forſtmeiſter **Pogge** gewonnen, der nach kurzen geſchäftlichen Mitteilungen das Wort zu ſeinem Vortrag: „**Warum muß der Jäger Ornithologe ſein?**" erhielt. Aus ſeinen Ausführungen, die mit einem Erlebnis aus der Singvogelwelt begannen, dann überleiteten zu den Wald-, Jagd- und Raubvögeln, ihre Niſt- und Lebensgewohnheiten und -bedingungen beſprachen, ließ ſich die tiefe Liebe des Vogelfreundes zur heimatlichen Vogelfauna erkennen. Entſprechend ſeinem Thema gipfelten ſeine Worte in dem Wunſche, daß der deutſche Jäger auf ſeinen Reviergängen nicht nur dem anzupürſchenden Wild, ſondern aus der beſchaulichen Ruhe ſeines Anſitzes auch einmal ſeiner näheren lebenden Umgebung aus der Vogelwelt, mehr als bisher Beachtung ſchenken möge. Der Beifall der Mitglieder und der Dank des Vorſitzenden bewieſen das ſtarke Intereſſe, das der Vortragende mit ſeinen Worten gefunden hatte. Unſere nächſte Hauptverſammlung am 23. Januar 1934 ſteht im Zeichen der Durchführung des Führergedankens auch für unſere Vereinigung und des Abſchiedes unſeres 1. Vorſitzenden Dr. Otto **Grambow**; um vollzähliges Erſcheinen unſerer Mitglieder wird deshalb dringend gebeten.

Brieftauben-Reiſevereinigung von Bremen u. Umgebung. Die Brieftauben-Reiſevereinigung für Bremen u. Umgebung hatte die Mitglieder am 10. d. M. zu einer Generalverſammlung ins Wilhelm-Decker-Haus berufen. Der Kreisvorſitzende, Eichholz, eröffnete die Verſammlung und hieß die erſchienenen Mitglieder herzlich willkommen. Er begrüßte beſonders den Gaufachſchaftsvorſitzenden, Pg. Oſtendorf, Oldenburg. Er hieß ferner die erſchienenen Mitglieder der eingegliederten Vereine Twiſtringen und Delmenhorſt herzlich willkommen. Der Vorſitzende gedachte der in den letzten Monaten verſtorbenen Sportsfreunde, der Herren Joh. Becker, vom Verein Komet und J. F. Schröder vom Verein Kurier. Zu Ehren der Verſtorbenen erhob ſich die Verſammlung von den Sitzen. In längeren Ausführungen behandelte Pg. Eichholz Organiſationsfragen, die durch die neue Zeit bedingt waren und ermahnte im Anſchluß daran die gut beſuchte Verſammlung, das von unſerem herrlichen Führer angeſtrebte Ziel, alle Volksgenoſſen zu einen, tatkräftig zu unterſtützen, da es Pflicht eines jeden guten Deutſchen ſei. Im Anſchluß daran erfolgte die Preisverteilung.

Eines jeden Deutschen Ehrenpflicht ist die Beteiligung an dem Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit.
In diesem Rahmen
Nächste Woche Ziehung
der Arbeitsbeschaffungslotterie.

Der Nordfunk sendet:

Mittwoch, 20. Dezember:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienſt, Landwirtſchaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Tierzucht. 6.15 Morgengymnaſtik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienſt. 6.35 Morgenmuſik. In der Pauſe: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienſt, Nachrichtendienſt. 7.10 Morgenſpruch für die Nordmark. 7.20 Fortſetzung der Morgenmuſik. 8.00 Wetterdienſt, Juriſtiſcher Hausfrauenfunk: Feiertage im Recht. 8.15 Zehn Minuten Funktechnik. 8.25 Eisbericht. 10.50 Nachrichtendienſt. 11.00 Engliſcher Schulfunk. 11.30 Muſik am Mittag. In der Pauſe: 12.05 Markt und Küche, Bericht der Frauen-Wirtſchaftskammer. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienſt, Meldungen für die Binnenſchiffahrt. 12.30 Fortſetzung des Mittagskonzertes. 13.00 Börſenfunk. 13.10 Wetterdienſt und Winterſport-Wetterbericht. 13.20 Muſikaliſche Kurzweil. 14.15 Allerhand Blasmuſik. 15.00 Börſenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Sport- und [illegible]. „Eingeſchneit in 3600 Meter Höhe". Klaus Stürmer erzählt. 17.20 Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. 18.00 Schummerſtunde vor Weihnachten. 18.45 Frankfurter Abendbörſe. Vorbericht des Donnerstag-[illegible]markt; Hamburger Frucht- und Gemüſemarkt. 18.50 Wetterdienſt. 19.00 Stunde der Nation: Anton Bruckner. 20.00 Das Berliner Funkorcheſter ſpielt. 20.50 Kleine Nachtmuſik. Singſpiel in drei Akten von Bruno [illegible]. 21.40 Weltpolitiſcher Monatsbericht. 22.00 Nachrichtendienſt. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmuſik.

Vereinskalender

Mittwoch, 20. Dezember

Männergeſangverein Friſch Auf, gegr. 1876: 20.30 Uhr Uebungsabend im Waldmannsſaal.

Donnerstag, 21. Dezember

BDM., Mädchenjugendgruppe: Zuſammenkunft 20 Uhr bei Armgard Klaß, Hildesheimerſtr. 13.

Niedersächsische Rundschau

Aus Vegeſack

Straßenreinigung bei Schneefall und Glatteis

Das Bremiſche Amt Vegeſack ſchreibt uns: Der Schneefall gibt Veranlaſſung, die Vorſchriften des § 81 der Straßenordnung über die Beſeitigung des Schnees erneut in Erinnerung zu bringen.

Von 8 bis 20 Uhr müſſen die Bürgerſteige von Schnee freigehalten werden. **Die weggeräumten Schneemaſſen ſind am Rande des Bürgerſteiges aufzuſchichten,** wenn ſeine Breite es zuläßt. Es müſſen Rinnen zum Durchlaſſen des Waſſers gelaſſen werden. Bei Lagerung von Schnee auf dem Fahrdamm ſind der Rinnſtein und die Kanalroſten freizuhalten. Die Oberflurhydranten und Hydrantendeckel müſſen ſtets frei bleiben. Schnee und Eis aus Privatgrundſtücken darf nicht auf die Straße geſchafft werden. Das Hinabwerfen des Schnees von den Dächern auf die Straße iſt nur geſtattet, wenn jemand die Vorübergehenden warnt. Vielen Leuten iſt anſcheinend noch nicht die neue Beſtimmung bekannt, daß der Schnee in Straßen mit genügend breitem Bürgerſteig (über 11/2 m) **nicht** mehr wie früher **auf die Fahrſtraße gefegt** werden darf, ſondern am Rande des Bürgerſteiges aufzuſchichten iſt, wobei in Zwiſchenräumen Rinnen zum Durchlaſſen des Schmelzwaſſers gelaſſen werden müſſen. Dieſe Beſtimmung gilt vor allem für die Hauptverkehrsſtraßen, wie die Gerhard-Rohlfs-Straße, Bismarckſtraße und Hafenſtraße (von der Bismarckſtraße bis zur Poſt), in denen durch das Aufſchichten großer Schneemaſſen an beiden Seiten des Fahrdamms der Verkehr unnötig erſchwert und die Fahrbahn eingeengt wird.

Bei Glätte muß von 8 bis 22 Uhr der Bürgerſteig mit abſtumpfenden Stoffen beſtreut ſein. Salz darf nur nach 22 Uhr in geringen Mengen und auch **nur dann geſtreut werden, wenn feſtgetretene Eis- und Schnee-Rückſtände vorhanden ſind.** Bis 8 Uhr muß der Bürgerſteig geſäubert ſein. Das Beſtreuen oder Beſprengen der Bürgerſteige mit ätzenden Stoffen iſt verboten. Bei Eintritt von Tauwetter iſt der Bürgerſteig von den noch darauf befindlichen Schnee- und Eisreſten ſorgfältig zu reinigen. Der Rinnſtein und die Kanalroſten müſſen freigehalten werden.

Die Weſermünder Schulen bis 3. Januar geſchloſſen

Weſermünde, 19. Dezember. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, wurden die Schulen in Weſermünde mit Rückſicht auf die dort zu verzeichnende Diphtherieerkrankungen geſchloſſen. Die Schulen in Weſermünde werden, wie wir jetzt erfahren, vor den Weihnachtsferien nicht mehr geöffnet werden und bis zum 3. Januar nächſten Jahres einſchließlich geſchloſſen bleiben.

Ein Stadtkämmerer verübt Selbſtmord.

Elsfleth, 19. Dezember. Aus unbekannten Gründen machte hier der Stadtkämmerer St. freiwillig ſeinem Leben ein Ende. St., der allgemeine Achtung genoß, ſtand bereits ſeit Jahren im Dienſte der Stadt.

Warnlichtanlagen ſtatt Eiſenbahnſchranken

B. Oldenburg, 19. Dezember. Mit Genehmigung des Reichsverkehrsminiſteriums und der zuſtändigen Miniſterien macht die Reichsbahn z. Z. einen größeren Verſuch, Schrankenanlagen durch Warnlichtanlagen zu erſetzen. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Oldenburg werden bei drei Wegübergängen ſolche Warnlichtanlagen eingebaut: Im Zuge der Staatsſtraße Oldenburg—Brake bei dem Ort Meyershof kurz vor Brake. Im Zuge der Fernverkehrsſtraße Oldenburg—Damme zwiſchen Schneiderkrug und Langförden und zwiſchen Langförden und Vechta. Die erſtgenannte Anlage auf der Strecke Oldenburg—Brake wird nach einer Mitteilung des Reichsbahn-Betriebsamtes I bereits am Montag in Betrieb genommen.

Die Neugliederung der oldenburgiſchen Induſtrie- und Handelskammer

B. Oldenburg, 19. Dezember. Das Miniſterium des Innern hat ſoeben die Wahlordnung für die Induſtrie- und Handelskammer erlaſſen, die für die kommenden drei Jahre gewählt werden muß. Nach den Beſtimmungen des Kammergeſetzes ſetzt ſich die Induſtrie- und Handelskammer künftig aus zehn gewählten und ſechs ernannten Mitgliedern zuſammen. Das Kammergeſetz bringt dann u. a. die bezirksmäßige und gruppenmäßige Neugliederung. Die bisher getrennten Gruppen Groß- und Kleinhandel ſind jetzt in der Gruppe Handel vereinigt und entſenden zehn Mitglieder und dreizehn Stellvertreter. Die Gruppe Induſtrie erhält acht Mitglieder und fünf Stellvertreter, die gleichfalls Sitz und beratende Stimme bei der Kammer haben, ſo daß dieſe jetzt eigentlich aus 36 Mitgliedern beſteht, von denen 18 ſtimmberechtigt ſind. Hinzugewählt werden weiter vier Arbeitnehmer-Vertreter.

Ein Volksverräter verhaftet

Margarineſchieber in Oldenburg verhaftet!

B. Oldenburg, 19. Dezember. In Oldenburg wurde eine Margarineſchiebung großen Stils aufgedeckt, die einen gewiſſenloſen Betrug am Volke darſtellt. Es war in Oldenburg ſeit längerer Zeit aufgefallen, daß die verbilligte ſogenannte Haushaltsmargarine, die nur gegen Fettverbilligungsſcheine verkauft werden darf, von unbekannter Seite in den freien Handel gebracht wurde. Die polizeilichen Ermittlungen in der Angelegenheit ergaben, daß die umgetauſchte und zu einem höheren Preis verkaufte Margarine von der Oldenburger Firma Wandſcher im Kleinverkauf abgegeben wurde. Die Polizei nahm frühmorgens eine überraſchende Durchſuchung des Geſchäftes vor, wobei einwandfrei feſtgeſtellt wurde, daß in dem Betrieb des Wandſcher die Haushaltsmargarine, deren Preis 66 Pfg. pro Pfund beträgt, aus ihrer Normalpackung ausgewickelt und mit einer neuen Verpackung zum Preiſe von 98 Pfg. das Pfund wieder in den Handel gebracht wurde. Wandſcher wurde ſofort verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Tagung der Gemeindevorſteher im Amtsbezirk Oldenburg

B. Oldenburg, 19. Dezember. Auf einer Tagung der Gemeindevorſteher des Amtsverbandes Oldenburg wurden u. a. Fragen der Gemeindeabgaben beſprochen. Weiter wurde die Frage behandelt, ob es zweckmäßig ſei, ſämtliche Gemeindeſtraßen dem Amtsverband zu übertragen, wofür mehrere zwingende Gründe vorliegen. — Der Vorſitzende gab Aufſchluß über die Neuorganiſation der Schulaufſicht. — Zum Schluß wurde den Gemeindevorſtehern die Einrichtung der Rechnungsſtelle des Amtsverbandes erklärt. Der Amtsverband hat ſeine Rechnungsführung und die ſämtlicher öffentlicher Körperſchaften, Waſſerbaugenoſſenſchaften, Stelachten, Rindviehzuchtverbände uſw., die dem Amtshauptmann des Amtes Oldenburg unterſtehen, in einer Stelle vereinigt.

Um den Ausbau der Landſtraße Bremen-Zeven

Zeven, 19. Dezember. In der in Oſterholz ſtattgefundenen Kreisausſchußſitzung wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Deutſche Geſellſchaft für öffentliche Arbeit dem Kreis Oſterholz für die Durchführung von Winterarbeiten für Straßenbau 60 000 RM. zur Verfügung geſtellt hat. Hierauf wird u. a. ein Betrag von 30 000 RM. für die Umwandlung von Kieſelgroßpflaſter in Schlackengroßpflaſter auf der Landſtraße Bremen-Zeven, ein Betrag von 7000 RM. für die Fortſetzung der Umbauarbeiten des Hochbordbanketts auf der Landſtraße Bremen-Zeven in der Gemeinde Wörpedorf eingeſetzt. 23 000 RM. werden für die Erneuerung der Steinſchlagbahn Oſterholz-Lilienthal und der Gemeinde Teufelsmoor verwendet. Mit den Arbeiten ſoll ſobald wie möglich begonnen werden.

100 Mark ins Haus geflogen

Sieker, 19. Dezember. Einer hieſigen Familie wurde ein **Brief** zugeſtellt, in dem ohne jede ſchriftliche Erklärung ein Hundertmarkſchein enthalten war. Trotz angeſtrengter Ueberlegungen konnte man den Spender nicht ausfindig machen. Der Empfänger, der ſchon längere Zeit **erwerbslos** iſt, kann dieſe Weihnachtsgabe gut gebrauchen.

Die Zukunft der Lehrerbildung

L. Verden, 19. Dezember. Zum Direktor der Pädagogiſchen Akademie in Hannover iſt unſer Verdener Landsmann, der Profeſſor Dr. Fritz **Dittmers**, berufen. Prof. Dittmers gehört zurzeit zum Profeſſorenkollegium an der Univerſität in Halle. Die Berufung als Direktor nach Hannover erfolgt mit dem 1. Mai 1934. Der neue Direktor beſuchte das Lehrerſeminar in Verden, beſtand die erſte und zweite Lehrerprüfung mit Auszeichnung und nahm dann ſein Studium auf. Profeſſor Dr. Dittmers amtierte bereits an pädagogiſchen Akademien. Die Berufung eines neuen Direktors an die Pädagogiſche Akademie in Hannover iſt der offenbare Beweis, daß auch das Dritte Reich nicht wieder zu der ſeminariſtiſchen Ausbildung der Volksſchullehrer zurückgeht, wie es bereits von verſchiedenen Seiten angenommen wurde. Das Dritte Reich folgt vielmehr dem Rate der Lehrerſchaft und will das Volksſchulbildungsweſen im Intereſſe der Volksſchule auf dem Wege der Pädagogiſchen Akademien noch beſſer ausbauen.
Straße dyDMuſaRſſ = rdgoniadgo mlhw mlho

Staubsauger
Anschaffung und Reparaturen **?**
unbedingt richtig in dem einzigartigen
Spezialgeschäft
Otto W. Sitz & Co. Am Wall 118 D.: 25307
ca. 40 Fabrikate zur Auswahl. 1/4 Jahr Tauschmöglichkeit. Teilzahlung ohne Aufschlag.
Ersatzteile – Spezialwerkzeug

Eine Luftſchutzſchule für die Nordmark

Flensburg, 19. Dezember. In Flensburg wurde eine Reichsluftſchutzſchule gegründet, die nunmehr ihrer Zweckbeſtimmung übergeben wurde. Zur Ausbildung iſt der geſamte Bezirk Nordmark dieſem Inſtitut zugewieſen worden. Die Teilnehmer des Kurſus, der aus Vertretern der Landgemeinden der Kreiſe Flensburg, Südtondern, Huſum und Eiderſtedt beſtehen ſoll, haben die Aufgabe, das auf der Luftſchutzſchule Gelernte in ihren Gemeinden praktiſch zu verwerten und den Luftſchutzgedanken bis ins letzte Haus zu tragen. Es ſollen 4000 bis 4500 Luftſchutzwarte ausgebildet werden, die im Ernſtfalle in den einzelnen Häuſern die Luftpolizei übernehmen ſollen.

Ref.-Infanterie-Regiment 265 in Angriff und Abwehr 1914/18

Mit der ſoeben erſchienenen Geſchichte dieſes Regiments wird eine Lücke in der Literatur des großen Krieges ausgefüllt, welche von vielen ehemaligen Angehörigen bitter empfunden wurde; denn die Mehrzahl aller Kriegsformationen hat ihre Leiden und Freuden während des großen Ringens ſchon längſt in Buchform veröffentlicht. Mag die Ungunſt der Verhältniſſe, mögen andere Gründe für das ſpäte Erſcheinen dieſes Werkes maßgebend geweſen ſein, eins iſt gewiß: [illegible] Erinnerungswerte [illegible] Beiſpiel [illegible] für junge Formation zu geben. Vielen, welche dieſe Geſchichte leſen und ſelbſt mit dabei waren, werden Begebenheiten wieder in Erinnerung treten, welche längſt in Vergeſſenheit geraten. Im Juni 1916 verblieb das Regiment im Verbande des 30. Reſerve-Armee-Korps unter ſeinem Führer, General der Infanterie Litzmann. Im Verband mit der 108. Infanterie-Diviſion wurde es mit derſelben nach Wolhynien transportiert, um hier in den Kämpfen gegen die Armee des ruſſiſchen Generals Bruſſilow [illegible].

Auch an dieſem neuen Frontabſchnitt war der Kriegsgott dem Regiment hold und führte es zu vielen ſchönen Erfolgen. [illegible] die Diviſion eingeſetzt, [illegible] zum Stehen zu bringen, ſondern ſelbſt zum Angriff überzugehen und mit dem gezeigten Erfolg auch den ſchon ſtark mutlos gewordenen öſterreichiſchen Bundesgenoſſen ein Beiſpiel von Tapferkeit und Unerſchrockenheit zu geben. Es iſt wohl nicht zuviel geſagt, wenn man behauptet, daß die 265er mit dem Tage von Szczurgin, bei welchem das erſte Treffen in Wolhynien ſtattfand, die Schickſalswaage zugunſten der Mittelmächte für die geſamte Oſtfront neigten.

Mit Abſchluß der Waffenruhe-Verhandlungen mit der ruſſiſchen Armee, — wurde das Regiment nach der Weſtfront verladen, wo es am 22. und 23. Dezember 1917 antrat, um hier der Armee des Kronprinzen [illegible] zu werden. Auch in den darauf folgenden Stellungskämpfen und ſpäteren Rückzugsgefechten hat das Regiment ſeinen Mannesmut und Tapferkeit bewieſen. Es will mit der Regimentsgeſchichte ein lebendiges Bild vergangener Kriegstage und gemeinſamer Erlebniſſe [illegible] Stolz in den Beſitz dieſes Buches ſetzen. Beſonders bei uns in Bremen, welches einen großen Prozentſatz an dem Menſchenmaterial dem Regiment lieferte, ſollte dieſe Regimentsgeſchichte der größten Beachtung und dem freudigſten Intereſſe begegnen.

Von Dr. W. Walther. Verlag B. Sporn, Zeulenroda (Thür.).

Neuordnung des deutſchen Chorweſens

Der Niederſächſiſche Sängerbund für Gemiſchte Chöre, Frauen- und Kirchenchöre im Reichsverband der Gemiſchten Chöre Deutſchlands e. V., hatte in der „Glocke" eine Vorſtandsſitzung abgehalten, in welcher [illegible] zur Neuordnung des deutſchen Chorweſens Stellung genommen wurde. Der Bundesführer Hermann Fehlſe-Bremen [illegible] des deutſchen Chorweſens gefallen und die Reichsregierung Prof. Dr. **Stein** Vollmacht für deren Durchführung erteilt habe. Der DSB. (Deutſcher Sänger-Bund) umfaſſe, wie in früheren Jahren, nur die Männerchöre. Alle Gemiſchten Chöre, Frauen- und Kirchenchöre ſchließen ſich im Reichsverband der Gemiſchten Chöre Deutſchlands e. V. zuſammen, der in unſerer Heimat Niederſachſen durch den Niederſächſiſchen Sängerbund für Gemiſchte Chöre, Frauen- und Kirchenchöre vertreten wird. Der Anſchluß muß jetzt umgehend vollzogen werden. (Anmeldungen beim Bundesführer Hermann Fehlſe, Bremen, Baumſtr. 24/26 I.)

Mit Genehmigung der Reichsverbandsleitung in Berlin und der NSDAP. iſt für Niederſachſen folgender Führerkreis ernannt worden: Bundesführer: Hermann **Fehlſe**, Bremen; Stellvertr.: Hermann **Riemeyer**, Bremen, und Rechtsanwalt Dr. **Kuhlmann**, Bremen; Kaſſenwart: Hermann **Dahm**, Bremen; Preſſewart: Rudolf **Klohs**, Bremen. [illegible]

Außerdem treten zum Bundesvorſtand die Führer der neu gebildeten Gaue, in der Gebietsteil Niederſachſen [illegible]. Gauführer: Fokke **Pollmann**, Bremen (Gau Bremen); H. **Müller**, Syke (Gau Mittelweſer); Muſikdirektor P. **Hözel**, Oldenburg (Gau Oldenburg); Muſikdirektor C. J. **Trümper**, Wilhelmshaven (Gau Friesland); Ingenieur Ad. **Beinſſen**, Vegeſack (Geeſtlandgau).

In längeren Beratungen wurde [illegible] Neuordnung des Chorweſens für Niederſachſen [illegible] ein Arbeitsprogramm, deſſen Durchführung ſofort in Angriff genommen wird.

Weihnachts-Ausſtellung im Lyzeum des Weſtens. Im Lyzeum der weſtlichen Vorſtadt, Langereihe, findet heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, von 17 bis 22 Uhr eine Weihnachts-Ausſtellung ſtatt. Nadelarbeiten und Zeichnungen werden ausgeſtellt.

Weihnachten zum erſten Mal mit ſteuerfreiem

Henkell Trocken RM 4.50
Henkell Silberſtreif RM 3.00
SCHEIDE

In allen Weinhandlungen und Feinkoſtgeſchäften

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 20. Dezember 1933

Ein Erdteil kommt näher

Wirtschaftsdrohung aus Ostasien

Es herrscht eine fühlbare nervöse Unruhe in der europäischen Wirtschaft: die Japaner sind auf dem Vormarsch nach dem Westen und bedrohen mit ihren Wirtschaftsprodukten die europäische Produktion! Diese Tatsache ist seit langem bekannt. Sie wird wenigstens in Deutschland erkannt und gebührend beachtet. Denn Deutschland ist ein Land mit fester, gesunder Währung, das sehr deutlich und sehr schnell spürt, wenn sich in der Weltwirtschaft Massen von Waren in Bewegung setzen und andere Wege einschlagen als die althergebrachten. England, Skandinavien und Spanien dürften hingegen die japanische Wirtschaftsgefahr weniger deutlich erkennen, weil sie hinter dem hohen Wall ihrer Papierdevisen ziemlich sicher versteckt sitzen. Diesen Wall können die Japaner nicht so leicht übersteigen, und deshalb ergießt sich die Flut aus Ostasien zunächst in das flache Land der Festwährungsstaaten, in die Wirtschaftsgebiete Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz, Italiens. Aber es sieht danach aus, daß die Japaner den längeren Atem haben werden: eines Tages — man weiß zwar noch nicht, wann das der Fall sein wird — werden Pfund und Kronen stabilisiert werden. Ob es dann auch zu einer Stabilisierung des Yen kommen wird, das steht dahin. Aber selbst eine Stabilisierung der japanischen Währung würde u. E. an der Ausdehnung und am Vormarsch der japanischen Wirtschaft nichts ändern. Denn die tieferen Gründe des Auftriebs der japanischen Industrie und des japanischen Exports sind in anderen Faktoren zu suchen, die wirksam bleiben werden, selbst wenn der Yen wieder stabil geworden sein wird. Ostasien rückt uns bedenklich näher. Nicht in feindlicher Absicht, aber mit einer Fülle von Problemen, die zu meistern uns gegebenenfalls nicht leicht sein wird!

Es wird mancherlei über die Methoden der Japaner erzählt, Wahres und Märchenhaftes. Die klugen Asiaten sind mehrere Jahrzehnte lang bei den europäischen Industriestaaten in die Schule gegangen, und die Technischen Hochschulen und Universitäten sahen in dem zunehmenden Besuch der gelben Studenten ein Zeichen ihrer Bedeutung und waren stolz darauf. Und während in den Kriegsjahren und später Europa sich zerfleischte, baute man, fast unbeachtet, in Japan Fabriken für dies und das, für Stahlwaren und Chemikalien, für Textilien und Spielwaren, baute man Werften und Maschinenfabriken, Anlagen für die Herstellung von Glühbirnen und Lampenzylindern. Gewiß waren die Erfolge zunächst recht bescheiden, und die Kundschaft erkannte bald, daß zwischen einer Klinge aus Solingen und einer aus Japan ein Unterschied war, erkannte bald, daß die billigen japanischen Glühlampen im Stromverbrauch sehr teuer wurden. Aber die gelbe Rasse hat Zeit, und sie wird in einigen Jahren weiter sein als heute, wird auch qualitiv konkurrieren können. Und dann setzt die gelbe Gefahr in voller Stärke ein!

Man kann nicht sagen, daß die Geschäftsmethoden der Japaner unlauter wären. Die Ausnützung natürlicher Vorteile zum Nutzen des eigenen Volkes kann jedenfalls nicht als unlauter angesehen werden. Die Erzählung, nach der ein japanisches Dorf „Solingen' genannt worden sei, um mit der Marke „made in Solingen' in das Exportgeschäft der deutschen Stahlstadt zu kommen, halten wir für ein Märchen. Patentstreitigkeiten gibt es unseres Wissens mit den Japanern nicht mehr und nicht weniger als mit anderen Ausländern. Und Werkspionage dürfte von anderer Seite her im gleichen Ausmaße betrieben werden wie von japanischer. Wir haben — scheint uns — keinen Anlaß, die Japaner mit moralischen Makeln zu belasten. Europa hätte wissen müssen, daß ein exotisches Kulturvolk relativ schnell die Geheimnisse der Zivilisation, der Technik, der Chemie bloßlegen und lernen kann. Aber in den entscheidenden Jahren hatte Europa eben anderes zu tun.

Und nun steht Japan, steht das von Japan beherrschte Ostasien, steht ein ganzer, uns immer noch viel zu wenig bekannter Kontinent vor den Toren. Trotz der vielen tausend Seemeilen, die eine gewaltige Frachtbelastung darstellen, kommen japanische Waren ins Land. Billig und nicht immer gut. Daran sind sie zunächst noch oft zu erkennen. Gewiß wollen wir auch mit Japan Waren tauschen, aber doch lieber spezifisch japanische Waren und nicht solche, die wir selbst produzieren, hereinlassen. Der Kampf spielt sich z. Zt. weniger innerhalb unserer Grenzen ab, als auf dem benachbarten europäischen Absatzmarkt, den uns die junge japanische Wirtschaft streitig machen möchte. Man unterschätze den Ernst des japanischen Angriffs auf unsere Außenstellungen nicht und lasse sich nicht zu einem überlegenen Lächeln wegen der nicht immer ausreichenden Qualität verleiten!

Was verleiht der japanischen Wirtschaft diesen erstaunlichen Auftrieb? Wir sagten schon, daß es nicht nur der niedrige Yenkurs ist. Die Produktionskosten liegen ganz allgemein so niedrig, daß ein europäisches Kulturvolk nicht mitgehen kann! Die Bedürfnislosigkeit der japanischen Arbeiter, die sich am deutlichsten in den für europäischen Begriffe unfaßbar niedrigen Löhne äußert, in der entscheidende Faktor. Und dann dürfte in der Zeit, in der Europa über Gott und alle Welt redete, in Japan gearbeitet und regiert worden sein. Man las des Oefteren von Zusammenbrüchen japanischer Konzerne, japanischer Banken. Aber man hat nur selten etwas vom Fortgang, von der Abwicklung der Konkurse gehört. Der Nebel und die Staubwolke rund um den Zusammenbruch waren eine herrliche Tarnkappe zum Aufbau eines modernen Wirtschaftsapparates. Die Regierung hat oft hilfreich eingegriffen, und, wie gesagt, der japanische Arbeiter hat mit seiner Anspruchslosigkeit geholfen, damit die technische Ausrüstung der ostasiatischen Vormacht bestens vollendet werde.

Nun ist Ostasien uns recht nahe gerückt worden, beängstigend nahe! Trotzdem sieht Europa nicht, wo die Vorposten stehen, weil England und seine Trabanten sich durch ihre Währung geschützt glauben. **Wir in Deutschland wollen und können den Japanern nicht mit ihren Waffen entgegentreten: der Bedürfnislosigkeit des Kulis. Wir müssen danach trachten, den noch bestehenden Vorsprung auf dem Gebiete der höheren Qualität zu wahren und zu vergrößern.** Wir müssen dem Qualitätsgedanken überhaupt wieder höhere Bedeutung verschaffen. Die Massenproduktion ist nicht der Weisheit letzter Schluß, sondern die Qualitätserzeugung. Wir sehen in der Anwendung einer solchen Methode gute Aussichten. Denn Ostasien hat sich auf das Gebiet der abendländischen Kultur gewagt das ihm wesensfremd sein muß. Wir haben die Hoffnung, daß wir deshalb den Angriff Ostasiens aufhalten und abwehren können. Wenn Hund und Raubfisch kämpfen, wird auf der Erde der Hund, im Wasser der Fisch überlegen sein. Und die Japaner sind doch wohl nicht in ihrem rechten Element, wenn sie die europäische Wirtschaft in Europa selbst angreifen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt vor dem Außenhandelsrat

Bei der Eröffnungssitzung des Außenhandelsrates machte Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt u. a. folgende Ausführungen:

Sie wissen, daß die Reichsregierung den Außenhandel als einen wichtigen Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft ansieht. Die Reichsregierung verschließt sich nicht der schwierigen Lage, in der sich unsere Außenhandelswirtschaft befindet, und hält es für unbedingt notwendig, daß nach Neuordnung und Belebung der Binnenwirtschaft nunmehr auch die deutschen Außenhandelsbeziehungen erneuert und ausgebaut werden.

Für die Lage des deutschen Außenhandels sind folgende Tatsachen kennzeichnend:

Der deutsche Außenhandel — Einfuhr und Ausfuhr zusammengerechnet — ist von einem Höchststand von annähernd 27 Milliarden im Jahre 1929 auf rund 10 Milliarden im Jahre 1932 herabgesunken, und wird im Jahre 1933, soweit es sich bisher übersehen läßt, kaum 9 Milliarden überschreiten.

Der deutsche Außenhandel hat den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft bisher noch nicht mitgemacht. Diese Erscheinung steht aber nicht nur im Gegensatz zu der günstigeren Entwicklung unserer Binnenwirtschaft, sondern auch zu dem Außenhandel anderer großer Länder, der sich in den letzten Monaten bereits zu bessern beginnt.

Die Hauptursache für diese Lage des deutschen Außenhandels ist in der Handelspolitik zu suchen, die die meisten Länder der Erde in den vergangenen Jahren getrieben haben.

Der Wunsch, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vom eigenen Lande fernzuhalten, hat viele Regierungen veranlaßt, die Maßnahmen zur Verringerung der Einfuhr in immer kürzeren Abständen einander folgen zu lassen. Dem deutschen Außenhandel haben Kapitalknappheit und die vielfach gegen die deutsche Fertigwarenausfuhr gerichteten Maßnahmen des Auslandes noch eine besondere Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten im Auslande gebracht.

Die Reichsregierung ist bereit, mit allen Ländern der Erde in engste wirtschaftliche Beziehungen zu treten und den Warenaustausch mit denjenigen Staaten zu fördern, die sich ihrerseits nicht durch kurzsichtige Absperrungsmaßnahmen aus dem Kreise der unter gleichen Bedingungen miteinander Handel treibenden Völker ausschließen.

Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß Deutschland seine Schulden nur durch Ausfuhr von Waren bezahlen kann und daß auch der Umfang des ausländischen Imports nach Deutschland weitgehend von der Aufnahmebereitschaft des Auslandes für unsere Waren abhängt.

Die Reichsbank war gezwungen, die Transfer-Quote vom 1. Januar 1934 ab auf 30 v. H. herabzusetzen. Mit Deutlichkeit weist diese Maßnahme erneut auf die Zusammenhänge zwischen Schuldenzahlung und Ausfuhr hin.

Die großen Aufgaben des Außenhandelsrates liegen auf denjenigen Gebieten, auf denen die Reichsregierung auf die Gestaltung des deutschen Außenhandels durch Gesetze, Verordnungen oder Verwaltungsmaßnahmen einwirken kann. Ich verweise u. a. auf die Frage der Devisenbewirtschaftung und des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, deren überragende Bedeutung gerade in diesen Tagen wieder hervorgetreten ist. Ein besonderer Ausschuß des Außenhandelsrates wird sich in der nächsten Zeit mit diesen Fragen zu befassen haben, da verschiedene Anträge von großer Bedeutung vorliegen. Ich nenne ferner als Aufgaben für den Außenhandelsrat die Beratung von Vorschlägen für steuerliche und tarifliche Maßnahmen, die die Außenhandelsbeziehungen beeinflussen sollen. Die Bedeutung der Verkehrstarife für die Kalkulation unseres Außenhandels ist groß und bedarf keiner näheren Erläuterung. Ferner verweise ich auf die Frage der Organisation der deutschen Handelskammern im Ausland und ihrer Zusammenarbeit mit der Heimat sowie auf die Bestrebungen zur Ausbildung eines geeigneten kaufmännischen Nachwuchses für das Außenhandelsgeschäft. Ich nenne schließlich die verschiedenen Anträge gegen die Verschleppung deutscher Betriebe und den Verkauf von Halbfabrikaten, Patenten und Erfindungen in das Ausland, Fragen, die einer besonders gründlichen Erörterung im Außenhandelsrat bedürfen.

Bei der Bildung des Außenhandelsrates kam es der Reichsregierung besonders darauf an, ein arbeitsfähiges Gremium zu schaffen. Darum mußte die Zahl der Mitglieder beschränkt werden. Andererseits kann von den Mitgliedern des Außenhandelsrates nicht verlangt werden, daß sie auf sämtlichen Gebieten des Außenhandels sachverständig sind. Infolgedessen ist in den Satzungen des Außenhandelsrates vorgesehen, daß die Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse berechtigt sind, Sachverständige zu den Ausschußsitzungen hinzuzuziehen. In der Auswahl dieser Sachverständigen sind die Vorsitzenden der Ausschüsse nicht beschränkt. Der Reichsaußenminister hat bereits den Wunsch der Reichsregierung nach einer engen Zusammenarbeit mit dem Außenhandelsrat zum Ausdruck gebracht.

Ich bin mir bewußt, daß diese Zusammenarbeit auch durch eine ausreichende Unterrichtung des Außenhandelsrates durch die Reichsregierung ihrerseits gefördert werden muß.

Es wird daher Sache des auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums sein, den Außenhandelsrat laufend über den Stand der handelspolitischen Beziehungen zu unterrichten.

Nicht nur die Zahlung unserer Auslandsschulden, sondern auch eine weitere Besserung der Lage vieler Volkskreise hängt in großem Umfang von der Gestaltung des deutschen Außenhandels in den nächsten Jahren ab. Der Außenhandelsrat hat die wichtige Aufgabe, an diesem schweren Wiederaufbauwerk mitzuarbeiten.

Für die Mitglieder des Außenhandelsrates erklärte Müller-Oerlinghausen die stete Bereitwilligkeit zur tatkräftigen und schnellen Mitarbeit aller neuberufenen Mitglieder an den ihnen übertragenen wichtigen Aufgaben.

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Reichsaußenminister die konstituierende Sitzung des Außenhandelsrates.

Im Anschluß an die Eröffnungssitzung fand eine Arbeitstagung des Außenhandelsrates unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Posse statt. Es wurden die vorliegenden Anträge festgestellt und Ausschüsse gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnehmen werden.

Wirtschaftsdienst

Regierungsdirektor Dr. U. Köhn (Hamburg) schreibt im neuen Heft 50 des „Wirtschaftsdienst" unter dem Titel „Hamburg schafft Arbeit" (Eigentumsfestigung- — Industrieförderung — Hafenpolitik) über die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung in diesem als Notstandsgebiet anerkannten Reichsteil. Hans Schroeder (Hamburg) gibt Gesichtspunkte für eine Hamburgische Industriewerbung, indem er auf erfolgreiche Bemühungen dieser Art zu anderen großen Hafenstädten hinweißt; werden doch z. B. 45 Prozent der im Newyorker Hafenbezirk ein- und ausgehenden Güter auch dort einer industriellen Bearbeitung unterzogen! Auf diese beiden ortsgebundenen Aufsätze folgt eine prinzipielle Auseinandersetzung „Arbeits- oder kapitalintensive Arbeitsbeschaffung?" von Dr. E. von Mickwitz.

Weiter berichtet Dr. H. C. Strohmayer (Berlin) über die Lage der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie: Erzeugung und Verbrauch; Binnenmarkt und Außenhandel; ungelöste Kartellprobleme; Rentabilität. Im Auslandsteil untersucht Dr. Oberascher die Frage, ob in den Vereinigten Staaten die in den letzten Wochen fühlbare Verschlechterungen im Kursstand der Bundesobligationen wirklich als Zeichen einer Krise des Staatskredits anzusehen ist. Es folgen Berichte über das irisch-englische Verhältnis, die rumänischen Finanzprobleme, die Stellung Südchinas zu Nanking und zu den Mächten, u. a. m. — Einige der kurzen „Anmerkungen" unterrichten wieder über die neuesten Ereignisse in der deutschen Schulden- und Devisenpolitik.

Gründung des Verbandes deutscher Rheinreeder

Düsseldorf, 19. Dezember. Als Vorbereitung für den berufsständischen Aufbau der Rheinschiffahrt ist in diesen Tagen in Duisburg der „Verband deutscher Rheinreeder" gegründet worden, dem alle am Rheinverkehr beteiligten deutschen Reedereien angehören sollen. Damit besteht nun auch eine Interessenvertretung der Reedereien auf dem Rhein, so daß der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen nicht mehr wie bisher als noch eine Organisation der Reedereien fehlte, deren Interessen mit zu vertreten braucht, sondern seiner eigentlichen Aufgabe entsprechend die Interessen aller am Rheinverkehr beteiligten Wirtschaftskreise wahrnehmen kann. Da die Partikulierschiffer bereits straff organisiert sind und auch die Spediteure in dem Verband deutscher Rheinschiffahrtsspediteure zusammengefaßt werden sollen, ferner für die Häfen der Rheinstromhafenverband, für die Flößer der Verband der Flößer und für die Rheinfähren der Verband der Fähren besteht, sind jetzt nach der Errichtung des Reedereiverbandes die Voraussetzungen für den ständischen Aufbau in der Rheinschiffahrt geschaffen.

Gemeinschaftsarbeit in der Versorgung mit grünen Heringen

Berlin, 19. Dezember. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Soeben haben sich die Berliner Importeure grüner Heringen aus Schweden und Dänemark zwecks Einschränkung einer übermäßigen Einfuhr und Beseitigung der unerfreulichen Auswirkungen überscharfer Wettbewerbskämpfe zu einem Abkommen zusammengeschlossen. Diesem Abkommen sind fast sämtliche in Betracht kommenden Firmen mit etwa 90 Prozent des Gesamtumsatzes angeschlossen. Diese Menge reicht vollständig aus, um die Gesundung des Marktes und die ungestörte Durchführung des Abkommens sicherzustellen.

Hieran sind nicht nur der Handel selbst, sondern auch die deutschen Fischereien für ihren Heringsfang, ferner die schwedischen und dänischen Exporteure sowie schließlich der Reichsnährstand interessiert, denn eine zweckmäßige Ordnung des Frischheringsgeschäftes ist von allen Einsichtigen als dringend erkannt.

Das neue Berliner Schweden- und Dänen-Heringsabkommen, an dessen Zustandekommen der Reichsnährstand durch seinen Fischmarkt-Sachbenarbeiter ausschlaggebend beteiligt gewesen ist, soll den Auftakt bilden zu einer Reihe weiterer Abkommen mit dem Ziele einer Gesamtregelung des Absatzes. Ergänzend sollen Freundschaftsabkommen mit den interessierten ausländischen Exportkreisen getroffen werden. **Im einzelnen bezweckt das Abkommen eine Unterbindung jeglicher Kommissionsgeschäfte sowie die Feststellung des täglichen Gesamtbedarfs und damit eine Begrenzung der Einfuhr nach Maßgabe der Absatzverhältnisse.**

Die Einkaufs- und Wiederabgabepreise werden täglich in Anpassung an die Marktlage bestimmt. Die technische Abwicklung liegt in den Händen einer Durchführungsstelle. Dazu erforderliche Anordnungen bedürfen der Zustimmung des Führers der Fachschaft Berliner Fischgroßhandel. Bis auf weiteres ist der Fischmarkt-Sachbearbeiter des Reichsnährstandes mit der Führung der Fachschaft beauftragt worden.

Schwerpunkt des Kartoffelmarktes zum Saatgeschäft verlagert

Geringe Umsätze in Speisekartoffeln — Gute Umsätze in Originalsaaten

Das durch den Frost sehr behinderte deutsche Speisekartoffelgeschäft zeigt nur geringe Umsätze, die bei größer vorliegendem Bedarf einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten würden. Indes wächst die Nachfrage nach Mengen, die sofort nach Aufhören des Frostes oder auch bei milderem Wetter verladbar sind, täglich. Hier werden auch höhere Preise, die durch das Frostrisiko begründet sind, bewilligt. Der Frost hat zudem einen größeren Kartoffelverbrauch bewirkt, der sich spätestens Anfang Januar in einer größeren Nachfrage nach Speisekartoffeln zeigen wird, zudem dann auch das Deutsche Winterhilfswerk teilweise zu weiteren Kartoffeleindeckungen schreiten wird. Die Absatzaussichten des deutschen Speisekartoffelmarktes sind also trotz der augenblicklichen Ruhe durchaus günstige.

Das Interesse für Feld- und vor allem auch für Futterkartoffeln hält an. Auch hier ist man um die ausreichende Verladung nötiger Mengen nach dem Frost oder bei milderem Frostwetter besorgt. Das Geschäft in Futterkartoffeln fand eine gute Stütze in den Umsätzen für Kartoffelflocken, die nunmehr durch die Beimischung zu Hühnermischfuttern eine weitere Absatzverbreiterung erfahren haben. Die Preise liegen bei 7,30 bis 7,40 RM. ab Altmärker und bei 7,60 bis 7,65 RM. frei Stationen Gegend Hannover. Weiße und gelbe Feldkartoffeln haben sich über ein Nachlassen der Nachfrage, besonders aus dem großen Versorgungsbezirk an der Ruhr nicht zu beklagen. Die Preise sind hier ziemlich unverändert, da hier die Kaufkraft der vor allem in Frage kommenden minderbemittelten Volksgenossen eine entscheidende Rolle spielt. In Fabrikkartoffeln zeigte sich Nachfrage zu Stützungspreisen und von seiten der Brennereien. Große Umsätze fanden nicht statt.

Das Hauptinteresse des deutschen Kartoffelmarktes hat ohne Zweifel der Saatenmarkt. Es ist von Interesse, daß die Nachfrage nicht gleichmäßig auftritt, sondern provinzweise wechselt. Auch ist gerade der kleine Bauer sehr an den Käufen zur Frühjahrslieferung beteiligt, der damit beweist, daß er das meiste Vertrauen zu der durch die Maßnahmen der Reichsregierung geforderten Absatzentwicklung besitzt. Man kehrt mehr und mehr zur Qualitätsware zurück, was gerade durch den Verkauf der Original- und auch der ersten Absaaten bewiesen wird. Andererseits darf man den jetzigen Saatkartoffeleinkauf zur Frühjahrslieferung als sehr begünstigt bezeichnen. Abgesehen davon, daß z. B. die Saatgutwirtschaft K. von Kamoke Streckenthin 5 v. H. des Rechnungsbetrages auf im November und Dezember getätigte Käufe zur Frühjahrslieferung gewährt, sind die Preise sehr günstig. Folgende Preise, die nur Richtpreise sein können, seien mitgeteilt:

Sorte	anerk. erste Absaat	ält. Nachbau	Handelssaat
Industrie	3,—	2,50	2,20
Zwickauer Frühe	3,—	2,55	2,—
Centifolia	2,70	2,40	2,10
Richters Jubel	3,—	2,55	2,25
Parnassia	2,75	2,55	2,25
Pepo	2,65	2,50	2,15
Erdgold	2,85	2,50	2,10

Große Mengen Original Parnassia, Roland usw., also die ausgesprochenen Stärketrägersorten konnten bereits verkauft werden. Viele Originalsaatgutwirtschaften haben 50 v. H. ihres Auftragsbestandes mehr als um die gleiche Zeit des Vorjahres. — Industrie, Erdgold und ähnliche Speisekartoffeln wurden mit folgenden, meist nur genannten Preisen je Zentner ab Station bewertet: im Osten 1,80 RM, in Schlesien 1,70 RM, in Mitteldeutschland 1,90 RM, im Westen 2,40 RM und in Süddeutschland 2,10 bis 2,20 RM.

Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung

Berlin, 19. Dezember. In einer amtlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 den Entschuldungsstellen und den Amtsgerichten obliegt. Bei diesen Stellen, sowie bei landwirtschaftlichen Berufsvertretungen werden in ausreichendem Umfange für die einzelnen Beteiligten Aufklärung in Zweifelsfragen zu erhalten sein. Es sei nicht die Aufgabe des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Rechtsauskünfte und Ratschläge in einzelnen Entschuldungsfällen zu erteilen, ja, das sei bei der großen Belastung des Ministeriums gerade zu unmöglich.

Stand der schwebenden Reichsschuld am 30. November

Berlin, 19. Dezember. Am 30. November 1933 betrug die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches **2 051,9 Millionen RM** gegen 2 005 Millionen RM am 31. Oktober 1933. Von dem Gesamtbetrag der ausgegebenen Steuerscheine waren 1 148,1 Millionen RM gegen 1 078,7 Millionen RM am 31. Oktober in Umlauf befindlich. Der Reichsbank waren für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung 600 (600) Millionen RM als Sicherheit überlassen.

Neuregelung der Farbstoffeinfuhr nach England

London, 19. Dezember. Das englische Unterhaus hat in zweiter Lesung mit 245 gegen 72 Stimmen eine Gesetzesvorlage angenommen, welche nach Erklärung von Unterstaatssekretär Burgin dem Zweck dienen soll, auf die Einfuhr von Farbwaren oder direkten Erzeugnissen hieraus nach Großbritannien auf die Daer Prohibitiv zu wirken. In diesem Gesetz wird erstens die Absetzung der Farbwaren von der Freiliste verfügt. Zweitens wird bestimmt, daß künftig ein Zuschlagszoll von 20 Prozent auf sämtliche Pigmente erhoben wird, welche organische synthetische Farben oder Farbstoffe darstellen. Die Einfuhr von Mischpräparaten oder von solchen Artikeln, welche mit organischen synthetischen Farbwaren zubereitet sind, jedoch nicht geeignet zum Gebrauch beim Färben, wird von der Gewährung einer allgemeinen Lizenz abhängig gemacht. Die obigen Vorschriften treten ab 27. Dezember in Kraft.

Die deutsche Kupfererzeugung im November 1933

Berlin, 19. Dezember. Die deutsche Kupfer-Hüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., mitteilt, im November auf 4 180 Tonnen gegen 4 379 Tonnen im Oktober. Die deutsche Kupfer-Raffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im November 14 747 Tonnen gegen 13 834 Tonnen im Oktober.

Zinssatz für Schiffsumbaudarlehen in Oldenburg gesenkt

Oldenburg, 19. Dezember. Der oldenburgische Minister der Finanzen hat den Zinssatz für die in der Verwaltung der Deutschen Schiffsbeleihungsbank AG. in Hamburg stehenden Darlehen des Oldenburgischen Staates für den Umbau von Segelloggern in Motorlogger mit Wirkung vom 1. Juli 1933 von 6 auf 4½ v. H. herabgesetzt.

Erwerbsgesellschaften

Union-Brauerei AG., Bremen

Bremen, 19. Dezember. Die Union-Brauerei AG., Bremen, schließt das Geschäftsjahr 1932-33 nach Vornahme von 100 062 (116 051) RM Abschreibungen mit einem Reingewinn von 50 455 (19 936) RM ab. Hieraus sollen 3 (—) Prozent Dividende verteilt werden, 5 Prozent dem Reservefonds überwiesen und 14 933 (8 939) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden. Auch im Berichtsjahr sei eine Absatzminderung zu verzeichnen gewesen, die jedoch geringer war als im Vorjahr.

Getreide-Kreditbank AG., Berlin

Berlin, 19. Dezember. Die außerordentliche Generalversammlung der Getreide-Kreditbank AG. Berlin genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Fusion mit der Schlesischen Getreidekreditbank AG. Breslau. Hierzu teilte Direktor Dr. Klingspor von der Verwaltung mit, daß mit der schlesischen Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden sei, wonach das Vermögen der Gesellschaft gegen Gewährung von Aktien der Getreide-Kreditbank AG. Berlin, übernommen wird. Die beiden Institute arbeiten schon mehrere Jahre zusammen, durch die gemeinsame Tätigkeit im Reichsnährstand seien die Beziehungen noch enger gestaltet worden. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 0,75 auf 3,5 Millionen RM einstimmig genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist Direktor J. von Weltzien ausgeschieden. Neugewählt wurden Staatsrat Curt Helm (Vorsitzender des Verwaltungsrates der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen), Karl Vetter (MdR.), Hauptabteilungsleiter des Reichsnährstandes Hauptabteilung 4, und Bruno Jung-Breslau, Vorstand des amtlichen Großmarktes für Getreide in Breslau. Das Geschäft der schlesischen Firma wird unter entsprechenden Firmenzusatz als Zweigniederlassung der Getreidekreditbank AG. Berlin weitergeführt.

Abstoßung der Mittelstahlbeteiligungen durch die Vereinigten Stahlwerke

Düsseldorf, 19. Dezember. Wie dem DHD. bestätigt wird, ist die Beteiligung der Vereinigten Stahlwerke AG. in Höhe von 12,5 Millionen RM am Aktienkapital der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. vor einiger Zeit an den Konzern der Charlottenhütte übergegangen. Durch die neue Transaktion wird die bevorstehende Umgruppierung in der Flick-Gruppe, die in den morgen stattfindenden Aufsichtsratssitzungen der Charlottenhütte und der Mitteldeutschen Stahlwerke beschlossen werden soll, wesentlich erleichtert.

Unterhaltungsbeilage

Wir ſchenken

Von Guſtav Adolf Gerbrecht

Unbeſorgt! Es handelt ſich nicht um jene gefürchteten Bowlengläſer (Meſſing gehämmert), noch um das Wagenrad von Tortenſchüſſel mit verſilbert geweſenem Rand oder um den handgeſchnitzten Wandſpruch „Was dir auch geſchehe, rufe niemals Wehe!“ — lauter entzückende Dinge, die von Hochzeit zu Hochzeit unſtet wandern, fortzeugend Böſes gebärend.

Nein. Unſere Geſchenke ſind anderer Art. Sie ſind unſere eigenſte Erfindung (zum Reichspatent angemeldet), und das Schönſte daran iſt, daß ſie ohne Arg und Abſicht gemacht wurde. Wir ſind ſtolz darauf, begreiflicherweiſe . . .

Nun zur Sache.

Kunigunde Krauſe heiratete. Wir konnten nicht umhin, dieſe Begebenheit zu bemerken, zumal wir unter einem Dache wohnten in erträglichem Waffenſtillſtand.

Mithin lenkten wir unſere Schritte zu einem „Sondergeſchäft für Geſchenke“.

Nachdem meine Frau die Verkäuferin durch ſämtliche Abteilungen des Hauſes und durch alle Arten von Verzweiflungszuſtänden gehetzt und mit dem Gedanken an Freitod als verhältnismäßig gelinde Erlöſung vertraut gemacht hatte, trat ich aus dem Schatten ehemännlicher Zurückhaltung, ergriff eine Konfektdoſe, zahlte neun Mark und ging.

Als wir zu Hauſe angekommen waren, hatte ſich der andere Teil unſeres Lebensbundes immer noch nicht völlig über den Vorfall ausgeſprochen. Offenbar waltete die Vorſtellung ob: der Einkauf einer beſcheidenen Gabe müſſe ſo eine Art Geſchäftsinventur ſein.

Inzwiſchen ſchälte ich die Doſe aus der Umhüllung. Behutſam und genießeriſch.

Sie ſtieg aus dem rauſchenden Seidenpapier wie die Schaumgeborene aus den Fluten: weißſchimmernd und gelbgolden, eine geduckte Heuſchrecke als Deckelgriff.

„Na ja“, ſagte meine Frau.

Es war immerhin eine Art Anerkennung.

Gottlob.

Ich nutzte die Gunſt des Augenblicks: „Weißt du, lieber Schatz (ich wahre, wie man ſieht, auch unter heiklen Umſtänden die Form), die Doſe macht deinem (!) guten Geſchmack alle Ehre. Sie iſt wirklich köſtlich. Wir müßten ſie . . . eigentlich — behalten.

Die Wirkung dieſes Vorſchlags war verblüffend.

Das Selbſtgeſpräch meiner Gefährtin, das eben wieder in Gang kommen wollte, verſiegte.

Mitten im Wort.

Wie abgehackt.

Ihre Hände liebkoſten die Doſe zärtlich und — ſtellten ſie in den Glasſchrank.

Stracks.

„Wirklich ſehr hübſch“, ſagte ſie zwiſchen zwei flüchtigen Küſſen. „Ganz geſcheite Gedanken haſt du manchmal . . . ausnahmsweiſe.

Dann kamen die Bedenken.

„Aber — was nun?“

„Wieſo: nun?“

„Das Hochzeitsgeſchenk?“

„Wir kaufen eben etwas anderes.“

„Und die Mehrkoſten?“

Hm. Ein kitzlicher Punkt. Jetzt galt es Pfiffigkeit.

„Mehrkoſten?“, meinte ich treuherzig. „Erinnerſt du dich nicht, daß wir mit fünfzehn Mark gerechnet hatten?“

Von dieſer Zahl war nie die Rede geweſen.

Infolgedeſſen nickte ſie zuſtimmend. Heftig.

„Na alſo“, frohlockte ich, glücklich, wieder feſten Boden unter den Füßen zu fühlen, „da haben wir doch, wenn wir die neun Mark für deine (ich betonte das Wort gefliſſentlich) Doſe abziehen, immer noch ſechs Mark zur Verfügung. Das genügt, ſollte ich meinen.“

„Aber feſte“, ſtimmte ſie lebhaft zu. „So lange wohnen wir ja noch nicht mit Krauſes zuſammen. Und . . . überdies: ſind wir etwa eingeladen?“

Demnach erſtanden wir eine Sahnenſchüſſel mit Unterſatz und Schöpfer. Drei Teile, ein Geſchenk, welches immerhin etwas hergab. O doch! Blaß roſa Porzellan. Sehr zierlich.

Unſer Heimweg verlief ziemlich einſilbig.

Schließlich nahm ich mir das bekannte Herz: „Findeſt du die Schüſſel nicht ſchön?“

„Zu ſchön“, klang es zurück. „Ich kann mich gar nicht von ihr trennen.“

Da überkam mich die Eingebung. Blitzſchnell.

„Sollſt du ja auch gar nicht.“

Ein flüchtiger Blick ſtreifte mich; ich ſah es um ihre Mundwinkel zucken.

„Sie . . . ſei . . . dein!“

Da ſtanden wir beide, von Fröhlichkeit umblüht.

Eine neckiſche Art, Geſchenke — für andere einzukaufen!

Eine übermütige Angelegenheit!

„Die gute Kunigunde muß ſich beizeiten beſcheiden lernen“, bemerkte ich, derweil wir uns die Tränen aus den Augen tropften, und fuhr fort: „Wenn wir von deiner (sic!) Konfektdoſe abſehen, hatten wir von den fünfzehn Mark (wir glaubten jetzt ſchon feſt an dieſes Wahngebilde) noch ſechs Mark übrig. Deine (sic!) Sahnenſchüſſel hat nur vier Mark gekoſtet. Sollte man für die reſtlichen zwei Mark nicht einen anſtändigen Roſenſtrauß bekommen?“

„Unbedingt! Bedenke doch: im Auguſt! . . . Du haſt auch ganz recht. Das genügt. Vielleicht“ — ſie zögerte flüchtig —, „daß du noch einen Band deiner Gedichte beilegteſt, ſo zum Abrunden . . ?“

„Gedichte? Nein. Auf keinen Fall! Nicht einmal zum Abrunden. Man ſoll grundſätzlich nicht verſchenken, was man nicht ſelbſt geſchenkt haben möchte . . . Roſen? Schön! Eine ſinnige Gabe. Aber hüte dich, ſie durch Gedichte zu vergällen. Wir wollen doch Freude machen, denke ich, wenn auch beſcheiden. Und vergiß nicht: die Ehe bringt ohnehin Bitterkeiten genug . . .“

Sie fuhr dazwiſchen: „Du kannſt dich freuen, mein Junge, daß ich heute zufällig ſo guter Laune bin.“

Ich ſegnete den freundlichen Zufall (Barpreis: fünfzehn Mark, abzüglich zwei Mark für Roſen).

Letztere fielen prächtig aus: rot in allen Farbtönen. —

Als unſere Nichte Emmi ſich verlobte, ging die Sache ſchon glatter.

Wir rangen um eine Porzellanſchale und um einen Kriſtallteller.

Das heißt: wir rangen um die Schale. Gold mit Kobaltblau.

Plötzlich ſprach eine Stimme aus mir — und ich wehrte ihr nicht —: „Alſo, mein Fräulein, ſchicken Sie die Porzellanſchale in unſere Wohnung und ſenden Sie den Kriſtallteller an folgende Anſchrift: . . .

Dann zahlte ich, und wir gingen.

Meine Frau ſagte zu alledem nichts.

Draußen überſchüttete ſie mich mit Vorwürfen voller Anerkennung . . .

Seitdem hat die Geſchichte Syſtem bekommen.

Nun ſchreckt uns keine Hochzeit, keine Verlobung, keine Kindtaufe mehr, kein Geburtstag, kein Berufsjubiläum, keine Geſchäftseröffnung.

Im Gegenteil, wir freuen uns auf ſolche Ereigniſſe. Mehr noch: wir ſehnen ſie herbei.

Wiſſen wir doch: es fällt allemal ein Geſchenk dabei ab — für uns.

Und, wenn ſie Glück haben, auch für andere.

Aber an dem Geſchenk für uns halten wir unerbittlich feſt. Das iſt uns die Hauptſache. Dahinter tritt alles andere zurück.

Ich erwähnte ſchon jenen Glasſchrank. Er ſteht in unſerem Eßzimmer, und wenn wir ihn betrachten, ſo recht mit Bewußtſein, müſſen wir ſchmunzeln.

Da iſt außer der Heuſchreckendoſe von Kunigunde Krauſe und der kobaltblauen Schale unſerer Nichte Emmi eine knieende Frauengeſtalt zu bewundern, die wir uns zur goldenen Hochzeit von Onkel Hermann und Tante Frieda geſtiftet haben. Dazu eine Kopenhagener Vaſe, die uns den Geburtstag von Baſe Barbara verſchönte — dauernd, erfreulicherweiſe. Gelegentlich der Geburt unſeres Neffen Emil ſperrten wir ein paar entzückend ſtiliſierte Schnauzer ins Glasverließ. Und ſo munter fort.

Wir nehmen wegen des wirklichen Sachverhalts längſt kein Blatt mehr vor den Mund. Beiſpielsweiſe ſagen wir — ganz unverfroren —: Reich mal Karls Konfirmationstaſſe herüber! Oder: Marthas Kriſtallteller wird gleich umfallen, rück ihn doch ein wenig zurecht! Oder ſo ähnlich.

Auch ſpekulieren wir folgendermaßen:

Ich ſah vorhin ein zierliches Reh, das ſchenke ich uns zu Müllers (er ſitzt mit auf dem Büro) ſilberner Hochzeit. Oder: Wenn der Bezirksſchornſteinfeger Berufsjubiläum hat . . .

Die Sache grenzt nachgerade an Verwegenheit.

Ja, es iſt ſoweit mit uns gekommen, daß wir nicht vor Stoßſeufzern zurückſchrecken wie dieſem: „Unbegreiflich, daß Aenne immer noch nicht mit dem überfälligen Stammhalter zuwege kommt, ich habe mich in eine altgoldene Taſſe verliebt, die ſeit zwei Wochen im Schaufenſter ſteht und bubbere nun, daß ſie mir jemand vor der Naſe wegkauft, wenn das Baby weiter bummelt . . .“

Irgendwo, im 13. Grad der Seitenlinie, reift eine diamantene Hochzeit heran. Dazu werden wir uns ganz beſonders beſchenken: mit einem zweiten Glasſchrank.

Der erſte . . . platzt!

(Entnommen dem Büchlein: „Die Rosmaringaſſe“, Erzählungen von Guſtav Adolf Gerbrecht, Lilienthal, erſchienen im Verlag Guſtav Winters Buchhandlung, Bremen. Im gleichen Verlag erſchien vom Verfaſſer die Liederſammlug „Ewigkeit“; beide Bändchen gehören auf den Weihnachtstiſch des Bremers. Preis geb. je 1,20 Mark.)

„Das iſt die Liebe in Teheran!“

Von Charlotte Spaeter

Als der junge Abdul Gaffar eines Nachts um die Karawanſereien der öſtlichen Vorſtadt ſeiner Heimat Teheran herumſtrich, lief ihm ein Laſtkamel in den Weg. Eigentlich lief es ja nicht in den Weg, es war angepflockt, wie die anderen Kamele, aber es gefiel ihm ſehr, weil es ein ſchönes, ſtarkes Tier war.

Abdul Gaffar liebte ein Mädchen, namens Bül-Bül — das heißt: Nachtigall — aber Bül-Bül blickte voller Hochmut auf den Jüngling herab, weil er arm war und keine ſchönen Kleider trug, ſondern zerriſſene und ſehr zerlederte Sandalen.

Junge Weiber ſind dumm! Sie ſehen nicht den wahren inneren Wert eines Mannes. Abdul Gaffar mußte etwas tun, um in ihrem Anſehen zu ſteigen. Er hatte ihr ſchon jüngſt ſeinen Mut und ſeine Liebe zeigen wollen, indem er einen unbewaffneten Bachtiaren vor ihres Vaters Haus anfiel. Aber dieſer Sohn eines Hundes hatte ihm den Säbel weggeſchlagen und ihn jämmerlich verprügelt. Und Bül-Bül hatte ihn ausgelacht, nachdem ſie pflichtgemäß in ſchrillen Tönen den ganzen Stadtteil zu Hilfe gerufen hatte.

Abdul Gaffar mußte etwas Neues erſinnen. Er glaubte, daß er ſich auf einem Kamel gut ausnehmen würde und ſo beſtieg er das Tier, das er da an der Karawanſerei „gefunden“ hatte, und ritt ſtolz zu ſeiner Liebſten.

Bül-Bül ſaß in der Abendkühle auf dem Dache des Hauſes und begrüßte den Wackeren freundlich, als ſie das wertvolle Tier ſah In ihrem Herzen erwachte das erſte Verſtändnis für den wahren Wert des feurigen Verehrers, beſonders, als der fantaſiebegabte junge Herr ihr erzählte, daß er jetzt drei ſolcher Tiere beſitze. Dann zirpte er ein Loblied auf ihre Gazellenglieder und ſchwur, dieſe Glieder außer mit Küſſen, mit Silber und Perlengeſchmeide zu bedecken, wenn ſie als ſein Weib in ſein Enderun einziehen wollte. Dieſes Enderun wäre ein leicht beſchädigtes Gemach im Hauſe ſeines Vaters geweſen, aber würde ſie das nicht ſelbſt beizeiten bemerken?

Bül-Bül gefiel vor allem der Gedanke mit dem Geſchmeide, ſo ſprach ſie von einem ſchönen getriebenen Armreif, den Aga Rahim, der Silberſchmied am Bazar, in ſeiner Auslage hatte, und ſie begleitete ihre Erzählungen mit einem ſo glutvollen Blick, daß Abdul Gaffar ſchwur, er würde ihr dieſen Reif verehren oder ſterben.

Er hieb ſeinem Kamel die nackten Ferſen in die Weichen, daß es erſchrocken davonſtob, und ſchrie und jagte in die Stadt hinein, als wollte er noch in dieſer Nacht bei Aga Rahim den Armreif erhandeln. Als er ein Stück geritten war, dachte er daran, daß er keinen roten Kupfer-Schah im Beutel hatte, ja eigentlich beſaß er nicht einmal einen Beutel. Aber er dachte an Bül-Büls Glutaugen und beſchloß, zur Baba Muſa zu reiten, einem Mann, der in der weſtlichen Vorſtadt die Herberge zur „Roſe von Schiras“ hielt und ſtets zu allerlei Geſchäften aufgelegt war.

„Allah ſegne Deine Augen!“, begrüßte Abdul Gaffar den Wirt, der intereſſiert ſein ſchönes Reitkamel betrachtete — — „gefällt Dir mein Kamel, ſo will ich es Dir ſchenken, o Baba Muſa!“ Der Wirt dankte überſchwenglich für die Güte ſeiner Exzellenz, aber er würde ſich nie erdreiſten . . . Er bat ihn, eine Schale ſüßen Tee und ein Gläschen Raki mit ihm zu trinken, und ſie tranken und rauchten zuſammen eine Stunde lang wie Brüder. Aber Baba Muſa zahlte dann für das Tier nicht mehr wie einen Goldtoman, obgleich Abdul Gaffar ſich auf den Boden warf und verzweifelt die Stunde ſeiner Geburt verfluchte.

Am nächſten Morgen eilte der Jüngling zu dem Silberſchmied im Bazar und erhandelte den erſehnten Armreif für Bül-Bül und dazu einen Fingerring für ſich ſelbſt, denn auch in Perſien hebt der Beſitz eines Ringes den jungen Mann in ſeinen eigenen Augen. Aber als er dem ehrwürdigen Aga Rahim ſeinen Goldtoman überreichte, grinſte der ihn bedauernd an, biß ein paarmal auf die Münze, ließ ſie auf eine Bank fallen, wo ſie mit einem falſchen Klingen liegen blieb. — Der Alte nahm ihm den Silberreif bedächtig wieder ab und reichte ihm das Gold zurück. — Abdul Gaffar ſchmiß ſeinen ſpeckigen Tarbuſch in den Staub des Bazars, trampelte darauf herum und rief verzweifelt die Propheten an: ‚Ya Ali, ya Haſan, ya Huſſein! Es gibt keinen Islam mehr!“

Er wußte einen Kanonier, der ſich auf der Hauptwache im Bazar herumzutreiben pflegte. Aſſadullah — das heißt: Löwe Gottes — war der Name dieſes Freundes, mit dem er ſich häufig betrunken hatte und den er gefällig wußte zu allen Dingen, ſofern ſie keine Arbeit verlangten.

Mit dieſem impoſanten Mann und zweien ſeiner Kameraden erſchien Abdul Gaffar bald darauf in der Karawanſerei der Oſt-Vorſtadt, wo er den Beſitzer des verſchwundenen Kamels in vollſter Verzweiflung vorfand. Es war ein wohlhabender Händler aus Aſerbeidſchan, der jammernd auf ſeiner Bruſt herumtrommelte als er die Gruppe der uniformierten Männer ſah: „Weißt Du, o Bey, etwas vom Verbleib meines beſten Tieres?“, fragte er Abdul Gaffar, den er nach ſeinem Auftreten für einen Polizeiagenten halten mußte. Der Jüngling eröffnete dem demütigen Fremden, daß er das Tier bereits entdeckt habe. „Dein Kamel iſt bei Tuſun Muſa, dem Wirt der „Roſe von Schiras“, dieſem Sohn eines Hundes, den der Prophet verdammen möge. — Nimm dieſe Soldaten mit Dir, o Scheich“, ſagte er, „und hole Dir Dein Tier zurück!“

Der Händler äußerte den Wunſch, den Staub von den Füßen ſeiner großmächtigen Exzellenz zu küſſen, aber Abdul Gaffar hieß ihn aufſtehen, und für die Bemühungen der Polizei erſt einmal einen Goldtoman zu entrichten, was der Mann mit Seufzen tat, aber er gedachte ſich ſchon an dem Diebe ſchadlos zu halten. Er holte ſeinen mächtigen Dornholzknüppel und machte ſich mit ſeiner Truppe auf den Weg.

Abdul Gaffar aber eilte vergnügt nach dem Bazar, um bei dem Aga Rahim die erſehnten Schmuckſtücke zu erſtehen. Aber Allah lenkt alles nach ſeinem Willen! Er blieb in der Garküche des tüchtigen Juſſuf hängen, in die er eigentlich nur eingetreten war, um ſeinen Hunger mit einem Stückchen gebratenen Lammfleiſches zu ſtillen. Dort machte er die Bekanntſchaft einiger turkmeniſcher Pferdehändler, mit denen er zu ſpielen begann. Zu ſpielen und zu trinken. Vallah, Billah, Tallah! Am Nachmittag erſt wurde er von dem Wirt mit einem gutgezielten Fußtritt an die Luft geſetzt, nachdem er ſeinen echten Goldtoman in Brandwein und Speiſen umgeſetzt und den falſchen im Spiel an die gottlob betrunkenen Turkmenen verloren hatte. Allah hatte es nicht anders gewollt!

Der tapfere Löwe Gottes kam mit ſeinen Mannen laut ſingend durch die Gaſſe gezogen. Sie hatten am Morgen bei dem überraſchten Baba Muſa das geſtohlene Kamel noch vorgefunden, hatten den Wirt, ſeine Frau und alle Hausgenoſſen mit Aſſiſtenz des Mannes aus Aſerbeidſchan kräftig verprügelt und ſie nach dem Polizeigericht geſchleppt. Schon auf halbem Wege löſte ſich Baba Muſa jedoch durch Zahlung von je einem Goldtoman an den Beſtohlenen und die Eskorde aus, die nun dieſes Geld in Form von Kuchen, Schnaps und herrlichem gebratenen Fleiſch durch die Kehle jagte. Da fanden ſie auf ihrem Weg den unglücklichen Abdul Gaffar, der von ſeinem Hinauswurf noch etwas benommen war.

Sie nahmen ihn mit in eine andere Kneipe, wo es Abdul durch einen glücklichen Zufall gelang, einen Kopten einige Silberſtücke zu ſtehlen, ſo daß er am Abend wieder bei dem beglückten Silberſchmied erſcheinen konnte. Für beide Schmuckſtücke reichten ſeine paar Sahabgrans nicht aus, ſo erwarb er nur den Ring für ſeinen Finger, denn er fand, daß er bei ſeiner Angebeteten weit tieferen Eindruck machen würde, wenn er ſchön geſchmückt vor ihr erſchiene

Und fröhlich ſingend zog er durch die nächtlichen Gaſſen des heimatlichen Teheran und pries mit lauten Worten die Güte Allahs, der alles nach ſeinem Willen lenkt!

Weltklasse
Mod. Groß Fernempfänger m. Kurzwellenteil u. dyn. Lautspr. (bringt über 70 Stationen)
RM 220.– mit Röhren
Jede Minute kauft die Welt einen MENDE
MENDE

250 Jahre unſichtbares Leben

Antony van Leeuwenhoek entdeckt das Leben im Waſſertropfen

Daß wir Menſchen unſichtbare Feinde haben, die auf unſerer Haut, in unſeren Muskelfaſern und ſogar in unſerem Blut leben können, heimtückiſch an unſerer Geſundheit nagend, uns irgendwoher aus dem Hinterhalt überfallend, das iſt, wie wir alle wiſſen, die große Entdeckung Louis Paſteurs. Die Entdeckung der kleinſten Lebeweſen ſelbſt iſt jedoch 200 Jahre älter. Damals lebte in Delft in Holland ein kleiner Krämer, Antony van Leeuwenhoek, der es eigentlich war, der der Welt die größte und wichtigſte aller Entdeckungen der Biologie geſchenkt hat. Er war kein Gelehrter und er iſt eigentlich auch nie einer geworden — ſeine ganze Ausbildung war die eines Gewürzkrämers —, aber er war ein unermüdlicher und zäher Forſcher, von unbeſtechlicher, fanatiſcher Wahrheitsliebe, der nichts glaubte, was er nicht hundertmal einwandfrei geſehen hatte. Daneben blieb der Forſcher zeitlebens Krämer, und auch als er von der berühmten Royal Society, der engliſchen Akademie der Wiſſenſchaften, zum Mitglied ernannt worden war, konnte das an ſeinem geruhſamen Bürgerdaſein nichts ändern.

Ein Krämer lernt Linſen ſchleifen

Van Leeuwenhoeks Entdeckerlaufbahn war merkwürdig. Sie begann mit dem Schleifen von Linſen. Er hatte wohl erfahren, daß man einige Gegenſtände größer ſehen könnte, als ſie von Natur aus ſind, wenn man ſie durch ein linſenförmig geſchliffenes Glas betrachtet. Leeuwenhoek war ein eigenſinniger Burſche und ein Pedant, wie es keinen zweiten gab. Alles mußte er ſelbſt machen; es wäre ihm gar nicht eingefallen, ſo eine Linſe zu kaufen und er mußte es beſſer machen als die anderen. In allen freien Stunden ſaß nun der junge Kaufmann bei den Brillenmachern und lernte ihre Handgriffe. Bald war er ebenſo geſchickt wie die beſten Linſenſchleifer und brachte Vergrößerungsgläſer zuſtande, die für die damalige Zeit wahre Wunderwerke bedeuteten. Die kleinſten ſeiner Linſen hatten einen Durchmeſſer von nur drei Millimeter und eine ganz beträchtliche Vergrößerungsſtärke, aber van Leeuwenhoek arbeitete auch unermüdlich, immer wieder verbeſſernd und neue Methoden erprobend; daneben betätigte er ſich als Metallgießer und lernte ſeine winzig kleinen Vergrößerungsgläſer haltbar einzufaſſen und zu Mikroſkopen zuſammenbauen. So wurde denn dieſer ſonderbare Kaufmann der beſte Linſenſchleifer Hollands und die Holländer waren anerkannte Meiſter dieſer Kunſt. Das war die Grundlage einer Forſcherlaufbahn von ungewöhnlichem Verlauf.

Der Stachel eines Flohs und das Hirn einer Fliege

Van Leeuwenhoek fing nun an, alle möglichen Dinge durch ſeine ſcharfen Gläſer zu betrachten. Er baute ſich ein Mikroſkop — das allerdings mit unſeren heutigen Inſtrumenten zuerſt wenig gemein hatte. Hinter der Linſe brachte er eine verſtellbare feine Nadel an und auf dieſe ſpießte er die verſchiedenen Gegenſtände, den Stachel eines Flohs, das Auge einer Laus, ein Haar von einem Haſen oder das Hirn einer Fliege, die er vorher ſorgfältig zerlegt hatte. Und immer neue Mikroſkope baute er ſich, denn manchmal ließ er monatelang einen intereſſanten Gegenſtand auf der Mikroſkopnadel ſtecken, um ihn immer wieder zu betrachten.

Inzwiſchen machten ſich die Nachbarn über den närriſchen Mann luſtig, der tagsüber ſeine Gewürze verkaufte und Abend für Abend, während ſie ſich im Wirtshaus vergüngten, über ſeinen Gläſern ſaß, ſtändig nach neuen Objekten für ſie ſuchend. So kam der Tag, wo Leeuwenhoek die große Entdeckung ſeines Lebens machte, um derentwillen er allein Unſterblichkeit verdient. Es hatte geregnet und im Garten hatte er wie immer einen Topf ſtehen, in dem er die Niederſchlagsmenge maß; nun kam er auf den Gedanken, einen Tropfen dieſes Waſſers zu betrachten. Da er auch ein geſchickter Glasbläſer geworden war, fiel es ihm nicht ſchwer, ein haardünnes Röhrchen auszuziehen. Er brach ein kleines Stück davon ab, füllte es mit Regenwaſſer und ſteckte es dann an ſeine Mikroſkopnadel; und was ſah er? In dem Regentropfen gab es kleine Tiere, die tauſendmal kleiner ſein mußten als die Käſemilbe, die man bis dahin für das kleinſte Geſchöpf Gottes hielt. Sie wimmelten in dem Waſſer herum, hin- und herſchießend, ſo daß der biedere Holländer faſt erſchrak vor dieſen „elenden Bieſtchen“, wie er die neuentdeckten Lebeweſen nannte, und nun begann Leeuwenhoeks Forſchertalent ſich zu bewähren.

Kommen die Mikroben vom Himmel?

Er war keineswegs zufrieden mit ſeiner Entdeckung und er machte Dutzende von Experimenten, um feſtzuſtellen, woher wohl dieſe für das bloße Auge unſichtbaren Dinger in das Waſſer gekommen ſeien. Immer wieder ſtellte er Gefäße in den Regen; ſchließlich nahm er eine glaſierte Porzellanſchüſſel, wuſch ſie ſauber aus und als es dann hineingeregnet hatte, nahm er wieder ſein Mikroſkop zur Hand, und diesmal fand er keine Tierchen Das Waſſer war tot und leer. „Alſo kommen die elenden Bieſtchens nicht vom Himmel“, ſo ſchloß unſer Forſcher. Aber er wollte es noch genauer wiſſen und er ließ dieſes Waſſer ſtehen; Tag um Tag betrachtete er es wieder, und ſiehe da, am vierten Tage fing es an ſich zu regen, es kam Leben in den Waſſertropfen. Durch einen Zufall fand er ſogar ein Mittel, das Wachſen ſeiner kleinen Welt zu fördern. Er wollte nämlich gern wiſſen, weshalb der Pfeffer pfeffrig ſchmeckt — ein tiefſinniger Gedanke für einen Gewürzkrämer — und weil er mit ſeinen Meſſerchen das Pfefferkorn nicht fein genug zerteilen konnte, ſo ließ er es wochenlang im Waſſer aufweichen. Er zog dann mit einer feinen Nadel ein winziges Teilchen aus dieſer Brühe heraus und nahm es mit einem ſeiner Haar-Röhrchen in einem Waſſertropfen auf — und ſiehe da, es wimmelte von unzähligen kleinen Tierchen, „die ſich recht zierlich bewegen, hin- und hertummeln, vorwärts und zur Seite“, ſo berichtete er in einem ganz und gar nicht wiſſenſchaftlichen Stil an die Royal Society in London, von ſeinem Fund und behauptete darin, es lebten in jedem ſolcher Pfefferwaſſertropfen 2,7 Millionen Mikroben. Ein Freund mußte ihm den Brief ins Lateiniſche überſetzen, er verſtand ja nicht einmal die Sprache der Gelehrten.

Die Royal Society läßt ein Mikroſkop und Pfefferwaſſer machen

Und die Royal Society, zuerſt voll ungläubiger Verwunderung und dann voll Staunen, las den langen Bericht des ſchrulligen Holländers. Sie ſchrieb zurück, er möge doch ſchreiben, wie er ſeine Mikroſkope herſtelle. Aber das nun gerade tat Leeuwenhoek nicht. Niemals, auch in ſeinem ſpäteren Leben, hat er das Geheimnis ſeines Linſenſchliffs preisgegeben. Er erklärte den gelehrten Herren genau, wie er die Zahl ſeiner Mikroben berechnet habe, er bot das Zeugnis mehrerer achtbarer Bürger an, die in Delft durch ſeine Mikroſkope geſchaut und gleich ihm die Mikroben geſehen hatten; aber er gab ſein Geheimnis nicht preis, und ſo blieb den Herren von der Royal Society nichts anderes übrig, als ihren beſten Linſenſchleifer mit der Herſtellung eines Mikroſkops zu beauftragen und ſich Pfefferwaſſer zu bereiten. Am 15. November 1677 fand die denkwürdige Sitzung ſtatt, in der die damals berühmteſte Gelehrtengeſellſchaft der Welt zum erſten Male mit eigenen Augen das von Leeuwenhoek entdeckte Leben im Waſſertropfen ſah.

Rathausportier und Akademiemitglied

Nun war der Forſcherruf des Delfter Krämers, der inzwiſchen Portier am dortigen Rathaus geworden war, endgültig beſiegelt. Die Royal Society ernannte ihn zu ihrem Mitglied und er dankte ihr in einem gerührten Brief, in dem er verſprach, ihr lebenslänglich zu dienen.

Und Leeuwenhoek entdeckte weiter. Er fand Mikroben im Speichel, im Schmutz der Haut; er unterſuchte kranke Zähne und er machte eines Morgens die Feſtſtellung, daß der heiße Kaffee, den er nach durchzechter Nacht gegen den Kater getrunken hatte, alles Leben in ſeiner Mundhöhle tötete. Er unterſuchte ſchließlich, wie überhaupt dieſe kleinen Lebeweſen auf Hitze und Kälte reagieren und er arbeitete unermüdlich, bis in ſeine letzten Lebensjahre. Als er 91 Jahre alt ſtarb, war ſein letzter Wunſch, man möge einige Briefe mit wichtigen Mitteilungen, die er noch liegen hatte, ins Lateiniſche überſetzen und nach London ſchicken.

Das war der erſte Mikrobenjäger.

Dr. A. Rehmann

Humor

Junge Ehe

„Grete, mein Liebling, ſind nicht die Pfannkuchen ein wenig zu ſchwer geraten?“

„Da ſieht man wieder, wie wenig du urteilen kannſt! Im Kochbuch ſteht ausdrücklich, daß ſie leicht und locker ſind!“ (Svenska Dagbladet.)

Literarische Umschau

Beilage der Bremer Zeitung / Mittwoch, den 20. Dezember 1933

Bücher unserer Bewegung

Kampf um Berlin. Von Dr. Joſ. Goebbels. Mit ca. 80 Photos. Leinen 4,50 RM. Eher-Verlag München 2 NO.

Kampf um Berlin, Kampf um die Reichshauptſtadt, die für die Bewegung Adolf Hitlers, die Idee des Dritten Reiches erobert weren ſollte, erſtürmt werden mußte! Wißt ihr es noch?: Die landesverräteriſche Sozialdemokratie in den Seſſeln der Novemberrepublik, die Polizeigewalt im Beſitz übelſter Bonzen roter Couleur wie Grzeſinſki, Zörgiebel und „Iſidor“ Weiß, die hauptſtädtiſche Verwaltung eine Sinekure „böß“-williger Sklarekgenoſſen, die Preſſe eine ſchier hundertprozentig jüdiſche Angelegenheit, die Straße aber ein Tummelplatz des Rotmordgeſindels der KPD. in ihrer brutalen Spielart, und daneben ein verſcheuchtes, waſchlappiges Bürgertum, das in ſeiner auchnationalen Inſtinktloſigkeit den Mächten des Zerfalls und der Zerſtörung noch Vorſpanndienſte leiſtete — das war das Berlin, mit dem der junge Dr Goebbels, der ſich als Kämpfer der Bewegung im Ruhrgebiet ſeine Sporen verdient hatte, als Beauftragter Adolf Hitlers im November 1926 den Kampf aufnahm. Der Kampf um Berlin wird für alle Zeiten mit dem Namen und der Perſönlichkeit von Dr. Joſeph Goebbels verbunden ſein. Er, der „Eroberer von Berlin“, „unſer Doktor“, deſſen Feuergeiſt die von allen böſen Dämonen der korruptionsverſeuchten Barmatzeit beherrſchte Millionenſtadt an der Spree bezwang, erzählt von dem beiſpielloſen Ringen in ſeinem Buch „Kampf um Berlin“, das der Frz.-Eher-Verlag ſoeben in neuer 3. Auflage herausbrachte. Es iſt in der Tat ein Buch, das von jedem Deutſchen geleſen werden ſollte. Namentlich iſt es Pflicht aller derer, die erſt nach dem Sieg zu uns geſtoßen ſind und den bitterharten Kampf aus eigener Anſchauung nicht kennen, nach dieſem Buch zu greifen. — Zahlreiche Bildbeigaben bereichern das vorzüglich ausgeſtattete Buch. Auf die ungemein wirkſamen Zeichnungen von der Meiſterhand Mjölnirs ſei beſonders verwieſen.

Unſere Bewegung iſt die Durchſetzung deutſcher Größe Zentralverlag, Berlin SW 68. Pr. broſch. 50 ₰.

So hat unſer Führer Adolf Hitler bei der Eröffnung des Nürnberger Parteitages 1933 ſelbſt dieſe Manifeſtation des ganzen deutſchen Volkes charakteriſiert. Nürnberg ragt in der deutſchen Geſchichte aus dem Geſtern in das Morgen. Nürnberg wird ein Wegweiſer in das Morgen auch für die Welt ſein. Deshalb iſt dieſes Erinnerungsbuch für jeden Nationalſozialiſten unentbehrlich. Er findet darin die Worte ſeines Führers, der in dieſen Reden der Bewegung die Ziele angab und die Entſcheidungen aus der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung heraus verkündete. Neben den Anſprachen des Führers ſind die programmatiſchen Reden des Reichsminiſters für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, des Reichsminiſters Darré im amtlichen Wortlaut wiedergegeben. Das außenpolitiſche Programm Adolf Roſenbergs und die Stellungnahme des Nationalſozialismus zur Raſſenfrage von Dr. Walther Groß ergänzen das Material.

Der Krieg der unſichtbaren Fronten. (Vom Kriegsrecht der Juden). Von Dr. Ernſt Seeger Im Selbſtverlag. 400 Seiten, Preis 6,— ℳ.

Kriegsbücher in Menge: — aber vom über zweitauſendjährigen Kriege des Judentums gegen die geſamte nichtjüdiſche Welt, und vom jüdiſchen Kriegsrecht weiß niemand etwas. Und doch iſt der ſchleichende, die nichtjüdiſchen Völker zermürbende, entraſſende, vernebelnde und entwurzelnde Krieg der Juden eine ſo ernſte Wirklichkeit, daß jeder Nichtjude, beſonders aber jeder Deutſche, die Pflicht hat, ſich eingehend mit dem Thema zu beſchäftigen. Hier wird nicht mit Pulver und Blei Krieg geführt; dieſer Krieg geht lautlos, aber darum nicht weniger todbringend, über die Erde. Denn die Völker werden in den unzerreißbaren Schlingen und Netzen des Meſſianismus, der judäozentriſchen Geſchichtsauffaſſung, des jüdiſchen-kultiſchen Imperialismus und des Kapitalismus eingefangen und ſeeliſch erdroſſelt.

Der deutſche Weg von Will Decker. Ein Leitfaden zur ſtaatspolitiſchen Erziehung der deutſchen Jugend. Mit einem Vorwort von Oberſt a. D. Hierl, Staatsſekretär für den deutſchen Arbeitsdienſt. Leipzig 1933. Koehler & Amelang G. m. b. H. Ganzleinen 2,50 Mark.

Dieſes Buch, deſſen Verfaſſer als Lehrer für ſtaatspolitiſchen Unterricht an der Reichsſchule des deutſchen Arbeitsdienſtes wirkt, wurde für alle Schulen des deutſchen Arbeitsdienſtes eingeführt als der richtunggebende Leitfaden für die Aufgaben der ſtaatspolitiſchen Jugenderziehung. Es iſt jedem Deutſchen bekannt, daß der Arbeitsdienſt nicht allein eine wirtſchaftliche Bedeutung hat, ſondern daß er darüber hinaus die große Erziehungsſchule der deutſchen Jugend darſtellt, in der Arbeiter-, Bürger- und Prinzenſöhne, in der alle jungen Menſchen in eine neue Gemeinſchaft hineingeſtellt werden. Dieſes Buch iſt daher von entſcheidender Bedeutung über den Arbeitsdienſt hinaus Was Decker über die Grundgeſetze deutſcher Art, über Führertum, über den Adel der Arbeit zu ſagen hat, wie er die germaniſch-deutſche Geſchichte vom Blickpunkt des Dritten Reiches ſchildert, geht nicht nur alle Führer im Arbeitsdienſt an, ſondern alle deutſchen Jugenderzieher.

Kurzgefaßte Geſchichte des Nationalſozialismus. Von v. Leers. Velhagen & Klaſing in Bielefeld und Leipzig. Geb. 1,80 ℳ, geh. 1,50 ℳ.

Dieſe Geſchichte des Nationalſozialismus, geſchrieben von einem bewährten Kämpfer namentlich auf kulturellem Gebiet, iſt kurzgefaßt und dennoch gründlich; ſie will dem Schulgebrauch in erſter Linie dienen, aber ſie iſt für jeden Leſer geeignet. Denn wie wenige überblicken ihre eigene Gegenwart! Johann v. Leers erzählt klar, aber doch warmherzig und voll Begeiſterung, ſo daß er das Herz des jungen und alten Leſers trifft Von hohem Wert ſind die beigegebenen Zeittafeln vom November 1918 bis zum Sommer 1933, der ſtationenreiche Weg unſeres Verfalls und unſere Befreiung.

Deutſchlands Erwachen. Herausgegeben von H. Premer, G. Schlipköter und Fr. Pferdmenges. Heft 1: E. Uellenberg, „Und ſetzet ihr nicht das Leben ein . .“ (Lebensbilder Schlageters und Horſt Weſſels); Heft 2: Generalleutnant Fr. v. Cochenhauſen, „Das Reichsheer“; Heft 3: Uſadel, „Entwicklung und Bedeutung der nationalen Jugendbewegung“; Heft 4: Pixberg, „Vom Niedergang zum Aufſtieg“. Velhagen & Klaſing in Bielefeld und Leipzig. Preis: Heft 1: 70 ₰, Heft 2: 70 ₰, Heft 3: 60 ₰, Heft 4: 65 ₰.

Eine neue Schriftenreihe für die deutſche Jugend iſt hier entſtanden. Die Hefte ſind einfach und ſchlicht in ihrer äußeren Aufmachung; ſie wiegen innerlich deſto ſchwerer, denn ihr Sinn iſt, der Jugend die Bezirke des deutſchen Lebens zu öffnen, die ihr bis vor kurzem auf der Schulbank vorenthalten wurden: Heldentum, Wehrertüchtigung, Jugendbewegung im nationalen Sinne, Geſchichtsdarſtellung im heldiſchen Sinne. Die preiswerten Hefte, jedes von einem Kenner und Könner geſchrieben, verdienen, eines nach dem anderen, in die kleine Bibliothek, die jeder Junge und Jüngling gern ſein eigen nennt, eingereiht zu werden.

Die Freiheit der Preſſe im nationalſozialiſtiſchen Staat. Von Dr. Karl Bömer. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. In Heftform 80 ₰

Dr. Karl Bömer, der Leiter des Archivs des Außenpolitiſchen Amtes der NSDAP., hielt im November d. J. auf Einladung des Deutſchen Klubs der Univerſität Oxford und der Anglo-German Association der Univerſität Cambridge, einen Vortrag über die „Freiheit der Preſſe im nationalſozialiſtiſchen Staat“ Er klärt hier zum erſten Male an Hand von feſtſtehenden Tatſachen den Begriff „Freiheit der Preſſe“ und beweiſt gleichzeitig, daß dieſer relativ iſt und überhaupt nicht exiſtieren kann. An vielen Beiſpielen zeigt er, daß gerade die Länder, die jetzt gegen Deutſchland eine üble Hetze treiben und von Vergewaltigung der Freiheit reden, am weiteſten von dem ſo ſehr geprieſenen Ideal entfernt ſind. — Gleichzeitig erſcheint die Schrift auch in engliſcher Sprache unter dem Titel „Freedom of the Preß in the Socialist State“.

Hitler-Jugend

Deutſche Geſchichte für den Wehrmann im Dritten Reich 1. Von den Anfängen bis zum Großen König. 2. Das 19. Jahrhundert 3. Vom Weltkrieg bis zur nationalen Revolution Verlag von Velhagen & Klaſing, Bielefeld und Leipzig. Preis: Heft 1: 60 ₰, Heft 2: 60 ₰, Heft 3: 90 ₰. Verfaſſer: Dr. E. Chudzinsky.

Drei kleine, aber inhaltsſchwere Hefte, denn ſie umfaſſen den geſamten Bereich deutſchen Werdens Ihr Sinn iſt, dem jungen Deutſchen, der in einer Zeit nationaler Erniedrigung auf der Schule unſere deutſche Geſchichte verſtümmelt und verfälſcht gelehrt erhielt, dem die beſten Güter dieſer Geſchichte vorenthalten wurden, ein knappes Geſchichtsbuch in die Hand zu geben, aus dem er das lernen kann, was er einſt nicht lernen durfte: das Heldentum ſeiner Ahnen Es iſt bewundernswert, wie gut es dem Verfaſſer gelungen iſt den gewaltigen Stoff auf knapp dreimal hundert Seiten zu meiſtern, in dieſer knappſten Form ein lückenloſes geſchichtliches Bild aufzubauen. Dabei beſchränkt er ſich nicht etwa auf ein trockenes Aneinanderreihen von Zahlen, ſondern verſteht mit wenigen Sätzen geſchichtliche und politiſche Zuſammenhänge zu formen.

Brigitte von Arnim: Manfreds Weg zu Hitler. 147 Seiten ſtark, mit vielen ganzſeitigen Textillustrationen, mehrfarbigem Deckelbild, in Halbleinen, Preis RM 3.—. Erſchienen im A. H. Payne-Verlag, Leipzig-W. 31.

Aus der Hochflut nationalſozialiſtiſcher Bücher hebt ſich dieſe Geſchichte vom Hitler-Jungen Manfred hoch hervor und wird als ein bleibendes Zeugnis aus der Kampfzeit deutſcher Jugend immer ein Lieblingsbuch des deutſchen Volkes ſein. Im Gegenſatz zu den üblichen Erzählungen, in deren Mittelpunkt durchweg Proletarierkinder ſtehen, erleben wir hier den vielleicht unendlichen ſchwereren Weg eines bürgerlichen Geheimratsſöhnchens zu Adolf Hitler. Wie dieſer tapfere, aber etwas weiche Junge aus innerſtem Glauben ſeinen Weg gehen muß gegen den Willen des Vaters und ſeine Umwelt, gegen das anfängliche Mißtrauen ſeiner jungen Kameraden von der Hitler-Jugend und gegen eigene Hemmungen, wie aus dieſem Jungen ein harter, begeiſterter Kämpfer Adolf Hitlers wird, und durch ſein Beiſpiel die Geſchwiſter, ja endlich auch den widerſtrebenden Vater in den Bannkreis des deutſchen Erwachens zieht — das alles iſt mit ſolcher Herzenswärme, Begeiſterung und Formvollendung geſchildert, daß man das Buch atemlos durchfliegt! Und wie wundervoll iſt das Zuſammenleben der jungen Kämpfer erzählt, ihre Zuſammenkünfte, ihr Wandern und Singen, ihre ſchwere Arbeit bei den Wahlkämpfen und ihr — Sterben . . .

Bernd und Brunhilde von der Hitlerjugend Ein Bilderbuch von Richard Heinrich, mit Verſen von Johannes Arnold. Preis 2,50 Mark

Jugendhaft, friſch und froh leuchten dem Beſchauer die Bilder dieſes Büchleins entgegen Auf 8 bunten und ebenſoviel zweifarbigen Seiten und in herzerfriſchenden Verſen wird das Leben und Treiben unſerer Hitlerjugend und -mädchen geſchildert. Sieht und lieſt man dieſes Büchlein, ſo kommt man zweifellos zu der Ueberzeugung, daß es in die Hand jedes Kindes gehört.

Politik

Der nationalſozialiſtiſche Staat Grundlagen und Geſtaltung. Urkunden des Aufbaues, Reden und Vorträge. Bis zum 12. November 1933. Herausgegeben von Dr. Walther Gehl. Mit etwa 115 Bildern und Kartenſkizzen. 232 Seiten. Verlag von Ferdinand Hirt, Breslau. Preis geh. 1 Mark, geb. 1,40 Mark.

Das vorliegende Buch verſucht in großzügiger Sichtung des geſamten, bis jetzt verfügbaren Stoffes einen Einblick in den Neubau des Deutſchen Reiches zu geben. Mag jemand noch ſo ſorgfältig die Ereigniſſe des Sommers und Herbſtes in der Tagespreſſe verfolgt oder ſie in einzelnen Ausſchnitten perſönlich erlebt haben, erſt hier wird ihm klar, wie gewaltig das Werk iſt, das zu vollenden der Führer ſich als Aufgabe ſtellte, und wie viele Teile des Programms im knappen Zeitraum von achteinhalb Monaten bereits in klaren Linien ſich abheben. Gehörte ſchon das von Dr Walther Gehl geſchaffene Buch „Die nationalſozialiſtiſche Revolution“ zu den erfolgreichſten Büchern des Jahres das in alle Kreiſe der Bevölkerung eindrang, ſo wird auch Walther Gehls neues Buch vom nationalſozialiſtiſchen Staat zu dem Buch werden, nach dem jeder greift.

Berliner Monatshefte, herausgegeben von Dr. Alfred von Wegerer, 11. Jahrgang 1933, Dezemberheft. (Quaderverlag, Berlin-W 15, Preis des Heftes RM. 1,20.)

Der ehemalige franzöſiſche Botſchafter in Petersburg, Maurice Paléologue hat in der „Revue des deux Mondes“ wieder neue, Deutſchland abträgliche Behauptungen aufgeſtellt, denen Graf Montgelas im Dezemberheft der „Berliner Monatshefte“ entgegentritt. Wenn Paléologue u. a. behauptet, daß es anläßlich eines gänzlich unbedeutenden Zwiſchenfalls im Februar 1913 nur aus dem Grunde nicht zum Kriege gekommen ſei, weil der deutſche Generalſtab die volle Wirkſamkeit des neuen deutſchen Militärgeſetzes habe abwarten wollen und dadurch Frankreich ungefähr ein Jahr Aufſchub gewährt habe, ſo weiſt Graf Montgelas demgegenüber nach, daß die volle Wirkſamkeit des deutſchen Militärgeſetzes erſt im Frühjahr 1939 eingetreten wäre, während das franzöſiſche Militärgeſetz von 1913 bereits für 1914 eine Erhöhung der Friedensſtärke um 25 bis 30 v. H. ergab. Beſondere Beachtung verdient in dem Heft ein in engliſcher Ueberſetzung wiedergegebener Aufſatz „Rüſtungen und Rüſtungsinduſtrien in der Welt“, der von dem Inſtitut für Konjunkturforſchung kürzlich zuſammengeſtellt worden iſt. Der Aufſatz, dem zahlreiche überſichtliche Tabellen beigegeben ſind, zeigt daß in den wichtigſten Ländern gerade in den letzten Jahren die Rüſtungsausgaben fortgeſetzt geſtiegen ſind, während Produktion, Umſatz und Erlös in der Geſamtwirtſchaft immer mehr zurückgingen. Setzt man die Rüſtungsausgaben und die Weltproduktion im Jahre 1928 mit 100 an, ſo ergibt ſich für 1932 bei den Rüſtungsausgaben die Inderzahl 107, bei der Weltproduktion 56! Profeſſor Paul Herre ſetzt ſeine Aufſatzreihe über die kleinen Staaten und die Entſtehung des Weltkriegs fort und bringt den Abſchnitt über Belgien zum Abſchluß. Ferner enthält das Heft Aufſätze von Generalleutnant a. D. von Cramon („Kaiſer Karl und Präſident Wilſon“) und Dr. Paul Oſtwald („Das deutſch-engliſche Abkommen über China vom 16. Oktober 1900“).

Der rassische Gedanke

Kuhn-Kranz: Von Deutſchen Ahnen für Deutſche Enkel. Allgemeinverſtändliche Darſtellung der Vererbungslehre, Raſſenkunde und Raſſenhygiene. Prei sgeb. 1 Mark, ab 10 Stück je 80 Pf. ab 100 Stück je 70 Pf. J. F. Lehmanns Verlag. München.

Dieſes Büchlein verdient beſondere Hervorhebung um ſeines durchaus volkstümlichen und allgemeinverſtändlichen Tones willen, der es zur Einführung für jedermann, insbeſondere für Schulen, Verbände, Jugendvereine und die Parteiorganiſationen geeignet erſcheinen läßt. Es vermittelt in einfachſter Form die für jedermann unbedingt nötigen Kenntniſſe und macht jeden deutſchen Volksgenoſſen mitverantwortlich am Schickſal ſeines Volkes und ſeiner Raſſe. Hier iſt es gelungen, die Vererbungsgeſetze wirklich klar zu machen und die praktiſchen Folgerungen, die aus dieſen Geſetzen entſtanden, einleuchtend zu geſtalten. Raſſenkunde und Raſſenpflege finden eingehende Darſtellung. Eine klare und beſtimmte Darſtellung der Judenfrage, die in ſehr einfachen politiſchen Grundſätzen ausmündet, bildet die Krönung des Buches.

Raſſe und Seele. Eine Einführung in den Sinn der leiblichen Geſtalt. Von Dr. L. F. Clauß. Mit 176 Abb. 3. bearb. Aufl. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Die Aufgabe des Buches iſt es, das Weſen des germaniſchen Menſchen von dem anderer Raſſen insbeſondere von dem der ſemitiſchen abzugrenzen Clauß löſt ſeine Probleme nicht vom grünen Tiſch aus. Er wandte vielmehr Jahre auf, um den ſeeliſchen Stil des ſemitiſchen Menſchen zu erforſchen; es iſt bekannt, wie er lange Zeit „als Beduine unter Beduinen“ in der Wüſte lebte. Ebenſo geht Clauß in der Methode der Forſchung und Darſtellung ſeine eigenen Wege: bisher hat ſich die Raſſenforſchung darauf beſchränkt, mit naturwiſſenſchaftlichen Mitteln vom Körperlichen aus die Geheimniſſe der Raſſe enträtſeln zu wollen Clauß dagegen läßt uns die Seele im Ausdruck ihres Innenlebens erkennen. Er gibt uns eine „Pſychologie der Raſſe“ und hat ſich ſeine berühmte „mimiſche Methode“ geſchaffen. Clauß iſt zum Meiſter der vergleichenden Art- und Ausdrucksforſchung geworden. So wird dieſes Buch in ſeiner neuen Form der Raſſenkunde wieder viele neue begeiſterte Anhänger zuführen; denn es zeigt, daß die Raſſenkunde nicht auf körperliche Forſchung und Meſſung beſchränkt iſt, ſondern daß ſie uns auch ins Neuland feinſter ſeeliſcher Vorgänge und Unterſcheidungen führt.

Die 1. Auflage dieſes Werkes erſchien im Jahre 1925 unter gleichem Titel, aber mit anderem Inhalt, und fand ſchon damals begeiſterte Aufnahme. Die 2. Auflage (1929) hieß „Von Seele und Antlitz der Raſſen und Völker“ und war eigentlich wieder ein ganz neues, aber gleichfalls anſprechendes Buch. Nun vereinigt die 3. Auflage die Ergebniſſe beider Bücher in endgültiger Form.

Die große Aufgabe. Werke am Neubau Deutſchlands Von Dr Joh. v. Leers. Mit vielen Abbildungen und Karten Verlag von Georg Siemens, Berlin W. 57. Kart. mit farbigem Umſchlag 3,50 Mark.

Das Buch des bekannten Verfaſſers gibt einen Ueberblick über die Aufgaben, Fragen und Schwierigkeiten unſeres neuen Reichsbaues, führt ein in die „große Aufgabe“ der Schaffung des „Dritten Reiches“ des Reiches, das einmal die Sehnſucht des deutſchen Volkes erfüllen ſoll, das Beſte und Hochſtehendſte verwirklichen ſoll, deſſen unſere Raſſe überhaupt fähig iſt. Es gibt beſonders eingehend nach amtlichen Quellen auch zahlenmäßiges Material jedem Deutſchen an die Hand, der ſich mit heißem Herzen am nationalſozialiſtiſchen Staat betätigt. In Anbetracht der Zeitverhältniſſe kann das vorliegende Buch trotz ſeines vielſeitigen Inhaltes nicht alle Fragen der „großen Aufgaben“, die dem neuen Deutſchland geſtellt ſind, löſen. Es iſt darum das erſte in einer geplanten Reihe, die in leicht faßlicher Form und mit ſelbſtändiger Stellungnahme die Probleme, die vor dem neuen Deutſchland ſtehen, behandelt. Dem wertvollen Buche, das der Verlag vorbildlich ausgeſtattet hat, iſt eine große Verbreitung zu wünſchen.

Der deutsche Mensch

Luther 1483—1522. Von Rudolf Thiel. Großoktav 384 Seiten und 16 Bildtafeln. Paul-Neff-Verlag, Berlin; Ganzl. 6,80 Mark.

Luthers Leben in ungemein ſpannenden Kapiteln, jedes ein Glanzſtück der Erzählerkunſt, gedrängt voll Stoff, in herbem, knappem Ton — Luther nach den neueſten Forſchungen, geſchildert mit einer außerordentlichen Sachkenntnis und gleichzeitig mit hoher Leidenſchaft — Luthers Perſönlichkeit von ſeinen Gegnern aus betrachtet, langſam hervortretend aus den politiſchen und kulturgeſchichtlichen Hintergründen ſeiner Zeit, dann um ſo gewaltiger im Mittelpunkt einer konzentrierten, tief verinnerlichten Darſtellung — Luthers Charakter, nicht aus Analyſen, ſondern aus hundert kaum bekannten Lutherworten, aus hundert bisher meiſtens überſehenen Einzelheiten — Luthers Lehre, Luthers Glauben. Luthers großes Ur-Erlebnis, längſt vor dem Theſenanſchlag, aus neuentdeckten, nur ganz wenigen bekannten Selbſtzeugniſſen aufgebaut. — Ein ganz neuer Luther iſt das, und wer das geleſen hat, wird zugeſtehen, daß er Luther bisher überhaupt noch nicht gekannt hat.

Das letzte Geſicht Von Friedrich Grieſe. Verlag: Albert Langen u. Georg Müller, München.

Mancher Autor hat ſchon den Verſuch unternommen, das Geſicht der erſten fünf Jahre nach dem Kriege dichteriſch zu geſtalten Keinem iſt es gelungen, weil er immer nur in der Lage war, Einzelſchickſale zu ſehen und zu formen. Zum erſtenmal erfaßte Grieſe dieſes Geſicht in ſeiner ganzen ſchrecklichen Erbarmungsloſigkeit eines weltenumſtürzenden Umbruchs der Zeiten. Deswegen gelang ihm auch als erſtem, in ſeinem „Letzten Geſicht“ das Niveau des Durchſchnitts zu verlaſſen und in die Höhen und Tiefen reiner epiſcher Dichtung vorzuſtoßen. Es entſtand ſo ein Werk von überzeugender Kraft und unvergeßlicher Eindringlichkeit.

Die Geſchichte des Dorfes Reth in der Nachkriegszeit iſt ein Verlaſſen der uralten Tradition bäuerlich-konſervativer Grundhaltung, eine Hingabe an den Zahlenrauſch der Inflation mit allen ihren verderblichen moraliſchen und geſinnungsmäßigen Einflüſſen.

„Das letzte Geſicht“ dieſer Nachkriegstragödie aber iſt die Wiederbeſinnung auf Blut und Boden in einem vom Schickſal herumgeworfenen und enterbten Soldaten des Weltkrieges.

Der Zeitloſe Von Oswald Claſſen. Guſtav-Hohns-Verlag, Krefeld.

Der Roman einer Flucht durch Rußland. Ein Buch von ſo erſchütternder künſtleriſcher Geſtaltung, daß man manchmal die Leiden dieſes zeitlos Verfemten am eigenen Körper zu erleben glaubt. Seit Dwingers großen Sibirienromanen hat bisher noch keiner das Schickſal des deutſchen Flüchtlings mit ſo harter Ehrlichkeit und ſo umfaſſender Problemſtellung zu löſen vermocht, als dieſer, über Tauſende von Kilometern gehetzte, mit übermenſchlicher Kampfkraft immer wieder ſich gegen das todbringende Schickſal zur Wehr ſetzende „zeitloſe“ Flüchtling.

Der Nationalſozialiſt im Kampf um die Kirche. Von Fabricius. Verlag Deutſche Kultur-Wacht, Berlin-Schöneberg. Kart. 1,— ℳ, Geb 2,— ℳ

Die Schrift iſt eine würdige Feſtgabe zum Luther-Gedenkjahr 1933 Nicht ein Mann der Kirche oder der theologiſchen Wiſſenſchaft, ſondern ein alter politiſcher Kämpfer der nationalſozialiſtiſchen Bewegung iſt ihr Verfaſſer. Sie befaßt ſich nicht mit Dogmen oder blutleeren Theorien, ihr Inhalt iſt Leben und Kampf. Durch lebensvolle Dokumente aus den Kampfjahren 1929 bis 1933 werden die Wurzeln der großen Umwandlung, die ſich heute in der evangeliſchen Kirche vollzieht mit ſeltener Klarheit und Eindringlichkeit aufgezeigt. Aber nicht nur für den evangeliſchen Chriſten iſt dieſes Buch von hohem Wert. Jeder Deutſche, der um die ſeeliſche Erneuerung ſeines Volkes Sorge trägt, jeder Volksgenoſſe, der die nationalſozialiſtiſche Idee in ihrer ganzen Tiefe und Totalität kennenlernen und erfaſſen will, wird aus dieſer Schrift eine Fülle von Erkenntniſſen und Anregungen ſchöpfen können.

Mit Gott wollen wir Taten tun. Predigten und Anſprachen „Deutſcher Chriſten“ Herausgegeben von Wilhelm Rehm Subſkriptionspreis bis 31 Dezember 1933 geb. 2,80 Mark. (Späterer Preis 3,60 Mark).

Immer in der Geſchichte des deutſchen Volkes ſind Zeiten größter nationaler Entſcheidungen zugleich Zeiten geweſen, in denen die letzten und tiefſten Fragen des Menſchenlebens im Brennpunkt der Auseinanderſetzung ſtanden. Darum iſt es nicht zu verwundern, daß der nationalſozialiſtiſche Kampf um die Rettung des deutſchen Volkes auch eine machtvolle Bewegung innerhalb des deutſchen Proteſtantismus, die Glaubensbewegung „Deutſche Chriſten“, ausgelöſt hat.

Von dieſem Kämpfen und Ringen um die deutſche Volksſeele ſollen die Predigten und Anſprachen dieſes Buches künden. Ihre Verfaſſer ſind Männer, die im Kampf um Deutſchlands Erneuerung in vorderſter Front ſtanden. Möge ihr Dienſt und Werk geſegnet ſein, daß durch das Zeugnis dieſes Buches das Reich Gottes in deutſchen Landen gebaut werde und unſerm Volkskanzler Adolf Hitler nie deutſche Männer und Frauen fehlen, welche erfüllt von den lebendigen Kräften der Ewigkeit ſeine große Sendung an der deutſchen Nation mit erfüllen helfen.

Im Eis begraben. Erlebniſſe auf Station „Eismitte der letzten Grönland-Expedition Alfred Wegeners. Von Johs. Georgi. Verlag Paul Müller, München.

Ein Standardwerk der Erforſchung der Arktis. Einzigartig, weil es nicht aus Erinnerung geſchrieben, ſondern als Tagebuch im Inlandeis Grönlands aus unmittelbarem Erleben heraus entſtand Dr Georgi, uns ſchon lange durch ſeine Expeditionsvorträge bekannt, zeigt knapp und eindrucksvoll, daß es deutſche Wiſſenſchaftler waren, die ihre wiſſenſchaftliche Berufung zu dieſem ungeheuerlichen Wagnis zwang. Der Wert des Buches wächſt, weil immer wieder die Tragik dieſer Reiſe zwiſchen den Zeilen zu leſen iſt, den Beſten auf dieſer Fahrt verloren und dennoch der Wiſſenſchaft unſchätzbare Dienſte erwieſen zu haben Eine Auswahl ſehr gut gelungener Bilder erhöht noch den Wert des Buches in plaſtiſcher Weiſe.

Aus der Geschichte

Herrſchaft in Mitteleuropa (Bismarcks Bündnispolitik) von Dr. Hermann Haß. 203 Seiten Kart. RM 4,60. Leinen RM. 5,60. Hamburg 1933. Hanſeatiſche Verlagsanſtalt.

Die Geſchichte der großen Politik der Nachkriegsjahre von 1871 gewinnt in der grundlegenden Arbeit von Dr. Hermann Haß ihren erſten europäiſchen Ausdruck. Bismarck erſteht hier als der große europäiſche Staatsmann, als der ſeheriſche Politiker, der in ſeiner Hand die Fäden der europäiſchen Politik vereint. Sein überlegener Geiſt, ſein politiſcher Weitblick, einſt in ſchweren Kämpfen auf die Verwirklichung der deutſchen Einheit gerichtet, gelangen nun in dem großen Spiel europäiſcher Kabinette zur vollen Entfaltung. Um die Größe der ſtaatsmänniſchen Leiſtung Bismarcks zu erfaſſen, drängt ſich nur allzuleicht ein Vergleich mit dem Verhalten der Staatsmänner der Siegermächte nach der deutſchen Niederlage ſeit 1918 auf Der Abſchluß des Bündnisvertrages mit Oeſterreich, die Schaffung des mitteleuropäiſchen Raumes finden in ihrem dramatiſchen Verlauf und ihrer politiſchen Bedeutung den heroiſchen Kämpfen um die deutſche Einheit gleichzuſetzen. Wenn Hermann Haß in dieſem Werk gerade den Kampf um Oeſterreich an Hand eines eingehenden und ſehr ſorgfältigen Quellenſtudiums und unter Verwendung von bisher wenig oder gar nicht bekannten Dokumenten beſonders ausführlich ſchildert, ſo gibt er gleichzeitig damit die Vorausſetzungen, von denen aus wir erſt die heutige Bedeutung der deutſch-öſterreichiſchen Frage voll ermeſſen können So bleibt ſein Buch nicht in einer hiſtoriſchen Darſtellung ſtecken, ſondern erhebt ſich zu einem gegenwartsnahen Werk, dem wir neue entſcheidende Erkenntniſſe zu verdanken haben. Die eingehende und hiſtoriſch getreue Schilderung England und das Orientproblem, laſſen uns einen tiefen Einblick in jene Zeit politiſcher Hochſpannung gewinnen. Die hinreißende und gepflegte Sprache über die Hermann Haß verfügt, die dramatiſche Spannung, die er dem Lauf der politiſchen Ereigniſſe zu geben vermag, machen ſein Werk auch einer breiten, am hiſtoriſchen Geſchehen intereſſierten Oeffentlichkeit zugänglich.

Drei Brüder Carlowitz. Lebensbilder und Briefe aus dem Zeitalter der Romantik, der Freiheitskriege und Verfaſſungskämpfe 1770—1840, von Otto Eduard Schmidt. Verlag Köhler und Amelang Leipzig. 318 Seiten, Leinen; Preis 6,90 Mark.

Der bekannte und bewährte Hiſtoriker, der Verfaſſer von „Sachſenland“, „Lebensbilder“ und vielen anderen geſchichtlichen Werken, gibt uns in ſeinem neueſten Buche ein packendes Bild aus den Jahren des Niedergangs der deutſchen Nation, der napoleoniſchen Bedrückung und der Freiheitskämpfe. Wir erleben, wie damals ſchon um die Einheit gekämpft wurde. Vieles mutet uns an, als ſei es heute geſchrieben. Einer der Brüder Carlowitz ſchreibt 1814 an den Freiherrn vom Stein: „Ich baue auf den feſten deutſchen Sinn Eurer Exzellenz, der uns einem gemeinſchaftlichen deutſchen Verein näher führen wird. Es iſt der einzige Zweck, der wert iſt, für ihn gelebt zu haben für ihn zu ſterben.“ — Wer ſich in die letzten Wurzeln der nationalen Revolution Adolf Hitlers hineinarbeiten will, leſe dieſes feſſelnde Buch.

Neue Bücher der Reclam-Bibliothek

Das deutſche Ordensland Preußen. Von Heinrich von Treitſchke. Mit einem Nachwort von Dr. Fritz Eberhardt. Nr. 7225. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Ein Meiſterwerk des großen nationalen Geſchichtsſchreibers, das die kriegeriſche und koloniſatoriſche Leiſtung des Deutſchen Ritterordens, ſeine Glanzzeit und ſeinen Verfall in formvollendeter, von edlem Stolz erfüllter Darſtellung ſchildert Heinrich von Treitſchke, der Mitſtreiter Bismarcks, iſt für unſere Zeit wieder neu entdeckt worden. Seine Werke ſind erfüllt vom Geiſt des Preußentums und von der nationalen Sendung der Deutſchen. Den Zeitgenoſſen von 1862 war die Schrift eine Mahnung — uns iſt ſie eine Lehre für Gegenwart und Zukunft. Das Nachwort von Dr. Fritz Eberhardt arbeitet dieſe Zeitbedeutung klar heraus.

Deutſche Volkskunde. Ein Grundriß von Dr. Walter Diener. Nr. 7227. Geheftet 35 Pf., gebunden 75 Pf.

Die „Deutſche Volkskunde“ umfaßt alle die Gebiete, die unmittelbar mit dem Leben unſeres Volkes zu tun haben und von ſeiner Art und ſeinem Weſen Zeugnis ablegen Dr. Walter Diener ſchildert in lebendiger, anſchaulicher Form alle Gebiete der Volkskunde: Dorf- und Stadtanlage, Hausbau Feldbeſtellung, Sitte und Brauch bei feſtlichen Gelegenheiten, Tracht und Kleidung. Sprüche, Sagen und Märchen in der ganzen bunten Mannigfaltigkeit der verſchiedenen deutſchen Landſchaften und Stämme. Im Bauerntum als dem Urquell unſerer Raſſe liegen auch die reichſten Schätze unſeres Volkstums bewahrt, die bis zu den mythiſchen Urzeiten zurückreichen.

Tauſend Jahre deutſcher Kampf im Oſten. Von Dr. Hans Schoeneich. Nr. 7224. Geheftet 35 Pf., gebunden 75 Pf.

Das Werk ſchildert in großem hiſtoriſchen Rahmen den gewaltigen Volkstumskampf im Oſten. Unwiderleglich beweiſt es das Recht des deutſchen Volkes auf dem Boden, den es ſchon in Urzeiten beſeſſen und dann in jahrhundertelanger koloniſatoriſcher Aufbauarbeit der abendländiſchen Kultur erſchloſſen hat. Das rieſige Gebiet der Oſtmark, das ſich von der Oſtſee bis zum Schwarzen Meer erſtreckt, erfährt nach ſeinen einzelnen Teilen eingehende Behandlung. Die hiſtoriſche Darſtellung iſt außerordentlich lebendig, die großen Führer im Oſtkampf treten hell in Erſcheinung, vor allem der Ordensmeiſter Hermann von Salza, Heinrich der Löwe, der Große Kurfürſt, Friedrich der Große, Hindenburg und Adolf Hitler.

Das Deutſchtum im Ausland Dargeſtellt von Dr. Franz Thierfelder Reclams Univerſal-Bibliothek Nr. 7226. Geheftet 35 Pfg, gebunden 75 Pfg.

Dieſes Werk gibt eine Beſtandsaufnahme des geſamten Deutſchtums in der Welt. Das Auslandsdeutſchtum wird vom nationalſozialiſtiſchen Staat in ſeiner ungeheuren Bedeutung erkannt. Der volksdeutſche Gedanke umſpannt heute alle Glieder des deutſchen Muttervolkes. Dr. Thierfelder iſt als Leiter der Deutſchen Akademie in München wie wenige dazu berufen, die Gedankengänge herauszuſtellen, und widmet ihnen eine größere Einleitung, der er — auf Grund des neueſten authentiſchen Materials — einen Ueberblick über das Grenzlanddeutſchtum in der ganzen Welt folgen läßt. Dieſe feſſelnden Einzeldarſtellungen berückſichtigen die hiſtoriſche Entwicklung, die wirtſchaftliche und die kulturelle Lage unſerer Volksgenoſſen.

Zeitschriften und Kalender

Pädagogiſche Warte. Zeitſchrift für volkhafte Erziehung, Unterrichtsarbeit und Lehrerbildung. Verlag von A. W. Zickfeldt, Oſterwieck-Harz. Preis 0,65 Mark.

Das Dezemberheft iſt beſonders leſenswert, weil es raſſiſche Fragen erörtert, wie in Aufſätzen „Raſſekunde in der Volksſchule“, „Die jüdiſche Raſſenfrage“ und „Gemüt und Geblüt“ Auf 75 Seiten eine Stoffülle gebannt, die ein dickes Buch füllen könnte. Erſcheint monatlich zweimal.

Ludwig-Richter-Abreiß-Kalender 1934. (Ueber 100 Holzſchnitte nach Zeichnungen des Meiſters und mehrfarbigem Umſchlagbild. 20. Jahrgang. Preis 1,60 Mark. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.)

Es ſind am 28. September 1933 einhundertdreißig Jahre ſeit Ludwig Richters Geburt verfloſſen und 1934 werden wir am 19. Juni des Meiſters 50. Todestag zu begehen haben. Unerſchöpflich quillt noch immer der Born ſeiner Kunſt, der nie verſiegt, der keiner „Mode“ unterworfen iſt und ein dauernder Schatz ſein und bleiben wird. Aus dieſem ewigen Jungborn täglich einen friſchen Trunk zu ſpenden, iſt die ſchöne Aufgabe des Ludwig-Richter-Kalenders. Eine beſondere Ueberraſchung bringt der 20. Jahrgang allen Freunden der Kunſt Ludwig Richters: Nahezu ſämtliche Bilder des Meiſters aus „Scherer, Die ſchönſten deutſchen Volkslieder.“

Auerbachs Deutſcher Kinderkalender 1934. 52. Jahrgang. Herausgegeben von Dr Adolf Holſt. Reich mit farbigen und ſchwarzen Bildern und einer Muſik- ſowie einer buntfarbigen Spielbeilage ausgeſtattet Ganzleinenband 1,80 Mark. Verlag: Auerbachs Deutſchem Kinderkalender, Leipzig.

Eine wahre Schatzkammer ſchönſter Märchen, Erzählungen, Gedichte, Rätſel, Scherzfragen und Theaterſtücke zum Selbſtaufführen, vielen ein- und mehrfarbigen Bildern iſt er auch diesmal wieder Freude und Jubel herrſchen überall, wo er einzieht. Mätzchen Mohr, der unverbeſſerliche Lausbub, hat wieder eine Reihe ganz toller Streiche verbrochen und ſie ſelbſt mit ſeinen berühmten Bildern illuſtriert. Eine feine Ueberraſchung für kleine Künſtler ſind die ſchönen Muſikbeilagen, ganz zu ſchweigen von dem beigefügten Spiel: „Aus der Zeit des großen Königs“.

Waſſerſportkalender 1934. 2,30 RM. Verlagsanſtalt Eduard Mager in Donauwörth.

Ein lieber Bekannter, nicht nur der Schwimmer und Waſſerwanderer ſondern aller, die Licht, Luft, Sonne und Waſſer ſuchen, ſtellt ſich auch für das Jahr 1934 wieder vor. Der Waſſerſportkalender, von C. J. Luther, in gewohnt meiſterhafter Art bebildert und bearbeitet, bringt in ſeinem ſechſten Erſcheinungsjahr wieder auf 56 Kalender-Seiten verteilt, prachtvolle Aufnahmen und Anregungen über Freiluft-Sport- und Spiel auf dem Waſſer und an ſonnigen Geſtalten. Bei der Fülle des Gebotenen iſt der Preis von nur 2,30 Reichsmark als ſehr gering zu bezeichnen.

Neuer Deutſcher Jugendfreund. Ein Jahrbuch zur Unterhaltung und Belehrung. Begründet von Franz Hoffmann Mit vielen ein- und mehrfarbigen Bildern berühmter Künſtler. Verlag: Schmidt und Spring, Leipzig.

Jedem deutſchen Jungen lacht das Herz im Leibe, wenn er dieſen neueſten Band in Händen hält, der wieder ganz beſonders ſchön und reichhaltig ausgeſtattet iſt. Welch erſtaunliche Fülle an unterhaltenden und belehrenden Beiträgen er bringt, zeigt am beſten ein Blick ins Inhaltsverzeichnis.

Unterhaltung und Wissen

Der Jagdteufel. Roman. Von Forſtmeiſter Hans Ihle. Preis ſteif broſchiert 3,50. Leinen geb. 4,50 RM Verlag von J. Neumann-Neudamm.

Die erſchütternde Schilderung einer Leidenſchaft bietet dieſer Roman, die alle Grenzen überſpringt und den für ſeinen künftigen Beruf aufs beſte vorbereiteten jungen Forſtmann zum Wilderer werden läßt, in einem Revier, das ihm die Großmut ſeines Vorgeſetzten freigegeben hat Meiſterhaft ſind die Kämpfe geſchildert die in der Seele des jungen Grünrocks vor ſich gehen, die aber ſtets wieder damit enden, daß die Leidenſchaft Herr über Verſtand und Ehre bleibt, bis ſchließlich der Vertrauensbruch offenbar wird und zur Ausſtoßung des Unglücklichen aus der grünen Gilde führt. Daneben wird an zwei Frauengeſtalten der Gegenſatz zwiſchen ſinnlicher Begierde und echter Liebe gezeichnet, und die Begierde iſt es, die ihn, um ihn ſtärker an ſich zu feſſeln immer ſtärker in die Netze der Jagdleidenſchaft fallen läßt. Die Schilderungen der Charaktere ſind ausgezeichnet gelungen, das ganze Werk wird von einer ſtetig ſich ſteigernden Spannung beherrſcht. Die jagdlichen Verhältniſſe ſind hervorragend wiedergegeben, das ganze Buch ein hohes Lied des Jagdbetriebes, der ſich hier auf krumme Wege verirrt hat.

Eberhard Frowein, Mein eignes propres Geld. Roman. Ganzleinenband 4,80 RM Verlag der J. G. Cottaſchen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

In das Wuppertal, in dem Tauſende von Schloten rauchen und die Arbeit ſeit Menſchenaltern in ſtarkem Herzſchlag ſchafft, führt das neue Werk von Eberhard Frowein, der mit dieſem Buche ſeiner Vaterſtadt und ihrer Zähigkeit ein Denkmal ſetzt — ein Denkmal der Arbeit und zugleich ein Denkmal für deutſches Führertum der Induſtrie.

Mit dem Augenblick, da Konrad Bemberg, der junge Fabrikantenſohn und Offizier, mit dem zerſchlagenen Heere heimkehrt und in der Heimat ſeiner Väter Erbe, die zerfallende große Fabrik, übernehmen ſoll ſetzt die Handlung ein. Wie dieſer deutſche Kriegsleutnant neuen Pflichten gegenüber ſich zum Führer ſeiner Arbeiter wandelt, alle Kräfte dem Werke hingibt, wie es ihm gelingt, das Unternehmen durch die Entdeckung der Kunſtſeide in harten Kämpfen durch alle Not der Nachkriegsjahre zu neuer Blüte zu führen, das iſt die weſentliche Linie dieſes Romans, der neben ringenden Männern auch deutſche Frauengeſtalten in ihrer helfenden Hingabe zeigt.

Hans Naumann: Die Deutſche Dichtung der Gegenwart (1885 1933). 6. neubearbeitete Auflage. 411 Seiten. Geheftet 5 RM. in Leinen gebunden 6,50 RM Stuttgart 1933. J. B. Metzlerſche Verlagsbuchhandlung.

Reichsminiſter Dr Goebbels ſagte am 15. November dieſes Jahres anläßlich der feierlichen Eröffnung der Reichskulturkammer: „Niemand von uns iſt der Meinung, daß Geſinnung Kunſt erſetzen könnte . . . . . nur geweihte Hände haben das Recht, am Altare der Kunſt zu dienen . . . . . wir empfinden ſelbſt zu künſtleriſch, um vor dem Dilettantismus die Waffen zu ſtrecken.“ Naumanns „Deutſche Dichtung der Gegenwart“ iſt ein Buch, mit dem man ſich immer wieder auseinanderſetzen muß. Es iſt eine Leiſtung, die ihm bis heute noch niemand nachgemacht hat, die, mag man manches anders ſehen, manches als zu ſubjektiv empfinden als ſolche beſtehen bleibt. Gerade vielleicht, weil es hier um kein „ausgeklügelt Buch“ geht weil überall der Träger des Worts und Sachwalter ſeiner Anſchauung menſchlich ſtark bewegt und menſchlich ſtark bewegend hervortritt

Schubkaſtenweisheit bringt uns nicht weiter, am wenigſten da, wo es um unſere Dichtung der Gegenwart geht „Jeder der dem neuen Staat ſeine Kraft zur Verfügung ſtellt, iſt uns willkommen“ ſagte Dr. Goebbels zu Ende ſeiner obenerwähnten Rede. So iſt auch Naumanns „Deutſche Geſchichte der Gegenwart“ willkommen zu heißen. Wir erinnern uns in dieſem Zuſammenhang gern, daß ſie der gleiche Mann geſchrieben hat, der im Herbſt des Jahres 1932 in flammender Rede an die „Deutſche Nation in Gefahr“ appellierte, darin die Ziele der deutſchen Bewegung aufzeigend, und uns unlängſt das ſchöne Buch „Wandlung und Erfüllung“ ſchenkte, das man mit Recht eine Phyſiognomik germaniſchen Geiſtes genannt hat. Anzumerken wäre noch, daß das Werk jetzt in ſeiner neuen 6. Geſtalt zur alten Einteilung nach Schauſpiel, Roman und Lyrik zurückgekehrt iſt und jede der drei Gattungen bis zur Führer- und Gefolgſchaftsdichtung und bis zur neuen Volkstumskunſt fortgeführt hat.

ABC der Volkswirtſchaft. Herausgegeben von Dr. Karl C. Thalheim Preis 5 Mark. Verlag Seemann, Leipzig.

„Das ABC der Volkswirtſchaft“ iſt ein Taſchenlexikon für alle am Wirtſchaftsleben Intereſſierten, und das iſt jeder Deutſche, der ſich beruflich oder politiſch am Aufbau des neuen Staates beteiligen will Das Lexikon erſetzt eine ganze Reihe teurer, für den wiſſenſchaftlichen Fachmann beſtimmter Nachſchlagewerke und enthält doch alle Ausdrücke, deren Verſtändnis für den volkswirtſchaftlich intereſſierten Laien notwendig iſt.

Schiffahrtsnachrichten

Zusammenstoß D. „Grootekerk“ mit Staatsbagger „Imsum“ vor dem Seeamt Bremerhaven

Bremerhaven, 18. Dezember.

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte in öffentlicher Sitzung, an der teilgenommen haben: Richter Krüder als Vorsitzender, Lotse Bohrmann, Kapitän Brünings, Kapitän Hashagen und Kapitän Kuhr als Beisitzer, Justizinspektor Thies als Protokollführer und Kontreadmiral a. D. Hermann als Reichskommissar, über den Zusammenstoß zwischen dem holländischen Dampfer „Grootekerk“ (6597 Br.-Reg.-Tons groß) und dem Staatsbagger „Imsum“.

Der Dampfer „Grootekerk“ hatte am 24. November ds. Js. auf der Reede von Bremerhaven den Flußlotsen an Bord genommen, um sodann die Fahrt weseraufwärts fortzusetzen. Es lief Flutstrom und die Sicht war klar. Die Boje „G“ wurde um 3.25 Uhr passiert und die Feuer von Flagbalgersiel rechts voraus in Linie gehalten. Etwa 100 Meter östlich der Feuerlinie lag der Staatsbagger „Imsum“ vor Anker. An Backbord in der Nähe des Baggers wurden auf der Brücke des holländischen Schiffes, auf dem der Kapitän, der 1. Offizier und der Lotse die Wache gingen, die grünen Seitenlichter und die weißen Topplampen zweier zusammengekoppelter Fahrzeuge gesichtet. Diese beiden Fahrzeuge wurden auf der Brücke des Dampfers weiter in Beobachtung gehalten und festgestellt, daß sich die Peilung der Lichter nicht veränderte, was bedenklich erscheinen mußte. Man gab daher einen langen Warnungston und stoppte gleichzeitig um 3.38 Uhr die mit halber Kraft laufende Maschine.

Weiter wurde beobachtet, daß sich an Steuerbord nahebei ein mitgehender Motorsegler befand, von dem das schlecht brennende Hecklicht schwach zu sehen war.

Auf das Warnungssignal wurde kein Antwortsignal gehört, die Peilung der grünen Seitenlichter der beiden Fahrzeuge blieb die gleiche, der gegenseitige Abstand betrug nach Schätzung noch 250 Meter.

Es war die höchste Zeit, nunmehr ein Ausweichmanöver einzuleiten. Das Ruder wurde daher hart nach Backbord übergelegt und dies zweimal nacheinander mit zwei kurzen Tönen angezeigt. Auf das zweite Kurssignal wurde mit zwei kurzen Tönen von den Fahrzeugen geantwortet. Ein Ausweichmanöver nach Steuerbord war wegen des mitlaufenden Motorseglers an Steuerbord nicht möglich, wollte man nicht mit diesem kollidieren. Die beiden zusammengekoppelten Fahrzeuge wurden dann frei passiert, es sollte nunmehr mit Steuerbordruder versucht werden, an dem jetzt rechts voraus liegenden Bagger vorbeizukommen. Dies mißlang, weil der Dampfer „Grootekerk“ die Drehung nach Backbord zunächst noch beibehielt und so wurde das Ruder wieder hart nach Backbord gelegt, um den Bagger an Steuerbordseite zu passieren. Man kam dadurch auf die an sich falsche Passierseite des Baggers, dessen Verankerung erfaßt wurde und zum Teil brach. Hierdurch wurde der Bagger in Höhe der Achterkante der Back an Steuerbord längsseit geholt. Bei dem erfolgenden Kollisionsstoß wurden auf dem Holländer verschiedene Platten eingedrückt u. a. m., während auf dem Bagger, abgesehen von dem abgefahrenen Hinterdraht und einer Backbordseitenkette, Bergholz, Poller und Backbordschanze beschädigt wurden. Sobald der Dampfer „Grootekerk“ an dem Bagger vorbeigetrieben war, wurde umgedreht und bei dem Bagger nachgefragt, ob Hilfe benötigt würde, was verneint werden konnte.

Bei den beiden zusammengekoppelten Fahrzeugen handelte es sich um den Zollkreuzer „Greif“, der vorne und hinten mit einer Leine an der Steuerbordseite des weserabwärts liegenden holländischen Motorseglers „Harmonie“ zur Zollabfertigung festgemacht hatte. Während der Motor auf dem Zollkreuzer abgestellt war, lief der Motor des Motorseglers soviel, um sich gegen den Strom zu halten. Der Schiffer des „Greif“ hatte vom Ruderhaus aus durch das geöffnete Fenster den Holländer beobachtet und von diesem zunächst rot und später grün gesehen. Ihm ist das Verhalten des Dampfer „Grootekerk“ rätselhaft erschienen. Man lag etwa 80 Meter außerhalb der Feuerlinie und etwa 20 Meter unterhalb des Baggers. Nach der Auffassung des Wachhabenden auf dem Zollkreuzer hatte Dampfer „Grootekerk“ zunächst ein Ueberholungssignal (lang, kurz, kurz, lang) gegeben, das dem anderen Motorsegler, der an Steuerbordseite des Holländers lag, sicherlich gelten sollte. Als dann „Grootekerk“ grün zeigte und zwei kurze Töne gab, erwiderte der Wachhabende des Zollkreuzers dieses Signal mit zwei kurzen Tönen. Auf den zusammengekoppelten Fahrzeugen „Greif“ und „Harmonie“ wurde unter hart Backbordruderlage voll voraus gegangen. Kurz darauf kollidierte der Holländer mit dem Bagger. Von den Zeugen des holländischen Schiffes wird die Abgabe des Ueberholungssignals bestritten. Der lange Warnungston und die beiden Kurssignale sind nach ihrer Bekundung mit der Dampfpfeife klar und zeitlich gut getrennt abgegeben worden.

Der Reichskommissar führte in seinem Gutachten u. a. aus, daß auf dem Dampfer „Grootekerk“ der Eindruck vorgeherrscht hätte, daß die beiden Fahrzeuge das Fahrwasser queren wollten, was nach der Seewasserstraßenordnung nicht erlaubt sei. Vielleicht sei dieses Queren beabsichtigt gewesen. Auf Grund dieser Erscheinung sei von dem Dampfer „Grootekerk“ der lange Warnungston gegeben worden, der von dem Zollkreuzer nicht gehört worden sei. An die vermeintliche Abgabe eines Ueberholungssignals könne er nicht glauben. Es sei eine Erfahrungstatsache und in vielen Verhandlungen bereits zutage getreten, daß im Ruderhaus die Signale anderer Schiffe oft mißverständlich aufgefaßt worden seien. Nach der Auffassung des Reichskommissars müssen „Greif“ und „Harmonie“ unter der Einwirkung des Stromes quer gelegen haben, obgleich dies vom Zollkreuzer bestritten werde. Bei vernünftiger Würdigung der Gesamtverhältnisse sei keine andere Erklärung möglich. Die Lage des Baggers sei in Ordnung gewesen und dem Dampfer „Grootekerk“ sei keine Schuld beizumessen. Das Verhalten des Zollkreuzers und des Motorseglers sei für den Unfall ursächlich gewesen. Der Reichskommissar trat im übrigen der Auffassung des Zollkreuzers entgegen, wonach die Verantwortung für die Navigation bei dem Motorsegler gelegen hätte, der Zollkreuzer hätte sich nur angehängt gehabt. Nach der Auffassung des Reichskommissars bleibt jeder Schiffsführer verantwortlich, wie dies auch von dem Führer des Zollkreuzers durch seine Handlungen bewiesen sei.

Nach erfolgter Beratung verkündete das Seeamt den nachfolgenden Spruch:

Der mit Flutstrom weseraufwärts fahrende holländische Dampfer „Grootekerk“ hat am 24. November 1933 gegen 3.40 Uhr morgens in der Nähe der Frerichswerft mit dem, etwa 100 Meter östlich der Flachbalgersiel-Feuerlinie vor Anker liegenden Bagger „Imsum“ einen Zusammenstoß gehabt, durch den beide Schiffe beschädigt sind. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß Dampfer „Grootekerk“ sich nach vergeblicher Abgabe eines Warnungstones zu einem Ausweichmanöver gegenüber zwei das grüne Licht zeigenden zusammenliegenden und aus dem Zollkreuzer „Greif“ und dem holländischen Motorsegler „Harmonie“ bestehenden Fahrzeugen gezwungen sah, und daß das alsdann mit Steuerbordruder versuchte Ausweichmanöver vor dem Bagger wegen der Weiterdrehung des Schiffes nach Backbord nicht gelang. Das Verhalten nach dem Zusammenstoß war sachgemäß.

*

In der anschließend verhandelten Sache, die das Auflaufen des Bremerhavener Fischdampfers „Rendsburg“ betraf, verkündete das Seeamt den folgenden Spruch:

Der Fischdampfer „Rendsburg“ ist am 12. Dezember 1933 gegen 8 Uhr morgens auf der Fahrt von Wesermünde-Fischereihafen nach der Einfahrt zum Neuen Hafen an Grund geraten und erst beim nächsten Hochwasser mit Schlepperhilfe freigekommen. Der Unfall ist auf dichten Nebel und darauf zurückzuführen, daß Dampfer „Rendsburg“ sich zu einem Ausweichmanöver nach Steuerbord gezwungen gesehen hat. Der Unfall hätte sich bei noch sorgfältigerer Navigierung vermeiden lassen. Die Maßnahmen nach der Strandung waren sachgemäß.

Frachtenmarkt

London, 16. Dezember.

Im Heimfrachtenmarkt herrschte gute allgemeine Nachfrage. Es wurden verschiedene Abschlüsse getätigt, und obschon die Raten in den hauptsächlichen Fahrten wenig Aenderungen aufweisen, ist die Grundstimmung vollkommen stetig. Der ausgehende Kohlenmarkt ist jedoch nach wie vor leblos; große Schiffe sind ziemlich schwer unterzubringen.

Trotz der gestrigen lebhaften Tätigkeit am La Plata bewiesen die Verschiffer auch heute noch gutes Interesse. Es wurden gezahlt 18/9 von San Lorenzo nach Skandinavien und 17/6 von Rosario nach England-Antwerpen-Hamburg.

Infolge der Knappheit an prompter Tonnage ist es noch immer schwer, im nordamerikanischen Markt Abschlüsse zu tätigen, doch war wieder gute vielseitige Nachfrage vorhanden. Es wird Tonnage für Getreide von St. John (N. B.) benötigt, und ähnliche Ladungen können auch von Newyork geschlossen werden. Ein mittelgroßer Dezemberdampfer wurde für Zucker von Kuba nach England-Kontinent zu 13/6 aufgenommen, während ein 7000-Tonner für erste Hälfte nächsten Monats für Schrott von Kuba nach zwei Häfen Englands zu 15/—, bei 75 Cents Laden und freiem Löschen, geschlossen wurde. In Chilesalpeter wurde nichts weiter unternommen.

Die australische Getreidefahrt ist weiterhin sehr enttäuschend, doch herrschte dagegen weitere Nachfrage nach Sojabohnen. Ein 8200-Tonner erhielt 28/6 für Januar von Wladiwostock nach Rotterdam-Hamburg, während von Dairen zu 26/6 geschlossen wurde. Für Reis von Saigon nach Dakar-Bordeaux-Dünkirchen wurde ein 7500-Tonner für zweite Hälfte nächsten Monats zu 25/— geschlossen, via Kap der Guten Hoffnung. Die übrigen Ostmärkte sind jedoch ruhig.

Die Nachfrage von Getreidedampfern vom Schwarzen Meer lebte wieder auf. Zwei weitere Schiffe wurden geschlossen nach Kontinenthäfen zu der unveränderten Rate von 10/7½ für Januar, während ein 9000-Tonner für Anfang Februar für Manganerz von Poti nach den Vereinigten Staaten zu 14/6 gebucht wurde.

Abschlüsse

San-Lorenzo-Bergen-Stockholm griech. Dampfer 6800 Tonnen 10 Prozent, 18/9, Schwergetreide, 10/20. Jan.

Rosario-Engl.-Antwerpen-Hamburg D. „Ellerdale“ 5000 Tonnen 10 Prozent, 17/6, Schwergetreide, Option Cork und Waterford 1/6, extra, 12/21. Jan.

Rosario-Bergen-Stockholm (einschl. Dänemark) D. „Hedrun“ 3600 Tonnen 10 Prozent, 20/—, Schwergetreide, 25. Dez./5. Jan.

Kuba-Engl.-Kont. D. „Sylvia de Larrinaga“ 7000 Tonnen 5 Prozent, Zucker, 13/6, Dez.

Wladiwostock-Rotterdam-Hamburg „Smith“-Dampfer, 8200 Tonnen 5 Prozent, 28/6 Bohnen, mit Hull und Nord-Optionen, ausschl. Karlshamn, 1/3 extra, 1/25. Jan.

Schwarzes Meer-Kontinent D. „Kate“ 7200 Tonnen 10 Prozent, 10/7½, Getreide-Basis, mit Optionen, 5/20. Jan.

Postschlußänderungen nach Uebersee

Der Dampfer „Alb. Ballin“ fährt nicht am 20. 12. sondern erst am 21. 12. von Bremerhaven nach Newyork. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 21. 12. über Bremerhaven um 9 Uhr und über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Der Dampfer „Majestic“ (Abfahrt am 21. 12. von Cherbourg nach Newyork) wird zur Briefpostbeförderung (ohne Drucksachen) benutzt. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) über Cherbourg am 19. 12. um 23 Uhr und Nachversand am 20. 12. um 12.30 Uhr.

Die für den 27. Dezember vorgesehen gewesene Fahrt des Dampfer „Berengaria“ von Cherbourg nach Newyork fällt aus.

Aus dem Eise der Ems befreit

Leer, 19. Dezember. Dem Eisbrecher „Aurich“ gelang es, den auf der Ems im Eise festsitzenden Dampfer „Sophie“ zu befreien. Der Dampfer konnte den hiesigen Hafen aufsuchen.

Aus dem Hamburger Hafen

Hamburg, 19. Dezember. Das Treibeis im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe ist infolge des Eisstandes auf dem oberen Strom zurzeit nicht stark, so daß es noch keinerlei Schwierigkeiten für die Schiffahrt bietet. Der Hapagdampfer „Steigerwald“, der auf der Reiherstiegwerft ein neues Vorschiff erhalten hat und dadurch um acht Meter verlängert worden ist, wurde nach dem Strandhafen verholt, wo die Maschinenprobe ausgeführt werden soll. — Das frühere Segelschiff „Pollworm“ welches künftig als Hamburger Groß-Jugendherberge Verwendung finden soll, ist am Sonnabend vom Balterhofer Hafen nach der Werft von Blohm & Voß verholt worden, wo es umgebaut wird. — Der Dampfer „Usaramo“ der Deutsch-Ostafrika-Linie ist am Sonnabend nach einjähriger Aufliegezeit nach Ostafrika in See gegangen.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 19. Dezember

Feronia dtsch. (Meyer) von Gotenburg, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut. Kong Björn norw. (Borgersen) von Oslo, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Harald dtsch. von Newcastle, Fisser & v. Doornum, Paul Klembt, Koks. Jacob Sverdlov russ. von Gent, Derutra, Hafen II, Sch. 15

Abgegangene Seeschiffe am 18. Dezember

Nixe dtsch. (Daniels) nach Stockholm, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 19. Dezember

Südsee dtsch. nach Vyle, F. L. Michaelis, Koks.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Mittwoch, dem 20. Dezember

Hafen I: Venus, Kong Björn 3, Teelin Head, Nereus 5, Phoenix, Mercur, Schwan 6, Iceland, Finnland 7, Helios, Bessel 8, Feronia 10.

Hafen II: Atto, Frankfurt, Porta 11, Olga Topic, Los Angeles 13, Trier 15, Tannenfels, Specia, Koura 17, Delaware 12, Aachen 14, Ludwigshafen, Star 16, Weser 18, Goldenfels, MS Rio Bravo, Rio Panuco (Erzplatz).

Hafen III: Sten Sture (Logemann & Wardenburg), Attika (Becker & Otten), Sperber (Steinbr. & Berninghausen).

Getreide-Anlage: Hagen, Heinr. Podeus.

Industriehafen: Reichenfels (U-Bootshafen), Harald (Paul Klembt), Lena Petersen, Scandia (Krages), Serafin Topic (Roechling), The Viceroy (Roechling).

Werft: Holstein (Dock V), Eifel (Dock IV), Franken, Rheinfels, Aller, Augsburg, MS Rotenfels (Werfthafen).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Akka, Levante, 16. 12. ab Oran nach Tunis. Alaya heimk. 18. 12. an Salonik. Alimnia, Levante, 15. 12. an Galatz. Alster heimk. 17. 12. Finistere pass. nach Antwerpen. Angora, Levante, 18. 12. ab Bari nach Triest. Aquila heimk. 18. 12. an Hamburg. Arta, Levante, 19. 12. Bremerhaven pass. nach Antwerpen. Avola, Levante, 16. 12. ab Oran nach Piraeus. Cavalla, Levante, 17. 12. Gibraltar pass. nach Piraeus. Chemnitz, Australien, 18. 12. Kapstadt pass. nach Hobart (Tasmanien). Goslar heimk. 18. 12. ab Tsingtau nach Taku. Havel heimk. 19. 12. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Ingo, West-Afrika, 17. 12. ab Port Gentil. Madrid, Buenos Aires, 17. 12. ab Sao Francisco do Sul nach Rio Grande. Nienburg heimk. 15. 12. ab Las Palmas. Oder heimk. 18. 12. ab Brisbane nach Sydney. Riol, Cuba/Golfhäfen, 18. 12. ab Hamburg nach Bremen. Saale, Ostasien, 19. 12. ab Penang nach Singapore. S. Salvada, Buenos Aires, 18. 12. ab Boulogne nach La Coruna. Tübingen heimk. 18. 12. an Lagos. Wido, Golfhäfen/Mexiko, 18. 12. an Galveston. Wigbert, Levante, 17. 12. ab Haifa nach Beirut. Winfried, Levante, 17. 12. Ushant pass. nach Alexandrien.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Aachen, Aller, Attika, Atto, Augsburg, Franken, Frankfurt, Holstein, Los Angeles (HAL), Ludwigshafen, Porta, Rio Bravo, Rio Panuco, Trier.

Bremerhaven: Crefeld, Dessau, Dresden, Gen. v. Steuben, Köln, S. Cordoba, S. Morena, S. Ventana, Stuttgart, Werra.

Hamburg: Aquila, Münster, Amsel.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt angekommen am 19. Dezember

Seeleichter 90 (Pless) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter.

Bremerhaven

Seeleichter 145 (Otten) von Hamburg, Neuer Hafen, Sch. 6, Stückgüter.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“

(Vormittagsmeldung)

Achilles 18. 12. von Danzig nach Bremen. Atlas 18. 12. von Castellon nach Gandia. Electra 18. 12. von Bremen nach Gothenburg. Feronia 19. 12. in Bremen. Hero 18. 12. von Antwerpen nach Bremen. Irene 19. 12. von Königsberg nach Bremen. Niobe 19. 12. von Rendsburg nach Kiel. Nixe 18. 12. von Bremen nach Stockholm. H. A. Nolze 19. 12. in Königsberg. Orest 19. 12. Holtenau pass. nach Bremen. Theseus 19. 12. in Bremen. Vesta 18. 12. Holtenau pass. nach Bremen. Saturn 18. 12. Quessant pass. nach Amsterdam. Apollo 18. 12. in London.

(Nachmittagsmeldung)

MS Euler 19. 12. in Almeria. Hector 19. 12. Holtenau pass. nach Rotterdam. Kronos 19. 12. Quessant pass. nach Bremen. Luna 19. 12. von Skutskär nach Bremen. Mercur 19. 12. von Bremen nach Stavanger. Minos 19. 12. in Riga. Neptun 19. 12. Holtenau pass. nach Bremen. Pylades 19. 12. von Gdingen nach Danzig. Rhea 19. 12. in Amsterdam. Sirius 19. 12. Quessant pass. nach Bremen. Stella 19. 12. in Rostock.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Bremen

Falkenfels 17. 12. von Malta heimk. Geierfels 17. 12. von Port Said heimk. Lahneck 18. 12. von Sevilla/Lissabon. Liebenfels 17. 12. in Bhavnagar. Tannenfels 18. 12. in Bremen. Wachtfels 17. 12. in Port Said. Weißenfels 18. 12. von Bunder Shahpour ausg. Werdenfels 18. 12. Gibraltar pass. heimk.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Bussard 18. 12. pass. Holtenau nach Antwerpen. Butt 18. 12. an Danzig. Fink 19. 12. an Riga. Forelle 18. 12. von Middlesborough nach Kotka. Ibis 18. 12. an Hamburg. Lerche 19. 12. von Ghent nach Gdingen. Rabe 18. 12. an Memel. Strauß 19. 12. an Kotka. Wachtel 18. 12. pass. Brunsbüttel nach Carlshamn.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg

Oldenburg 16. 12. von Huelva nach Lissabon. Ceuta 16. 12. von Casablanca nach Las Palmas. Saffi 16. 12. von Lissabon nach Vigo. Las Palmas 16. 12. eink. in Gandia. Lisboa 16. 12. ausg. in Port-Lyautey. Aug. Schultze 16. 12. ausg. Finistere pass. Porto 16. 12. ausg. in Bilbao. Tenerife 17. 12. eink. Dover pass. Sebu 17. 12. eink. Dover pass. Pasajes 17. 12. eink. Quessant pass. Sevilla 17. 12. eink. Quessant pass. Rabat 17. 12. ausg. Quessant pass. Tanger 17. 12. von Rabat nach Ceuta. Larache 17. 12. ausg. in Antwerpen.

Unterweser-Reederei, Aktiengesellschaft

Bockenheim 18. 12. in Stugsund. Griesheim 19. 12. Lizard pass. heimk. Heddernheim 16. 12. von Port Albany ausg. Kelkheim 18. 12. 46 Grad Nord—53 Grad West gemeldet ausg. Eschersheim 19. 12. in Harburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 17. 12. von Santos nach Rio de Janeiro rückk. MS Monte Rosa 16. 12. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul rückk. PD Espana 16. 12 von Rio de Janeiro nach Victoria rückk. PD La Coruna 16. 12. Dover pass. ausg., 17. 12. Quessant pass. PD Parana 17. 12. St. Vincent pass. ausg. PD Pernambuco 16. 12. Cap Finistere pass. ausg.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H.

MS Persephone 16. 12. von Fawley nach Aruba. MS D. L. Harper 16. 12. von Southampton nach Talara. MS R. L. Hague 17. 12. von Rotterdam nach Hamburg. SS Gedania 15. 12. von Aruba nach Las Palmas. MS J. H. Seniro 16. 12. vom Panamakanal nach Le Havre und Valloe. MS Calliope 16. 12. von Newyork nach Tampico. TL Oder 16. 12. in Hamburg angekommen. TL Senator 16. 12. von Stettin nach Hamburg. TL Elbe 17. 12. von Königsberg nach Hamburg.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 20 Min. Brake 1 Std. 5 Min. Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
20. Dez.	5.52	18.38	5.28	4.58	3.23	16.03
21. Dez.	6.48	19.28	6.18	18.58	4.13	16.53
22. Dez.	7.38	20.15	7.08	19.45	5.08	17.40
23. Dez.	8.21	21.00	7.51	20.30	5.46	18.25
24. Dez.	9.06	21.42	8.36	21.12	6.31	19.07
25. Dez.	9.56	22.35	9.26	22.05	7.21	20.00

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Berlin, 19. Dezember 1933

Bank disk	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw	19. Dez.		18. Dez.	
			Geld	Brief	Geld	Brief
6	Buenos Aires 1 P	1,782	0,643	0,647	0,648	0,652
6	Canada 1 Doll	4,198	2,667	2,673	2,677	2,683
7	Istanbul 1 türk. Pf	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
3,65	Japan 1 Yen	2,092	0,823	0,825	0,823	0,825
7	Kairo 1 äg. Pfd	20,953	14,03	14,07	14,05	14,09
2	London 1 Pf St	20,42	13,65	13,69	13,67	13,71
2	Newyork 1 Doll	4,198	2,652	2,658	2,657	2,663
7	Rio de Jan. 1 Milr	0,5022	0,226	0,228	0,226	0,228
7	Uruguay 1 Goldp	4,34	1,399	1,401	1,399	1,401
2½	Amsterdam 100 fl	168,74	168,53	168,87	168,63	168,97
7	Athen 100 Dr	5,448	2,396	2,400	2,396	2,400
3½	Brüssel 100 Belga	58,27	58,26	58,38	58,29	58,41
6	Bukarest 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap. 100 Pengö	73,42	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld	81,72	81,49	81,65	81,49	81,65
4½	Helsingf. 100 f. M	10,57	6,044	6,056	6,044	6,056
3	Italien 100 Lire	22,09	22,01	22,05	22,03	22,07
7½	Jugoslav. 100 Din	81,—	5,664	5,670	5,644	5,676
7	Kaunas 100 Litas	41,98	41,46	41,54	41,51	41,59
2½	Kopenhag. 100 Kr	112,50	60,99	61,11	61,04	61,16
6	Lissab.-Op 100 E	453,57	12,44	12,46	12,47	12,49
3½	Oslo 100 Kr	112,50	68,63	68,77	68,68	68,82
2½	Paris 100 Fr	81,—	16,405	16,445	16,40	16,44
3½	Prag 100 Kr	12,138	12,41	12,43	12,41	12,43
6½	Island 100 isl. Kr	112,50	61,70	61,91	61,84	61,96
6	Riga 100 Lats	81,—	80,02	80,18	80,02	80,18
2	Schweiz 100 Fr	81,—	81,02	81,18	81,02	81,18
8	Sofia 100 Lews	3,083	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Spanien 100 Pes	81,—	34,27	34,33	34,27	34,33
2½	Stockholm 100 Kr	112,50	70,48	70,62	70,53	70,67
4½	Reval 100 estl. Kr	112,50	75,27	75,43	75,42	75,58
5	Wien 100 Sch	59,07	48,05	48,15	48,05	48,15

Reichsbankdiskont 4%. Lombardsatz 5%

Berlin, 19. Dezember.

Bei wieder äußerst stillem Geschäft zeigten die angelsächsischen Devisen heute international leicht abbröckelnde Tendenz. Im Grund hat sich aber an der Gesamtsituation nichts geändert und die Entwicklung bleibt weiter unsicher. Pfunde-Kabel stellen sich auf ca. 5,15, das Pfund in Paris auf 83¼, in Zürich auf 16,84½ und in Amsterdam auf 8,11, der Dollar wird aus Zürich mit 3,26½ und aus Amsterdam mit 1,57 gemeldet. Die Reichsmark kann eher eine leichte Befestigung aufweisen. Die Züricher Meldung lautet 123,35, die Amsterdamer 59,33.

Pfund und Dollar konnten sich von ihrer anfänglichen Abschwächung wieder erholen.

An der Amsterdamer Börse kam das Geschäft nur zögernd in Gang, so daß die Tendenz als wenig entwickelt bezeichnet werden muß. Die von der Transferregelung nicht betroffene Younganleihe konnte sich weiter befestigen. London hatte stetige Tendenz.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 19. Dezember.

Am heutigen Bremer Wertpapiermarkt blieb das Geschäft eng begrenzt. Dividendenwerte kamen rein nominell mit ganz geringfügigen Kursveränderungen zur Notiz. Bremer Silberwarenfabrik waren nach wie vor zu 143 Prozent gesucht, während in Bremer Rolandmühle wieder Material zu 117½ Prozent angeboten wurde. Bremer Papier und Wellpappen waren bei nomineller Nachfrage um ¼ Prozent gebessert. Hansawerke notierten 112 Prozent rein Geld, ferner Hoffmanns Stärkefabriken-Aktien, die heute in Berlin um 4 Prozent rückgängig waren, kamen wieder mit 90 Prozent Geld zur Notiz. Fischereiwerte lagen geschäftslos, Bremen-Vegesacker wurden zu 68 Prozent offeriert, Nordsee-Aktien wurden zu 40½ Prozent verlangt. Am Markt der festverzinslichen Werte traten Veränderungen von Belang nicht ein. Bremer Altbesitz lagen mit Geldnotierungen von 86½ Prozent um ½ Prozent niedriger. Im Handel waren lediglich Steuergutscheine zu unveränderten Kursen und 8prozentige Delmenhorster Linoleum zu 93½ Prozent. Pfandbriefe und Kommunalanleihen der Kreditanstalt Oldenburg wurden unverändert notiert.

Hamburg, 19. Dezember.

Das Geschäft an der heutigen Börse war zunächst etwas aktiver als gestern, und die Grundstimmung konnte man als freundlich bezeichnen. Dies gilt insbesondere für den Montanmarkt, wo bruchteilige Kursbesserungen gegen den Vortagsschluß in der Mehrzahl waren und die ersten Kurse im Verlauf hier und da noch kleine Besserungen erfuhren. Die Farbenaktie konnte nach vorausgegangenen Schwankungen später ebenfalls einen Gewinn von 1 Prozent buchen. Schuckert lagen mit einem Gewinn von 1½ Prozent etwas über den Durchschnitt hinaus fester, während auf der anderen Seite Reichsbankanteile um ca. 2 Prozent nachgaben. Am Schiffahrtsmarkt erfuhren Packetfahrt einen neuerlichen Rückgang um ¾ Prozent, für die Aktien der Afrika-Reederei war Nachfrage auf einer um 1 Prozent erhöhten Kursbasis am Markt. Tarifwerte uneinheitlich, Hamburger Hochbahn minus ½ Prozent, HEW. wurden ¾ Prozent über Vortagsschluß bezahlt. Am Anleihemarkt gaben die Altbesitzanleihen ½ bis 1 Prozent nach, während die Neubesitzanleihe um ca. 50 Pfennig anziehen konnte. Pfandbriefe kaum behauptet. Hamburger Pfundanleihe 61½ nom.

Hannover, 19. Dezember.

Bei kleinen Umsätzen war die Tendenz an der heutigen Börse allgemein leicht abgeschwächt. Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse bei Eisenwerk Wülfel um ½ Prozent, Ilseder Hütte ¼ Prozent und Teutonia Cement um 1½ Prozent ab. Hannov. Immobilien und Hannov. Straßenbahn waren unverändert im Handel. Eine Ausnahme machten Conti-Asphalt, die 10 Prozent höher bezahlt wurden.

Am Rentenmarkt blieben Provinz-Anleihen und Goldpfandbriefe behauptet. Liquid.-Pfandbriefe und Industrie-Obligationen lagen eine Kleinigkeit schwächer. Von Kali-Aktien gaben Wintershall etwas nach.

Schluß: leicht abgeschwächt.

Frankfurt, 19. Dezember.

Die Stimmung der Abendbörse war nicht unfreundlich, doch mangelte es hier an nennenswerten Umsätzen. Die Unternehmungslust sowohl der Kulisse als auch der Kundschaft war vor den Feiertagen sehr gering. Das Kursniveau zeigt gegenüber dem Berliner Schluß keine wesentlichen Veränderungen. I. G. Farben lagen etwas behauptet. Dagegen waren Aku fester, ebenso zogen Daimler-Motoren und Gesfürel etwas an. Am Rentenmarkt war es noch stiller als bei den Aktien. Immerhin konnte die Altbesitzanleihe ¼ Prozent gewinnen. Neubesitz, späte Reichsschuldbuchforderungen und Stahlvereinsbonds lagen gut behauptet. Dollarbonds waren umsatzlos. Im Verlaufe wurde das Geschäft in einzelnen Werten etwas größer. Im allgemeinen hielt es sich aber weiter in engen Grenzen. Fest lagen Scheideanstalt, die 1 Prozent gewannen und Gesfürel die um ½ Prozent anzogen.

Berlin, 19. Dezember.

Freundlicher

Zu Beginn der heutigen Börse war unverkennbar ein freundlicherer Grundton festzustellen, wozu die gestern erfolgte Neuregelung der

Schenkt einander
MARKE SALAMANDER
GUTSCHEIN DER SALAMANDER AKTIENGESELLSCHAFT
SALAMANDER
Wer Salamander schenkt, gibt mehr als er ausgibt!

BREMEN:
SÖGESTRASSE 16
FAULENSTRASSE 2

Transferfrage nicht unwesentlich beigetragen hat. Zudem lagen aus der Wirtschaft eine ganze Reihe erfreulicher Mitteilungen, so z. B. über eine erneute Absatzsteigerung beim Kalisyndikat vor, so daß für das Publikum ein Anreiz zu Kaufaufträgen gegeben war. Trotzdem vermochten sich diese nicht voll auszuwirken, da man sich anscheinend vor dem Fest nicht stärker zu engagieren wünscht. Am Montanmarkt waren Hoesch und Laurahütte mit je 5½ Prozent am stärksten gebessert, während die übrigen Werte nur geringere Veränderungen aufwiesen. Gedrückt waren Stolberger Zink mit — 1¾ Prozent. Am Braunkohlenmarkt zogen Ilse-Genußscheine um 1 Prozent an, während die Aktien im gleichen Ausmaß nachgaben. Kaliwerte kamen mangels Umsatzes nicht zur Notiz. I. G. Farben hatten bei Eröffnung bereits lebhaftes Geschäft und waren um ⅜ Prozent gebessert. Elektropapiere zeigten eine uneinheitliche Entwicklung. Bevorzugt wurden weiter Akkumulatoren, die erneut 1¼ Prozent gewannen. Dagegen lagen Chade mit — 4½ RM ausgesprochen schwach. Von den übrigen Märkten sind als nennenswert verändert nur noch Deutscher Eisenhandel und Bemberg mit je plus 1 Prozent, Hapag und Nordlloyd mit je — ¼ Prozent zu erwähnen. Stärker gedrückt sind auch Reichsbankanteile, die um 1⅜ Prozent auf 160 nachgaben. Der Rentenmarkt hatte ebenfalls ein freundlicheres Aussehen. Altbesitz setzten ¼ Prozent, Neubesitz 15 Pfg. höher ein. In letzteren entwickelte sich im Verlauf eine Sonderbewegung, so daß der Kurs bei lebhaften Umsätzen bis auf 16⅜ Prozent anzuziehen vermochte und damit belebend auf andere Marktgebiete wirkte. Dollarbonds blieben heute etwas vernachlässigt, da das Konvertierungsangebot der Harpener A.-G., auf der Basis von nur 2,80 RM verstimmte. Reichsschuldbuchforderungen gingen mit 91⅛ Prozent kaum verändert um. Im Verlauf vermochten sich an den Aktienmärkten überwiegend Besserungen im Ausmaß von ca. ¼ Prozent durchzusetzen. I. G. Farben zogen bis auf 121¼ Prozent an.

Am Berliner Geldmarkt war die Situation unverändert. Der Tagesgeldsatz stellte sich auf 4⅜ resp. 4¼ Prozent. Das Wechselangebot hat nachgelassen.

Diskontsenkung in Finnland

Helsingfors, 19. Dezember. Die Bank von Finnland hat heute ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ Prozent gesenkt.

Fischmärkte

Fischmarkt Cuxhaven

Cuxhaven, 19. Dezember. Nordseeware: Schellfisch II 43¾, III 33¾, IV 12—7¾, V 5¾—4, Wittling 4—3, Kabeljau I 19—15¼, II 14½—12, III 5¾—5, Seelachs I 5¾—5¼, II 5¾—¾, Lengfisch 8—7¼, Küstenhering 2½, Sprotten (ausgesuchte Ware) 16¾—14¾, gemischte Ware 2, Tarbutt II 53, III 40, Heilbutt I 106—81, Schollen I 16½—10, lebende Schollen 18—15½, Rotzungen II 37, III 12¼—11. Islandware: Schellfisch I 30¼—24, II 27—19, III 24¾—20½, IV 18, Kabeljau I 11¾—10¾, II 9½—8½, III 7—6¾, Seelachs I 5, II 5 bis 4½, Lengfisch 9—5¼, Rotbarsch 5¾—4, Heilbutt I 75, II 92, III 74—70, IV 48—47, echte Rotzungen I 50¼—46¼, II 21½—20. Zufuhren: 1 Nordseedampfer 58 000 Pfund, 1 Islanddampfer 108 500 Pfund, 2 Hochseekutter 2000 Pfund Seefische, 11 Fahrzeuge 4500 Pfund Sprotten, 800 Pfund Küstenhering und 63 700 Pfund Spitzen. Morgen zu erwarten: 2 Nordseedampfer.

Seefischmarkt Wesermünde-Bremerhaven

Wesermünde, 19. Dezember. Am 18. Dezember landeten im Wesermünder Fischereihafen 16 Dampfer insgesamt 1 663 200 Pfund frische Seefische. Von Island brachten 8 Dampfer 730 000 Pfund, aus der Barentsee 4 Dampfer 557 500 Pfund, von der Bäreninsel 1 Dampfer 234 900 Pfund, aus der Nordsee 2 Dampfer 110 900 Pfund und aus der Ostsee 1 Dampfer 29 900 Pfund. Die Auktionspreise zeigten für fast alle Sorten leichte Aufbesserungen. Nordsee: Schellfisch IV 6—13, V 4—7¾, Wittling 3¾—6½, Seelachs 5—6. Ostsee: Kabeljau III 4—4½, Schellfisch IV 7½—8¾, V 6¼, Petermann 7¼—9¼. Islandware: Kabeljau I 6¼—7½, II 6½—7½, III 5—5½, Schellfisch I 18—24, Seelachs 5—5¼, Goldbarsch 5—7½. Bäreninsel: Kabeljau I 5¾—6½, II 5¾—6¼, III 5—5½. Barentsee: Kabeljau I 5—6, II 5¼—6½, III 5—5¾, Schellfisch I 10—15¾, Goldbarsch 6—6¾.

Viehmärkte

Die **Pferdebesitzer** werden auf eine Bekanntmachung des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes in der heutigen Nummer dieser Zeitung betr. Remontemarkt am 13. Januar 1934 besonders aufmerksam gemacht.

Bremer Schlachtviehmarkt

Bremen, 19. Dezember. Auftrieb: 88 Ochsen, 59 Bullen, 82 Kühe, 99 Färsen, 509 Kälber, 54 Schafe; lebend ausgeführt 57 Rinder, 58 Kälber, 1 Schaf; unverkauft blieben Rinder, Kälber, Schafe. Marktverlauf: Großvieh und Kälber flott. Der nächste Markt ist für sämtliche Gattungen am Mittwoch, dem 27. 12. 1933. In der Woche nach Neujahr ist am Dienstag Schweinemarkt, am Mittwoch Groß- und Kleinviehmarkt. Notierungen für ½ kg Lebendgewicht: Ochsen a1) 32—34 (34), a2) —, b) 28—31 (34), c) 23—27 (20) d) —, Bullen a) 30—32 (30), b) 26—29 (22), c) 23—24 (7). Kühe a) 26—28 (12), b) 22—25 (25), c) 17 bis 21 (24). d) 10—16 (21), Färsen a) 31—33 (37), b) 27—30 (37), c) 23—27 (25), d) —, Fresser —, Kälber a) 42—45 186), b) 36—41 (95), c) 28—35 (101), d) 15—27 (110). Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert.

Vechtaer Vieh- und Schweinemarkt

Vechta, 19. Dezember. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen 6—8, 6 bis 8 Wochen 8—10, 8 bis 10 Wochen 10—12 RM. das Stück. Läuferschweine 30—34 Pfg. das Pfund. Marktverlauf mittelmäßig. Es verblieb Ueberstand. Nächster Wochenmarkt am Mittwoch nächster Woche.

Vareler Schweinemarkt

Varel, 19. Dezember. Infolge der herrschenden Kälte war der Auftrieb zum heutigen Markt recht gering. Bezahlt wurde für 6 Wochen alte Ferkel 6—8 RM., ältere Tiere bis 10 RM.

Oldenburger Nutz- und Zuchtviehmarkt

Oldenburg, 19. Dezember. Auftrieb: 62 Stück Großvieh, darunter 6 Kälber. Preise: Tragende Kühe I 350—380, II 260—330, III 200—250. Tragende Rinder I 270—290, II 190—260. Zuchtkälber bis 14 Tage alt 10—25 RM. Marktverlauf: Bei geringem Auftrieb glatt geräumt. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Nächster Markt am Donnerstag, dem 4. Januar 1934.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 19. Dezember. Auftrieb: 1618 Kälber, 7328 Schweine. Verlauf: Kälber rege, etwa 80 Stück über Notiz bezahlt. Schweine mittel. Preise: Kälber a) —, b) 45—50, c) 32—42, d) 26—33, e) 15—22. Schweine a) 49—50, b) 47—48, d) 46—47, d) 44—46, e) 38—42, f) 28—36, g) 37—44.

Schlachtviehmarkt zu Berlin

Berlin, 19. Dezember. Auftrieb: 1441 Rinder, darunter 315 Ochsen, 452 Bullen, 667 Kühe u. Färsen, dir. zugef. 1. Ausl. Rind. 3. 3372 Kälber. Ausl. Kälber 50. 1853 Schafe, 15 447 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig. Kälber glatt. Schafe mittelmäßig. Schweine ziemlich glatt. Preise: Ochsen a1) 34, a2) —, b) 31—33, c) 27—30, d) 22—25, Bullen a) 30, b) 28 bis 29, c) 25—27, d) 22—24, Kühe a) 25—27, b) 19—23, c) 14—17, d) 9—13, Färsen a) —, b) 29—31, c) 24—27, d) 20—23. Fresser 18—23, Kälber a) 45—49, b) 40—45, c) 28—38, d) 20—25, Schafe a1) 40, a2) —, b1) 37—39, b2) —, c) 35—36, d) 25—33, e) 26—27, f) 24—25, g) 14 bis 21, Schweine a) 48—50, b) 48—50, c) 48—49, d) 46 bis 48, e) 42—44, f) —, g) 43—46. — Der Markt am 26. Dezember fällt aus, der am 29. wird auf den 28. vorverlegt.

Hengstkörung in Aurich

Aurich, 19. Dezember. Die nächstjährige ostfriesische Hengstkörung findet am 9. und 10. Februar in Aurich statt. Sie beginnt am 9. Februar um 9 Uhr. Die Anmeldung der Hengste zur Körung hat bis zum 6. Januar 1934 bei der Geschäftsstelle des Ostfriesischen Stutbuches in Norden zu erfolgen.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

18. Dezember 1933

Loko: 11.46 (Vor. Notrg. 11.53 cents)

Bremen	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	—.—/—	10.90/88	11.18/15	11.38/37	11.54/53	11.71/69
Eröffnung	10.75/66	10.82/80	11.10/09	11.30/29	11.46/44	11.63/61
12.30 Uhr	10.77/70	10.84/82	11.12/10	11.31/29	11.46/45	11.62/61
16.20	—.—/—	10.89/86	11.13/10	11.34/31	11.50/46	11.67/62
Heut. Schl.	—.—/—	10.88/87	11.12/10	11.32/30	11.48/45	11.66/62
[illegible]	10.73/—	10.88/—	11.11/—	11.30/—	11.46/—	11.61/—

Loko: 5.25 (Vor. Notrg. 5.26 pence)

Liverpool	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	5.07/—	5.07/—	5.09/—	5.12/—	5.14/—	5.17/—
Eröffnung	—.—/—	5.02/—	5.04/05	5.07/—	5.09/—	5.11/12
Heut. Schl.	5.04/—	5.04/—	5.06/—	5.08/—	5.11/—	5.14/—

Loko: 10.05 (Vor. Notrg. 10.10 cents)

New York	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	9.90/91	9.90/91	10.09/11	10.22/23	10.36/—	10.53/—
Eröffnung	—.—/—	9.94/96	10.13/14	10.28/—	10.42/—	10.60/61
11,00 Uhr	—.—/—	9.95/—	10.14/—	—.—/—	10.41/—	10.59/—
Heut. Schl.	9.86/—	9.86/87	10.05/—	10.18/19	10.32/33	10.48/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 7.29	Sakellaridis						
	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	6.91	6.95	6.98	7.01	7.08	7.10	7.10
Heutiger Schluß	6.96	7.00	7.02	7.06	7.08	7.12	7.12

Loko: 5.99	Ashmouni						
	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	5.75	5.75	5.79	5.83	5.88	5.92	5.97
Heutiger Schluß	5.77	5.77	5.80	5.83	5.87	5.90	5.95

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs.

	Sakellaridis			
	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	12.76	12.89	13.09	13.26
Heutig. Schluß	12.92	12.98	13.16	13.33

	Ashmouni				
	Dez.	Febr.	April	Juni	Okt.
Voriger Schluß	10.06	10.06	10.13	10.24	10.42
Heutiger Schluß	10.08	10.07	10.12	10.26	10.41

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem zeitweisen Einfluß von mehr Abgabeneigung stetig 6 bis 9 Punkte niedriger. Auch im Verlauf fanden starke Glattstellungen statt, doch vermochten sich die Kurse infolge der meistens angeregten Nachfrage gut zu behaupten. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig unverändert bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit vereinzelt guter Nachfrage ruhig 1 bis 4 Punkte höher. Auch im Verlauf blieb die Stimmung vorwiegend ruhig da Angebot und Nachfrage sich ungefähr die Waage hielten. Gegen Schluß bröckelten einzelne Positionen langsam ab. Der Markt schloß ruhig-stetig unverändert bis 2 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach. Wallstreet-Verkäufe. Der Markt schloß kaum stetig 4 bis 5 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Wallstreet-Käufe veranlaßt durch höhere Preise für Gold und Silber. Bessere Aussichten am Webwarenmarkt. Gerüchte über russische Unterhandlungen wegen bedeutender Quantitäten. Lokomärkte fest, trotz geringer Platznachfrage. Später rückgängig infolge Verkäufe seitens enttäuschter Haussiers. Weitere Glattstellungen Januar Willigkeit der Wertpapiere.

Nachmittags abgeschwächt auf erneute Januar- und Mai-Verkäufe seitens der Wallstreet.

Warenmärkte

Bremer Getreidebericht

Bremen, 19. Dezember. Weizen Manitoba I 4,65, Russen-Gerste 8,90, Deutsche Gerste 8,90, Mecklenb. Hafer Ernte 1933 8,30, Mais La Plata ab Bremen und ab Brake 9,90 (verkehrsfrei). Tendenz ruhig.

Bremer Cifgetreide

Bremen, 19. Dezember. Weizen Manitoba I Dezember 4,60, Januar 4,62½, II Dezember 4,45, Januar 4,47½, Barusso 79 kg Dezember 3,62½, Januar 3,57½, Bahia Blanca 79 kg Dez. 3,65, Januar 3,60, Rosafé 79 kg Dezember 3,62½ Januar 3,57½. Gerste Donau 60/1 kg loco 2,72½, schw. 2,72½, Januar 2,72½, Russen 63/4 kg loco 2,92½, schw. 2,85, Dezember 2,97½, Plata 64/5 kg Januar 2,75, Mais Plata loco 3,80, schw. 3,50, Dezember 3,07½, Januar 2,95, Donau-Galfox schw. 3,30. Roggen Plata 72/3 kg Dezember 2,65, Januar 2,65. Ausfuhrscheine zur Einfuhr von Gerste, Mais, Dari: per Dezember 123½ bis 123¾, per Januar 124¼ bis 124½, per Februar 125 bis 125¼.

Hamburger Getreidemarkt

Hamburg, 19. Dezember. Weizen 76/77 kg Dezember Abldg. Magdeburg/Sachsen/Saale cif Hamburg 193 bis 194, Mecklenburg/Ostholstein/Lauenburg cif Hamburg 193—194. Roggen 72/73 kg Dezember Abldg. Pommern/Mecklenburg/Holstein cif Hamburg 164—165. Futterroggen vorjähr. Ernte frei Fahrzeug Hamburg 161—163. Hafer inl. 53/54 kg. weißer cif Hamburg 155—156, gelber 154—155. Sommergerste 63/65 kg für Futterzwecke cif Hamburg 175—178, Brauzwecke 180 bis 200. Gerste Donau/Russen 60/61 kg frei Fahrzeug 2. Hälfte Dezember 173—175, Januar 173½—175½. Mais La Plata frei Fahrzeug verzollt Dezember 182—184, Januar 182—184, Donau/Galfox Dezember 182—184, Januar 182—184 RM. Weizenausfuhrscheine Dezember 144½ B, Januar 145. Roggenausfuhrscheine Dezember 124 B 123¾ G, Januar 124¼. Haferausfuhrscheine Dezember 99 B 98¾ G, Januar 99¼. Tendenz still.

Bericht vom amtlichen Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Das Geschäft am Berliner Getreidegroßmarkt ist seit gestern im Umfang weiter zurückgegangen. Brotgetreide steht unter Druck, da laufend nur allerkleinste Partien aufgenommen werden können. An der Oder werden vielfach Lombardläger aufgelöst, die Verwertung ist naturgemäß schwierig. Der Mehlmarkt tendiert still. Es mangelt an Neugeschäft. Abrufe auf alte frühere Kontrakte kommen mehr in Gang. Die Lieferfristen laufen meist zum Jahresschluß ab und die Mühlen drängen jetzt auf Abnahme, andernfalls kommen Aufgelder zur Anrechnung, die der Käufer gezwungenermaßen einsparen muß. Austauschscheine lagen ruhig. Auch in Roggenscheine schien die Bewegung der letzten Tage zu Ende. Man bot heute Dezember-Scheine mit 124, Januar-Scheine mit 124½ und Februar-Scheine mit 125¼ RM. an. Weizenscheine gingen neuerlich auf 144¾ bez. 145¼ und 146¼ RM. zurück. Futtergetreide still. Hafer- und Gerstenpreise waren gedrückt. Selbst Industrie-Gerste wurde vernachlässigt. Kleie hat unverändert stabile Preise, aber engen Markt. Die nahenden Feiertage (der Berliner Getreidegroßmarkt schließt schon am Freitag, dem 22. Dezember. D. Red.) verhindern allgemein Neuabschlüsse.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 19. Dezember 1933

Reis:

Bei kleinem Abzugsgeschäft hört man für alle Provenienzen unveränderte Forderungen. Exportgeschäft gering.

1	Burmah R O	per loco	ab Mühle	RM 10,15
2	Bassein 0/00	per loco		RM 10,95
3	Moulmein 000	per loco		RM 13,20
4	Arracan 00/000	per loco		RM 11,50
5	Siam 000	per loco		RM 13,20
6	Siam 0000	per loco		RM 15,20
7	Patna 000	per loco		RM —,—
8	Bruchreis I	per loco		RM 8,55
9	Bruchreis II	per loco		RM 8,20
10	Italiener	loco ab Lager verz.		RM 10,90
11	Extra Fancy Bluerose	loco ab Lager verz.		RM 19,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu.

Baumwolle:

(Lokopreise per lb)	Tendenz ruhig	
American Middl Univers Stand, 28 mm st no	11,50	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3,55	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel	4,15	d

Gewürze:

An der ruhigen Tendenz hat sich nichts geändert. In Gewürzhandelskreisen rechnet man mit einer Geschäftsbelebung erst nach den Feiertagen. Locopreise unverändert.

1 Weisser Muntok	78		12 Cassia vera I	63
2 Weiss. Bat Muntok	78		13 Cassia vera II	44
3 Schwarz Lampong	54		14 Japan Ingwer	38
4 Schwarz. Singapore	54		15 Cochin Ingwer	56—84
5 Tellicherry	68		16 Macisbl. Banda	286
6 Pimeut	39		17 Macisnüsse	83-126
7 10000—0	94—76		18 Nelken Sansib.	68
8 Canehl I—IV	72—68		19 Lorbeerlaub	22
9 Cardamom Malabar	282		20 Holländ. Kümmel	60
10 Cassia lignea	23		21 Gelbe Senfsaat	32—34
11 Cassia flores	65		22 Vanille Bourb.	7—15

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	4 5/32
Sheets	per Jan./Febr.	4 5/32
Sheets	per Febr./März	4 7/32

Preise in Prence per lb

Hülsenfrüchte:

Infolge des herannahenden Weihnachtsfestes ist das Geschäft am Hülsenfruchtmarkt fast vollkommen zum Stillstand gekommen. Zumal irgendwelche Anregungen nicht vorliegen. Das Preisniveau des Locomarktes ist unverändert.

1 Schmalzbohnen	35½	10 gelbe Erbsen ges.	28
2 Langbohnen	33¾	11 gelb. Splitt-Erbsen	24
3 Mittelbohnen	19	12 kleine Russen Linsen	15
4 Othenashis	20	13 mittl. Rus. Lins.	17
5 Chile-Bohnen	20	14 gr. Rus. Lins.	18—21
6 gr. Erbsen m. Schale	20-23½	15 Chile Linsen faq.	
7 gelbe Viktoriaerbs.	22-24½	16 Chile Linsen extra lange	21
8 grüne Erbs. gesch	31		
9 gr. Splitt-Erbsen	27		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Die brasilianischen Ablader haben ihre Offerten um 10 Dollarcents erhöht. Großbohnige extraprime Screen 19 sind drüben sehr knapp und bedingen besondere hohe Preise. Die skandinavischen Länder tätigten lebhafte Käufe. Inlandsgeschäft bei unveränderten Preisen ruhig.

1 Santos extra special	32—34	4 Santos superior	27—28
2 Santos extra prime	30—32	5 Santos good	25—27
3 Santos prime	28—30	6 Rio und Minas	24—30
		Minas	24—30

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Unveränderte Markt- und Preislage.

1 Salvador	40—60	3 Costa Rica	40—100
2 Guatemala	35—70	4 Maragogype	45—85

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz Tendenz schwach

American Steamlard, transito ab Kai	D	15
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai	D	16—16½
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Markt „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM.	145,00

Rohkakao:

Der Markt liegt stetig bei unveränderten Preisen.

Kakaohalbfabrikate:

Sehr ruhiges Geschäft bei zum Teil leicht ermäßigten Preisen. Das Weihnachtsgeschäft ist vorbei. Deutsche Kakaobutter prompt RM. 1.27½—1.32½, Januar. April-Lieferung 1.27—1.33 RM. Couvertuere 50/50 RM. 1.20—1.32½, 60/40 RM. 1.25—1.35. Kakaomasse 1.15—1.27½, deutsches Kakaopulver stark entölt 0.83 bis 1.00 RM. per 1 kg.

Zucker:

Der Effektivmarkt liegt weiter äußerst ruhig bei unveränderten Forderungen. Vom Terminmarkt ist wenig zu sagen, da er aus dem Geleise der Geschäftsstille und des unveränderten Preisstandes kaum herausgekommen ist.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez.	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Dez.	sh	7,9¾

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 19. Dezember (10 Uhr). 3. März B 24 G 22½, 5. Mai B 24 G 22½, 7. Juli B 24 G 22½, 9. September B 24 G 22½, 12. Dezember B 23½ G 22. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 19. Dezember (10 Uhr). 3. März B 27½ G 26½, 5. Mai B 28 G 26½, 7. Juli B 28 G 26½, 9. September B 28 G 26½, 12. Dezember B 27 G 25. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Hamburg, 19. Dezember (12.30 Uhr) 3. März B 24 G 22½, 5. Mai B 24 G 22½, 7. Juli B 24 G 22½, 9. September B 24 G 22½, 12. Dezember B 23½ G 22. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 19. Dezember (12.30 Uhr). 3. März B 27½ G 26½, 5. Mai B 28 G 26½, 7. Juli B 28 G 26½, 9. September B 28 G 26½, 12. Dezember B 27 G 25. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 19. Dezember 1933

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Dezember	4,55
Manitoba I	per Januar	4,60
Manitoba II	per Dezember	4,40
Manitoba II	per Januar	4,45
Rosafé . . . 79 kg	per Januar	3,50
Barusso . . . 79 kg	per Januar	3,40
Bahia . . . 79 kg	per Januar	3,45
Hardwinter 1 Gulf		—
Canada Western Amber Durum II	per Dez.	4,37½

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per Dezember	2,60
Canada Western II		per Dezember	—,—
Südrussischer	kg	per Dezember	—,—

Gerste:

Donau	60/61 kg	per Dezember	2,55
Russen	64/65 kg	per Dezember	2,97½
La Plata	64/65 kg	per Dezember	2,75

Mais:

La Plata	per Dezember	3,05
La Plata	per Januar	2,95
Donau-Galfox	per Dezember	2,95

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg	per Dezember	2,60
La Plata Clipped	51/52 kg	per Dezember	2,72½

Weizenkleie:

Pollards	per Dezember	2,95
Bran	per Dezember	2,95

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 19. Dezember 1933

	Brief	Geld
1. Januar	—	—
2. Februar	4,00	3,70
3. März	4,10	3,80
4. April	4,20	3,90
5 Mai	4,40	4,20
6 Juni	—	—
7 Juli	—	—
8 August	4,60	4,40
9 September	—	—
10 Oktober	—	—
11 November	—	—
12 Dezember	4,00	3,70

Tendenz ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack. frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	31.25	31.50
per Dezember	31.40	31.50
per Januar	31.65	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M 10 50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 19. Dezember (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: fest)			Blei (Tend.: still)			Zink (Tend.: l. befestigt)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez
Januar	43	42¾	42¾	16	15½	—	20	19½	19½
Febr.	43¼	43	—	16¼	15½	—	20¼	19¾	—
März	43½	43¼	—	16¼	15¾	—	20¼	20	—
April	43¾	43½	—	16½	15¾	—	20¾	20¼	—
Mai	44¼	43¾	—	16½	15¾	—	21	20½	—
Juni	44½	44¼	—	16¾	16	—	21¼	20¾	—
Juli	45	44½	—	16¾	16	—	21½	21	21¼
August	45¼	44¾	—	16¾	16	—	21¾	21¼	—
Sept.	45½	45	—	17	16¼	—	22	21½	—
Oktob.	45¾	45¼	—	17¼	16½	—	22¼	21¾	—
Nov.	46	45½	45¾	17½	16½	—	22½	22	—
Dez.	42¾	42½	42½	15¾	15½	15½	20½	19½	—

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 19. Dezember 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	305
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	38—41

Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 19. Dezember 1933. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz fest	
Standard per Kasse	33¼—5/16
do. 3 Monate	33⅜—7/16
do. Settl. Preis	33¼
Electrolyt	36—37
best selected	35¼—36½
strong sheets	62
Elektrowirebars	37
Zinn (per Tonne) Tendenz k. stetig	
Standard per Kasse	228—228⅛
do. 3 Monate	228—228⅜
do. Settl. Preis	228
Banka*	232½
Straits*	233
Blei (per Tonne) Tendenz willig	
ausl. pr offiz. Preis	11 5/16
do. pr. inoffiz. Preis	11 5/16—⅜
do entf. Sicht. off. Pr.	11 11/16
do. entf. S. inoff. Pr.	11⅝—11 11/16
do. Settl. Preis	11⅝
Zink (per Tonne) Tendenz stetig	
gewöhnl pr. offiz. P.	15 3/16
do pr inoffiz. Preis	15⅛—3/16
do entf. Sicht. off. Pr.	15 5/16
do. entf St. inoff. Pr.	15¼—⅜
do. gew. Settl. Preis	15⅛

	£
Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	39—40
chines. per*	21¼—21¾
Quecksilber* (per Flasche)	9½—9¾
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	27—28
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	225—230
do. Ausland* (p. To.)	225—230
Weißbl. I. C. Cokes 20x24 f.o.b. Swansea* (sh. p. box of 108 lbs)	16½—16¾
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	15¾—16¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	62½
Silber (Pence per Ounce)	18⅝
do. Lieferung Ounce	18 11/16
Gold (sh und pence per Ounce)	126/9
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	13,67

* Inaktive Notierung

Die heutigen Goldpreise

Berlin, 19. Dezember. Der Goldankaufspreis der Regierung der Vereinigten Staaten wurde am Dienstag auf unverändert 34,06 Dollar entsprechend 90,4293 RM. je Unze festgesetzt. Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 126 Schilling 9 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,6336 RM., für ein Gramm 2,78533 RM.

Amerikanischer Funkdienst

WTB. Newyork, 19. Dez. (Schlußkurse ohne Gewähr)

	heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz.		
90 Tg. Brief	⅜	⅜
90 Tg. Geld	½	½
Pr. Hdlw. niedr Satz	1¼	1¼
höchst. Satz	1½	1½
Wechs. auf Lond. Cbl.	5,14⅛	5,14
do. 60 Tg.	5,13	5,12⅝
Paris	6,17	6,18
Brüssel	21,90	21,90
Rom	8,27	8,31
Madrid	12,88	12,93
Bern	30,48	30,57
Amsterdam	63,34	63,40
Stockholm	26,60	26,50
Oslo	25,90	25,85
Kopenhagen	23,05	22,95
Prag	4,62½	4,72
Wien	17,85	18,00
Budapest	27,85	28,00
Belgrad	2,19	2,22
Athen	0,89¾	0,89¾
Japan	31,06	32,12
Buen. Aires	33,61	33,61
Rio de Jan.	8,72	8,72
Berlin	37,60	37,70
Silber, ausl.	43,50	43,62
Kakao, Td	k. stetig	stetig
do Dez.	4,06	4,14
do. Jan.	4,07	4,15
do. März	4,23	4,28
do. Mai	4,37	4,42
do. Juli	4,52	4,57
do. Sept.	4,68	4,73
Kaffee, Td	stetig	fest
do Sant. 4	9¼	9¼
do Dez.	8.68 n	8,65/70*
do Jan.	—	—
do März	8.78/80*	8,81/82*
do Mai	8.91 n	8,94 n
do Juli	8.99 n	9,03 n
do Sept	9.39	9,41
Tagesums.	14000	15000
Kaffee Rio 7	8¼	8⅛
do Dez	6.07/09*	6,07 n
do Jan.	—	—
do März	6,25/27*	6,25/28*
do Mai	6,40/41*	6,40
do Juli	6.50 n	6,50 n
do Sept.	6.59	6,60 n
Tagesums.	9000	5000
B'wolle, Td	gut beh.	stetig
do N'orl 1.	9,98	9,98
do loco	10,15	10,05
do Dez	9,91	9,86
do Jan.	9,95	9,86/87
do März	10,12	10,05
do Mai	10,26/2	10,18/1
do Juli	10,42	10,32/33
do Aug.	—	—
do Sept	10,61	10,48
do Okt	—	—
do Nov		
Zufuhren i Atl u. Gol	43000	29000
Kupf., el l.	8⅜ B	8¼ B
do. 30/90 T	8⅜ B	8¼ B
Zinn, loco	53,12	53,25
Blei, loco	4,15	4,15
Zink, loco	4,50	4,50
Weißblech	5,25	5,25
Roheis N. 2	20,77	20,77
Roheis N2 p	18,50	18,50
Schmalz	5,25	5,25

	Heute	Vor. Not.
Talg, extr.	8¼	8¼
Bw'saatöl l.	—	—
do Dez.	4,25	4,20
do. Jan	4,31	4,25
do. März	4,51	4,48
do. Mai	4,70	4,67
Petr. St W C	16,25	16,25
do. St. W. T.	12,25	12,25
do Mid. Co.	1,05	1,05
do. P Rohöl	2,00/2,20	2,00/2,20
Rohzuck. T:	k. stetig	g. behpt.
do. Dez.	1,12 n.	1,18 n
do. Jan.	1,12	1,13/14*
do. März	1,18	1,19/20*
do Mai	1,24	1,25
do Juli	1,29/30*	1,30/31*
do. Sept.	1,35/36*	1,35/36*
Terpentin	46¾	46½
do. Savann.	41¾	41½
Weizen. Rt.	95	95
do Hartw.	95	95
Mais, loco	58⅜	58¼
W'mehl, n.	6.40	6,40
do. höchst	6.60	6,60
Getrl. Engl.	1/6—2	1/6—2
do. Kontin.	6—8	6—8
Chicago		
Gerste	48—70	48—70
Weizen, Td.	k. stetig	k. stetig
do Dez.	81⅞	82¼
do Mai	84⅝—¾	84⅞—¾
do Juli	83½—⅜	83⅝—¼
do. Sept.	—	—
Mais, Td.	stetig	stetig
do. Dez.	43¾	43½
do. Mai	50⅜	50⅜
do. Juli	52¼	52⅜
do. Sept.	—	—
Hafer, Td.	k. stetig	k. sttg
do. Dez.	33⅛	33⅜
do. Mai	36⅝	36½
do. Juli	36¾	34½
do. Sept.	—	—
Roggen, T.	k. stetig	k. stetig
do. Dez.	52½	53
do. Mai	57⅝	57¾
do. Juli	59½	59½
do. Sept.	—	—
Schmalz, T.	träge	träge
do. Dez.	4.30	4,30 n
do. Jan.	4.52½ C	4,60 B
do. März	—	—
do Mai	4.92½ G	4,97½
Speck	—	—
Schweine		
leichte, ndr	2.80	2,85
do höchste	3.20	3,25
schwer nd.	2.80	3,00
do. höchste	3.15	3,30
zuf in Chic.	47000	35000
do. i. West	140000	117000
Winnipeg	träge	k. stetig
Weiz., Dez.	59⅛	58⅞
do Mai	62⅞	62½
do. Juli	64	63¾
Hafer, Dez.	—	—
do. Mai	32⅝	32⅜
do. Juli	33¼	33⅜
Rogg., Dez	41⅛	—
do. Mai	44¼	43⅞
do. Juli	—	—
Ger-te. Dez.	34½	35⅛
do. Mai	37	36⅞
do. Juli	—	—

*) Geld und Briefnotierungen.

BREMER BÖRSE

vom 19. Dezember

Bank-Aktien

		19. 12.	18. 12.
D.-D. Bank	0	48½G	49G
Dresdner Bank	0	56G	56G
Geestm Bank	0	30G	30G
Old Landesbank	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	43B	43B

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		19. 12.	18. 12.
Br. Veges. F.	0	68B	67
Br Schlepp.	0	16½G	16½G
Dampf Hansa	0	—	—
Hamb Am P.	0	—	—
Hochsee Wieting		—	—
Nordd Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	40½G	42
„Neptun" Dt.D.G		—	—
Unterw. Reed.	0	32B	32B

Industrie-Aktien

		19. 12.	18. 12
Allg Gas El.	7	—	—
Atlas Werke	0	27B	26¾G
Bremen Besigh.	6	—	—
Br Chem Ind.	12	120G	125B
Br Zigarren.	0	33B	33B
Br. Pap u. W.	0	52¼G	52¼G
Br. Rolandm.	10	117½G	117½G
Brem Silberw.	13	143G	143G
Br Straßenb.	5	79B	79G
Br Tauwerk.	0	—	—
Brem Vulkan	6	—	—
Brem Wollk.	10	—	—
Dtsch Linol.	0	42¼G	43G
Hansawerke	8	112G	115B
Hans Stuhlr.	0	—	—
Hoffm Stärke	4	90¼G	90G
Jute Bremen	0	78	78
Nordd Steing.	0	65G	65G
Reis u H A.-G	0	[illegible]	54½b
Schiffb Utw.	5	—	—
Straßenb Brhv.	0	8B	8b
Ver Werkst.	0	34G	34G
Wendt's Ig.	0	—	—

	19. 12.	18. 12.
All & Mag.	—	—
D Anl Abl m. 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	19. 12.	18. 12.
Br Tauwerkfabrik	—	—
Delm Linolfabrik	93½b	93G
Dt Lin W Berlin	93½G	93¾
Dt Lin W Hansa	93½G	93G
Nordd Steingut Br.	93½G	93¾
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	19. 12.	18. 12
Bremer Anl. Ausl.-Sch v 1 11 26 m. ⅛ Abl Sch kleine Stücke	87¼	87 b
Bremer Anl. Ausl.-Sch v 1 11 26 m. ⅛ Abl Sch große Stücke	87¼	87½
Bremer Anl Abl.-Sch ohne Ausl.-Sch v 1 11 26	16G	16G
Brem Doll Anl kl	50G	50G
do große	50G	50G
Deutsch. Anl. Ausl. Scheine Nr 1 90000, einschließl ⅛ Ablös Schuld	—	—
Goldmark Anl der Staatl Kreditanstalt Oldenburg		
v 1927 Ser I u III	90 G	90½
v 1927 Ser II	91 G	91½
v 1928 Ser IV	91 G	91
v 1928 Ser V	91 G	91
v 1928 Ser VI	90 G	90½
Komm v 1926	88 G	88 G
do Ser II	88 G	88 G
do Ser III	88 G	88 G
D Wertb kl. 35	—	—
do. gr. /32	—	—
do. gr. /35	—	—

	19. 12.	18. 12.
Hamburger Anleihe Abl. mit	—	—

Steuergutscheine

fällig	19. 12.	18. 12.
1934	101½G	101½G
1935	98½G	98½G
1936	95¼G	95¼G
1937	92G	92G
1938	89b	89G

7% Dtsch. Reichsb. Vorz. —
7% do. Schatzanweis. —

Hamburger Wertpapierbörse

vom 19. Dezember

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

	19. 12.	18. 12.
Comm u Privatbank	42	42½
Vereinsbank	87	87
Hypothekenbank	80	79
Westholst Bank	124	124
Bugsier Reederei	130	130
Flensb D. 69	—	—
Hansa	14G	14
Nordd Lloyd	26½	[illegible]
Paketfahrt	24¾	25¼
Hamb Südamer	23	23
Woermann Linie	15G	14G
Hamb Hochbahn	71	71½
I G Farben	121¼	120¼
Guano	53½	55
Hamb Elektr.	103½	102¾
Alsen Cement	—	—
Breitenb Cement	49	50
Hemmoor	—	113½
Schwart Hom.	50B	48
Atlas Werke	28	28
Karstadt	1¼	1¼
Stader Leder	90	100
Wiemann	10B	140
Bremen Bes O	84	84
Thörl	50	—
Harb Gummi	22	22
Bavaria	13	11½
Bill Brauerei	—	—
Ostwerke	1½	1
Reis und Hand.	2	82
Neu Guinea	105	102
Otavi	10¼	10⅛
Salitrera	2½B	2½b

BERLINER BÖRSE

vom 19. Dezember

Festverzinsl. Werte

	19. 12.	18. 12.
Ablösg 1—90000	89½	89
do ohne Ausl.	16.40	16½
6% Reichs Al 27	93	93
6% Reichs Al 29	—	101½
5½% Young Anl.	89½	89½
6% Dt Wtb 35 gr.	—	73½
6% Dt Wtb 35 kl.	—	103¾
6% Pr St Anl 28	—	103⅝
6% Prß Schätze 30	100.10	100.10
6% Bayern v 1927	92½	92¾
6% Brschwg 1928	91¼	91
4% Schutzgebiete	8.75	8.75
6% Dt Reichsp I	—	—
6% Dt Reichsp II	100⅝	—
6% Reichsb Schät.	99.40	99.30
6% Pr Ldrbk 1—2	92	92
6% " 3—4	92	92
6% " 5—6	91¾	91½

Stadtanleihen

	19. 12.	18. 12.
6% Bln Goldsch 26	83½	83¼
6% do. Vkr Anl 28	77⅛	77¼
6% Frkft Schätze	76½	75¾
6% Kölner Schätze	75¼	75¼
7½% Bln Pfdbr.-A	93½	95

Oeffentl. Kreditanstalten

	19. 12.	18. 12.
Dt Komm Auslos-Scheine I	87½	87⅝
Dt Komm Auslos Scheine II	105½	104½
6% Dt Komm Sch. 31	95¾	95¾
6% Hann Landeskredit v 1926/27	90⅞	—
6% Old Staatl 25	—	—
6% do Serie 1-3	90	90
6% do Serie 2	—	—
6% do Serie 4	—	91
6% do Serie 5	91	—
6% do Komm 1	—	—
6% do Komm 2	88	—
6% do Komm 3	—	—
5½% do Liquid.	89	89
5% Pr. Ldpfbr S. 4	92	92
6% do S 11	—	92
6% do S 17-18	92½	92½
6% do. S. 21	92	92

Oeffentl. Kreditanstalten

	19. 12.	18. 12.
6% Pr Ztrst R 23	95	95
6% do R. 24	90¼	90¼
6% do R 25/27	89	89
6% do R. 28	89¼	89¾
6% Ldschftl Zentr. Goldpfdbr	84	85
6% Ostpr ldschftl. Goldpfdbr	—	85¾
6% Schlesw Holst. ldsch Goldpfbr 24	84¾	84⅞
6% Westf ldschftl. Goldpfdbr	89⅛	89

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

	19. 12.	18. 12.
6% Braunschweig. Hann v 1929	89¾	90½
6% Goth Grundkredit 4 5, 5a	88½	88½
6% Hann Bodenkredit 13, 14	88¼	89½
6% Meininger Hypoth Bank R 5	90	90¼
6% Pr Pfandbr.-Bank Em 50	89	91
6% Rhein Westfäl. Bdkr 4, 6, 10, 12	—	91½
6% Pr Centralb. 28	89½	89½
6% Pr Hypoth 1 3	89¼	—

b) Kommunal-Obligationen

	19. 12.	18. 12.
6% Mein Hyp Bk. Komm 14 16, 21	86½	86
6% Pr Ctr Bod. Komm S 26 28	85⅝	85½
6% Rh Wstf Bdkr Gold-Kom S 4-6	86½	86½

Sachwerte

	19. 12.	18. 12.
5% Roggenrenten-Bank Serie 1 -11	6.42	6.45
5% Roggenrenten-Bank Serie 12-18	6.31	6.30
6% Zuckerkredit	97	97

Industrie-Obligationen

	19. 12.	18. 12.
6% Dt Linolwerke	95	95
6% Klöcknerwerke	86½	86½
6% Thür Elek Lief.	89½	89
6% Verein. Stahl	66¾	66½

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1934	99¾	—	—	—
1935	99	99⅞	98¾	—
1936	97⅛	98⅝	96	—
1937	96	97⅛	95¾	96½
1938	94⅞	95½	—	—
1939	93	93⅞	92⅛	93⅛
1940	92	92⅞	—	—
1941	91½	92½	—	—
1942	91	92	90⅞	—
1943	90⅞	92	—	—
1944	90¾	92	90¾	—
1945	90¾	92	—	—
1946	90¾	92	—	—
1947	90¾	92	—	—
1948	90¾	93	—	—

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	54¼ B	—
1946/48	53⅛	54⅛

Steuergutscheine

fällig	19. 12.	18. 12
1934	102	102
1935	98½	98½
1936	95¼	95¼
1937	92¼	92¼
1938	89	89
Steuersch.-K.	95.40	95.40

Ausländ. Staatsanleihen

4½% Oest St 14	12	12¼
4½% Ung St 13	4.55	4.62
4½% Ung St 14	—	4.70
4% Mexik abg	2.90	—
5% Mexik abg	6	—

Aktien

Verkehrswesen		19. 12.	18. 12.
A G f Verk.	0	56⅞	56¼
Allgem Lok Kr	5	85¼	87½
Reichsbahn	7	106⅜	106⅝
Hamb Am. P.	0	24½	25⅛
Hamb Hochb.	5	72½	71¼
Hamb Süd D	0	21	22¾
Hann Ueberl.	6	—	—
Hansa Dmpf	0	13¾	14⅛
Lübeck Büch.	0	41¼	41
Nordd Lloyd	0	26½	27
Schles Dmpf.	0	—	—
Banken			
Allg D Cr Anst	0	36	36
Bank für Brau	11	85¼	—
Bayr Hyp Wb	5	68½	84½
Bayr Ver Bk.	5	100	100
Berl. Handlsg.	5	84¼	84½

		19. 12.	18. 12.
Comm. u. Priv.	0	41½	42
Dt Asiat Bk.	0	—	—
D-D Bank	0	48	48¾
D Uebers.-Bk.	0	26¼	26
Dresdner Bank	0	54½	54½
Mein Hyp.-B.	6	76	74¾
Oldbg Landb.	3	—	—
Old Spar u L.	0	—	—
Oesterr Ced sh.	0	—	—
Reichsbank	12	158¾	161⅜
Industrie			
Accumul.-F.	12	178½	177¾
Adler P-Zem.	0	—	—
A K U	0	37¼	39
Allg Elektr.-G.	7	23	23
Alsen P-Zem.	3	100¼	99½
Ammend P.	6	58	57⅝
Ankerwerke	8	—	—
Aschff Zellst.	0	34¼	34¼
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	—	25
Banning, M.	0	—	—
Barop Walzw.	0	—	—
Bayr Motor.	0	130½	130¾
Bemberg J P.	0	43½	43
Berger Tiefb.	12	140¼	142½
Bergm Elekt.	0	12	—
Berl Gub Hut	8	103½	104
Berl Karlsr.	0	86⅜	86¼
Berl Masch.	0	62¼	62½
Beton-Mon.	0	82	81
Braunk. Bri.	10	157	158
Brem Besigh.	6	—	—
Br Gas u. El.	7	—	93
Bremer Vulk.	6	—	—
Bremer Wollk.	10	68½	68
Buder Eisen	0	—	—
Capito & Klein	0	—	—
Charl Wasser	5	79½	78
Co. Hispano	4	135	139
Conc Spinn.	0	—	—
Cont Gummi	8	144	141½
Cröllwitz Pap	0	—	—
Daiml. Benz	0	32	32¼
Dt Atl Tel	8	—	—
Dt Asphalt	0	7¾	7⅝
Dt Baumw	0	—	—
Dt Conti Gas	7	109¾	109½
Dtsch Erdöl	4	100¼	99
Dt Kabelwk	0	56¾	56¾
Dt Linoleum	0	43¼	44
Dt Spiegelgl	0	—	—
Dt Steinzeug	0	—	—
Dt Tafelglas	0	—	—
Dt Ton u. Stein	0	49½	49¼
Dynam Nobel	13	60	59½
Eintr. Kohle	10	165½	—

		19. 12.	18. 12.
Elekt. Lief.-G.	5	87	88
El Licht u. Kr.	6	101	100
Falkst Gard.	5	—	54
I G Farben	7	121	120⅝
Feldmühle	0	69¾	68¼
Felten & Guill.	0	49	48
Gelsenk. Bw.	0	54⅛	54⅞
Germ Portl.	0	43	44¾
G f elek Unt.	4	82½	82¼
Gebr Goedh.	8	61	58½
Goldschmidt	0	47	46⅝
Habermann	5	60	59
Hackethal	0	38½	38½
Hageda	4	70	68¼
Hamb El. W.	8½	103⅛	103½
Harbg Eisen	0	—	—
Harbg Gummi	0	21¾	22½
Harp Bergbau	0	87¼	87¼
Hemmoor P.	4	118¼	114½
Hirsch Kupfer	0	—	—
Hoesch K-N.	0	63⅛	62¾
Hoffm Stärke	4	86	90
Holzmann Ph.	0	65¾	64⅞
Hotelbetrieb	0	—	42½
Ilse Bergbau	6	131⅞	131½
Jeserich Asphalt	0	14	—
Junghans	0	26½	26½
Kahla Porz.	0	12½	12¾
Kali Aschersl.	6	113½	112
Klöcknerwerk	0	55	55½
Kölner Gas	8	63½	—
Kötitz Led.	4	65	—
Kromschröd.	5	—	69
Küppersbusch	4	72	—
Lahmeyer Co.	10	108¼	109½
Laurahütte	0	16⅜	16¼
Lind Eismasch.	4	70½	72
Lindström	0	—	—
Mannesm R.	0	58¼	58¼
Mansf Bergbau	0	23½	24
Maschb Unt	0	36	35¾
Masch Buckau	5	126	125
Maximilhütte	8	—	—
Metallges	0	—	59¼
Meyer Kftm.	0	—	43
Miag Mühlen	0	—	51½
Mitteld Stahl	8	—	80
Mix & Genest	0	—	—
Montecatini	8	—	34¼
Mühle Rüningen	10	85	—
Müller Gummi	0	—	—
Nordd Eisw.	0	55½	—
Ndd Steingut	0	—	—
Nordd. Trikot	0	—	—

		19. 12.	18. 12.
Nords.-Hochs.	0	41¼	40¾
Nordw Kraft	6	91	90
Oberbedarf	0	7½	7½
Orenst & Kopp.	0	51 ko.	27½
Phön Bergb.	0	42⅜	42½
Phön Braunk.	4	76¾	—
Pintsch A.-G.	8	—	—
Plauen Gard.	0	—	—
Plauen Tüll	0	14½	14½
Polyphonwk.	0	—	—
Preßluft	0	—	—
Ratg Wagg.	0	85	85
Rheinl Kraft	6	193	195½
Rh Braunk.	0	—	85
Rh Chamotte	0	—	—
Rh Elek-Ges.	9	—	—
Rheinstahl	0	86⅝	86¼
Rh W Elekt.	5	93	91⅜
Rh W Kalk	0	59	—
Rieb Mont W	4½	—	—
Rosenth Porz.	0	43½	43½
Rütgerswerke	0	49¾	49⅜
Salzdetfurth	9	149¼	148½
Sangerh Ma.	0	—	—
Sarotti Sch.	4	68	68
Sauerbrey M.	0	—	—
Saxonia Zem.	0	51	—
Schl El L B.	8	105	105
Schl Portl Ze	0	52¾	52¾
Schub u Salz.	15	184	184
Schuckert El.	0	97	96
Schulth Patz.	4	90¾	90½
Siemens Glas	0	41½	40½
Siem & Halske	7	140½	139
Stöhr Kamm.	5	101½	102¾
Stolberg Zink	0	—	—
Thörl's Oelf.	6	—	69⅝
Thüringer Gas	6½	—	106
Leonh Tietz	6	14⅞	10
Varziner Pap.	0	6⅛	—
Ver Dt Nickel	4	76¼	76
Ver Glanzst	0	—	—
Ver Stahlw	0	36¼	36½
Vogel Tel Dr.	0	63½	63⅛
Wanderer W	0	82	82½
Wasserw Gels	7	105	—
Westeregeln	6	112⅝	114¾
Zellst Waldh.	0	45⅛	44¼
Kolonialwerte			
Dt Ostafrika	0	35	—
Neuguinea	0	104	105
Otavi Minen	0	10⅛	10⅛
Schantung	0	35¼	36